Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

339 (8.12.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-712836

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰. Durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, B. Cordes, Haarenstr. 5, H. Büchoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 339. Oldenburg, Sonnabend, 8. Dezember 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu sieben Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Deutsche Reichstag nahm in erster und zweiter Lesung die Algeciras-Akte unverändert an.

*

In Dresden wurden zwischen dem Könige von Sachsen und dem Großherzog von Oldenburg herzliche Trinksprüche gewechselt.

*

Dr. Stübel wird seinen Abschied nehmen.

*

Prinzessin Rupprecht von Bayern, die Frau des Thronfolgers, ist von einem toten Mädchen vorzeitig entbunden worden.

*

Die französische Deputiertenkammer nahm eine Tagesordnung, welche die Haltung der Regierung in der Marokkofrage billigt, an, lehnte dagegen einen Zusatz, der vor Abenteuerpolitik warnen sollte, und den Jaurès beantragt hatte, ab.

*

Der Unterstaatssekretär des englischen Kolonialamts, Churchill, stellt die demnächstige Bildung eines großen britischen Westafrika in Aussicht.

*

Der Zar empfing Graf Witte.

*

Große Studentenunruhen in Neapel hatten Kämpfe mit dem Militär zur Folge, wobei zahlreiche tödliche Verwundungen vorkamen.

*

Lapponi, der Leibarzt des Papstes, ist gestorben.

*

Die französische Militärschule in St. Maxime, welche Unteroffiziere zu Offizieren ausbildete, wird aufgehoben. Die Zöglinge werden nach St. Cyr geschickt, so daß es in Frankreich zukünftig nur eine Infanterie-Offizierschule gibt.

Regierung und Zentrum.

Welche politischen Folgen wird dieser Zusammenstoß haben? Das war die Frage, die am Schlusse der denkwürdigen Reichstagssitzung, in welcher der neue Kolonialdirektor Dernburg das hervorragende rheinische Mitglied des Zentrums, den Kölner Oberlandesgerichtsat Roeren, unbarmherzig vor dem ganzen Lande bloßgestellt hatte, von allen Seiten aufgeworfen wurde. Die einen meinten, das sei eine völlige Absage der Regierung an die regierende Partei; jene sei es müde, sich von dieser Vorschriften machen zu lassen; die Regierung werde fortan ohne das Zentrum auszukommen suchen. Die anderen dagegen weissagten: Das Vorgehen des Kolonialdirektors sei dem Reichskanzler ohne Zweifel höchst unangenehm; der Kolonialdirektor habe die ausschlaggebende Partei vor den Kopf gestoßen; der Reichskanzler werde das Zentrum dadurch versöhnen, daß er den Kolonialdirektor fallen lassen. Das Zentrum hinwieder ließ noch im Verlaufe der Sitzung versichern, daß das Auftreten des Herrn Roeren dessen persönliche Angelegenheit sei, mit der die Fraktion nichts zu schaffen habe. Andererseits hörte man auch von Vertrauten des Reichskanzlers, daß der Kolonialdirektor sich vorher der Zustimmung des Kanzlers versichert habe und daß das Eingreifen des Chefs der Reichskanzlei, des Herrn von Loebell, in die Debatte beweise, daß der Kolonialdirektor auf eigene Faust nicht vorgegangen sei. Der nächste Tag brachte die Bestätigung: das Zentrum rückte von Herrn Roeren ab und Fürst Bülow erklärte rundweg, daß der Kolonialdirektor nur der Instruktion gemäß gehandelt habe, die er, der Kanzler, ihm erteilt. Das Zentrum sagte, von einer kollegialen Verteidigung Roerens durch seinen Fraktionsgenossen Erzberger abgesehen, nichts gegen die Regierung und die Regierung sagte nichts gegen das Zentrum. Kein Zweifel: Regierung und Zentrum wollen auch ferner mit einander auskommen, wollen auch in Zukunft zusammen positive Politik machen. Das Zentrum ist zu klug, um wegen der „Eselei" Roerens — Herr Roeren selbst bezeichnet sein Vorgehen in dieser Weise, und in seiner Fraktion wird, namentlich von dem Fraktionsführer Dr. Spahn, sein „ungeschicktes" Verhalten sehr verübelt — sich mit der Regierung zu überwerfen, und die Regierung ist ebenfalls zu klug, um diesen Anlaß zu benutzen, das Zentrum in die Opposition zu drängen. Das möchte die Regierung nur dann, wenn sie Aussicht hätte, sich auf eine andere, aus der Rechten und der Linken gebildete Mehrheit stützen zu können. Da aber an die Bildung einer solchen Mehrheit für absehbare Zeit nicht zu denken ist, so muß die Regierung wohl oder übel an der Verfassung mit dem Zentrum weiter festhalten. Regierung und Zentrum, beide sind bei den gegenwärtigen Parteiverhältnissen im Reichstage und bei dem verneinenden Verhalten der Sozialdemokratie auf einander angewiesen. Die Regierung braucht das Zentrum für die nötigen Geldbewilligungen, und das Zentrum braucht die Regierung, um sich in der Stellung der regierenden Partei zu behaupten und alle Vorteile einer solchen Stellung — das Vorgehen des Herrn Roeren beweist, wie diese Stellung sich ausnutzen läßt — weiter zu genießen. Wegen des Herrn Roeren verfeinden sich Zentrum und Regierung also nicht. Freilich, ganz ungeahndet wird das Zentrum die Bloßstellung seines Mitgliedes nicht lassen. Bei der ersten besten Gelegenheit wird es der Regierung durch die Ablehnung einer Forderung zu Gemüte führen, daß die regierende Partei nicht nur weitgehende Rücksicht für sich, sondern auch für jedes ihrer Mitglieder verlangt. Die jüngsten Vorgänge in der Budgetkommission des Reichstages geben bereits einen Vorgeschmack davon, wie das Zentrum sein Mütchen zu kühlen gedenkt. Das Auftreten des neuen Kolonialdirektors gefällt dem Zentrum ganz gut. Daß aber dieses Auftreten sich auch entschieden gegen ein Mitglied des Zentrums kehrte, das gefällt ihm ganz und gar nicht. Der Reinigungseifer des neuen Mannes wird im Zentrum willkommen geheißen, aber vor unlauteren Machenschaften dieses oder jenes Zentrumsmannes soll der Eifer Halt machen. Herr Dernburg wird in dieser Beziehung noch manchen Kampf zu bestehen haben. Neben Herrn Roeren ist bisher auch einer der Vorgänger des neuen Kolonialdirektors, der jetzige Gesandte in Christiania, Dr. Stübel, arg bloßgestellt worden. Weitere Bloßstellungen dieses Beamten stehen noch bevor. Herr Roeren besitzt Briefe von Herrn Dr. Stübel, die das schwächliche Verhalten des früheren Kolonialdirektors noch mehr kennzeichnen sollen, als dies bisher geschehen ist. Von diesen Briefen wird Herr Roeren ohne Zweifel in der nächsten Zeit Gebrauch machen. Dazu kommt, daß Herrn Dr. Stübel, als der Kaiser auf seiner letzten Nordlandreise in Norwegen zum ersten Male anlegte, ein fast unglaubliches Versehen widerfahren ist. Dr. Stübel vergaß, dem Kaiser die Depeschen vorzulegen, die ihm die Geburt seines ersten Enkels meldeten. Mit Beziehung hierauf konnte der Zentrumsabgeordnete Erzberger im Verlauf der Kolonialdebatten ausrufen: „Herr Dr. Stübel ist eine der traurigsten Erscheinungen unserer Kolonialgeschichte; er hat sogar die Geburt des Kaiserenkels verschlafen!" Die Folgen sind klar. Ob die parlamentarische Rolle des Herrn Roeren ausgespielt ist, erscheint noch fraglich; daß aber die diplomatische Rolle des Herrn Dr. Stübel bald ausgespielt sein wird, das ist sicher!

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der König von Sachsen und der Großherzog von Oldenburg.

Bei einer Galatafel, die im Königlichen Schlosse zu Dresden stattfand, brachte der König Friedrich August folgenden Trinkspruch auf den Großherzog von Oldenburg aus:

„Eure Königliche Hoheit heiße ich in meinem Hause herzlich willkommen. Höchstdero sind ja kein Fremder in meinem Hause und in meiner Residenz, und wir haben schon oft das Vergnügen gehabt, Sie in diesem Kreise zu begrüßen. Der heutige Besuch Eurer Königlichen Hoheit gibt mir von neuem den Beweis, daß Hochdero gewillt sind, die Freundschaft, die uns schon längst verbunden hat, auch fernerhin zu pflegen und immer fester zu gestalten. Ist es doch gerade für uns deutsche Bundesfürsten von größter Wichtigkeit, daß uns ein möglichst enges Freundschaftsverhältnis verknüpft, denn nur dann können wir nach meiner Ansicht die Interessen unserer Länder und unseres großen deutschen Vaterlandes wirksam vertreten. Alle aber, die hier anwesend sind, bitte ich, den Gefühlen aufrichtiger Freundschaft für meinen Freund und Bundesgenossen Ausdruck zu geben, indem sie mit mir in den Ruf einstimmen: „Seine Königliche Hoheit der Großherzog lebe hoch!"

Der Großherzog erwiderte hierauf mit folgendem Trinkspruch:

„Gestatten Eure Majestät, daß ich meinen tiefgefühltesten Dank sage für die von Herzen kommenden Worte, mit denen Eure Majestät mich soeben hier willkommen heißen. Eure Majestät erwähnten, daß es nicht das erste Mal sei, daß ich hier in diesem Kreise als Gast verkehre. Dabei kann ich nicht umhin, zurückzublicken auf die vielen Beweise der Güte und Gnade, die mir zu teil geworden sind von Eurer Majestät hochseligem Herrn Onkel und Vater, und wenn Eure Majestät jetzt dieselben Gefühle hegen und sogar noch weiter gehen und mir die Gefühle der Freundschaft entgegenbringen, so darf Eure Majestät überzeugt sein, daß ich jede Gelegenheit mit Freuden ergreife, wo ich in die Nähe Eurer Majestät kommen kann. Ich habe mich gefreut, daß Eure Majestät in diesem Sinne mir die große Ehre erwiesen haben, mich zu besuchen, und wenn ich erst heute hierher komme wegen verschiedener Rücksichten und Hindernisse, so bitte ich Eure Majestät, davon überzeugt sein, daß meine Gefühle ebenso warm und herzlich sind. Es wird mir stets eine große Freude und Ehre sein, mit Eurer Majestät zusammen zu wirken zum Besten unseres gemeinsamen Vaterlandes. In alter Anhänglichkeit an Eurer Majestät Königliches Haus werden meine herzlichsten Wünsche Eure Majestät wie Eurer Majestät hohes Haus stets begleiten. In diesem Sinne erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl Seiner Majestät des Königs, sowie des ganzen Königlichen Hauses. Hurra!"

Aus dem Reichstage.

Aus Berlin, 7. Dezember, schreibt uns unser Parlamentsberichterstatter:

Es war vorauszusehen, daß die leidige Marokkofrage, wie gestern in der französischen Kammer, so auch heute im Reichstage bei der Verhandlung über die Ausführungsbestimmungen der Algeciras-Akte erörtert werden würde. Das Vorgehen Frankreichs und Spaniens gegen Marokko ist ja auch ganz dazu angetan, Beunruhigung zu erregen. Die Reichsregierung mißt der Sache allerdings keine besondere Bedeutung bei; das zeigte sich schon darin, daß Fürst Bülow sich heute nicht veranlaßt sah, im Parlament zu erscheinen. Er überließ die Vertretung der Vorlage dem Staatssekretär Frhr. v. Tschirschky, und dieser scheint grundsätzlich bestrebt, möglichst wenige Worte zu machen, um nicht eine große politische Debatte zu entfesseln, in der es ihm vielleicht schwer werden würde, seinen Mann zu stehen. Denn der Staatssekretär ist kein gewandter Redner. Er gibt seine knappgefaßten Erklärungen ab in Anlehnung an sein Manuskript, und vor allem: er sucht stets zu beruhigen. So auch heute wieder. Es ist nach seiner Meinung um die internationale Situation in Marokko einwandfrei bestellt. Frankreich und Spanien sind entfernt von Quertreiberei, sie verfolgen keine anderen als friedliche Ziele.

Die Volksvertretung wollte sich solch' unentwegtem Optimismus nicht ohne weiteres anschließen. Die nordafrikanischen Spuren schrecken. Man tadelte auch, daß der Reichstag in der Marokkofrage mangelhaft informiert werde, worauf Frhr. v. Tschirschky sich beeilte, zu erklären, er werde dem Parlament Kenntnis geben von dem französisch-spanischen Sonderabkommen und den darauf bezüglichen diplomatischen Noten. Durch solche nachträgliche Informierung wird freilich an der Unmöglichkeit, rechtzeitig Kritik zu üben, nichts geändert. Wohl aber erscheint das vom Zentrum geäußerte Verlangen, dem Reichstag möge häufiger, und vor allem präziser, Material über die auswärtige Politik in Form von „Weißbüchern" unterbreitet werden, aufs neue gerechtfertigt.

Die Redner fast aller Parteien ließen sich angelegen sein, die Notwendigkeit umsichtiger und geschickter Behandlung der marokkanischen Frage durch das auswärtige Amt zu fordern, denn die Besorgnis ist ziemlich allgemein, es könne in diesem interessanten Sultanat eines Tages Ueberraschungen geben, die für Deutschland nichts weniger als erfreulich sind. Abg. Blumenthal (Dtsch. Vp.) dürfte das Richtige getroffen haben mit seiner Vermutung, die marokkanische Politik werde geflissentlich in eine Richtung geleitet, die auf das Uebergewicht Frankreichs abziele.

In der Sache selbst konnte der Reichstag natürlich nichts anderes tun, als der Algeciras-Vorlage zustimmen.

Dr. Stübel.

Der deutsche Gesandte am norwegischen Hofe, Dr. Stübel, beabsichtigt, wie wir zuverlässig erfahren, in den Ruhestand zu treten. Schon als die verschiedenen Kolonialaffären anfingen, die Oeffentlichkeit zu beschäftigen, erwog Herr Dr. Stübel die Frage, ob er bleiben oder ob er seinen Abschied erbitten sollte. Er sagte sich wohl, daß die Beleuchtung seiner früheren Amtstätigkeit als Kolonialdirektor nicht geeignet wäre, sein Ansehen als Diplomat zu kräftigen und zu fördern. Doch entschloß er sich, abzuwarten, ob ihm in dieser Richtung von Berlin aus ein Wink gegeben werden würde. Das geschah damals nicht. Inzwischen widerfuhr ihm das bekannte Mißgeschick, daß er, als der Kaiser während seiner Nordlandsfahrt nach Norwegen kam, in der Aufregung vollständig vergaß, dem Monarchen Mitteilung von der Geburt seines Enkels, des Kronprinzensohnes, zu machen und ihm die bereits eingetroffenen Glückwunschtelegramme zu überreichen. An sich mag dieses Vergehen geringfügig erscheinen; es war jedoch charakteristisch für Herrn Dr. Stübel, der schon an der Spitze der Kolonialverwaltung einen Mangel an Urteil und Willensstärke zeigte, von dem die letzten Verhandlungen im Reichstage neue, wenig erfreuliche Proben zutage gefördert haben. Man erfuhr aus diesen Verhandlungen, daß Herr Dr. Stübel in einzelnen Fällen sich und seine Entschließungen ganz von dem Willen einer politischen Partei abhängig gemacht hat und sich von einem einzelnen Abgeordneten, nach seinem eigenen Bekenntnisse, völlig zu Boden zwingen ließ. Nachdem diese Tatsachen öffentlich vor aller Welt erörtert worden sind, scheint Herr Dr. Stübel eingesehen zu haben, daß er nicht mehr als geeignet gelten kann, das Reich im Auslande zu vertreten.

Es wird angenommen, daß das Abschiedsgesuch des Herrn Dr. Stübel schon in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen wird.

Gegen Philipp Eulenburg

bringt Harden in der „Zukunft" jetzt erneute Angriffe, indem er hinzufügt, er werde, wenn's nötig werde, noch lauter reden. — Die „Zukunft" erzählt für jetzt von einem dem deutschen Kaiser überreichten Prachtwerk „Deutsche Gedenkhalle", dessen Inhalt von Ge-

Landesbibliothek Oldenburg

sehrten und dessen Bilder von einem Kunsthistoriker ausgewählt seien, dessen „Aegide" dann aber, als es fertig war, überraschend Fürst Eulenburg übernommen habe. Daran schließt sich die Frage, was aus dem Nachlaß Moritz Buschs, des bekannten journalistischen Kämpen des Fürsten Bismarck, geworden sei. Herr Scherl habe ihn (es werden die einzelnen, zum Teil offenbar sehr wertvollen Dokumente aufgezählt) gekauft und sich verpflichtet, das Gekaufte weder zu vernichten, noch an Gegner Buschs auszuliefern, sondern es zu veröffentlichen. Es seien seitdem sechs Jahre verflossen, aber noch nichts habe Herr Scherl an das Licht gebracht. Hatte er, so fragt Harden, in dieser Zeit zu viel Sonne?

Die „Reform" der Eisenbahn-Personentarife.

Im heutigen „Reichsanzeiger" werden die Grundzüge für die Reform der Eisenbahn-Personentarife und Gepäcktarife veröffentlicht. Das Beste an der Reform ist die einheitliche Geltung auf allen deutschen Staatseisenbahnen und die Einfachheit der Berechnung. Auch daß die Rückfahrkarten mit ihrer oft als lästig empfundenen Bindung an bestimmte Strecken völlig in Fortfall kommen, erscheint als eine Verbesserung. Und wenn die neuen Tarife bereits am 1. Mai 1907 eingeführt werden, also zur Reisezeit, so mag man auch das als einen Vorzug betrachten. Damit ist aber auch ziemlich alles gesagt, was zum Lobe der Reform gesagt werden kann. Es wird wohl mit dieser Reform gehen, wie mit den von Miquel so fein erdachten Steuer-Reformen in Preußen. An diesen „Wundern von Klarheit, von ausgleichender Gerechtigkeit" hat nur der Fiskus eine reine Freude; der Steuerzahler bemerkt nur das Eine, daß er mehr denn je zu leisten hat. Bei den Eisenbahntarif-Reformen läßt sich mit unfehlbarer Sicherheit voraussagen: die Verwaltungen werden ein sehr gutes, ein glänzendes Geschäft damit machen. Der Reisende dagegen wird große Augen machen ob der Rechnung, die ihm jetzt von Staatswegen präsentiert wird. Da sind, abgesehen vom Fahrkartenstempel, die „festen Schnellzugszuschläge" von 2 Mark in der ersten und zweiten Klasse, von 1 Mark in der dritten Klasse bei Fahrten über 150 Kilometer, und da ist der gegen alle Kritik, gegen alle Eingaben und Vorstellungen herrlich sieghaft gebliebene weitere Zuschlag in Form eines nach Zonen abgestuften Gepäcktarifs. Die Extrabelastung fängt mit 20 Pfg. an in der Nahzone von 1—25 Kilometer für je 25 Klgr., sie steigt beispielsweise bei einer Fahrt von 501—600 Kilometer auf 3 Mark. Es sind also, wenn jemand 100 Klgr. Gepäck mit sich führt, nochmals 12 Mark Fracht für die nicht besonders lange Strecke zu zahlen. — Am 5. März 1891 wurden auch im „Reichsanzeiger" Grundzüge für eine Eisenbahn-Tarifreform veröffentlicht, die der Eisenbahnminister Maybach für Preußen beabsichtigte. Aus der Sache wurde nichts, weil die Finanzverwaltung Einspruch erhob, Mindereinnahmen befürchtend. Diese Reform sah vor pro Kilometer Personenzug-Fahrgeld: in der ersten Klasse 6 (geplant 7) Pfg., in der zweiten Klasse 4 (geplant 4,5) Pfg., in der dritten Klasse, unter Aufhebung der 4. Wagenklasse, gar nur 2 Pfg., statt 3 Pfg. nach der neuen Reform! Mußten so viele Jahre vergehen, bis die allgemeine Umgestaltung der Personentarife erscheint und — schlechter ausfällt, als im Jahre des Heils 1891 amtlich vorgeschlagen wurde?

Vermischte Nachrichten.

Die Budgetkommission des Reichstages setzte die Beratung der Nachtragsetats für Deutsch-Südwestafrika fort. Oberstleutnant Kühl führte aus, die Hottentotten seien viel gefährlichere Gegner als die Hereros. Der Feind lebe von dem, was er raube; den Raub tausche er auf englischem Boden gegen Munition aus. Deshalb wirke Oberst Deimling besonders darauf hin, dem Feinde den Raub zu erschweren. Zurzeit seien noch 8000 Soldaten nötig; wenn die Bahn nach Keetmanshoop fertiggestellt sei, werde ihre Verminderung auf 7000 angängig sein. Weiteres über Verringerung könne zurzeit nicht gesagt werden. — Im Verlaufe der Sitzung kam es zu einem heftigen Auftritt zwischen den Abgeordneten Erzberger und Semler. Ersterer hatte behauptet, ihm sei mitgeteilt worden, daß von deutscher Seite die Insel Fernando Po, die Kamerun gegenüberliegt, angekauft worden sei, um sie später dem Deutschen Reiche zu überlassen. Er hatte dabei angedeutet, daß ein Abgeordneter dahinter stehe, und nannte, als man auf ihn eindrang, den Abg. Dr. Semler. Dieser wies die Behauptung sehr entschieden zurück. Abg. Erzberger blieb trotzdem bei seiner Behauptung. Uns erscheint die Sache mehr als abenteuerlich. Vor einiger Zeit wurde bereits von englischer Seite eine ähnliche Behauptung aufgestellt, die aber von amtlicher Stelle als ein Märchen zurückgewiesen wurde. Es scheint, daß der Abgeordnete Erzberger auf diese englische Ente trotzdem hineingefallen ist.

Zum Impfzwang. Die in der Rechtsprechung strittige Frage, ob gegen den, der der Impfpflicht nicht nachkommt, die im § 14 des Impfgesetzes vorgesehene Geldstrafe mehrfach verhängt und die Impfung dadurch tatsächlich erzwungen werden kann, hat der Strafsenat des Düsseldorfer Strafsenats in einem Urteil vom 1. Dezember d. J. verneint.

Die Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz erklärte eine Aufhebung oder Milderung der Grenzzölle für Vieh und Fleisch für indiskutabel. Es erübrige sich nur, die Fleischpreise, welche z. Zt. verhältnismäßig hoch seien, mit den Viehpreisen ins richtige Verhältnis zu bringen. An Podbielski wurde folgendes Telegramm abgesandt: „Die Hauptversammlung kann es sich nicht versagen, Ew. Exzellenz ihren Dank zu sagen für das mannhafte Eintreten für die deutsche Landwirtschaft und für die treu sorgende Förderung derselben. Die Versammlung verbindet damit die aufrichtigen Wünsche für Ew. Exzellenz baldige Wiedergenesung."

Fall Roeren-Brückner. Assessor Brückner, der Beamte der Kolonialabteilung, der mit der Disziplinaruntersuchung im Falle Wistuba betraut ist und den der Abgeordnete Roeren als jungen, grünen Assessor bezeichnete, wird, da Roeren durch die Immunität geschützt ist, in der Form zu seinem Rechte zu kommen suchen, daß er ein Disziplinarverfahren gegen sich selbst beantragte, wobei Herr Roeren als Zeuge vernommen werden kann.

Evangelische Freiheit. Dem dieser Tage in Hannover gegründeten Verband der Freunde evangelischer Freiheit der hannoverschen Landeskirche sind bis heute 140 Pastoren als Mitglieder beigetreten.

„Schwarzseher dulde ich nicht." Es ist vielleicht von Interesse, festzustellen, daß das vielbesprochene Wort: „Schwarzseher dulde ich nicht" schon vor der Breslauer Rede des Kaisers existiert hat. In der köstlichen „Maikäfer-Komödie" von J. V. Widmann sagt der König der Maikäfer mit Bezug auf den Nörgler den „roten Sepp" (Zweite Handlung, 3. Aufzug, S. 69):

„Schwarzseher duld' ich nicht!
habt Ihr verstanden?
Ich will, daß man im Volk die Lieder pflege,
Die guten, die beweisen, wie uns Gott
Schon durch des Leibes Wohlgestalt geadelt
Vor aller Kreatur. . . ."

Bemerkenswert ist weiter, daß die Befürchtungen des nörgelnden „roten Sepp" eintreffen, daß der König selbst ihm später, als das Maikäfervolk in Not und Elend gerät, Recht geben mußte.

Ausland.

Ein Drama aus den holländischen Kolonien.

Ueber die Einzelheiten des blutigen Dramas, das sich bei der Einnahme von Den Pasar, der Residenz des Fürsten von Badoeng auf der Insel Bali (Sunda-Inseln), abgespielt hat, dringen nach und nach haarsträubende Nachrichten nach Java herüber. Der holländische Feldprediger Bartsia, der Zeuge der Hinschlachtung des Fürsten und seines Anhanges gewesen ist, erzählt darüber folgendes:

Auf einem nicht sehr großen Abstand vom Poeri (Residenz) kamen unseren Truppen der Fürst, seine ganze Familie und alle Würdenträger auf der großen Straße entgegen. Sie alle waren nach Art der sich dem Tode Weihenden mit weißen Gewändern und roten Westen angetan. Bewaffnet waren sie nur mit langen Lanzen und schlangenförmigen Dolchen. Als sich der einige hundert Leute starke Zug auf etwa 150 Meter den Truppen genähert hatte und sich anschickte, auf diese loszustürmen, krachten die Salven und Reihen um Reihen wurden niedergemäht. Der Fürst, der sich erst in einem goldenen Tragsessel tragen ließ, erklomm einen Leichenhaufen und stach sich angesichts der Truppen den Dolch ins Herz. Er und sein Haus wollte sich nicht ergeben, es sei denn — dem Tode. Nun begann ein entsetzliches Schauspiel! War das Vorgehende auch kein Kampf, sondern ein Schlachten: was nun folgte, erfüllt noch stets jedermanns Gemüt vom höchsten Offizier bis zum geringsten Soldaten mit Mitleid und Grausen. Aber es mußte geschehen, wenn unsere Truppen nicht in Gefahr kommen sollten. An die Stelle der Streiter traten nun ihre Frauen und Kinder, in entsetzliche Aufregung versetzt durch Verzweiflung und Schmerz. Wie Furien stürzten sie sich mit Lanzen und Dolchen den Truppen entgegen. Es wird ihnen mehrmals durch Dolmetscher zugerufen, die Waffen niederzulegen. Vergeblich! Sie hätten abziehen können, aber sie wollten nicht. Als der Abstand bedrohlich zu werden begann, mußte eine Salve abgegeben werden, und sie fielen. Wie die Männer früher, so jetzt Frauen und Kinder. Aus diesem Gewühl von den Tod Suchenden stürzte plötzlich ein Mann hervor, einer von ihrem eigenen Volk, und stach mit erschreckender Regelmäßigkeit links und rechts die Frauen nieder, so viele er nur erreichen konnte, bis ein wohlgezielter Schuß durch seinen Kopf seinem entsetzlichen „Liebeswerk" ein Ende bereitete. Ihn ersetzte sofort ein altes Weib, die seine Aufgabe fortsetzte. Mädchen, Frauen und Kinder fielen unter ihrer Hand, bis auch sie ein Gewehrschuß traf. Wer noch übrig war und wem kein Volksgenosse den letzten Liebesdienst erwies, stach sich selbst den Dolch in den Leib. Nur eine alte Frau stand händeringend auf dem Leichenhaufen. Sie blieb am Leben. Eine andere Frau drang bis zu den Bajonetten vor und wurde niedergemacht.

Einige Stunden später wurde die Residenz des Fürsten von Pametjoetan eingenommen. Ein anderer Augenzeuge berichtet darüber:

Noch war der Tockad Badoeng (Grenzfluß) nicht überschritten, als ein zweiter Poepoetan (Anfall der zum Tode Geweihten) erfolgte. Er war an Menschenzahl und an Heftigkeit dem ersten überlegen. Die Vorhut vom 18. Bataillon machte sofort Platz für die Schnellfeuerbatterie und nahm hinter dieser Aufstellung. Dann wurden die Menschenmassen abgewartet. Ein Silaschuß (Kanone der Eingeborenen) zerschmetterte den Fuß eines Sergeanten und verwundete einen anderen. Dann krachten die Salven und knatterten die Maschinengewehre. Es wurden ganze Löcher in die Reihen der Anstürmenden geschossen, die sich sofort wieder füllten. Barrikaden von Leichen türmten sich auf. In wenigen Minuten war alles vorüber. Nur zuckende Leiber: Männer, Weiber, Kinder, Würdenträger, Sklaven, alles durcheinander, soweit das Auge reichte. Unterdessen hatte der Fürst selbst den Ausgang des Hinschlachtens seiner Getreuen nicht abgewartet. Er hatte sich und seine Frauen und Kinder, nachdem er seine Residenz hatte in Brand stecken lassen, mit dem Dolche aus dem Leben geschafft. Der Fürst von Tabanan, der sich den Holländern ergab, öffnete sich in der Nacht darauf die Halschlagader, während sich sein Sohn vergiftete. Sie hatten gehofft, daß man sie auf Bali lassen werde; als ihnen aber angekündigt wurde, daß sie nach der Insel Lembak gebracht würden, kamen sie der Schmach der Verbannung durch den Tod zuvor.

So endeten die drei mächtigsten Fürsten auf Bali. Sie wollten sich keiner Macht ergeben außer dem allmächtigen Tode!

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 8. Dezember.

* **Vom Hofe.** Vorgestern gegen 6½ Uhr abends traf der Großherzog zum Gegenbesuche am Königshofe in Dresden ein. Am Bahnhofe hatten sich zur Begrüßung eingefunden der König, Prinz Johann Georg und die Generalität. Nach Abschreiten der aufgestellten Ehrenkompagnie begaben sich die Herrschaften in Galawagen nach dem Residenzschlosse, wo um 7,30 Uhr abends die Galatafel stattfand. (Siehe unter Politik.)

* **Das heutige Krippenkonzert** des „Oldenburger Vereins Jugendschutz" beginnt um 8 Uhr in der Seminaraula. Mitwirkende sind der Männergesangverein „Sängerbund" (Dirigent Herr Hofkapellmusiker Albrecht) und Frau Rabe (Gesang), Herr Ernst Wisser (Violine) und Frl. Frieda Stein (Begleitung).

*

Die heutige Nummer umfaßt 32 Seiten.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte des „Nachrichten für Stadt und Land."

Der Kaiser und die französische Komödie.

Paris, 7. Dez. Das „Echo de Paris" erfährt, daß Coquelin und seine Künstler bereits dreimal auf Schloß Neudeck in Schlesien beim Grafen Henckel von Donnersmarck vor Kaiser Wilhelm moderne Komödien gespielt hätten. Der Kaiser habe sich großartig unterhalten. Es sollen niemand etwas von diesen Kunstbesuchen erfahren.

Roerens Kolonialrede.

Cöln, 8. Dez. Nach einer an die „Köln. Volkszeitung" gerichteten Zuschrift hat der Reichstagsabgeordnete Roeren seine zweistündige Rede über die Mißstände in den Kolonien namens und im Auftrage des Zentrums gehalten. Nur die im Interesse der Togoer Verhaftungsgeschichte im Kolonialamte stattgefundenen Besprechungen hat er persönlich auf Ersuchen des apostolischen Präfekten von Togo und der Kolonialverwaltung gehalten.

Polen.

Bromberg, 7. Dez. Die Ortsgruppe Bromberg des Ostmarken-Vereins ersuchte die Regierung um Einrichtung von Simultanschulen, damit der bei dem polnischen Schulkinderstreik zutage getretenen sittlichen Verwahrlosung der Jugend Einhalt getan werden kann.

Berlin, 7. Dez. Dem Rechtsanwalt und Notar Wyczinski in Strasburg in Westpreußen wurde im Verfahren des Disziplinarverfahrens das Notariat abgenommen, weil er einen Kaufvertrag zum Schaden des Deutschtums abgeschlossen hatte. Das Kammergericht hat die Entscheidung aufrecht erhalten.

Berlin, 7. Dez. Das Kultusministerium hat auf eine Beschwerde von polnischen Eltern gegen die Verfügung, daß streikende Kinder mit dem 14. Jahre nicht aus der Schule entlassen werden sollen, den Bescheid ergehen lassen, daß diese Anordnung rechtmäßig erfolgt sei.

Dohens Krebsbehandlung.

Paris, 7. Dez. Zur Prüfung der von Dr. Dohen erzielten Ergebnisse seiner Krebsbehandlung hatten sich gestern in der Klinik Dohens etwa 40 Aerzte eingefunden, denen 11 Patienten vorgeführt wurden. Die Aerzte konnten bei sämtlichen Patienten eine erstaunliche Besserung feststellen. Sie beglückwünschten Dr. Dohen zu seinen Erfolgen.

Lidvall und die Getreidelieferungen.

Petersburg, 8. Dez. Lidvall, der sein Hauptquartier jetzt in Moskau aufgeschlagen hat, bestätigte dem Vertreter der „Nowoje Wremja", im allgemeinen seien die Mitteilungen der Presse über den Lieferungsvertrag richtig und erklärte, daß er durch Monopolisierung der Getreidelieferung nach amerikanischer Art eine allgemeine Preisherabsetzung habe herbeiführen wollen. Dieser sei er durch die vorzeitige Erklärung Gurkos gestört worden und er beabsichtige eine Schadenersatzklage gegen das Ministerium anzustrengen. Eine hiesige Bank war angewiesen, das von Lidvall angekaufte Getreide sofort nach Verladung, also vor der Ablieferung, zu bezahlen. Zu diesem Zwecke wurde ein Kredit von 1½ Millionen Rubel eröffnet.

Wieder ein Pastor ermordet.

Riga, 7. Dez. Der deutsche Pastor Taurit in Dolsen bei Riga wurde von Revolutionären durch drei Schüsse ermordet. Die Mörder durchsuchten alle Papiere des Pastors, nahmen aber nichts weg, auch kein Geld, und verschwanden.

Eine Aeußerung Marconis.

Wien, 7. Dez. Eine in Venedig gefallene Aeußerung Marconis, die drahtlose Telegraphie möge bei einem im Adriatischen Meere wütenden Kriege den Sieg Italiens verkünden, erregt hier Aufsehen.

Der Wiener Männergesangverein in Berlin.

Berlin, 7. Dez. Der Wiener Männergesangverein ist in Berlin eingetroffen und herzlich empfangen worden. Auf Anhalter Bahnhof fuhr der Verein mit Automobilen, deren Reihe fast endlos schien und die mit Farben der beiden verbündeten Staaten geschmückt waren, nach dem Zentralhotel. Es war ein höchst imposanter Zug.

Der Schah von Persien.

Göttingen, 7. Dez. Ein hier vorliegendes Telegramm des nach Teheran berufenen Universitätsprofessors Geheimrat Deuschle berichtet, daß das Befinden des Schahs sich gebessert habe.

Vermischte Depeschen.

Petersburg, 7. Dez. Auf der sibirischen Eisenbahn sind große Unterschleife entdeckt worden. Es handelt sich um zwei Millionen Rubel.

Halle a. d. S., 8. Dez. Hier fand ein Duell zwischen einem Seeoffizier und einem Studenten statt. Nach fünfmaligem Kugelwechsel wurde der Offizier durch zwei Kugeln leicht verletzt. Der Anlaß war ein Kaffeehausstreit.

Hamburg, 7. Dez. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Prinzen Akwa von Bonambela das Strafverfahren wegen schwerer Erpressung und Bedrohung mit Totschlag eingeleitet. Akwa soll von einer als reich bekannten Frau 1000 M verlangt und sie, falls sie ihm das Geld nicht gebe, mit Totschlag bedroht haben.

Briefkasten der Redaktion.

?-Vereine. Das ist eine faule Ausrede! Wir geben keinem Verein Gratis-Annoncen. Wie sollten wir gerade die Kriegervereine so sehr bevorzugen? Die übrigen Vereine können dieselbe Vergünstigung verlangen, mit gutem Recht! Wenn wir erst damit anfangen müßten, würde man uns das ja auch als einen Akt der Verzweiflung anrechnen. Dazu haben wir aber wahrlich keine Veranlassung!

Gratis ein Buch für 2 M setzt die bestrenommierte Buchhandlung von H. W. Schüßler in Berlin N.-W. 87, Siegmundshof 5, als Prämie für jedermann aus, der in dem dieser Nummer beiliegenden Verzeichnis ein Gebiet findet, über das die sehr reichhaltige Zusammenstellung kein geeignetes Buch bringt. Die Prämie besteht in dem bekannten mit über 100 Illustrationen versehenen Werk „Freut Euch des Lebens", das nicht nur theoretisch die Lebensfreude lehrt, sondern auch praktisch zeigt, wie man sich gemütlich und stilgerecht eine Wohnung einrichten soll, wie man an Sport, Spiel, Tanz und Geselligkeit sich leicht erfreut. Den Schluß bildet ein Zitatenschatz großer Geister, die über die herrlichste Gabe der Menschen „Die Freude" neues lehrt.

Landesbibliothek Oldenburg

Weihnachts-Verkauf

zu **herabgesetzten Preisen** in

Kleiderstoffen, Costumstoffen, Blusen- u. Hauskleiderstoffen,

sowie

Damen-Paletots, Jacketts, Costumröcken.

J. H. Popken,

(Inh.: **Robert Donnerberg**).

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Eigenes Atelier für Mass-Anfertigung.

44, Langestr. 44.

Trotz der billigen Preise werden auch hierauf Rabattmarken verabfolgt.

Ferner in großer Auswahl zu sehr niedrigen Preisen:

Schwarze Kleiderstoffe. ◆ Kleider-Seide. ◆ Blusen-Sammete. ◆ Ball- u. Gesellschafts-Stoffe.

Halbfertige Roben und Blusen. — Fertige Blusen in Seide, Wolle und Halbwolle.

Damen- u. Herren-Regenschirme. — Herren-Anzug-Stoffe. — Reise- u. Schlafdecken.

Bett-Kattune, Bett-Damaste, Bett-Inlette, Betttuch-Leinen, Gardinen, Rouleaux, Handtücher, Taschentücher, Servietten, Tischtücher.

Fertige Betten. — Damen-Wäsche. — Normal-Wäsche. — Tischgedecke.

Weisswaren. Piquee. Hemdentuche. — Wasch-Kleiderstoffe. — Rock- und Hemden-Flanelle.

Seidene Röcke,	Schulter-Tücher,	Seidene Schürzen,	Tisch- Decken,
Wollene Röcke,	Ball- Tücher,	Alpakka-Schürzen,	Peluche-Decken,
Satin - Röcke,	Hals- Tücher,	Haushalt-Schürzen,	Tuch- Decken,
Moiree - Röcke,	Küchen - Tücher,	Reform - Schürzen,	Waffel- Decken,
Piquee - Röcke,	Wisch- Tücher,	Tändel- Schürzen,	Bett- Decken,
Weisse Röcke,	Frottier - Tücher,	Kinder- Schürzen.	Woll- Decken,

Pelzkolliers. — Muffen. — Fellvorlagen.

Hosenträger in bester Ausführung empfiehlt Fr. Hallerstede, Hofsattler, **Langestr. 26a.**

Jungfer Rose, Rathskeller Bremen.

Chr. Baldewein & Sohn

(Inhaber Wilh. Auffurth),

Bremen, Am Wall 165.

Spezial-Geschäft in

Beleuchtungs-Gegenständen

für Gas, elektrisches Licht und Petroleum.

Unser Lager bietet zu gefl. Weihnachts-Einkäufen die

grösste Auswahl

aparter neuer Muster in allen Preislagen.

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

Geburts-Anzeigen.

Vechta, 7. Dez.

Uns wurde heute ein Mädchen geboren.

Regierungsassessor Oltmanns u. Frau
Elli, geb. Cropp.

Todes-Anzeigen.

Wahnbeck, den 6. Dez. 1906.

Heute entschlief sanft und ruhig nach längerem Kränkeln mein Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Onkel

Georg Braje

in seinem kaum vollendeten 68. Lebensjahre, tiefbetrauert von den Hinterbliebenen.

Ww. Braje.
Joh. Fr. Hillje und Frau Anna geb. Braje.
Diedr. Brumund und Frau Helene geb. Braje.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 11. d. M., nachm. 3 Uhr, auf dem Ohmsteder Kirchhof statt.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verlust unserer lieben Mutter, für die vielen Kranzspenden, sowie allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben, und insbesondere Herrn Pastor Schneider für seine trostreichen Worte am Sarge der Entschlafenen sagen wir hiermit unsern innigen Dank.

Geschw. Schwarting.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) H. Heeren, Stollhammerwisch. Gustav von Häfen, Bremen. — (Tochter) Stadtaktuar Schumacher, Delmenhorst.

Verlobt: Helene Becker, Norden, mit H. J. Wildschut, Jisp, Nord Holland. J. Kleen, Holzdorf, mit D. Bäsemann, Westerende.

Gestorben: Brinksitzer J. H. Neuhaus, Varrel, 64 J. Ww. Trina M. Janssen geb. Abels, Hatshausen, 81 J. Ww. Hilke Onken geb. Zimmermann, Boetzeteler-Kloster, 83 J. Landwirt Wilhelm Theen, Groß-Sander, 78 J. Johanna Franziska Westerkamp, Ontke, 26 J. Sophie Hilter, Vechta, 51 J. Anna Henriette Plate geb. Dreier, Wilhelmshaven, 32 J. Ww. Margarete Wemmje geb. Oltmanns, Halstrup, 44 J.

Gelegenheitskäufe:

Leinen. Endentaschentücher, gei., Dtzd. 2.80, 3.20 u. 3.40 Mk.

Nestentaschentücher, Dtzd. 1.50, 2.00 u. 2.30 Mk.

Kinder-Nestentaschentücher, Dtzd. 1.25 Mk.

Die Tücher fallen besonders schön aus

J. H. Böger.

Großherzogl. Theater.

Sonntag, den 9. Dezember 1906, 40. Vorstellung im Abonnement: Freiplätze haben keine Gültigkeit. Novität! Zum erstenmale: **„Die Schuhe der Prinzessin".** Märchenlustspiel in 5 Akten v. G. Ruseler. Musik v. F. Manns. Kassenöffnung 6, Einlaß 6½, Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 12. Dezember 1906, 41. Vorstellung im Abonnement: **„Die Puppe".** Operette in 3 Akten v. Ordonneau. Deutsch v. Willner. Musik v. Audran. Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 12. Dezember 1906, außer Abonnement. Schülervorstellung für die Oldenburger Schulen. Freiplätze haben keine Gültigkeit: **„Maria Stuart".** Trauerspiel in 5 Akten v. Schiller.

Preise der Plätze: 1. Rang, Parkett, 2. Rang, Mittlpl. à 50 ₰, die übrigen Plätze à 25 ₰.

Kassenöffnung 2¾, Anfang 3¼ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, den 9. Dez., Gastspiel Rob. Mil u. Marie Koehne und Hans Mischke: „Die Wildente". Anf. 7 Uhr.

Montag, d. 10. Dez.: „Die Nachtmahre". Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 11. Dez.: „Der Freischütz". Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, den 12. Dez.: „Das Glück im Winkel". Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, den 13. Dez.: „Alt-Heidelberg". Anfang 7 Uhr.

Zahnarzt Wolfram,
Rosenstraße 20.
Sprechstunden **bis 5** Uhr abends.
Sonntags nur ausnahmsweise.

Mittl. Beamter, Ende 30, luth., pensionsberechtigt, 3200 ℳ Eink., wünscht gesunde, tücht. Lebensgefährtin von gut. Ruf, Sinn f. Häuslichk., Erfahrg. im Haushalt, etw. Vermög. Bevorzugt: Tochter vom Lande oder aus Kleinstadt, der es an Gelegenh. fehlt, mit Herren in Berührg. zu kommen. Vermittlung verb. mit Ausn. d. Verwandt. Offert. (nicht anonym) unter S. 5 befördert die Exped. dieses Blattes.

Vorstehendes ist nicht zu vergleichen mit den bekannten Heirats-Annoncen, es liegt ehrliche Absicht eines erfahrenen Mannes vor.

Landesbibliothek Oldenburg

Von heute an
beginnt bei uns die
Gratis-Ausgabe
unseres
Pracht-Kalenders
1907.

Gebrüder Alsberg.

Für den

Weihnachtsbedarf

besonders empfohlen.

Frühzeitige Einkäufe sichern den Vorteil der größeren Auswahl und der prompteren Bedienung.

Weihnachts-Kleider.

Weihnachtskleid aus halbwollenem Noppé-Stoff, frische Dessins, 6 Meter . . 2.00 M
Weihnachtskleid aus gutem Velour, neueste Muster, 6 Meter . . . . . 2.75 M
Weihnachtskleid aus äusserst solidem Zibeline in allen Farben, 6 Meter . . 4.75 M
Weihnachtskleid Ia Damentuch, äusserst solide, in allen Farben, 6 Meter . . 5.25 M
Weihnachtskleid reinwoll. Cheviot, reine Wolle, 110 cm br., prima Ware, 6 Mtr. 7.50 M
Weihnachtskleid reinwollener Mohairstoff, glanzreiche Ware in schön. Farb., 6 Mtr. 9.50 M
Weihnachtskleid Fantasiestoff, elegante neue Dessins, 6 Meter . . . . . 10.50 M
Weihnachtskleid Ia schwarzer einw. Mohairs u. Satins, gar. gut im Trag., 6 Mtr. 12.75 M

Blusen-Sammet hübsche Dessins, per Meter 1.95, 1.45, **98 ₰**

Pelze!

Pelz-Stola, schwarz Kanin mit hübschen Streifen, 3.50, 2.50, 1.95 M
Pelz-Stola, Kanin rasé, eleg., in all. Läng., 10, 8½, 6.25 M
Nerz-Murmel in schönen Fellen mit Seidenfutter, 13.—, 10.75, 6.75 M
Mouflon in allen gangbaren Farben, 15.—, 12.—, 9.00 M
Tibet in weiß u. schwarz, schön gelockt, 17.—, 15.—, 11.00 M
Kindergarnituren zu billigsten Preisen.

Damen-Konfektion.

Jacketts schwarz Tuch und Eskimo, chike neue Formen, ... 29, 22.50, 14.50, 7.75 M
Paletots farbig aus Ia Stoffen . . . . . 17, 15, 12, 9, 7.00 M
Frauen-Paletots schwarz u. farb. in höchst apart. Form. u. grösst. Ausw., 35, 28, 20, 15.00 M
Frauen-Kragen grosse neue Send., aus Ia Eskimo, allerneueste Formen in soliden Stoffen, . . . 29.75, 24.75, 15, 9.00 M
Woll-Blusen in hübschen Karos u. reich. Farbensortimenten, ganz gefüttert, 8, 6, 4.50, 3.90 M
Samt-Blusen in allen feinen Modefarben mit elegantem Besatz, . . 18, 14, 8, 5.50 M
Seiden-Blusen chike, neue Form., mit eleganter Passe, . . . 23, 19, 15, 12, 9, 6.75 M

Ball-Bluse mit eleg. Spachtelpasse und mod. ¾ langen Aermeln, M **4.50**

Damen-Wäsche.

Damen-Hemden aus solidem Chiffon mit Spitze in allen Formen,
Damen-Beinkleid a. gut. Chiffon o. geranh. Croisé, ausg. o. m. Spitze,
Damen-Nachtjacken aus gerauhtem Croisé, mit Spitze,
Kissen-Bezüge aus Ia Hemdentuch geknebelt — — — — —

98 Pfg.

Damen-Wäsche.

Damen-Hemden aus gutem Chiffon, Madeirapasse u. Festonzacke
Damen-Beinkleid a. Ia Chiffon o. gerauht. Croisé m. breit. Feston,
Damen-Nachtjacken aus gut. Pikee m. Umlegekrag. u. br. Feston,
Kissen-Bezug mit gutem Feston-Einsatz,

1.65 Mk.

Damen-Wäsche.

Damen-Hemden aus Ia Chiffon mit Madeirapasse, — — — —
Damenbeinkleid a. gut. Chiffon, m. Entredeux u. Feston reich garn.,
Damen-Nachtjacke a. best. Pikee, m. gut. Feston reich garn.,
Kissen-Bezug handfestoniert oder mit Klöppeleinsatz, — — —

1.95 Mk.

Handschuhe Trikot, solide bewährte Qualitäten, 60, **48 ₰**
Handschuhe in Wildleder, in allen fein. Farben, 1.90, **90 ₰**
Taschentücher für Kinder, karriert und mit Bildern, **5 ₰**
Taschentücher uni weiß und mit bunter Kante, gesäumt . . 35, 20, **10 ₰**
Taschentücher Ia Reinleinen, 50, 40, **35 ₰**
Taschentücher m. Satinborte u. Hohlsaum, ½ Dtz. eleg. in Kart. verp., 1.95, 1.45, **95 ₰**

Unterröcke

Unterrock aus Tuch in allen Farben mit breitem Volant und schöner Garnitur . . . . . 2.90 M
Unterrock aus prima Tuch, in nur dunklen Farben, mit 4facher Tressengarnitur . . . . . 3.90 M
Unterrock aus reinwollenem Tuch, in allen Farben, auch schwarz, mit 2 breiten Volants apart garn., 5.25 M
Unterrock aus feinsten Tuchen, reine Wolle mit Seiden-Volant . . . . . 6.90 M

Schürzen

Trägerschürzen aus Ia Siamosen, elegant garniert mit Volant, Stück **98 ₰**
Zierschürzen weiß Batist, rundum mit Feston, Stück **48 ₰**
Reformschürzen rundum mit Volant, in hellen und dunkeln Mustern, Stück 1.10 M
Reformschürzen in fein modernen Stoffen u. eleg. Garnierung, 3.30, 2.75, 1.95 M

Regenschirme

Herren- und Damenschirme aus soliden Stoffen mit hübschen Griffen 2.25 M
Herren- und Damenschirme beste Halbseide, in vornehm. Ausführ., 3.90 M
Herren- und Damenschirme in modern. Geschmack, feinste Ausführung, 5.75 M
Entoutcas mit neuesten Bordüren 8.75, 5.75 4.90 M

Tischdecken in Plüsch, Tuch, Filz, 20, 16, 13, 7, 5, 2.50 M
Waffeldecken in weiß und bunt, 8.00, 6.50, 4.—, 2.50, 1.50 M
Kommodendecken in Tüll u. Waschstoffen 200, 160, 125, **85 ₰**
Tischtücher in Drell u. Jacquard 8.00, 7.25, 5, 3, 1.75 M, **60 ₰**
Servietten elegant, mit Hohlnaht, 3 Stück für **95 ₰**
Teppiche in allen Ausführungen. Aeltere Muster u. mit kleinen Fehlern **enorm billig.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 339 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 8. Dezember 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

Oldenburg, 8. Dezember.

* **Ordenssache.** Nachdem von dem Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt dem Oberkammerherrn Freiherrn von Bothmer die Krone zum Ehrenkreuz 1. Klasse verliehen worden ist, hat der Großherzog die Erlaubnis zur Annahme und Anlegung dieser Auszeichnung erteilt.

* **Die XIII. ordentliche Gesamtsitzung der Landwirtschaftskammer** für das Herzogtum Oldenburg findet Montag, d. 17. Dezember 1906, nachm. 3¼ Uhr, und Dienstag, den 18. Dezember, zu Oldenburg statt. Die Tagesordnung lautet wie folgt: 1. Protest der Herren Heseding-Brockdorf und Kathmann-Calveslage gegen die Wahl von 3 Mitgliedern zur Landwirtschaftskammer im IV. Distrikt. 2. Wahl des Vorsitzenden. 3. Wahl des Stellvertreters des Vorsitzenden. 4. Wahl der drei übrigen Vertreter der Distrikte im Vorstand sowie der vier Stellvertreter. 5. Wahl der Mitglieder der Sonderausschüsse. 6. Rechnungsablage für das Geschäftsjahr 1905/1906: a. der Landwirtschaftskammer, b. der Versuchs- und Kontrollstation. 7. Wahl der Rechnungsmonenten. 8. Die Grundlagen der heutigen Wettervorhersage und der öffentliche Wetterdienst in Deutschland. Referent: Professor Dr. Großmann-Hamburg, Leiter der Wetterdienststelle der Deutschen Seewarte. 9. Die Fleischverteuerung und ihre Ursachen. 10. Antrag des Kammermitgliedes Müller-Nutzhorn betr. regelmäßige Veröffentlichung der inländischen Schlachtvieh- und Fleischpreise seitens der Landwirtschaftskammer. 11. Antrag der Zentralausschuß-Versammlung in Löningen betr. Aenderung des Artikels 7 § 2 Absatz 2 der Deichordnung. 12. Vertrauliche Vorlage des Vorstandes. 13. Geschäftliches.

* **Eine wichtige Entscheidung** hat das Reichsgericht kürzlich durch das Urteil getroffen, daß Versprechen der Schwiegereltern, an Tochter und Schwiegersohn für den Fall ihrer Heirat einen jährlichen Zuschuß zu leisten, der Schriftform bedürfen, ohne diese aber rechtsungültig sind. Ein Geldkapital als Ausstattung kann formlos, also mündlich, versprochen werden; auf die Zuschüsse findet aber die Bestimmung des Bürgerlichen Gesetzbuchs über Leibrenten Anwendung. Für diese sind schriftliche Erteilung des Versprechens vorgesehen.

* **Ausnahmebestimmungen für die Weihnachtszeit.** Die Läden dürfen an den letzten 10 Werktagen vor Weihnachten, nämlich vom 13.—15., vom 17.—22. und am 24. Dezember bis 10 Uhr abends geöffnet bleiben. Also nächsten **Donnerstag** bleiben die Läden zum erstenmal bis 10 Uhr abends geöffnet. — Gemäß § 139e der Gewerbeordnung muß den Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörigen Schreibstuben (Kontoren) und Lagerräumen nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 10 Stunden gewährt werden. In offenen Verkaufsstellen, in denen zwei oder mehrere Gehilfen und Lehrlinge beschäftigt werden, muß die Ruhezeit für diese wenigstens 11 Stunden betragen. An den letzten 14 Werktagen vor Weihnachten gestattet der Magistrat eine Verkürzung der Ruhezeit.

* **Schöne Aussichten** macht das Frostwetter allen denjenigen, die Gefallen finden am Eissport und anderen Wintervergnügungen. Das Hunte- und das Haarental, die schon seit längerer Zeit unter Wasser standen, sind jetzt mit spiegelglatten Eisflächen bedeckt, von denen die im Huntetal sich unabsehbar weit erstreckt. Den Freunden des Eislaufes ist die Aussicht geboten, in den nächsten Tagen schon auf der denkbar schönsten Eisbahn sich im Eislauf tummeln zu können. Schon heute wagte sich die Jugend auf die Eisfläche im Haarentale, und trieb dort bereits ihr lustiges Spiel. Leider ist sie dabei manchmal zu waghalsig und achtet der Gefahren nicht, die dort drohen. Im Haarentale sind dieselben weniger groß als im Huntetale. Dieses wird von Laufgräben durchzogen, die morastig sind und sich nur bei stärkstem Frost mit einer gefahrlosen Eisdecke bedecken. Diese Gräben haben leider schon viele Opfer an jungen Menschenleben gefordert, und noch immer sieht man beim Eislaufe waghalsige Burschen, die gerade diese gefahrvollen Stellen aufsuchen, statt sie ängstlich zu meiden. Der Eislauf ist ein schöner, gesunder Sport, indessen dürfen die Eltern ihn von ihren Kindern nie ohne eindringliche Mahnungen ausüben lassen. — Besonders erfreut über den Eintritt des Frostwetters sind auch alle Anhänger des Klootschießersports, dieses Nationalvergnügens der Friesen. In den Klootschießervereinen, die namentlich in den letzten Jahren in vielen Orten entstanden sind, rüstet man sich überall zum fröhlichen Wettkampf. — Von Besorgnis befreit hat der Frost alle Brauereien und sonstige Geschäftsbetriebe, die Eis verkonsumieren. In den letzten Jahren ist es häufiger vorgekommen, daß diese Betriebe ihren Bedarf an Eis hier nicht decken konnten, und dann treten Verhältnisse für sie ein, die kostspielig sind. Nachdem der jetzige Frost dem Eis schon einige Stärke gegeben hat, ist es ernsteren, und die Eisernte setzt schon recht lebhaft ein. Dieselbe bietet zahlreichen Fuhrwerksbesitzern erwünschten klingenden Verdienst. Wenn die Hoffnungen in bezug auf das Frostwetter nur nicht bald wieder zu schanden werden. Das kurz vor Mittag eingelaufene Wettertelegramm lautet nicht gerade verheißungsvoll.

* **Der Landtag** wird bis zu seinem ursprünglich festgesetzten Schlußtermin (14. Dezember, nächsten Freitag), nicht fertig werden. Eine Verlängerung um 8 Tage bis zum 21. Dezember wird wahrscheinlich eintreten. Die Ausschüsse haben ihre Arbeiten größtenteils erledigt. Der Verwaltungsausschuß wird allerdings noch energisch arbeiten müssen, falls das Berggesetz ausgegeben wird, das jetzt im Druck ist. Warum ist die Regierung nicht viel eher damit gekommen?

* **Auf Veranlassung des Technikervereins** hielt Ingenieur Fromholz aus Dortmund gestern abend in der Rudelsburg einen Vortrag über das Bergwerkswesen. In äußerst fesselnder Weise sprach Redner zunächst eingehend über die Bildung der Steinkohlenlager. Er schilderte die verschiedensten Wandlungen, die die Erde in den Millionen von Jahren durchgemacht hat, und ging dann auf die Anlage eines Bergwerks über. Die Hörer wurden mit allen Einzelheiten eines modernen Bergwerksbetriebes über und unter der Erde bekannt gemacht. Im Anschluß hieran kam Redner auf die Gefahren des Bergmannsberufes zu sprechen, z. B. den Seilbruch, Steinfall, schlagende Wetter, Kohlenstaubexplosionen usw., und schließlich besprach er die Rettungsapparate, deren man sich bedient, wenn ein Bergwerk von einer Katastrophe heimgesucht ist. In aller Erinnerung sind ja noch die Unglücksfälle auf der Zeche Borussia bei Bochum und bei Courrières in Frankreich. Auf die vorzüglichen Ausführungen, für die das Publikum lebhaft dankte, näher einzugehen, gestattet der Raum nicht, außerdem würden sich die Leser auch keine klare Vorstellung von dem Gebotenen machen können, weil die Lichtbilder, von denen der Redner zur Illustrierung seiner Worte über 100 vorführte, fehlen würden. Redner verstand es, das Interesse der zahlreichen, aus Damen und Herren bestehenden Zuhörerschaft bis zum Schluß seines 2½stündigen Vortrages wach zu erhalten.

× **Eine kleine Ueberraschung.** Es wurde schon mitgeteilt, daß zahlreichen Hausvätern, die an das frühere Abfuhrinstitut angeschlossen waren, vor kurzem eine besondere „Abfuhrfreude“ gemacht worden sei indem ihnen bei Androhung einer Klage aufgegeben wurde, rückständige Abfuhrgebühr zu zahlen, zu deren Zahlung sie sich aber nicht alle verpflichtet fühlten, die dazu aufgefordert wurden. Jetzt ist zahlreichen Hausvätern nochmals eine kleine „Abfuhrüberraschung“ zuteil geworden, indem die neue Gesellschaft auch zu ungewohnter Zeit die Gebühren hebt, weil die Hebungen im Rückstande seien. Mancher Haushaltungsvorstand mußte daher seine Marken opfern, die er schon im August gezahlt zu haben glaubte. Die Einkassierung der Abfuhrgebühren geschieht indes jetzt im Wege der städtischen Verwaltung und wird daher künftig gewiß der Regelmäßigkeit nicht entbehren.

h. **Besitzwechsel.** Weskamp Erben verkauften von ihren an der Weskampstraße belegenen Gründen drei Bauplätze an den Bauunternehmer Lübbers hierselbst für je 3300 *M*. — Der Arbeiter W. Haberland zu Bürgerfelde verkaufte seine Besitzung Schulweg Nr. 10 für 8500 *M* an den Arbeiter Joh. Heinr. Nordmann zu Donnerschwee mit Antritt zum 1. Mai 1907. Die Verkäufe sind vermittelt durch die Auktionatoren Rud. Meyer & Diekmann hierselbst.

× **Eine Speisezimmer-Einrichtung,** die für das Kasino der Norddeutschen Seekabelwerke bestimmt ist, wird augenblicklich in den Schaufenstern der Möbelfabrik von H. Wessels gezeigt. Dieselbe ist in Eichenholz gearbeitet und gefällt besonders durch die schöne Architektur und saubere Arbeit. Jedenfalls ist es mit Freuden zu begrüßen, daß das Kabelwerk auch unsere hiesige Industrie unterstützt und nicht, wie es oft der Fall ist, die Arbeiten in den Großstädten machen läßt.

* **Weihnachtsmarkttrubel** findet am Sonntag im Hotel Zum Lindenhof statt. In dem geräumigen Saal sind Buden aller Art aufgestellt. U. a. stehen komische Vorträge auf dem Programm. Außerdem werden zwei Kapellen für Unterhaltung sorgen. Der Räuber von Köpenick ist im Gefängnis zu sehen. (Siehe Inserat.)

* **Auf die Barbierläden** bezieht sich die Bestimmung, daß die Läden an den letzten drei Sonntagen vor Weihnachten bis 7 Uhr geöffnet bleiben, nicht. Die Barbiere und Friseure müssen um 2 Uhr schließen.

* **Im Oldenburger Schützenhof** findet morgen nachmittag von 3½ Uhr an großes Streichkonzert statt.

*

kz. **Metjendorf,** 8. Dez. Der hiesige biochemische Verein, der im Orte wie auch in der Umgebung viele Anhänger hat, begeht am morgigen Sonntag die Feier seines diesjährigen Stiftungsfestes im Lokale des Herrn Oltmanns (Vereinslokal), worauf die Mitglieder besonders aufmerksam gemacht seien. Die Feier wird aus Unterhaltungen verschiedenster Art bestehen. Der Anfang ist auf 6 Uhr festgesetzt worden. — In unserer Ortschaft beginnt man auch städtische Veranstaltungen zu treffen, nachdem die Ballfestlichkeiten ruhen müssen. Gastwirt Frölje hat ein Künstlerpersonal engagiert, das am morgigen Sonntag in seinem Lokale einen Gesellschaftsabend geben wird. Es besteht aus Herren und Damen, und ist bereits ein abwechselndes Programm vorgesehen worden. Die Eintrittspreise (siehe Inserat) sind nur niedrige.

* **Zwischenahn,** 7. Dez. Die Ueberbrettl-**Vorstellung** im Saale des „Grünen Hof“ (Inh. Karl Fischer) wird jedenfalls sehr interessant werden. Vor allem der Schuhplattler-Tänzer und Gebirgsszenen-Darsteller Gustl Wagner ist etwas Neues, da derselbe einzig in seiner Art dasteht. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Die Palme des Abends errang der Schuhplattl-Tänzer und Gebirgsszenen-Darsteller Gustl Wagner u. a. als Bettelbua und Gebirgsgauner.

⊙ **Hoykenkamp,** 7. Dez. In der letzten Schulausschußwahl der Schulacht Elmeloh-Hoykenkamp beteiligte sich wider Erwarten auch die Sozialdemokratie. Sie hatte ganz in der Stille ihre Mannen zusammengerufen. Zu einem Siege konnte sie es diesmal aber noch nicht bringen, mit einer Minderheit von 6 Stimmen trat sie vom Kampfplatze zurück. Die beiden Kandidaten, die der Bürgerverein aufgestellt hatte, wurden gewählt. Die abgegebenen Stimmen betrugen 34 und 28. Man ist allgemein der Ansicht, daß nach drei Jahren der Kampf einen anderen Ausgang nehmen wird. Die Zahl der Einwohner mehrt sich stets, und zwar sind es ausschließlich Arbeiter, die nach Delmenhorst oder Bremen zur Arbeit gehen und sich wegen des landwirtschaftlichen Nebenerwerbes und der billigeren Verhältnisse wegen lieber außerhalb der Stadt auf dem Lande niederlassen. In Schönemoor sind diesmal die Kandidaten der sozialdemokratischen Partei gewählt mit einer Mehrheit von 11 Stimmen. In Schierbrok wurden sie noch ganz erdrückt von einer vierfachen Ueberzahl der Bürgerlichen.

Großherzogliches Theater.

Der Biberpelz, mit Else Lehmann.

Die Tragödie von dem Fuhrmann Henschel und die Komödie von der Diebin, der Waschfrau Mutter Wolfen, sind das gelungenste, was Gerhart Hauptmann geschrieben hat. In jener versuchte er sich an der seelischen Entwickelung eines Menschen, in dieser gibt er die erschöpfende Schilderung eines Charakters. Ist im Fuhrmann Henschel die Handlung nur dürftig, so setzt sie im Biberpelz fast ganz aus. Eine Komödie darf indessen in Charakterschilderung aufgehen; beim ernsten Drama könnte eine scharfe Charakterisierung viel eher entbehrt werden als die Entwickelung der Handlung und der Gang der Ereignisse. Die Beobachtung und Nachbildung gewisser Typen aus dem Volke, vorzüglich seiner schlesischen Heimat, ist Hauptmanns eigentlichste Stärke; hier wurzelt sein Talent, und niemals hätte er sich von diesem Boden entfernen sollen. Es ist nur eine dumpfe und engbeschränkte Welt, in der er Meister ist, und wir bewundern auch da wohl noch mehr die Kunst guter Schauspieler als die des Dichters; nur eine talentvolle Ausgestaltung auf der Bühne macht diese Stücke erträglich, deren Mangel an fesselndem geistigen Gehalt sonst allzu unangenehm auf die Nerven fiele.

*

Man hat der „Diebskomödie“ einen starken Vorwurf auch daraus gemacht, sie verherrliche eine Diebin und schädige das Rechts- und Moralbewußtsein, da keine Bestrafung des Diebstahls erfolge. Hauptmann habe das Stück unter dem Einfluß von Nietzsche verfaßt oder die Ansicht des Professors Köpke geteilt: „daß das alte Lustspiel oder das wahre überhaupt von den sogenannten moralischen Beweggründen frei und losgebunden, nur die Kraft walten läßt, und daher, wie das Leben selbst, dem Verstande und der Konsequenz über die Ohnmacht und Beschränktheit den Sieg verleiht.“ „Es ist,“ meint Hessen, „als ob Gerhart Hauptmann diesem Gelehrten nachgedichtet hätte, nach dessen Herzen so recht die Mutter Wolf gewesen sein würde, wie jeder andere Schurke, der einfältige brave Leute an „Verstand und Konsequenz“, d. h. an Gaunerverstand und Unverschämtheit, übertreffend, sie mit Lug und Trug umspinnt.“ Für diese Schulästhetik habe aber schon der Verfasser der „Geschichte des Dramas“, Klein, die Antwort gefunden: „Unser Leitstern ist die entgegengesetzte Ueberzeugung. Ueberall, wo jene grundsätzliche Verwerfung der sogenannten moralischen Beweggründe Prinzip und Stimmung der Dramatiker bildet, ist die Ohnmacht auf Seiten des Dichters, erscheint die innere Kraft seiner Kunst und poetischen Leistungsfähigkeit gebrochen; bringt der Dramatiker Lust- und Trauerspiele hervor, die, bei aller möglichen Bravour der Technik und äußeren Form, innerlich tot, faul im Mark und grundverwerflich sind.“ Und — — wie sagt Goethe? „Wo ich aufhöre, sittlich zu sein, habe ich keine Gewalt mehr.“

Es gibt noch eine dritte Gruppe von Beurteilern, die, wie Landsberg, fragen: „Muß nicht dies Drama, in dem die Gerechten verfolgt werden, die Ungerechten belohnt, dem Philister schlechthin als unsittlich erscheinen?“ Sie beantworten sich diese Frage mit dem Troste, Hauptmann habe sich hier die sittliche Freiheit des Humoristen erobert, der sich jenseits von Gut und Böse weiß und die Menschen und Dinge dieser Welt mit feinem behaglichen Lächeln tief unter sich vorüberziehen sieht.

*

Ich will nicht untersuchen, ob gerade dies die Aufgabe eines Humoristen wäre; ich will nur auf den Punkt hinweisen, der bisher außer Acht blieb. Ich finde alle jene Bedenken und Vorwürfe hinfällig. Hauptmann verhält sich keineswegs gleichgültig gegen das sittliche Empfinden. Er bringt es nur, anstatt in einem fünften Akt die übliche Moral unter Bestrafung der Diebin triumphieren zu lassen, in satirischer Form, also freilich negativ, aber für jeden Nachdenklichen wirksam genug, zu strafender Geltung. Indem er den Vertreter der staatlichen und sittlichen Ordnung, den Amtsvorsteher v. Wehrhahn, in die peinlichste und zugleich denkbar lächerlichste Lage versetzt und ihn zum Lobredner der vermeinten Ehrlichkeit der schlauen Diebin macht, gibt er dem Staate, dem Beschützer und Heischer der gesellschaftlichen Moral, einen Denkzettel, wie er derber nicht ausgestellt werden könnte. Wohl lachen wir über die Tölpelei und Kurzsichtigkeit der obrigkeitlichen Persönlichkeit, aber wir schämen uns auch, Zeuge eines so bedauernswerten Versehens vorgesetzter Behörden zu sein, die, mit anderem Maßstabe als dem der Tauglichkeit und Würdigkeit messend, einen offenbaren Dummkopf als Hüter von Gesetz und Sitte bestellt. Nicht der Diebstahl, also Sünde und Laster, werden verherrlicht, sondern die Obrigkeit wird dadurch, daß sie selbst ihre lächerliche Lage verschuldet, wegen ihrer eigenen Verletzung dessen, was Rechtens sein sollte, empfindlich gezüchtigt. Die Moral kommt nicht zu Schaden, da wir unterm Lachen selbst uns empört fühlen und außerdem vom Dichter die künftige Entwicklung der Dinge genügend angedeutet wurde. Denn selbstverständlich macht sich ein so unfähiger Amtsvorsteher in Kürze unmöglich, wie ihm von den geschädigten Personen angekündigt wird, und mit dem Erscheinen eines anderen müssen auch der „Mutter Wolfen“ die Diebsschlüche gelegt werden.

*

Else Lehmann gibt in der Verkörperung der alten Diebin, die, bei mancherlei sonstigen guten Eigenschaften, bei durchdringendem gesunden Menschenverstande, emsigem Fleiß und sogar mütterlicher Sorgfalt, mit einer gewissen Harmlosigkeit, einer naiven Unehrlichkeit wie ein Rabe stiehlt, eine unübertreffliche Meisterschöpfung. Im Punkt der Ehrlichkeit ist Mutter Wolf „moralblind“, im übrigen zwar auch stets auf ihren und der Familie Vorteil bedacht, aber doch mit einem Reste von Anstandsgefühl. In ihrem äußeren Wesen, in der Art, sich zu gehaben, fällt zunächst vielerlei mit der Hanne im Fuhrmann Henschel Uebereinstimmendes auf; dieselben raschen Bewegungen, die glei-

Landesbibliothek Oldenburg

Inserate für Weihnachten

haben nur Erfolg in einer Zeitung, die allenthalben zum reellen Abonnementspreis bezogen wird. Blätter mit sogenannten Propaganda-Auflagen erfüllen die Erwartungen der Inserenten nicht, da die Empfänger von Propaganda- oder richtiger Freiexemplaren bekanntermaßen kein Interesse für ein solches Blatt haben.

Zur Insertion in Oldenburg erfüllen allein die ungefähr Haus bei Haus abonnierten

„Nachrichten für Stadt und Land“,

welche ungefähr **6000 Abonnenten mehr** besitzen als jede andere oldenburgische Tageszeitung, die größten Anforderungen der inserierenden Geschäftswelt inbezug auf die vollständige Verbreitung der Annoncen in allen Kreisen der Bevölkerung.

Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land“.

X. **Brake,** 7. Dez. Für die Firma Rabeling in Oldenburg lief heute auf der Schiffswerft von G. H. Thyen hies. der Schleppdampfer „Carl“ glücklich vom Stapel. Auf der Werft ist der Kiel gelegt für zwei Dampflogger, die von der Heringsfischerei A.-G. in Leer in Auftrag gegeben sind.

---

* **Bremen,** 8. Dez. Die Bürgerschaft lehnte die Uebernahme des Stadttheaters in städtische Regie ab. Dagegen wurde ein Antrag angenommen, wonach der Theaterfundus der Erben des Hofrats Erdmann-Jesnitzer mit Ablauf der Pachtzeit derselben zu dem durch Schätzung zu ermittelnden Preise für den Staat erworben ist.

* **Hamburg,** 8. Dez. Auf die Freude über die endliche Fertigstellung der Arbeiten am Hamburger Hauptbahnhof ist gar bald eine sehr große Enttäuschung gefolgt. Wenn man es unserer Eisenbahnverwaltung gewöhnlich zum Ruhme anrechnet, daß selbst unter verwickelten Verhältnissen alles vortrefflich klappt, so muß man hier sagen, daß gegenwärtig unser ganzer Verkehr auf der Eisenbahn in Unordnung ist. Dabei besteht kein Unterschied zwischen Schnell- und Personenzügen. Alle Züge erleiden Verspätungen, zum Teil von Stunden. Ein Schaffner, der gestern abend auf der Vorortbahn gefragt wurde, wie viel Verspätung sein Zug eigentlich habe, erwiderte in charakteristischer Weise: Einen Fahrplan haben wir überhaupt nicht mehr, wir machen unsern Fahrplan jetzt selbst! Das ist so bezeichnend für die ganze Sachlage, wie nur irgend möglich. Es hat den Anschein, als ob die Verhältnisse der Eisenbahnverwaltung über den Kopf gewachsen seien. Mit Schrecken denkt man an die Möglichkeit, daß jetzt etwa durch einen starken Schneefall der Hamburger Eisenbahnverkehr ganz zum Stillstand gebracht wird. Das ganze geschäftliche Leben leidet schwer unter der gegenwärtigen Eisenbahnmisere, und wenn man auch am ersten Tage sich damit tröstete, daß die Sache schon bald in Ordnung kommen werde, so mußte man leider konstatieren, daß dieser Trost eitel war. Es ist nur ein Glück, daß die Eisenbahnverwaltung ihre Leistungsfähigkeit nicht noch stärker überschätzt, sondern sowohl den Venloer Bahnhof vorläufig noch beibehalten, als auch die Eröffnung des elektrischen Betriebes im Vorortsverkehr um einige Monate verschoben hat. Jedenfalls hat Hamburg an seinem Eisenbahnverkehr bislang noch keine ungemischte Freude gehabt. Jahrzehntelang litt es an ganz unzulänglichen Eisenbahnanlagen; nach endlosen Verhandlungen kam schließlich mit dem „großen Nachbar“ eine Verständigung über die Umwandlung dieser Anlagen zustande, dann wurde die Bauzeit um etwa vier Jahre überschritten und nunmehr stehen wir in einem Chaos des Eisenbahnverkehrs, wie es kaum stärker sein kann. Angeblich sollen, wie das „Hamb. Frbl.“ berichtet, die Störungen an dem Nicht-Funktionieren der elektrischen Weichenstellungen liegen. Es ist als ein reines Wunder zu bezeichnen, daß noch kein Unfall passiert ist, denn die Passagiere steigen, wenn ihnen die Zeit zu lang wird, einfach mitten auf der Strecke aus und wandern auf den Schienen entlang zur nächsten Station, um von da aus eine „Elektrische“ zu erreichen. Durch das Liegenbleiben der Züge auf den Strecken stellte sich auf der Blankeneser Bahn bald Wagenmangel heraus; Wagen vierter Klasse, Packwagen und sogar die neuen elektrisch beleuchteten Berliner D-Zugwagen wurden requiriert und von altersschwachen Lokomotiven, sogenannten „Bahnhofs-Eseln“, unter Krachen und Stöhnen die Strecke entlang gezogen. Darin befanden sich Hunderte von Menschen. Arbeiter auf den schwellenden Polstern der ersten Klasse und Männlein und Weiblein zusammen in den Toiletten, kurz überall, wo nur irgend Raum war. Von Altona aus wurde die Zentralbahn eifrig benutzt, die in Ausnutzung der Situation Plakate mit der Aufschrift „Von und nach dem neuen Hauptbahnhof“ an ihren Fenstern angebracht hatte. Gestern nachmittag ging von 2¼ Uhr bis um 3 Uhr 50 Min. überhaupt kein Zug von Hamburg nach Blankenese durch; in den späten Nachmittagsstunden wurde es etwas besser, doch herrschte am Altonaer Hauptbahnhofe ziemlich bedeutende Kopflosigkeit. So wurden mehrfach Züge von Altona nach Blankenese gerade abgelassen, wenn ein Zug mit Passagieren für Blankenese aus Hamburg auf einem anderen Geleise einlief. Diese mußten dann wieder endlos warten.

Freundlicher Empfang.*)

„Ein Schwesterchen bracht' der Storch — Nanu!
Was sagt ihr Jungens denn dazu?“

Der Aelteste pfiff sein Leiblied grad'.
„Ein Mädel nur? s' ist jammerschad!“

Der zweite rief gleichgült'gen Gesichts:
„Na, s' ist doch immer noch besser wie nichts!“

Der Kleinste aber, der mault und quest:
„Ein Eselchen wär' mir lieber gewest!“

Adolf Ey.

*) Aus der in diesen Tagen bei A. Hofmann und Co. in Berlin erschienenen reizenden Sammlung „Aus allerlei Schubladen“ von Adolf Ey, dem Verfasser der „Gedichte eines Großvaters,“ die ebenfalls ihrer schlichten Natürlichkeit und ihres Humors wegen, vor allem aber, weil sich in ihnen eine warme Liebe zu Kindern und eine tiefe Kenntnis ihrer Seele ausspricht, sehr gefallen haben.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.

Sprachecke des Zweigvereins Oldenburg.

Weiß wie Schnee, aber weißer als Schnee.

Schlimmere Wirrsal als in allen anderen Fällen trübt heute das Verhältnis der beiden vergleichenden Bindewörter als und wie; freilich wohl erklärlicherweise, da die Sprachlehren den Unterschied beider Wörtchen meist irrtümlich und schwerfaßlich genug anführen, und die Sprachgeschichte noch dazu für als eine vollständige Umkehr seiner Bedeutung nachweist. Mag die Entwickelung auch noch nicht völlig abgeschlossen sein, so muß sie doch kräftigst gefördert werden, da sie auf nichts Geringeres hinausläuft, als wieder, wie ehedem, verschiedene Ausdrucksmittel für die Verschiedenheit einerseits und für die Gleichheit und Aehnlichkeit andererseits zu schaffen. Oder wäre das Deutsche nicht mehr fähig, einen solchen Unterschied zu wahren, wie er von einem feinen Stilgefühl gefordert und von den Franzosen zwischen comme und que, den Engländern zwischen as und than durchaus beachtet wird? So fragt und klagt Theodor Matthias in seinem vortrefflichen Führer durch die Schwankungen und Schwierigkeiten des deutschen Sprachgebrauchs, der unter dem Titel „Sprachleben und Sprachschäden“ soeben in dritter Auflage erschienen ist. Wer also auf gutes Deutsch hält, der sage nicht „weißer wie Schnee“, sondern „weißer als Schnee“, da „wie“ nur bei Gleichheit oder Aehnlichkeit stehen darf (weiß wie Schnee). Auch wenn zufällig ein zweites, prädikatives „als“ hinzutritt, darf das „als“ des Komparativs nicht durch „wie“ ersetzt werden, sondern nur durch „denn“; es heißt also bei R. E. Prutz richtig: „Lieber betteln, denn (nicht: wie) als Gaukler sein Brot verdienen.“

*

Uebersee.

Seit nicht gar langer Zeit enthält der deutsche Sprachschatz ein neues Wort, Uebersee, und große Zeitungen veröffentlichen nun die „letzten Absendungsgelegenheiten für Ueberseebriefe“. Wie alles Neue, will einem das Wort zunächst etwas wunderlich erscheinen, und Wustmann u. a. haben es denn auch „eine der größten Sprachdummheiten“ oder „geradezu ein Scheusal unter den neueren Wortbildungen“ genannt, und jener meint, es müsse doch wenigstens das Uebersee heißen, nicht aber die Uebersee. Scheffler bemerkt dazu in der Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins (Dez. 1905) mit Recht, Wustmann müßte dann auch eigentlich „das Vormittag“ verlangen; wie aber hier das Geschlecht von Mittag den Ausschlag gegeben habe, so bei Uebersee das von See; und wie „der Vormittag“ die Zeit vor dem Mittage bezeichne, so bedeutet eben „die Uebersee“ die Länder über der See. Auch der Ansicht Wustmanns, daß Uebersee als eine Rückbildung aus „überseeisch“ anstößig und verwerflich sei, widerspricht Scheffler, indem er auf die (jüngeren) Rückbildungen Allmacht aus allmächtig, Ausland aus Ausländer, Freisinn aus freisinnig, Aussatz aus aussätzig hinweist, bei welch letztem ebensowenig ein „Satz“ gemeint ist wie bei Uebersee eine „See“. Scheffler verteidigt aber das Wort, das wir haben entstehen und werden sehen, auch noch auf andere Art. Kurz ist folgendes der Inhalt dieser seiner Ausführungen: Der Seemann fährt über See, hält sich einige Zeit über See auf; das Geschlechtswort fehlt hier wie in „über Feld, bei Tage, zu Land“ usw. Wie nun aus derartigen Fügungen Wörter entstehen wie überseeisch, widerrechtlich, der Ueberrheiner, Ueberlandtelegraph, Unterseeboot; wie wir ferner sagen können: von zu Hause kommen, das Abenteuer von vor drei Jahren, in den mannigfachsten deutschen Landen bis über See, so daß hier diese Fügungen eigentlich bis auf die Schreibung schon zu Hauptwörtern geworden sind; so tritt eben in manchen Fällen auch noch die Zusammenschreibung hinzu, wenn die Sprachentwickelung es gerade will, und so entstand Uebersee: von Uebersee, Briefe für Uebersee, Reise nach der Uebersee. So ist wohl die Entstehung des Wortes eher zu erklären denn als Rückbildung aus überseeisch. Unerhört ist diese Entwicklung nun durchaus nicht, und man darf das Wort auch nicht als Mißbildung in die Acht tun; haben wir doch zahlreiche deutsche und fremde Ortsnamen gleicher Art, z. B. Unterwalden, Außersihl, Vorarlberg, Ueberruhr, Transvaal, Trastevere, Ueberetsch (Hochebene oberhalb der Etsch). Und endlich gibt es schon einen Ort Uebersee südlich oberhalb des Chiemsees. Da das Wort also sich verteidigen läßt, da es zudem klarer und kürzer ist als — Transozeanien, so wollen wir es uns ruhig als eine Bereicherung unseres Wortschatzes gefallen lassen.

Anmeldungen nimmt Hofapotheker E. Geerdes, Langestraße 77, entgegen. Jährlicher Beitrag 3 ℳ.

---

chen Gesten, dieselbe Virtuosität in der Verschlagenheit, in der Zielsicherheit. Und dennoch, trotz der Habgier bei beiden Frauen, ein anderer Charakter. Alles gemildert durch eine gewisse Liebenswürdigkeit, ohne Brutalität, wärmer und gewinnender. Die Hanne ist bei aller ihrer Schlauheit doch dumm, sonst würde sie ihren Mann und die Leute, mit denen sie zu tun hat, zu nehmen wissen; Mutter Wolf versteht dagegen die Menschen, mit denen sie in Berührung kommt, ganz anders zu behandeln; sie besitzt eine instinktive Menschenkenntnis und macht sie mit Wohlwollen und Güte geltend, natürlich immer nur zum eigenen Vorteil. Die überraschendste Feinheit des berühmten Gastes besteht in der Kunst, wie die Wolfen jeden Menschen sofort bei seiner Eigenart, bei seinen Schwächen packt und ihn so herumkriegt und einwickelt, daß er sich garnicht mehr wehren kann und, ohne es selbst zu merken, ihren Zwecken dienen muß. Sie ist in ihrem Kreise eine unbewußte Diplomatin ersten Ranges, deren scharfem Blick kein Mittel zur Erreichung ihres Zweckes entgeht und die mit größter Geistesgegenwart über diese Mittel disponiert. Es ist immer die gleiche und doch immer verschiedene Manier, wie sie ihre Mädchen, ihren stumpfsinnigen Mann, dann den polternden Rentier Krüger behandelt, oder den Doktor Fleischer, der in sein Söhnchen vernarrt ist; wie sie dem listigen, betrügerischen Ehepaar Mothes überlegen ist, des duseligen Amtsdieners sich zur Ausführung ihrer Pläne bedient, vor allem aber den feudalen Gesinnungsriecher und sich unfehlbar dünkenden Amtsvorsteher aufs Erheiterndste an der Nase herumführt. Wie Else Lehmann dies alles nüanciert, das läßt sich garnicht beschreiben, wenigstens nicht in Kürze, und dann fehlt doch immer noch die unmittelbare Anschauung mit ihrer überzeugenden und spannenden Kraft. In einzelnen Szenen, wie bei der Begrüßung des kleinen Fleischer, erinnerte sie auffallend an die Frieb-Blumauer. Frau Lehmann würde eine komische Alte allerersten Ranges abgeben, wie sie seit langen Jahren auf der deutschen Bühne fehlt; wäre ich Intendant der königlichen Schauspiele in Berlin, so würde Else Lehmann die Hauptzierde derselben werden. Denn die Schramm ist zu burlesk und hat bei weitem nicht den umfassenden Esprit der Lehmann. Die Liebenswürdigkeit, mit der sie ihre Witze vorträgt, zaubert auch das Andenken an die Ernestine Wegener hervor, und der goldene Ton ihres Lachens, das Mütterliche, die Träne in der Stimme, alles dies ist jetzt einzig, keine Darstellerin könnte es ihr nachmachen. Dabei eine unnachahmliche Diskretion in der Charakterisierung, das lückenlose Festhalten der Verstellung in der fast naiven Unehrlichkeit — ja, die Else Lehmann ist eine wirklich große Künstlerin. Das volle Haus gab sich auch willig in den Bann dieser bezaubernden Kunstvollendung.

*

Die hiesigen Kräfte unterstützten den Gast zum überwiegenden Teil in anzuerkennender Weise. Hier ist Herr Ebert als Amtsvorsteher v. Wehnhahn zuerst zu nennen. Der richtige, feudale, dünkelhafte ostelbische Junker, mit einem leichten Stich ins Uebertriebene. Ebert wußte die Einförmigkeit im Benehmen einer solchen Persönlichkeit durch wechselnde kleine Züge interessant zu machen. Der Höhepunkt ist die Schlußszene, in der er der Diebin das Ehrlichkeitszeugnis und sich selbst die Anerkennung als eines scharfblickenden Menschenkenners spendet. Dem alten Wolf gab Herr Kühne die ganze Taprigkeit eines stumpfsinnigen älteren Ehemannes, der hie und da noch gegen den Stachel zu löcken versucht. Herr Schröder machte aus dem einfältigen Amtsdiener eine Operettenfigur. Seinen Vorgesetzten ahmte Herr Klein gut nach. An Jähzorn ließ er Herr Eichstaedt in der Rolle des Rentiers Krüger nicht fehlen. Auch die Herren Hertel (Schiffer Wulkow) und v. Ahn (Doktor Fleischer) verdienen Lob.

Dr. Richard Hamel.

Wettervoraussage für Sonntag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Mäßige westliche Winde. Meist trübe. Niederschläge. Wärmer.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	Lufttemperatur höchste	Lufttemperatur niedrigste
7. Dez.	7 Uhr nm	— 0,6	772,8	28. 6,6	7. Dez.	+ 0,6	— 2,9
8. Dez.	8 Uhr vm	— 2,5	768,3	28. 4,7	8. Dez.	—	[illegible]

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 8. Dezember 1906.

	Mk.		Mk.
Hafer, schweren	9,—	Gerste, amerikanische	6,60
„ leichten	8,70	„ russische	9,—
Roggen, hiesiger	8,90	Bohnen	8,50
„ amerik.	—	Buchweizen	7,—
„ südrussischer	8,80	Mais	7,—
Weizen	9,50	Kleiner Mais	—
		Lupinen	

pro Centner.

Landesbibliothek Oldenburg

Suchen Sie passende Weihnachtsgeschenke?

Dann empfehle ich Ihnen, meine Schaufenster zu beachten. Dort finden Sie solche in reicher Auswahl für

Damen, Herren, Kinder.

Herren-Artikel. **G. Potthast.** **Kurz- u. Wollwaren.**

Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe

über 75 Reg.-Tons mit ihren letztbekannten Nachrichten.

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. — H = Holz, E = Eisen, S = Stahl, Reg.-Tons = Netto-Reg.-Tons.

Name des Schiffes und des Kapitäns	Name und Wohnort des Reeders	Erbaut	Material	Reg.-Tons	Letzte Nachrichten.
Admiral Werner, F. Ewen	A. Tobias, Brake	1900	S	187	23.2. in Brake, verk. n. Argentinien.
Alide, D. Buse	H. Arnold, Brake	1903	E	159	22.11. in Sevilla.
Amazone, C. Braue	D. Haye, Brake	1892	S	1339	19.10. in Hamburg zum Verkauf.
Anna, J. Christians	E. tom Diek, Elsfleth	1892	S	1391	17.11. in Sulloth.
Anna, D. Ahrens	D. Ahrens	1884	E	59	auf der Weser.
D. Asgard, Riek	Midgard Nordenham	1906	S.	4223	25.11. von Savannah nach Bremen.
C. Paulsen, J. Carlsen.	F. Johannsen, Hamburg	1870	E	647	31.1. von Cuxhaven nach Montevideo, verschollen.
Christine, L. S. Schumacher	S. Schumacher, Lienen	1881	H	80	28.11. in Brake.
Conrad, C. D. Büscher	H. Arnold, Brake	1899	S	141	29.11. in Wemyß.
Erna, J. Kock	Ad. Schiff, Elsfleth	1891	S	1069	8.10. von Antofagasta nach K. f. O.
Erna, de Buhr	J. Strüfing, Brake	1902	H	84	30.11. von London nach Plymouth.
Falke, F. Saathoff	H. Wieting, Brake	1892	H	168	15.11. in Harburg.
Frido, H. Meyer	H. Meyer, Oberhammelw.	1889	H	86	22.10. in Kopenhagen.
Fürst Bismarck, Wachtendorf	D. Haye, Brake	1877	E	968	26.10. in Punta Arenas.
D. Großh. v. Oldenburg Gehrke	Seekabelwerke Nordenham	1905	S.	2691	29.10. in Nordenham.
Großherzogin Elisabeth, A. H. Dreßler	Schulschiffverein, Oldenbg.	1901	S	721	28. 11. v. Dominica n. Porto Cabella.
Hanna Heye, W. Frerichs	C. Reynaber, Elsfleth	1890	E	1324	10.8. von Bunbury n. Lond., 13.10. St. Helena.
Hans, O. Büscher	D. Oltmann, Brake	1877	H	161	21.11. in Harburg.
Henny, H. T. Grützing	D. Oltmann, Brake	1901	S	114	26.11. in Par.
Henrike, D. Schwinge	H. Schwinge, Käseburg	1904	S	97	3.10. in Kronstadt.
Hduna, D. Hemje	L. Schnittger, Brake	1890	H	86	auf der Weser.
Immanuel, J. Hartmann	J. Strüfing, Brake	1898	H	85	11.11. von Bremen in London.
Johanna, J. Baake	D. Oltmann, Brake	1904	S	97	24.11. in Inverneß.
Johanne, Griepenburg	B. Hashagen, Großensiel	1897	S	91	24.11. in Großensiel.
Marie Thun, W. Pohlenga	H. Arnold, Brake	1878	H	160	28.11. von London nach Brest.
D. Midgard, J. Giering	Midgard, Nordenham	1906	S	4169	15.11. von Guaymas nach Neuamarr.
Mean, H. Winter	G. Eilers u. Sohn, Brake	1890	S	1428	30.11. in Liverpool.
Melotas, O. Saathoff	H. Wieting, Brake	1897	H	185	28.11. in Love.
Professor Koch, Mark.	C. Winters, Bremen	1891	S	1357	19.11. in Antofagasta.
Rialto, D. Hotes	F. Johannsen, Hamburg	1869	E	1141	25.9. von Port of Spein n. Hamburg, 7.11. in St. Thomas.
D. Stadt Oldenburg, Reemts	Ziegelverkaufsverein Oldenburg	1904	E	281 / 158	27.11. in Bremerhaven.
D. Stephan, C. Cornelius	Seekabelwerke Nordenham	1902	S	4630 / 2467	9.9. in Nordenham.
Tilly, Hartmann	J. Strüfing, Brake	1904	H	88	27.11. in Newcastle.
D. Wangard.	Midgard, Nordenham	1906	S.	4225	24.11. in Savannah.

Zur Aufbewahrung u. Verwaltung

von Wertpapieren, Schuldurkunden, Hypothekenbriefen, Polizen und dergl.

empfehlen wir die Benutzung unserer allen Anforderungen entsprechenden zeitgemäßen Einrichtungen.

Die Aufbewahrung der Effekten geschieht getrennt nach Mänteln und Coupons, in verschiedenen örtlich getrennt liegenden Tresors. Auf diese Weise wird die denkbar größte Sicherheit hergestellt.

Die Verwaltung erstreckt sich u. a. auf die verantwortliche Ueberwachung von Kündigungen, Auslosungen der Wertpapiere, auf rechtzeitige Abtrennung der Coupons 2c.

Lediglich zur Aufbewahrung als geschlossene Depots übernehmen wir ferner

Wertsachen, verpackt in Koffern, Kasten, Paketen 2c.

Wir vermieten außerdem auf beliebige Zeit zur Aufbewahrung von Wertgegenständen **Schrankfächer,** die sich in unserer feuerfesten und einbruchssicheren

Stahlkammer

befinden und **unter eigenem Verschluß des Mieters stehen.**

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Werter Freund

wenn Sie an **Haarausfall** leiden, so gehen Sie doch nach der **Drogenhandlung** von **Apoth. C. Sattler,** Inhaber **Apoth. Th. Storandt, Haarenstr. 44;** Sie finden dort die größte Auswahl zweckdienlicher **Haarwässer, Pomaden, Oele 2c.** Auch meine **Parfums** und **Seifen** kaufe ich nur dort.

Preußischer Beamten-Verein in Hannover.

(Protektor: Seine Majestät der Kaiser.)

Billigste Lebensversicherungs-Gesellschaft für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte, Geistliche, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Aerzte, Zahnärzte, Tierärzte, Ingenieure, Architekten, kaufmännische und sonstige Privat-Beamte.

Versicherungsbestand 288294968 M. Vermögensbestand 98000000 M.

Ueberschuß im Geschäftsjahre 1905 rund: **1 053767 M.**

Alle Gewinne werden zu Gunsten der Mitglieder der Lebensversicherung verwendet. **Die Zahlung der Dividenden, die von Jahr zu Jahr steigen und bei Versicherungen aus dem Jahre 1877 bereits 80 bis 90% der Jahresprämie betragen, beginnt mit dem ersten Jahre.** Betrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb die niedrigsten Verwaltungskosten aller deutschen Gesellschaften.

Wer rechnen kann, wird sich davon überzeugen, daß der Verein unter allen Gesellschaften die günstigsten Bedingungen bietet.

Zusendung auf Drucksachen erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch

Die Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover.

Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

Kohlen, Koks, Brikets:

Gewaschene **Flamm-Nußkohlen,** Größe I, II und III,
" **Salon-Nußkohlen,** Zeche **Margaretha,**
" **Anthracit-Nußkohlen,** Größe I, II und III,
gebrochenen **Hütten-Koks,** Größe I, II und III,
rheinische **Braunkohlen-Brikets,**

Marke **Union** (kohlehaltend),

Grude,
gewaschene **Schmiedekohlen,**
Plättkohlen (dunstfrei),
beste Ware, empfiehlt zu billigsten Preisen

Carl Meentzen,

Gottorpstraße 5. **Oldenburg.** Fernsprecher 6.

Feuchte Wände in Stallungen

werden trocken gelegt, befreit von Schwamm, Schleim- und Schimmelpilzen durch

Antinonnin,

ein hervorragendes, geruchloses, billiges Desinfektionsmittel für Holz- und Mauerwerk.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,
Elberfeld.

Norddeutscher Lloyd.

Passagierfahrt auf der Unterweser.

Vom 1. November ab täglich:
Abfahrt der Dampfer von Bremen nach Bremerhaven und umgekehrt um 9 Uhr morgens.

Bremen, den 31. Oktober 1906.

Lebewohl sagen

die **Hühneraugen** nach kurzem Gebrauch des Radikalmittels aus der Drogenhandlung von Apotheker **C. Sattler,** Inhaber: Apotheker **Th. Storandt,** Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Verein für Handlungs-Kommis von 1858
(Kaufmännischer Verein) in Hamburg.

Kostenfreie Stellenvermittlung für Prinzipale und Gehilfen:
bis Ende November 120000 Stellen besetzt. — Vereinsorgan „Der Handelsstand". Pensions-, Lebens- und Kranken-Versicherung. — Spar- und Darlehns- sowie Unterstützungs-Kasse. Gewährung von Rechtsschutz und Rechtsbelehrung.
Vertretung der Standesinteressen der Handlungsgehilfen.
Nähere Auskunft erteilt Herr **W. Eilers,** Langestr. 76.

Taschentücher, Schürzen, Zwischenröcke.

Große Auswahl. Billige Preise.

Thesmacher & Haverkamp,

Haarenstraße 56.

Landesbibliothek Oldenburg

10 Mark
zahlt jederzeit der
Rabatt-Sparverein
durch die **Deutsche Nationalbank**, Schüttingstraße 20, für ein mit Marken des Vereins vollgeklebtes
Rabatt-Sparbuch.

Bauernlust! seit 15 Jahren bewährt u. allseitig bekannt als **das beste aller Schweinemastpulver,** auch von **stets durchschlagendem Erfolg** bei Schwäche der Tiere in den Beinen.
Pfund **80 Pfg.** 2 Pfd. 1,50 Mk.
Apotheker **E. Sattler,** Drogenhandlung, Haarenstr. 44. Fernsprecher 356.
Inh.: Apotheker **Th. Storandt.**

W. Tebbenjohanns

Elektrische Beleuchtung
als:
Kronleuchter in Bronze und Krystallglas
Zuglampen
Pendel
Deckenbeleuchtungen
Ampeln, Perlampeln
Wandarme
Tischlampen
Klavierlampen
Bogenlampen
in geschmackvoller, künstlerischer Ausführung zu **billigen Preisen.**

Grösste Auswahl.

Vor dem
großen Reinemachen
sei **jede sparsame Hausfrau** eingedenk, daß man
Fußbodenöle, Bohnermasse, trockene und streichfertige Farben, Lacke, Gardinencremefarben, Aufbürstfarben, Ofenputzmittel, Fensterleder, Schwämme, Möbelpolitur ꝛc.
von vorzüglicher Qualität und billig einkäuft in der
Drogenhandlung E. Sattler, Haarenstr. 44.
Inh.: Apotheker **Th. Storandt.**

Deutsche Nationalbank
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien,
Zweigniederlassung Oldenburg. — Schüttingstr. 20.
Oldenburgische Depositenkassen in Cloppenburg, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever, Nordenham und Vechta.
Aktien-Kapital . . . Mk. **27 000 000**
Reserven . . . . ca. Mk. **2 700 000**
Konto-Korrent- und provisionsfreier Scheck-Verkehr, Gewährung von Darlehen und von Krediten in laufender Rechnung gegen geeignete Unterlage.
Diskontierung von Wechseln, Einlösung von Domizilwechseln.
Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen auf alle größeren in- und ausländischen Plätze.
Besorgung von Auszahlungen an allen Hauptplätzen der Welt.
An- und Verkauf von Wertpapieren und fremden Geldsorten.
Kostenfreie Einlösung von Coupons.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren aller Art. Verlosungs-Kontrolle. Auslosungs-Versicherung.
Aufbewahrung von geschlossenen Depots.
Vermietung von Schrankfächern in unseren feuer- und diebessicheren Gewölben.
Annahme von Geldern zur Verzinsung auf Kontobücher bei kurzer bish. halbjähriger Kündigung oder auf bestimmte Termine.
Zinsen bis zu 4% p. a.

F. Jasche empfiehlt sich zum **Kochen** bei Gesellschaften u. sonst. Gelegenheiten.
Lindenstr. 8, Seiteneingang.

Ein gut erhaltener **Kontor- u. Aktenschrank** und eine starke **Krahnwinde** zu kaufen gesucht.
Offerten unter S. 977 an die Exped.

Demyohns
in allen Größen, 5—25 Ltr.
Georg Stöver,
Glas- u. Porzellan-Geschäft.

Zu Weihnachten
ist ein vielfaches und beliebtes Geschenk der berühmte und magenanregende
L'estomac
ärztlicher Magenbitter
von Dr. med. Schrömbgens.
Vertretung u. Lager:
Joh. Woltjejr.
Oldenburg,
Steinweg 3a.

Herdbuchsverein für die Oldenburger Geest.
Körungs-Termine im Amte Oldenburg.

Ohmstede, den 11. Dez., vorm. 8½ Uhr, bei Siebels.
Etzhorn, den 11. Dez., nachm. 1 Uhr, bei Stührenberg.
Ipwege, den 11. Dez., nachm. 3½ Uhr, bei Bunjes.
Oldenburg, den 12. Dez., vorm. 9 Uhr, beim „Neuen Hause".
Osternburg, d. 12. Dez., vorm. 10. Uhr, bei Frohns.
Tweelbäke, den 12. Dez., nachm. 1 Uhr, bei Dählmann.
Neuenwege, den 12. Dez., nachm. 4 Uhr, bei Mohr.
Wardenburg, den 14. Dez., vorm. 10½ Uhr, bei Lüschen.
Tungeln, den 14. Dez., nachm. 1 Uhr, bei Pörtner.
Bümmerstede, den 14. Dez., nachm. 3½ Uhr, bei Speckmann.
Eversten, den 15. Dez., vorm. 9½ Uhr, bei Holze.
Petersfehn, den 15. Dez., vorm. 11 Uhr, bei Schmalriede.
Wechloy, den 15. Dez., nachm. 2 Uhr, bei Küpker.
Ofen, den 15. Dez., nachm. 3½ Uhr, bei Willers.
Loy, den 17. Dez., vorm. 8½ Uhr, bei Wolken.
Rastede, den 17. Dez., vorm. 10½ Uhr, bei Pöpken.
Nuttel, den 17. Dez., nachm. 1 Uhr, bei Claußen.
Wiefelstede, den 17. Dez., nachm. 3½ Uhr, bei Tapken.
Lehmden, den 18. Dez., vorm. 11½ Uhr, bei Martens.
Bechhausen, den 18. Dez., nachm. 2 Uhr, bei Kaß.
Bürgerfelde, den 20. Dez., vorm. 9½ Uhr, bei Mohnkern.
Metjendorf, den 20. Dez., mittags 12 Uhr, bei Dierks.
Südende, den 20. Dez., nachm. 3½ Uhr, bei Meyer.
Wüsting, den 21. Dez., vorm. 8½ Uhr, bei Claußen.
Oberhausen, den 21. Dez., mittags 12 Uhr, beim Hotel zur Krohne.
Holle, den 21. Dez., nachm. 3½ Uhr, bei von Seggern.
Sandhatten, den 22. Dez., vorm. 9 Uhr, bei Richter.
Hatten, den 22. Dez., vorm. 11 Uhr, bei Kunst.

Körungen finden nur statt, wenn Anmeldungen beim Achtsmann des Bezirks gemacht sind.

Etzhorn, den 6. Dez. 1906.
G. Hilbers, Obmann.

Hutkoffer, Patent angem. empfiehlt von 1.60 M, an
Fr. Hallerstede, Hofsattler, **Langestr. 26a.**

Torf.
Maschinen- u. Grabetorf
Torfwerk Klein-Scharrel
Dittmer & Kyritz,
Markt 5. Fernsprecher 326

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herrenhosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtbändern bei
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Hohlsaum- und Madeira-Taschentücher.
Grosse Auswahl. Billige Preise.
Thesmacher & Haverkamp,
Haarenstrasse 56.

Wer bar Geld braucht wende sich vertrauensv. a. **C. Gründler, Berlin W. 8** Friedrichstr. 196. Anerk. reelle schnelle und diskr. Erledigung. Ratenrückzahl. zul. Prov. v. Darlehn. Rückporto erb.

Gust. Havekost
Weihnachts-Ausstellung.
Größtes Lager hier am Platze in
passenden Geschenken,
als: **Paneelborten** von 2 M an, **kl. Tische** von 2,70 M an, **Etageren** von 6 M an, **Säulen und Büstenständer** von 3 M an, **Zigarrenschränke** und **-Tische** von 3,50 M an, **Kindertische** und **-Stühle** von 60 ₰ an, **Servier**tische mit Aufsatz und **Borten** von 9,50 M an, **Näh**tische von 11,50 M an, **Tabak-, Näh- und Zigarrenkasten** von 1,50 M an, **Flurtoiletten** mit Facetteglas, echt Eiche, von 9 M an, **Spiegel** von 2 M an, Spiegel mit Konsole und Facetteglas von 25 M an, **Notenständer, Klavierböcke, Handtuchhalter, Bilder** in allen Preisen, **Stühle** in größter Auswahl, **Bertikows, Kleider- und Küchenschränke,** echt eichen **Truhen,** von 4,50 M an.
Schaukel-, Patent- u. Triumphstühle
mit hübschen Plüschbezügen, in ca. 40 versch. Mustern, von 2,25 M an.
Teppiche, Tischdecken, gestickt, von 2,90 M an.
Portieren, gestickt, kompl. Garnitur, von 6,25 M an.
Gestickte Plüschportieren von 9,75 M an.
Größtes Geschäft dieser Branche!
— Rabattmarken. —
Oldenburg,
Kl. Kirchenstr. 12 u. 4.
Telephon 447. Telephon 447.

Hotel zum Lindenhof.
Sonntag und folgende Sonntage:
Großer Weihnachtsmarkttrubel.
Musik von 2 Kapellen. Anfang 4 Uhr. Entree 20 ₰.

Siegfried Insel,
Oldenburg. Langestraße 57. Oldenburg.

Knaben-Anzüge,
nur neueste Fassons, offen und hochgeschlossen,
3.00, 4.50, 6.00 bis 16.00 Mk.
Stuttgarter gestrickte Anzüge und Hosen,
Original Kieler Anzüge u. Pyjacks
von 5.00 bis 25.00 M.
Knaben-Mützen
von 10 ₰ bis 3.00 M.

Knaben-Paletots und Pelerinen.
In **Knaben-Garderobe** bringe ich bekanntlich die **größte Auswahl.**
Auch die **billigsten Preislagen** sind **ohne Ausnahme gut verarbeitet.**
Rabattmarken oder **5% in bar.**

Karlsruher Lebensversicherung a. G.
vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.
Versicherte Summe: 560 Millionen Mark.
Gesamtvermögen: 202 Millionen Mark.
Ganzer Ueberschuß den Versicherten.
Weitestgehende Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit.
Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle.
Freie Kriegsversicherung. Weltpolice.
— Vertreter in Oldenburg: —
Carl **Koll,** Dobbenstraße 1a; Wilh. J. **Zimmer;**
Bezirksbeamter in Oldenburg: Oberinspektor Arthur **Schütz,** Mittlerer Damm 4.

Inserate und Abonnements
aus
Osternburg und Umgegend
werden von unserer Filiale in Osternburg
H. Bischoff, Buchhandl., Osternburg,
entgegengenommen und sofort weiter befördert.
Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land".

Zu verkaufen ein **Bullenkalb.**
D. Janßen, Etzhorn.

Zu verkaufen ein Haufen Dünger.
Nadorsterstraße 64.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 339 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 8. Dezember 1906.

Deutscher Reichstag.

136. Sitzung. **Berlin, 7. Dez.**

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung des Gesetzentwurfs zur Ausführung der

Generalakte der Algeciraskonferenz.

Es handelt sich um die nach Artikel 4 der Reichsverfassung in den Bereich der Reichsgesetzgebung fallenden Bestimmungen der Akte (Strafvorschriften für den Fall von Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen zur Ueberwachung und Unterdrückung des Waffenschmuggels in Marokko, ferner Abänderung der Einfuhr- und Zollvorschriften im deutsch-marokkanischen Handelsvertrage).

Staatssekretär **v. Tschirschky und Bögendorff:** Ueber die allgemeinen Gesichtspunkte, die für die Reichsregierung bei den Verhandlungen in Algeciras maßgebend gewesen sind, hat der Herr Reichskanzler dem Reichstage bereits Aufschluß gegeben, ebenso über das Ergebnis. Die Algecirasakte bildet die Grundlage für das weitere Verhalten der Vertragsmächte in Marokko; festgelegt sind dort vor allem: 1. die Integrität des scherifischen Reiches, 2. die Gleichberechtigung der Vertragsstaaten in Marokko, 3. sind die Vertragsbestimmungen geeignet, die friedliche Entwickelung der Verhältnisse für die Fremden in Marokko zu gewährleisten. Die Ausführung der Bestimmungen hat schon begonnen. Ueber die verschiedenen Ausführungsmaßnahmen, die den Handel, den Waffenverkehr, Zölle und Steuern betreffen, finden augenblicklich Besprechungen in Tanger im Einverständnis aller Vertragsstaaten statt. Die Akte soll am Schluß dieses Jahres in Kraft treten. Einige Staaten haben sie bereits ratifiziert. Auch Marokko selbst hat dies bereits getan. Ich bitte Sie, der Vorlage Ihre Genehmigung zu erteilen.

Abg. **Bassermann** (natl.): Ich möchte eine Anfrage an die Regierung richten. Ich will nur kurz auf die Enthüllungen im Berliner Tageblatt über die Tätigkeit des Herrn v. Holstein eingehen. Wenn das wahr wäre, was uns dort mitgeteilt wird, würde das ein trübes Licht auf die Geschicklichkeit unserer Diplomatie werfen. Der Gesetzentwurf als solcher wird keine weiteren Beratungen nötig machen. Auch eine Kommissionsberatung erübrigt sich. Redner geht dann auf die Behandlung der Algeciras-Akte in der französischen Kammer ein. Es sind vorgestern dem Staatssekretär von dem französischen und dem spanischen Botschafter gleichlautende Noten überreicht worden. Ich bitte den Staatssekretär, uns darüber, wenn möglich, Mitteilung zu machen. Ich hoffe, daß die Algeciras-Akte eine friedliche Fortentwickelung gewährleistet. (Beifall.)

Staatssekretär **v. Tschirschky und Bögendorff:** Die spanische und die französische Regierung haben sich veranlaßt gesehen, Kriegsschiffe vor Tanger zu legen. Der Zweck dieser Maßnahme ist nach den Noten der, auf die marokkanische Bevölkerung beruhigend zu wirken. Es wird genau im Geiste der Algeciras-Akte verfahren werden. Die Ausschiffung von Truppen wird nur nach vorheriger Verständigung mit den Vertretern der übrigen Mächte erfolgen. Die Integrität des marokkanischen Gouverneurs wird aufrecht erhalten. Streng loyal soll im Geiste der Algecirasakte verfahren werden. Nach der Festlegung dieser Grundsätze lag für uns kein Anlaß vor, Einspruch zu erheben. (Beifall.)

Abg. **v. Vollmar** (Soz.): Die ganze Vorgeschichte dieser Akte wirft kein gutes Licht auf die Geschicklichkeit unserer Diplomatie. Ich habe meine besonderen Mitteilungen darüber erhalten. Wir werden den vorliegenden Entwurf aber nicht beanstanden, sondern ihn genehmigen, weil uns die Notwendigkeit dazu zwingt. Feststellen muß ich nun aber doch vor allem, daß wir hier in Deutschland von der Regierung viel weniger Mitteilungen über das erhalten, was unsere Regierung in auswärtigen Dingen tut, als dies in anderen Ländern geschieht, beispielsweise in England und Frankreich. Wozu dieses Versteckenspielen? Auf den gegenwärtigen Stand der Dinge in Marokko eingehend, erklärt Redner, das in der von dem Staatssekretär berührten Note angekündigte Erscheinen der französischen Flotte und die Ausschiffung von Landungstruppen in Tanger gehe weit über die Abmachungen in Algeciras hinaus. Er meine, die Vertragsstaaten sollten sich in ihrer Aktion in Marokko auf das allernotwendigste beschränken. So allein könnten die Interessen nicht nur Deutschlands, sondern der ganzen Kulturwelt gewahrt werden.

Abg. **Spahn** (Zentr.) legt ebenfalls das Hauptgewicht darauf, daß dem Reichstage in mehr entgegenkommender Weise als bisher amtliche Mitteilungen über die auswärtigen Angelegenheiten gemacht würden. Die spanisch-französische Note über die jetzige Flottendemonstration, der zufolge sich diese Aktion lediglich im Rahmen der Algecirasbeschlüsse halten soll, stehe doch in ganz unmittelbarem Zusammenhang mit dem vorliegenden Entwurf, mithin hätte die Regierung doch die Note dem Reichstage offiziell mitteilen müssen, ohne erst durch eine Anregung aus diesem Hause heraus dazu genötigt zu werden. Materiell gibt Redner noch seiner Genugtuung über die erzielte Gleichberechtigung Ausdruck.

Abg. **Wiemer** (frs. Vpt.): Wenn gesagt wurde, die spanisch-französische Aktion von Tanger halte sich an den Geist der Algecirasakte, so meine ich, es sollte mehr der Wortlaut berücksichtigt werden. Es erscheint mir zweifelhaft, daß das Erscheinen von Kriegsschiffen besonders beruhigend wirkt. Der Vorlage werden wir zustimmen.

Staatssekretär **v. Tschirschky:** Es entspricht nicht der diplomatischen Gepflogenheit, Noten zur öffentlichen Kenntnis zu bringen; nachdem Frankreich als Urheber derselben dies getan hat, steht dem nichts im Wege, es hier auch zu tun. Ich hätte auch ohne Anfrage die Bekanntgabe in extenso gemacht.

Abg. **Schrader** (frs. Vpt.) gibt die Erklärung ab, daß seine Freunde der Akte zustimmen werden.

Abg. Dr. **Porzig** (konf.): Auch wir stimmen zu. Wir hoffen, daß es unserer Diplomatie gelingen wird, das in Algeciras Erreichte in Wirklichkeit umzusetzen.

Abg. **Blumenthal** (südd. Vpt.): Zu Illusionen gibt das in Algeciras Erreichte keinen Anlaß. Es handelt sich um eine Reglementierung der Abhängigkeit des Sultans von Marokko. Die Selbständigkeit des Sultans wird in keiner Weise gewährleistet und angestrebt. Es ist nur vorgesehen, daß man dem Sultan ein Stück der Selbständigkeit nach dem andern nehmen kann, jedoch nur unter Zustimmung der übrigen Teilungslustigen. Wenn man „mit dem Erreichten zufrieden“ sein kann, so erinnert das an den Fuchs mit den Trauben. Schade ist es, daß ein so großer Aufwand nötig war, um eine solche Kleinigkeit zu erreichen. Mitschuldig an der verfehlten deutschen Politik in Algeciras ist der deutsche Reichskanzler. Er muß sich das Recht zur Einwirkung in die auswärtige Politik zu wahren wissen.

Abg. Dr. **v. Dirksen** (Reichspt.): Solange eine diplomatische Aktion in der Schwebe ist, ist es undenkbar, wichtige Schriftstücke, wie die in Frage stehende Note, zu veröffentlichen; das geht erst an, wenn die Aktion vorüber ist. Meine Freunde verzichten auf Kommissionsberatung und werden der Vorlage sofort zustimmen.

Damit schließt die erste Beratung. Die zweite Lesung wird sofort vorgenommen. Sie passiert ohne wesentliche Debatte. — Die Vorlage wird in zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die Interpellation des Abg. Speck und Genossen: ob dem Reichskanzler bekannt sei, daß auf der Eisenbahn von den schwedischen Eisenerzgruben nach dem Seehafen Narvik auf Anordnung der schwedischen Regierung nur so geringe Mengen Erze befördert würden, daß dadurch die Ausfuhr in vertragswidriger Weise beschränkt werde.

Abg. **Speck** (Zentr.) begründet die Interpellation, nachdem Graf Posadowsky deren sofortige Beantwortung zugesagt hatte.

Staatssekretär **Posadowsky** legt die Verhältnisse der schwedischen Erzgruben eingehend dar. Die schwedische Regierung habe erklärt, sie könne allein gegen die Gesellschaften im Sinne einer Aenderung der Vereinbarungen mit der Bahn nicht vorgehen, sondern nur mit dem Parlament. Das sei eine innerstaatliche Frage. Der Staatssekretär hofft, daß die schwedischen gesetzgebenden Körperschaften derartige Maßnahmen treffen werden. (Beifall.)

Abg. Dr. **Beumer** (natlib.) meint, es handle sich hier um eine exportfeindliche Maßregel der schwedischen Regierung. In Schweden selbst sehe man, wie der Redner durch ein juristisches schwedisches Gutachten nachweist, in dem Vorgehen der schwedischen Regierung einen offenbaren Bruch des Handelsvertrages. (Hört, hört!)

Abg. **Kaempf** (freis. Vpt.) erklärt, daß die Handelsverträge loyal und in ihrem Geiste ausgeführt werden; das gelte aber auch für uns selber. Nur dann könne die Rede davon sein, daß die Handelsverträge für die Entwicklung des internationalen Verkehrs von Nutzen seien. Was die Ausfuhrzölle anlange, so seien diese allezeit eine gefährliche zweischneidige Waffe. Man solle aber dabei berücksichtigen, daß das nicht für Schweden, sondern auch für uns zutreffe.

Abg. **Graf Kanitz** (konf.) vertritt in bezug auf die Ausfuhrzölle den entgegengesetzten Standpunkt. Deutschland sollte die Ausfuhrzölle auf gewisse Rohstoffe, vor allem Kohlen, als Waffe benutzen. Gegenüber solchen Angriffen, wie jetzt von Schweden her, sollten wir einfach zur Tarifautonomie zurückkehren.

Abg. **Dove** (freis. Vgg.) stimmt der Interpellation in dem Wunsche bei, daß dieser Beförderung von Erzen keinerlei Beschränkung auferlegt werde.

Abg. **Hué** (Soz.): Wir haben im Interesse der Arbeiterschaft alle Veranlassung, eine Erleichterung der Erzeinfuhr zu wünschen. Die Arbeiter sind schon heute in einer schwieragen Lage, da die Lebensmittel außerordentlich teuer geworden sind. Sollte ein Streik bei den Berg- und Hüttenarbeitern ausbrechen, so hat die Zollmehrheit die Verantwortung dafür zu tragen.

Abg. **Graf von Kanitz** (konf.): Es ist unwahr, daß die Lebensmittel durch die Zölle verteuert werden. Die Zölle werden vom Auslande getragen. Die Getreidepreise waren vor 25 Jahren höher als heute, trotz der niedrigeren Zölle. Die Viehpreise sind heute so rapid im Sinken begriffen, daß die Landwirtschaft kaum noch auf die Produktionskosten kommt.

Abg. **Gothein** (freis. Vgg.): Die Maßnahmen Schwedens sind geradezu unsinnig. Mit seinem unerschöpflichen Erzreichtum ist dieses Land auf den Export angewiesen. Den Vorteil aus der ganzen Kalamität zieht einzig und allein Norwegen. Wir hoffen aber, daß Schweden noch einlenken wird, wenn es merkt, daß es allein den Schaden zu tragen hat.

Direktor im Auswärtigen Amt **von Körner** bedauert, daß einer befreundeten Macht der Vorwurf der Illoyalität gemacht worden sei, davon könne nach der Rede des Staatssekretärs keine Rede sein.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. **Bernstein** (Soz.), **Speck** (Zentr.), **Hué** (Soz.) und **Graf v. Schwerin-Löwitz** (konf.) teilt

Präsident **Graf Ballestrem** mit, daß der Staatssekretär des Innern ihm seine Bereitwilligkeit mitgeteilt habe, die Fleischnotinterpellation an einem Tage nach Dienstag nächster Woche zu beantworten.

Die Interpellation ist erledigt. Das Haus vertagt sich darauf.

Nächste Sitzung Montag 3 Uhr. (Dritte Lesung der Algecirasvorlage. Urheberrecht für Photographien und kleinere Vorlagen.) Schluß 4¾ Uhr.

Schülerkonzert

im Großherzoglichen Lehrer-Seminar.

Man kann grundsätzlich gegen die Veranstaltung öffentlicher Schülerkonzerte sein, aber gegen die Art und Weise, wie in den letzten Jahren im Seminar der Musikbetrieb ausgedehnt und vervollkommnet worden ist, wird man schwerlich Stichhaltiges vorbringen können. Wie wichtig ist es nicht, die angehenden Lehrer, die später das ganze Land musikalisch zu erziehen haben, mit jeder Form der in Frage kommenden Musikgattungen vertraut zu machen. Und darin geschieht jetzt so erfreulich viel mehr als früher, und die neu eingerichteten Konzertabende kann man als eine Art öffentlicher Prüfung dafür bezeichnen. Der gestrige Stand dem des vorigen Winters in keiner Weise nach.

Das Streichorchester, verstärkt durch Klavier zu vier Händen, eröffnete den Abend mit dem Pariser Einzugsmarsch. Mehr noch als dieser riß die Zuhörer Mozarts feinsinnige Figaro-Ouvertüre hin, die Herr Busch in charaktervoller Durcharbeitung und voll energischen Schwunges spielen ließ. Eine straffe Chordisziplin vollbrachte hier unerwartete Wunder des Ausdrucks. In Begleitung von Orgel und Klavier versuchte sich das Orchester dann an Wagners Lohengrin-Vorspiel und wies damit selber auf die Beschränkung hin, die ihm aus der Natur der Sache heraus auferlegt sind. Daß es sich an eine solche Komposition machte und wie es sich damit abfand, verdient jedoch allerhand Achtung. Ein jüngerer Violinchor spielte endlich mit Klavierbegleitung Schuberts „Ave Maria“. Für die Musikpflege in unseren Dörfern und kleinen Städten wird der Umstand, daß die berufenen Musikvertreter eine stramm geschulte Kapelle kennen und darin spielen lernen, von der größten Bedeutung sein.

Aus Schülern der Seminarübungsschule und Seminaristen der ersten Klasse setzte Herr Götze einen gemischten Chor zusammen, der mit vier hübschen Liedern im Programm vertreten war (von Billeter, Blumner, Gartz und Volkslied). Frisch und sangesfroh brachte der Chor unter Herrn Götzes Leitung die ansprechenden Kompositionen zum Vortrag. Ein großer Männerchor, ebenfalls von Herrn Götze dirigiert, gab in einer Reihe von gediegenen vierstimmigen Chören schöne Proben einer trefflichen Schulung. Das Stimmenmaterial dazu auszuwählen, wird auf dieser Entwickelungsstufe der jugendlichen Sänger seine Schwierigkeiten haben. Aber man merkte sie dem Chor nicht an. Es war ein Genuß, ihm zu lauschen. So wie er den Möhringschen „Trompeter an der Katzbach“ sang oder auch den schwedischen „Hochzeitsmarsch“ von Södermann, unterschied er sich wenig von einem leistungsfähigen wirklichen Männerchor. Ein Nachtlied von Reger zeigte den vielumstrittenen Komponisten auch von dieser Seite, wenn auch nicht übermäßig originell.

Einige Seminaristen mit vorgeschrittener Klaviertechnik betätigten sich auch solistisch, so Wilkens aus der ersten Klasse, der die eigenwillige Mazurka in H-Moll von Chopin und dessen gesangreiches Nocturno in G-Dur außerordentlich brav aus dem Gedächtnis wiedergab, weit über das Schulmäßige hinaus reif und mit vielem Geschmack im Vortrag; ferner die Seminaristen Eilers und Maschmann aus der dritten Klasse, die mehrere Sätze aus der 8. Suite in D-Dur von N. v. Wilm vorführten und den Hörern damit ein rechtes Vergnügen bereiteten.

Von der großen Zuhörerschaft wurden die Vorträge mit aufrichtigem Dankesbeifall entgegengenommen. Der Landtag, das Oberschulkollegium und der Oberkirchenrat waren unter den Hörern vertreten. Es ist erfreulich, daß auch die Behörden einen Einblick in diese Seminararbeit erhalten, die den jungen Leuten einen neuen Vorstellungsinhalt vermittelt und sie so auf eine höhere Stufe hebt. Aus diesem Grunde können wir der Abhaltung solcher Abende nur zustimmen. Sie bringen ja außerdem auch ganz ungezwungen die Mittel auf zur Ergänzung des Instrumentenbestandes.

E. B.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 8. Dezember.

× **Aufgestallt.** An verschiedenen Stellen in der Umgegend ging bis jetzt noch Vieh draußen auf den Weiden und fand dort auch immer noch einen gedeckten Tisch, und die milde Witterung gestattete auch sonst noch den Aufenthalt der Tiere im Freien. Nachdem aber nun ein anscheinend ernstlicher und andauernder Witterungsumschlag eingetreten ist, hat man das Vieh eingeholt und aufgestallt. Wenn es auch schon vorgekommen sein mag, jedenfalls ist es eine Seltenheit, daß das Vieh bis weit in den Dezember hinein auf der Weide bleiben kann.

* **Die Maler-Vereinigung** veranstaltet morgen ihren 1. Theaterabend, und zwar gelangt zur Aufführung „Der Streikführer“, Volksstück in vier Akten von Karl Bock. Sie hat mit der Veranstaltung von sogenannten Gesellschaftsabenden vollständig gebrochen. Die Vereinigung hat keine Mühe und Arbeit gescheut, den Besuchern einen lehrreichen schönen Abend zu bieten. Lehrreich ist, so bemerkt der Einsender, der Abend insofern, als in dem Stücke sowohl die Bedeutung des Streikführers, als auch der Wert einer Organisation bei ausbrechenden Lohndifferenzen gezeigt wird. Es wechseln ernste und heitere Szenen, durchwebt von einem Liebesidyll, mit einander ab. Zum Schluß gelangt noch das Duett „Gebrüder Kleckselmann“ zum Vortrag. Programme zu 30 ₰ sind auch abends noch an der Kasse zu haben.

* **Vortrag über Nordamerika.** Bekanntlich wird der Weltreisende von Hesse-Wartegg am Montag, abends 8 Uhr, in der „Union“ im Auftrage des Deutschen Flotten-Vereins über „Die Entwicklung von Nordamerika und seine drohende Weltherrschaft“ sprechen und dabei Lichtbilder nach eigenen Aufnahmen zeigen. Als einer der hervorragendsten Kenner Amerikas, der bei den letzten großen Weltausstellungen in Chicago und St. Louis als Kommissar tätig war und seine Erfahrungen und Erlebnisse in mehreren trefflichen Büchern niedergelegt hat, ist er wie wenige berufen, über die wirtschaftliche, gewerbliche und industrielle Entwicklung von Nordamerika und ihre Gefahren für Europa zu sprechen, und bei seinem praktischen, durch Reisen in allen Ländern geschärften Blick sind auch wertvolle Winke zur Bekämpfung der Europa drohenden Konkurrenz zu erwarten. Es gibt kaum einen zweiten Schriftsteller, der sich solche Verdienste erworben hat, die Deutschen mit den Zuständen und Verhältnissen in fremden Ländern bekannt zu machen, wie Hesse-Wartegg. Man sagt mit Recht von ihm, er unterscheide sich von der Mehrzahl der anderen Reisenden wie ein „Jäger von Beruf von einem Sonntagsjäger“. Der Besuch des Vortrags kann nur eindringlichst empfohlen werden. (S. Inf.)

Landesbibliothek Oldenburg

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Vom Frachtenmarkt. Die Getreidefrachtrate Newyork-Hamburg und die Rate Newyork-Bremen ist neuerdings auf 25 Pfg. zurückgegangen.

Deutschlands Außenhandel im November. Die Ziffern des Statistischen Amtes über Deutschlands Außenhandel im November liegen jetzt vor. Charakteristisch ist der Rückgang der Ein- und Ausfuhr von Kohlen, Eisenerzen und Roheisen, was wohl im wesentlichen auf die ungünstige Lage der Schiffahrt auf den deutschen Strömen während des abgelaufenen Monats zurückzuführen sein dürfte.

Vom Schiffahrtsmarkt. Nach der „Frankf. Ztg." wird die Holland-Amerika-Linie neben ihrem wöchentlichen Dienst nach Newyork ab Anfang nächsten Jahres einen neuen Dienst nach Philadelphia errichten, indem ihre nach Newport News laufenden Dampfer über Philadelphia expediert werden. — Eine Schiffahrtsfusion wird einem Hamburger Blatt zufolge in Bremen vorbereitet, und zwar handelt es sich dabei um die Schiffahrtsgesellschaften „Triton" und „Argo". Die Verhandlungen sollen schon soweit vorgeschritten sein, daß in Kürze auf ein endgültiges Resultat gerechnet werden könne. Die Vermutung, daß es sich hierbei um die Schaffung einer neuen Afrikalinie handle, wird von der genannten Zeitung als verfrüht bezeichnet.

Transatlantische Auswanderung. Die Auswanderung über Bremen betrug im November 22 401 Personen (11 444 im November 1905). In den ersten elf Monaten überstieg die diesjährige Auswanderung die vorjährige um über 19 000 Personen.

Preiserhöhung in der Montanindustrie. Die mitteldeutsch-sächsische Gruppe des Vereins deutscher Eisengießereien beschloß, den Preis für Gußwaren um 1 Mk. per 100 Kgr. zu erhöhen.

Vom Geldmarkt. Nach dem letzten Ausweis der Bank von England ist zum ersten Male seit einer Reihe von Wochen eine Abnahme des Barvorrates zu verzeichnen, und zwar ist dieser um 361 000 Lstrl. auf 33 Mill. Lstrl. zurückgegangen. Andererseits ist das Wechselportefeuille um 775 000 Lstrl. entlastet worden, obwohl am Londoner Markte wieder ein erhebliches Angebot in amerikanischen Wechseln hervortrat. Das Prozentverhältnis der Reserve ist das gleiche wie in der Vorwoche.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 8. Dez.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	96,—	96,50
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	96,50	97,—
3pCt. dergleichen	84,—	84,55
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	131,60	132,40
Mündelsichere Anlagewerte.		
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,—	——
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	96,—	96,50
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,—	——
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	95,75	96,25
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	95,75	—,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,95	98,50
3pCt. dergleichen	86,80	87,35
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	97,95	98,50
3pCt dergleichen	86,80	87,35
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916	—,—	—,—
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	96,50	96,80
4pCt. Oldenburgische staatl. Kreditanstalt-Obl. unkündbar bis 1. Juli 1916	—,—	102,—
4pCt. Kieler Stadtanl. v. 1904, Gesamtkünd. bis 1916 ausgeschlossen	—,—	102,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	94,70	95,25
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	101,70	102,—
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	100,90	101,20
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	98 70	99,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	95,70	96,25
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	101,20	101,50
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	98,95	99,25
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	100,70	101,—
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	101,20	101,50
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1910	99,50	100,—
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	99,70	100,—
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	100,90	101,20
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelf. à Mk. 1125	—,—	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	95,50	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	69,10	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,05
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,—
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,55	169,35
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,435	20,515
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,1975	4,2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1825	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,83	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 6pCt.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	96,—	96,50
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsen)	96,50	97,—
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kdb. b. frühestens 1. Oktober 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	96,—	96,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	131,60	132,40
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	100,50
4pCt. Vareler von 1882, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	95,75	96,25
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	95,75	96,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	95,75	96,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	101,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,90	98,20
3pCt. do. do.	86,80	87,35
3½pCt. Preußische Konsols	97,95	98,50
3pCt. do. do.	86,80	87,35
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—,—	—,—
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	102,10	102,65
4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906, unk. b. 1912	101,70	102,25
4pCt. Mannheimer Stadt-Anleihe von 1906, Rückzahlung bis 1911 ausgeschlossen	—,—	101,75
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	95,—	95,55
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	94,50	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	95,90	—,—
3½pCt. do. do mündelsi.) Serie V.	89,30,	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	98,70	99,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	100,40	100,95
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	100,95	101,50
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	97,70	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	94,20	94,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,70	100,25
3½pCt. do. do. do.	92,70	93,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,45	98,75
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	95,25
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100,50	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	103,50	104,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,—	—,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,55	169,35
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,435	20,515
do. New York für 1 Doll. in Mk	4,1975	4,2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1825	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,83	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	99,50pCt.bez.G.	

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 6pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 7pCt.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	96,—	—,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj.	96,50	97,—
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat.	100,—	100,75
3½pCt. desgl.	96,—	96,50
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	100,—	100,50
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	95,75	96,25
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	131,60	132,40
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	95,75	96,25
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,95	98,50
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	86,80	87,35
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	97,95	98,50
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	86,80	87,35
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	97,45	98,—
3pCt. Bremer Staatsanleihe	—,—	—,—
3½pCt. da.	—,—	—,—
4pCt. Bremerhavener Stadt-Anl. v. 1906	101,—	—,—
3½pCt. Frankfurt a. M. Stadtanl. v. 1903	96,70	97,25
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	93,95	94,50
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	94,30	94,85
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,50	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	101,20	101,75
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,20	101,50
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	101,45	102,—
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	100,70	101,—
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	100,70	101,—
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	98,95	99,50
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	95,70	96,25
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	94,20	94,50
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in	—,—	—,—
3½pCt. dergl. Dänemark)	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	—,—	—,—
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à M 1012,50)	96,60	97,15
4pCt. Ungarische Kronenrente	95,50	96,05
3½pCt. Ungarische Kronenrente	84,95	85,50
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	99,50	100,05
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblg. rückzb. à 102 pCt.	100,—	100,55
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	101,—
5pCt. Rosario Nitrate Company Bonds (hypothekarisch) rückzahlbar à 105pCt.	102,95	103,50
5pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II, rückzahlbar à 105pCt.	105,—	105,50
4½pCt. Midgard Deutsch. Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar à 103 pCt.	—,—	100,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,55	169,35
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,4350	20,5150
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	80,90	81,30
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,1975	4,2325
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1825	4,2325
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,83	16,93

Diskont der Reichsbank 6 Prozent.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 7 Prozent.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Bremen, 7. Dezember.

Kaffee fest. Am Markt Bogota. — Tabak. Umsatz ca. 600 Kolli Carmen. — Baumwolle ruhig aber stetig. Upland middling loko 57¼ (v. N. 57½). — Schmalz fest. Tubs und Firkins 48, Doppeleimer 48¾ ₰.

Berlin, 7. Dez. Produktenbericht. Die erneute Besserung Nordamerikas, geringe Weizenverschiffungen Argentiniens und wahrscheinlicher Frost regten hier die Kauflust an. Es wurden wie im vortägigen Angebot etwas erhöhte Preise für Weizen wie für Roggen und Hafer bewilligt. Greifbares Getreide ist immer noch spärlicher offeriert. Rüböl hat sich bei trägem Verkehr nur wenig im Preise geändert. Wetter: Schön und kalt.

Viehmärkte.

Hamburg, 6. Dez. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel sehr rege, Bedarf nicht gedeckt. Zugeführt 1000 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 62—63 M, leichte 63 M, Sauen 54—59 M und Ferkel 60—63 M per 100 Pfund.

Hamburg, 6. Dez. (Zentral-Viehmarkt.) Angetrieben waren 1587 Rinder und 1862 Schafe. Gezahlt für 50 Kilo Fleischgewicht: 1. Qualität Ochsen und Quenen 81—84, 2. Qualität do. 75—78. Junge fette Kühe 69—72, ältere 65 bis 68, geringere 56—59, Bullen 1. Qualität 77—81, 2. Qualität 67—71. Schafe 1. Qualität 79—83, 2. Qual. 72—77, 3. Qual. 66—70½ M für 50 Kilo Schlachtgewicht. Rinderhandel lebhaft, Schafe nicht so, aber doch zufriedenstellend.

Schiffsbewegungen.

7. Dezember.

Norddeutscher Lloyd.

„Würzburg", Hattorff, vom La Plata, gestern 3 Uhr nachmittags in Antwerpen. „Erlangen", Baars, nach Brasilien, gestern vormittag in Bahia. „Wittenberg", Stollberg, vom La Plata, gestern 1 Uhr nachm. von Funchal nach Antwerpen. „Prinz Heinrich", Grosch, nach Ostasien, gestern 1 Uhr nachm. von Genua nach Neapel. „Chemnitz", Jantzen, gestern 2 Uhr nachm. von Baltimore nach der Weser. „Gneisenau", Bolte, nach Ostasien, gest. 10½ Uhr abends von Cuxhaven. „Sigmaringen", Miltzlaff, von Australien, gestern 7¾ Uhr abends auf der Weser. „Oldenburg", Troitzsch, von Baltimore, gestern 7¾ Uhr abends auf der Weser. „Gera", Prösch, von Australien, heute 2 Uhr nachm. Borkum-Riff pass.. „Schleswig", Pesch, nach Alexandrien, heute 1 Uhr morgens in Neapel. „Thüringen", Ehlert, von Australien, heute 6 Uhr morgens in Suez. „Wittekind", von Barbeleben, von Charleston, heute 8 Uhr morg. Prawle Point pass. „Crefeld", Lindemann, nach Brasilien, heute 12½ Uhr nachm. St. Vinzent pass. „König Albert", Petermann, nach Newyork, heute 11 Uhr vorm. in Neapel. „Main", v. Borell, heute 2 Uhr nachm. Scilly pass. „Willehad", Obenauer, heute 7 Uhr abends in Sydney. „York", Randermann, heute 10 Uhr vorm. in Newyork.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Gutenfels", Diedrichsen, ist am 4. d. M. in Antwerpen angekommen. „Trifels", Eggert, ist gest. von Madras nach Kalkutta weitergegangen. „Drachenfels", Lintig, gestern in Bombay. „Ockenfels", Steinert, heute von Port Said nach La Pallice und Hamburg.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Pollux", Meyer, gest. in Antwerpen. „Hector", Wilts, heute in Bremen. „Mercur", Janssen, gestern von Riga nach Dünkirchen. „Arion", Ruchel, gestern in Emden. „Sirius", Ziegenmeyer, gest. in Danzig. „Luna", Riemschüssel, gestern in Kiel. „Aeolus", Hovers, gestern von Emden nach Stettin. „Phädra", Klöffkorn, gestern in Königsberg. „Jupiter", Oltmann, gestern in Rotterdam. „Latona", Teigeler, von gestern von Aarhus nach Riga. „Ajax", Klöffkorn, gestern von Kopenhagen nach Königsberg. „Themis", Connemann, heute von Köln nach Hamburg. „Activa", Petersen, heute in Leer. „Pylades", Brehme, heute von Danzig nach Rotterdam. „Cupido" Pieper, heute von Drontheim nach Antwerpen

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Strauß", Rabien, heute von London in Bremen. „Reiher", Engelking, gestern von Hull in Bremen. „Möwe", Timmermann, gest. von London nach Bremen. „Sperber", Scholtz, gestern von Bremen nach London. „Bingen", Gerder, gestern von Bremen in Reval. „Bussard", Brummer, gestern von Palamos nach Valencia.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Rotterdam", Schmidt, ist gestern in Gibraltar angekommen. „Gibraltar", Kückens, bunkerte heute in Portland und setzte seine Reise nach Hamburg fort. „Portugal", Riffers, passierte heute ausgehend Quessant. „Mazagan", Schneiders, ist heute von Lissabon nach Hamburg abgefahren.

Kleine Schiffsnachrichten.

Bremen, 7. Dez. Der Dampfer „Holger" der Roland-Linie A.-G., mit Ladung von der Westküste Amerikas kommend, kollidierte beim Wenden in der Hafenerweiterung des Bassin II infolge des starken Windes mit dem Gerüste eines dort aufgestellten Leuchtfeuers und zerstörte dasselbe.

— Der Tritondampfer „Rabenstein", Reemts, ist heute abend von der Tyne nach Swinemünde abgegangen.

Bremen, 8. Dez. Das deutsche Schiff „Adelheid", Gebing, ist vorgestern von West Wemyß nach der Weser gesegelt.

Cuxhaven, 7. Dez. Der 2866 Registertons große deutsche Dampfer „Itzehoe", von Drammen mit Papierwaren nach Hull unterwegs, ist schwer leck in Cuxhaven eingelaufen. Der Dampfer hat die Decksladung geworfen. Die Ladung ist beschädigt. Der Dampfer muß wahrscheinlich löschen.

Blendend weisse Wäsche, auch ohne Bleiche, Ersparnis an Zeit und Kraft, Schonung der Stoffe, sind die Hauptvorzüge des berühmten Dr. Thompson's Seifenpulver Marke Schwan. Beweis — Millionen von Hausfrauen gebrauchen es täglich. — Ueberall zu haben.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Kgl. Hofl., **Zürich** O. 7 (Schweiz)
liefern neueste **Seidenstoffe jeder Art** porto- und zollfrei. — Reichhaltige Muster-Kollektion umgehend. — Kataloge von **Stickerei-Blusen und -Roben.**

Wasche Dich mit
RAY-SEIFE!
bereitet aus Hühnerei.
Deutsches Reichspatent.
Die eminent wohlthätige Wirkung auf die Haut ist überraschend.
Preis pro Stück, lange ausreichend, 50 Pf.

Landesbibliothek Oldenburg

Loden-Joppen 3.00

M. 18. 14. 50. 10. 8. 6. 50. 4. 75.

Jedes Façon Jede Größe

enorme Auswahl

OLDENBURG Langestr. 64.

H. T. Bengen

Herren & Knaben-Bekleidung.

Schlachterei-Bedarfsartikel,

als Messer, Sägen, Stähle, Hackmesser, Beile usw., Mulden.

Maschinen: Kutter, Fleischschneidemaschinen, Wurststopfer, Speckschneider usw., **Aufschnittschneidemaschinen.**

Blöcke, Wiegemesser, Griebenpressen usw., Dezimal-, Tafel-, Marmor- und Schnellwagen, Viehwagen, Haus altswagen und -Maschinen, Fenstervorsätze in Majolika und Marmor, Neusilber- und Messinggestänge, überhaupt vollständig

Schlachterei-Einrichtungen.

Wäsche, eigenes Fabrikat, auch nach Maß, aus besten waschechten Stoffen, für Schlachter, Konditoren, Friseure, Kellner u. Molkereigehilfen.

Oelschürzen, Wolljacken.

Därme, gesalzen und trocken.

Fleischhackmaschinen zum Hausgebrauch empfiehlt in bester Ware

Achternstr. 62. **N. Herzberg,**

Spezialgeschäft in Schlachtereibedarfsartikeln.

Empfehle

Herren- u. Damen-Unterzeuge

— in nur guten Qualitäten. —

Flanelle

besonders billig.

Schlafdecken, Reisedecken

in großer Auswahl.

P. F. Ritter.

Eßhorn. Zu verkaufen ein mittelschwerer, sehr frommer, flotter — 4jähriger Wallach. — Farbe dunkelbraun, 4 w. Fessel, Stern. Gerh. Hilbers.

Hotel StadtOldenburg

Jeden Abend:

Grosses Konzert,

— — Eintritt frei! — —

Hierzu ladet ergebenst ein

Gust. Märtens.

Sonnabend u. Sonntag: Mockturtle.

Verloren.

Verloren Portem. m. 20 M. i. d. Lindenstr. Bitte abzug. Lindenstr. 8.

Verloren 1 schwarzer Pelzkragen. Gegen Belohnung abzugeben Meinardusstr. 46.

Mittwoch abend verl. 1 br. Geldtasche i. d. Dobbenstr. G. Bel. abzug. Dobbenstr. 12.

Ein Terrier

entlaufen in Oldenburg, Langestraße, 3 farbige Kopfzeichen, schwarzen Fleck im Nacken.

Aug. Brüggemann, Rastede.

Zu belegen.

Zu belegen auf Hypothek
z. 1. Februar 1907 — 20 000 Mark. —
zum 1. Mai 1907 — 25 000 Mark. —
W. Cordes, Haarenstr. 5.

Z. verl. a. sofort od. später 5700 M. a. sichere Hypothek. Off. unter S. 991 a. d. Exped. d. Bl.

Bar Geld verleiht sofort anerkannt reell, diskret u. schnell. Koulante Bedingungen, Ratenrückzahl. Viele Dankschreiben. E. Gründler, Berlin W. 3, Friedrichstr. 196, Ecke Leipzigerstr. Rückporto erb.

Rastede. Auf gute Landhypothek habe ich zum 1. Mai Beträge von 10000 bis 15000 M, ev. auch geteilt, zu 4% zu belegen.

H. Hoes, Rechnsfllr.

Wohnungs-Gesuche

Gesucht von kl. Familie zu Mai 1907 **freundliche Unterwohnung** mit Garten im Preise bis 400 Mk.

Offerten unter S. 993 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Beamter sucht zum 1. April 1907 oder früher Unter- od. Oberwohnung mit Garten z. Preise v. 3—400 Mk. Haarentorviertel bevorzugt. Offert. unter S. 995 an d. Exped. d. Bl.

Rentner, kl. Familie, sucht zu Mai — Unterwohnung mit großem — — Garten. —
Off. u. S. 994 a. d. Exped. d. Bl.

Zum 1. Mai 1907 Wohnung für 600 bis 700 Mk. f. einzelnes Ehepaar.
Wilh. Müller, Rechnungssteller, kl. Kirchenstr. 4a.

Anständiger Handwerker sucht Logis. Off. u. B. 80 Filiale, Langestr. 20.

Gesucht zu Mai 1907 Oberwohnung od. Unterwohnung, ohn. Souterrain, enthalt. 2 St., 3 K., im Pr. b. z. 400 M. Offert. unt. S. 999 an die Exp. d. Bl.

Beamter

sucht Wohnung zum 1. Januar 1907 im Preise von 250—350 M. Offerten bitte sofort abzugeben Kriegerstr. 13, oben.

Junger Kaufmann sucht **volle Pension.** Näheres Nadorsterstraße 63.

Gesucht gegen Ende d. Mts. gut **möblierte Stube mit großer Kammer.** Offerten unter S. 4 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Wohnungs-Angeb.

Zu verm. auf sof. od. spät. 1 möbl. Z. nebst K. Heiligengeistwall 10.

Zu vermieten gut möblierte Stube u. Kammer, weil Nähe der Kaserne, passend für Einj.-Freiwillige. Donnerschweerchaussee 49.

Zu verm. z. 1. Mai 1907 die abschl. Etage mit Gas- u. Wasserleitung nebst Zubehör. Auguststr. 2. Preis 500 M. Nähere Auskunft beim Friseur Aug. Heimann, Augustsstr. 3.

Frdl. Logis f. 2 j. Leute. Bergstr. 2.

Zu vermieten auf Mai eine Oberwohnung, 2 Stuben, 3 Kammern mit Zubehör. Zu besehen vormittags von 10—12 Uhr. Ziegelhofstraße 75.

Sofort zu vermieten kleines Wohnzimmer mit gutem Bett, billig. Langestr. 1, 1. Etage.

Frdl. möbl. Stube und Kammer zu vermieten. Rebenstr. 10.

Frdl. Logis f. j. Mann. Mottenstr. 19b.

Junger Mann erhält Wohnung. Mottenstr. 15.

Oberwohnung, 2 Stub., 4 Kammern. Näheres Weskampstr. 2, unten.

Zu verm. Oberw. z. 1. Mai an junge Eheleute, 3 Räume, Küche, Keller, Waschk., Zisterne, Wasserlig., Stall, etwas Obst. Anmeldung Rebenstr. 12, unten.

Stube m. K. zu verm. Brüderstr. 6.

Zu verm. Stube (möbl.) oder unmöbl. mit Kochgelegenheit. Sonnenstr. 15.

Logis für anständigen jg. Mann, M. 1,50 M. Sonnenstr. 15.

Z. verm. möbl. St. u. K. Humboldtstr. 6.

Hübsch möbl. Z. m. K. Dammschanze 10, Eingang Koppelstr.

Zu verm. z. 1. Mai 1 Unterwohn., 3 St., 3 K., Küche u. Eßzimm., Veranda u. halb. Garten. Lindenstr. 47.

Log. f. j. Mann m. v. K. Johannisstr. 11.

Logis f. 1 jung. Mann. Wallstr. 4.

Donnerschwee. Zu vermieten auf sofort 2 geräumige

Oberwohnungen

mit Wasserleitung und kl. Wohnung mit Land. Eschstr. 16.

Stellen-Gesuche.

Junges Mädchen, 19 Jahre, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau z. 1. Febr. od. fr. bei Familienanschluß u. Geh., am liebst. ausw. Selbiges hat Schneidern gel. Off. u. R. K. 23 postlagernd Oldenburg.

Für ein junges Mädchen wird für gleich bei e. einfachen, älteren Ehepaar Stellung gesucht, schlicht um schlicht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Lediger Kaufmann sucht baldigst Beschäftigung in Abschluß von Büchern oder Stellung im Kontor. Off. unt. S. 1000 an die Exp. d. Bl.

Stellen-Angebote.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Für die Magistrats-Expedition wird auf sofort ein Schreiber mit schöner flotter Handschrift und Sicherheit im Gebrauch der deutschen Sprache gesucht, erwünscht ist Fertigkeit im Maschinenschreiben. Verdienst monatlich 80 bis 100 M.

Gesucht zu Mai jüngeres fleißiges Dienstmädchen für Garten und Haus. Jade bei Jaderberg. Apotheker Münster.

Zum 1. Januar oder später suchen wir eine

perfekte Buchhalterin.

Maschinenschreiberin bevorzugt. Off. mit Gehaltsansprüchen erbeten

B. Meynen, Zetel,
Mechan. Baumw.-Weberei u. Färberei, Inh. H. Meynen & Carl Wächter.

Uhrmacherlehrling

gesucht unter günstigen Bedingungen zu Ostern oder Mai.

G. Märtens, Uhrmacher, Wilhelmshaven, Verl. Bismarckstr. 8.

Osternburg. Gesucht zu Ostern oder Mai ein Lehrling mit oder ohne Beköstigung. H. Bargmann, Sattler u. Polsterer, Cloppenburgerstr. 3.

Ges. zu Ostern oder Mai 1 Lehrling. H. Hoting, Schuhmachermeister, Donnerschwee 17.

Gesucht ein **Malerlehrling.** A. Janßen, Brüderstr. 21.

Oldenbrok. Gesucht zum 1. Mai n. J. für eine Landwirtschaft

1 Knecht.

Näheres bei H. Schwegmann.

Alte angef. Lebensversicherungsbank sucht für Oldenburg tüchtige

Vertreter

gegen Provision, eventl. Fixum. Gefl. Off. unter S. 3 a. d. Exped. d. Bl.

Jünger. Bäckergeselle

sofort ges. D. Fricke, Bahnhofstr.

Gesucht auf sofort oder zu Ostern ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

General-Agentur d. Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
W. J. Timmen, Moltkestr. 17.

Zum 1. Januar oder 1. Februar ein

erstes Hausmädchen

oder einfache Jungfer.

Frau v. Lingen, Bremen, Dobben 129.

Gesucht auf sofort ein jüngeres, akkurates Mädchen für kleineren Haushalt.

Eich, Bremen, Steinhäuserstr. 17.

Gesucht

zum 15. Januar oder 1. Februar ein zuverlässiger Knecht für mein Milch- und Fouragegeschäft.

Bant, Kirchstr. 8. H. Kuper.

Bewahr- und Pflege-Anstalt Kloster Blankenburg.

Zum 1. Mai 1907 ein

Wärter und eine Wärterin.

Lohn für Wärter 500—800 M., für Wärterinnen 400—600 M.

Suche gleich oder später einen

Kellnerlehrling,

der unter meiner pers. Leitung lernt und gleich verdient.

Hannover. Restaurant z. Glöckner.

Waddewarden. Gesucht zum 1. Febr. ein junges

Mädchen,

welches sämtliche häusliche Arbeiten verrichten will, geg. Salär u. Familienanschluß. Kreye, Lehrer.

Gesucht zum 1. Jan. 1907 od. etwas später ein Mädchen von 14—16 Jahren, am liebsten vom Lande, gegen guten Lohn. Nachzufragen bei Herrn Wirt Stalling, Donnerschweerstr.

Gesucht zum 1. Mai ein Lehrling für eine Bäckerei und Konditorei auf dem Lande.

Näheres bei Fr. Stoffers, Bäckermeister, Oldenburg, Nadorsterstr. 66a.

Ein erfahrener

Säger

zur Bedienung des Horizontalgatters findet dauernde Stellung in meiner Sägerei.

Oldenburg. H. C. Brand.

Donnerschwee. Gesucht auf sofort 1 Knecht oder Arbeiter bei Pferden. Jah. Bakenkus.

Kirchhammelwarden. Gesucht auf Mai 1907 ein

kleiner Knecht.

Friedr. Freese.

Gesucht zu Ostern oder eher ein

Lehrling.

G. H. Stöver, Drechslermeister, Oldenburg, Wallstr. 20.

Bümmerstede. Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiger Knecht gegen hohen Lohn. H. Lücke.

Ges. p. 1. Jan. ev. später ein

junges Mädchen

für ruh. städt. Haushalt auf dem Lande. Offerten erbeten

Henschen Lloydoff, Langen b. Lehe.

Gesucht

Erster Verkäufer und Reisender u. zwei jüngere strebsame Kommis der Kolonialwarenbranche per sofort oder Januar.

Off. u. S. 980 a. d. Exp. d. Bl.

Auf sofort ein erfahrener

Tischler

auf Bauarbeit und ein junger Tischler oder Arbeiter auf Maschinenarbeit.

Gebrüder Denkmann, Bürgerescherstr.

Suche zum 2. Januar oder Ostern einen ordentlichen Jungen als

Kellner-Lehrling.

Asmus, Zivilkasino.

Suche zu nächste Ostern einen

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen für mein Getreide- und Kolonialwarengeschäft.

Varel. Carl Heinzen.

Suche zum 2. Januar oder 1. Mai

1 ordentliches Mädchen,

Lohn 60 Taler, und zum 1. Mai

1 junges Mädchen

als Stütze ohne gegenseitige Vergütung bei Familien-Anschluß.

Asmus, Civilcasino.

Zwei junge Mädchen

können den Haushalt und das Kochen erlernen, schlicht um schlicht.

Gust. Hagemann, Meierei Bürgerpark, Bremen.

Großherzoglich Oldenburgische Heil- und Pflegeanstalt in Wehnen.

Zur Beaufsichtigung des Krankendienstes auf der Frauen-Abteilung wird eine in der Krankenpflege erfahrene

gebildete Dame

unter günstigen Bedingungen gesucht. Bewerbungen sind an die Direktion zu richten.

Gesucht zu Ostern ein

Lehrling.

Bäckermstr. D. Fricke, Bahnhofstr. 15.

Gesucht für ein Geschäftshaus zum 1. Mai 1907 ein nicht ganz unerfahr., freundliches junges

Mädchen,

das sich im Haushalt und Kochen weiter ausbilden will, gegen Gehalt und Familienanschluß. Offerten unter D. G. postlagernd Rodenkirchen erbeten.

Malerlehrling

zu Ostern oder Mai gesucht.

A. Lüers, Mühlenstr. 18.

Für Leute aller Stände.

Glänzende Einnahmen, Jahre hindurch sichert sich, wer schnell den Orts- oder Bezirkszalleinverkauf eines grossartigen Patent-Massenartikels übernimmt. Riesen-Absatz. Laden und Kapital unnötig. Ein durchaus reeller Artikel, dessen Vertrieb keinen Verdruss, sondern hohe Befriedigung bringt. Keine Uebertreibung! Ein Versuch beweist. Prospekte und Alleinverkaufs-Konditionen gratis. Man schreibe Postkarte an Karl Frische in Kaldenkirchen (Rheinland).

15 bis 20 Mark pr. Tag

verdient man spielend leicht mit einem sehr leicht in der Tasche mit sich zu führenden Artikel. Vertreter und Verkäufer gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Osternburg. Gesucht sofort oder Ostern ein Tischlerlehrling.

H. Kaß.

Pensionen.

Göttingen. Haushaltungspensionat. M. u. M. Wnige.

Junge Mädchen finden liebevolle Aufnahme. Eigenes Haus mit Garten. Beste Empfehlungen. Prospekte.

Paletots 9.50

Neuheiten der Saison
Feinste Ausführung
enorme Auswahl

M. 50. 45. 38. 30. 25. 20. 15.

OLDENBURG Langestr. 64.

H. T. Bengen

Herren & Knaben-Bekleidung.

Landesbibliothek Oldenburg

Telephon 460.

Winterunterzeuge.

Kameelhaar-Unterzeuge.

Normalhemden in 24 verschiedenen Qualitäten und in 9 Größen.

Normalhosen in 25 verschiedenen Qualitäten und in 9 Größen.

— Herren-Unterjacken. —
Damenjacken, Damenbeinkleider, Damenhemdhosen, Kinderjacken, Kinderbeinkleider, Hemdhosen, Damenstrümpfe, Herrensocken, Kinderstrümpfe, Kindersocken und Füße
in modernsten Farben.
Trikotstoffe, fertige Handqueder und Halsqueder.
Stopfgarne.

Theodor Meyer
Oldenburg, Schüttingstr. 8.
Varel, Neumühlenstraße 47.

Telephon 460.

Nur eignes Fabrikat

Modelle 1907
sind schon fertig gestellt.

Schottische reinwoll. Kinderkleider
in Größen: 50, 55, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120 cm lang.

Schwere reinwollene marine Cheviotkleider
in Größen: 50, 55, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120 cm lang.

Kieler Mädchenkleider
in Größen: 75, 80, 90, 100, 110, 120 cm lang.

Kieler Knabenkittel,
50, 55—60 cm lang.

Kieler Matrosen-Knabenanzüge
in Größen:
0, 1, 2, 3, 4, 6, 8 10.

Pyjacks
f. Knaben u. Mädchen
in Größen: 0, 1, 2, 3, 4, 6, 8, 10.

Wettermäntel (Capes)
für Kinder.

Matrosen-Mützen f. Knaben und Mädchen.

Sweater, Kinderstrümpfe
in farbig und schwarz.

Gamaschen, Handschuhe.

Unter Preis!
einen Posten reinwollene Kinderstrümpfe,
— Gr. 1, 45 ₰ anfangend. —

Maßbestellungen
welche noch zum Feste fertig sollen, bitte umgehend aufzugeben.

Theodor Meyer
Schüttingstraße 8.
Varel, Neumühlenstraße 47.

Rabattmarken des Rabatt-Spar-Vereins werden auf alle Artikel gegeben.

Seelachs
ohne Kopf
Pfund **15** Pfennig.

Fischhandlung
Nordsee,
Inh. C. Ficke,
Gaststraße 6.

Soeben eingetroffen:
Frisch geräucherte goldgelbe Sprotten
per Kiste Mk. 1,30 u. 70 Pfg.
Herm. Braun,
Dänische Fischgroßhandlung,
Inh. Joh. Stehnke,
Achternstr. 53.

Zum
Trauring Eck
Langestr. 35.

Unübertroffene Auswahl, das Paar von M 3.— bis M 90.— stets am Lager. **Freundschaftsringe,** wie bekannt, in Preis, Qualität und Auswahl unerreicht. In massiv Gold von M 1,50 an bis M 200.—.

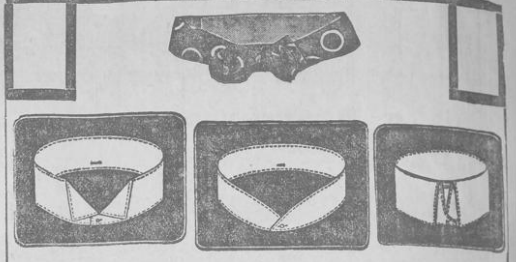
Uhren- u. Goldwaren-Industrie
G. D. Wempe.

Klootschießer-Verein Oldenburg.
Sonntag, d. 9. d. M., nachm. 1½ Uhr:
Probewerfen.
Sammelpunkt im „Restaurant vor dem Haarentor", Ofenerstraße.
Der Vorstand.

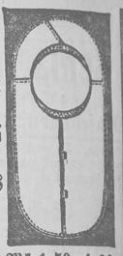
Restaurant
Fritz Wiggers,
Haarenstr. 39.
Heute abend: **frische Mockturtle.**
Jeden Sonnabend:
Kartoffelpuffer.

Kampfgenossenverein Oldenburg.
Zu dem **am Montag, den 10. d. M.,** vom Flottenverein in der „Union" veranstalteten Vortrag haben die Mitglieder des Vereins, wenn sie sich als solche ausweisen, mit ihren Angehörigen freien Zutritt.
Der Vorstand.

Kampfgenossenverein Oldenburg.
Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Postschaffner a. D. **Jäckel** versammeln sich die Mitglieder am **Montag, den 10. d. M.. morgens 8¾ Uhr,** beim Viusstift.
Der Vorstand.



Herrenkragen
in den neuesten Formen.
Farbige Hemden
in modernsten Farben.
Bunte Serviteurs
30 Pfg. bis 1.20 Mk.
Bunte Serviteurs
mit Manschetten
90 Pfg. bis 1.80 Mk.



Bunte Serviteurs mit Kragen u. Manschetten Mk. 1.50—1.90.

Moderne Shlipse und Selbstbinder.

Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.

Rabatt-Marken des Rabatt-Spar-Vereins.
Telephon 460.

Telephon 460.

Baby-Ausstattungen

als:
Baby-Wäsche, Baby-Körbe, Kinderwagen, Kinderbettstellen.
Mehrere
Kinderwagen und Kinderbettstellen
sind im Preise
ganz bedeutend ermässigt.

Theodor Meyer,
Schüttingstrasse 8.
Varel, Neumühlenstraße 47.

Rabattmarken des Rabatt-Spar-Vereins.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 339 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 8. Dezember 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 8. Dezember.

* **Spielplan des Großherzoglichen Theaters** Sonntag, d. 9. Dez.: 40. Vorst. im Abonnement. Freiplätze haben keine Giltigkeit. Uraufführung: „Die Schuhe der Prinzessin.“ Märchenlustspiel in 5 Akten von G. Ruseler. Musik von F. Manns. Anfang 7 Uhr. Dienstag, 11. Dez. 41. Vorst. im Ab.: „Die Puppe.“ Operette in 3 Akten und einem Vorspiel von Ordonneau, deutsch von Willner. Musik von Audran. Anfang 7½ Uhr. Mittwoch, 12. Dez. Außer Ab. Schülervorstellung für die Oldenburger Schulen. Freiplätze haben keine Giltigkeit. „Maria Stuart.“ Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Mortimer: Hr. Wieland a. G. Anf. 3¼ Uhr. Preise der Plätze: 50 und 25 ₰. Donnerstag, 13. Dez. 42. Vorst. im Ab.: „Drei Erlebnisse eines engl. Detektivs.“ Komödie in 3 Akt. von F. v. Schönthan. Anfang 7½ Uhr. Freitag, 14. Dez. 43. Vorst. im Ab.: „Die Schuhe der Prinzessin.“ Anfang 7½ Uhr. Sonntag, 16. Dez. 44. Vorst. im Ab. Freiplätze haben keine Giltigkeit. Zum ersten Male: „Die schöne Helena.“ Operette in 3 Akten von J. Offenbach. Anfang 7 Uhr.

* **Die Jugendschriftenausstellung** erfreute sich am ersten Tage eines guten Besuches. Die Büchersammlung ist in diesem Jahre wieder bedeutend reichhaltiger geworden. Besonders gefiel den Besuchern eine Anzahl neuer Bilderbücher, die teilweise erst ganz kürzlich erschienen sind, und die deshalb noch nicht in das gedruckt vorliegende Verzeichnis aufgenommen werden konnten. Wir erwähnen: „Kinderhumor für Auge und Ohr“, Bilder von G. und W. Caspari, herausgegeben vom Jugendschriftenausschuß des Leipziger Lehrervereins (2,80 *M*), „Kindersang und Heimatklang“, Bildschmuck von E. Liebermann, Tonsatz von B. Scholz, 2 Bd. à 1 *M*, Verlag Scholz, Mainz, Münchener Künstlerbuch für Jung und Alt, Verlag Jugendblätter, München (4,50 *M*), und „Alldeutschlands Jugend“, herausgegeben vom Deutschen Lehrer-Schriftstellerbund, Verlag Anton, Berlin (3 *M*). Sehr empfehlenswert für die Kleinen ist auch „Das deutsche Bilderbuch“, allbekannte Märchen, wie Dornröschen, Rotkäppchen, Frau Holle, farbig illustriert von Schmidhammer, München, jeder Band, der nur ein Märchen enthält, 1 *M*, Verlag Scholz, Mainz. Von diesem Bilderbuche enthält das Oldenb. Jugendschriftenverzeichnis 5 Bände, doch sind schon 8 erschienen.

* **Von den 81 Lungenkranken**, die 1905 auf Kosten der Versicherungsanstalt behandelt wurden, stellte der Jahresabschnitt 21 bis 25 Jahre die meisten, nämlich 26 Kranke. Bei 31 von diesen war der Krankheitsprozeß noch im Anfange, bei 28 schon fortschritten und bei 22 schon sehr ausgedehnt.

* **Die 4. Sitzung** der 2. Versammlung des 30. Landtags — so steht auf der Tagesordnung, womit die Regierung sich also der Ansicht der Abgeordneten angeschlossen hat — wird am Montag um 10 Uhr beginnen und sich mit folgenden Gegenständen beschäftigen: 2. Lesung von Vorl. 34 und Vorl. 16, Vorl. 18 (Juristische Prüfungen usw.), Vorl. 2 (Mündelsicherheit von Hypotheken), Vorl. 44 (Aenderung der Deichordnung), Petition um Schutz der heimischen Vogelwelt, Pet. aus Hogenbögen um eine Schule, Pet. um Bildung einer Gemeinde Ofen, Pet. um Fortbildungsschulpflicht für gewerbliche Arbeiterinnen, Vorl. 32 (Krongutsrechnungen), Vorl. 17 (Aenderung des Gehaltsregulativs), Vorl. 22 (Zentralkasserechnungen), Vorl. 50 (Uferbauten in Dangast), Vorl. 27 (Staatsgutskapitalienkasse für die Fürstentümer), Pet. aus Schwartau.

* **Für die Dienstagssitzung des Landtags** (5.) ist folgende Tagesordnung aufgestellt: Vorl. 1 (2. Lesung) Voranschlag für das Herzogtum, Voranschlag für die Fürstentümer Lübeck und Birkenfeld, Vorl. 20 (Forsterträge), Vorl. 14 (Wehnen), Vorl. 23 (Staatsgutskapitalienkasse), Vorl. 29 (desgl. der Fürstentümer), Vorl. 37 (Einzelheiten der Voranschläge, Vorl. 49 (Hafenanlage in Oldenburg). — Voraussichtlich wird aber die Beratung des Etats für das Herzogtum am Dienstag noch nicht zu Ende kommen.

*

de. **Bloherfelde**, 7. Dez. Bäckermeister Joh. Woge aus Eversten (Bloherfelder Chaussee), der vor einiger Zeit die Wirtschaft der Frau Ww. Hogen hierselbst käuflich erwarb, hat die Wirtschaft in diesen Tagen schon übernommen. Das bisherige Geschäft des Herrn Woge, Bäckerei und Handlung, wird Herr Gerhard Hogen, Bäckermeister, Oldenburg, Ofenerstraße, übernehmen. — Rentner Bruns-Oldenburg läßt auf seinen Gründen an der Bloherfelder Chaussee in Eversten, gegenüber der Paulstraße, wieder einen größeren Neubau aufführen. Das Haus soll zu einem Geschäftshause eingerichtet werden. Der Bau wird ausgeführt von Zimmermeister W. Mehrens-Eversten und Maurermeister A. Willers hierselbst. — Landwirt Friedr. Hüttemann hierselbst läßt sich auf seinen Gründen bei der Molkerei ein neues Wohnhaus bauen. Herr Hüttemann hat seine große Landwirtschaft zum 1. Mai n. J. verpachtet und wird alsdann als Privatmann diesen Neubau beziehen. Dieser Bau wird auch von den Baumeistern Mehrens und Willers ausgeführt. — Der hiesige Kriegerverein wird am 1. Weihnachtstage in seinem Vereinslokale bei Erich Schildt („Bloherfelder Hof“) hierselbst wieder eine Weihnachtsfeier veranstalten, wie in den Vorjahren. Zur Verlosung sollen 700 Stück Lose à 25 ₰ verkauft werden. Die Verlosung nimmt schon um 3 Uhr nachm. ihren Anfang. Morgen hält der Verein seine Monatsversammlung ab, wo hauptsächlich die näheren Angelegenheiten der Weihnachtsfeier verhandelt werden sollen. Am zweiten Sonntag im Januar n. J. findet die ordentliche Generalversammlung des Vereins statt. — Die gegenüber dem „Bloherfelder Hof“ stehende, vom Kriegerverein vor einigen Jahren gepflanzte Friedenseiche wird in allernächster Zeit mit einem schmucken schmiedeeisernen Gitter umgeben werden. Das Gitter wird hergestellt von Schmiedemeister Herm. Kleen hierselbst, der die Arbeiten daran nun nahezu vollendet hat.

? **Varel**, 7. Dez. Am Sonntag kann der Schmiede- und Schlossermeister W. Neumeyer hierselbst sein 50jähriges Meisterjubiläum feiern. Der Jubilar übernahm am 9. Dezember 1856 das Geschäft seines Vaters und hat demselben bis auf den heutigen Tag vorgestanden. Sein damals abgeliefertes Meisterstück bestand in einem Türschloß, das augenblicklich noch in der Haustüre des Herrn Töllner-Schönhof seine Dienste tut. N. ist am 8. Dezember 1830 geboren, kann also morgen seinen 76jährigen Geburtstag feiern. In einem solchen Alter noch rüstig sein Tagewerk verrichten, wie wenig Sterblichen ist dies beschieden. — Der Damen-Turnverein hat sich hier in den letzten Jahren kräftig entwickelt. Der Verein zählt augenblicklich 103 aktive und 25 passive Mitglieder. Auch die Turnabende des Vereins werden gut besucht.

k. **Friesische Wehde**, 7. Dez. Der Handel in fetten Schweinen war hier in der letzten Zeit recht flau; das dürfte wohl an dem rapiden Preissturz liegen. Die Landleute konnten sich nicht entschließen, zu dem billigen Preise ihre Schweine zu verkaufen. Da nun die Preise bis auf 42 Mark für 100 Pfund Lebendgewicht heruntergegangen sind, und hier in der Gegend die Mast ziemlich gut betrieben wird, so hat sich das Schweinematerial gehäuft und die Züchter schlagen jetzt ihre Ware weg. Auf der Station Neuenkrug wurden heute mehrere Ladungen dieser Borstentiere expediert.

k. **Bockhorn**, 7. Dez. Der große Neubau des Gutshofes von Herrn Sagemüller an der Straße nach Krannenkamp ist jetzt fertiggestellt und hat den Namen Katharinenhof erhalten.

a. **Golzwarden**, 7. Dez. Ein beim Neubau des Bäckermeisters Barghop beschäftigter Geselle des Zimmermeisters von Seggern erlitt durch einen herabfallenden Balken einen Rippenbruch und verschiedene Quetschungen; er mußte zum Braker Amtsverbands-Krankenhause gebracht werden.

z. **Blexen**, 7. Dez. Am Mittwochabend hielt der landwirtschaftliche Verein Atens-Blexen in Schweewarden eine Versammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. 83 Mitglieder hatten sich eingefunden. Als die Vereinssachen erledigt waren, hielt Herr Schuldirektor Böhlein aus Stollhamm einen Vortrag über die neue Einkommensteuerschätzung inbezug auf die landwirtschaftliche Buchführung. In sehr anschaulicher, interessanter Weise erläuterte der Redner die hauptsächlichsten Artikel des neuen Einkommensteuergesetzes, soweit sie für den Landwirt von Bedeutung sind. Wohl ein jeder in der Versammlung wird eingesehen haben, von welch großer Bedeutung die genaue Buchführung auch für den Landwirt ist. Bedauerlich ist es, daß die Ausführungsbestimmungen zu dem neuen Gesetz noch nicht erschienen sind. Für den Landwirt ist es aber ratsam, schon jetzt auf wenigstens 2 Jahre zurück Aufzeichnungen zu machen, damit er bei etwaiger Reklamation Material zur Begründung hat. Die Notwendigkeit einer gründlichen Buchführung kommt unseren Landwirten mehr und mehr zum Bewußtsein. Zur Zeit sind in unserem Amte für diesen Winter schon 9 Kurse für landwirtschaftliche Buchführung angemeldet, die unter Leitung des Herrn Direktor Böhlein stattfinden werden. 3 Kurse haben bereits begonnen. — Der von hier gemeldeten Schießerei kann noch nachgetragen werden, daß ein 14jähriger Bengel durch das Fenster der Lehrerwohnung geschossen hat. Was ihn dazu veranlaßt hat, wird die eingeleitete Untersuchung wohl herausfinden.

k. **Schweinebrück**, 7. Dez. Ein kleines Schadenfeuer entstand gestern abend in der Wirtschaft des Herrn B., das leicht hätte größeren Umfang nehmen können. Eine größere Petroleumlampe stürzte um, und der Inhalt ergoß sich über ein Klavier, welches sofort in Flammen stand. Man konnte das Feuer bald ersticken, jedoch dürfte das Klavier, welches nicht mitversichert war, wohl unbrauchbar sein.

Δ **Nordenham**, 7. Dez. Die hiesige Verkaufsstelle des

Heimische Literatur.

M. Roth. Riemels. Verlag von Adolf Littmann, Oldenburg 1906. 118 Seiten, Preis 1,50 *M*.

E. P. Der neuplattdeutschen Dichtung haben Klaus Groth und Fritz Reuter Weg und Ziel gewiesen. Ihr Einfluß läßt sich überall verfolgen und wird noch lange maßgebend bleiben. Der eigentliche plattdeutsche Roman, wie ihn Reuter namentlich in seiner Franzosertied gestaltet hat, ist verhältnismäßig wenig gepflegt worden. Dagegen haben die „Läuschen un Riemels“ des mecklenburgischen Dichters Schule gemacht. Die Zahl der gereimten Schnurren, die seitdem auf dem Büchermarkte erschienen sind, ist außerordentlich groß. Es läßt sich nicht leugnen, daß man in weiteren Kreisen vielfach derartige Schwänke als die eigentliche plattdeutsche Dichtung anzusehen pflegt, und diesem Umstande ist es wohl zuzuschreiben, daß sich die ernste niederdeutsche Kritik in den letzten Jahren mit großer Schärfe gegen die „ewigen Läuschen un Riemels“ gewandt hat. Unseres Erachtens sehr zu unrecht. Wer unser Volk kennt, der weiß, daß es an den heiteren „Döntjes“ großes Wohlgefallen findet, daß diese Schnurren in der Regel uralt sind, und daß sie schon vor Jahrhunderten unsere Väter erfreut haben. Man braucht nur die Schwankliteratur des Mittelalters, die Fastnachtsspiele des 14. und 15. Jahrhunderts, die Schwänke der Meistersänger zu lesen und wird zu seinem Erstaunen vielfach dieselben Stoffe finden, die auch die neueren Döntjes-Erzähler bearbeitet haben. Es ist der kräftige Humor unseres Volkes, der sie erfunden und gestaltet hat. Die volkstümliche Dichtung — und das soll doch die niederdeutsche hauptsächlich sein, wenngleich das Plattdeutsche an Kraft und Reichtum dem Hochdeutschen in keiner Weise nachsteht, — darf dies Gebiet nicht unbebaut lassen. Zu den alten volkstümlichen Stoffen kommen neue „Döntjes“, die sich in der Regel mit einem jener Originale befassen, die unserer alles gleich und eben machenden Zeit zum Trotz noch immer gedeihen. Wenn dann noch der plattdeutsche Schnurrenerzähler gelegentlich aus gedruckten neueren Quellen schöpft, so kann er sich dabei auf Fritz Reuter berufen, der den Stoff zu mehreren seiner „Läuschen un Riemels“, wie noch unlängst Professor Seelmann nachgewiesen, den „Fliegenden Blättern“ entnommen hat. Wenn der Erzähler nun Humor besitzt, zu gestalten weiß, seine Schwänke wirksam zuzuspitzen versteht und billigen Ansprüchen an Vers und Reim genügt, so hat er seinen Beruf zur Genüge erwiesen.

Das vorliegende Buch bringt auf 118 Seiten 69 derartige Schnurren, vielfach alte Bekannte, die auch von anderen Erzählern bearbeitet, hier aber glücklich lokalisiert sind. Es kommen dazu humorvolle Erzählungen von bekannten Oldenburgern, die unter dem leise geänderten Namen leicht zu erkennen sind. Das Stoffgebiet ist hier das gleiche, das wir bei solchen Schöpfungen überall finden. Wo der „Gebildete“ mit noch urwüchsig denkenden und empfindenden Volkskreisen zusammentrifft (Arzt und Bauer, Lehrer und Kinder, Herrschaften und Dienstboten usw.), da steht der Dichter, lauscht, beobachtet und — erzählt. Er liebt das Volk und kennt es. Viele seiner Schwänke sind „lögenhaft to vertellen“; aber daran stößt man sich nicht, zudem wird der Zeitgenosse des „Hauptmanns von Köpenick“ auch den tollsten Schwänken gegenüber nicht leicht das Urteil fällen: „Unglaublich!“ Ohne einige Derbheiten freilich geht es nicht ab. Aber wer das Volk kennt, wird sich nicht daran stoßen. Die Zuspitzung der einzelnen Schwänke ist meistens wirkungsvoll. Einige vertragen allerdings unserer Auffassung nach die breite Ausführung nicht. („Dat kummt drup an, wellt is.“ — „Dat Desinfexeeren“.) Was nun die Behandlung von Vers und Reim anbelangt, so müssen wir dem Verfasser, der in dem einleitenden Gedichte eine witzige Selbstkritik liefert, leider recht geben, wenn er die Gangart seines Pegasus' „wat stakig“ und die Reime „ok nich slank“ nennt. Aber bei einer etwaigen zweiten Auflage läßt sich an das sprachliche Gewand ja noch die bessernde Hand legen, damit der Ausdruck ungezwungener und der Reim besser wird. Eine gewisse Freiheit wird man dem volkstümlichen Dichter in diesen Dingen ja immer gerne zugestehen.

Im übrigen wünschen wir dem humorvollen, gut ausgestatteten Buche, das mit einer Umschlagzeichnung von Bernhard Winter geziert ist, viele Leser, und, was bei einem plattdeutschen Buche noch wichtiger ist, viele Vorleser.

Nachstehend geben wir eine Probe aus den „Riemels“, die von der Art des Verfassers zeugen und zugleich unsere Ausführungen veranschaulichen mag. Aus Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Raum haben wir eins der kleineren Stücke ausgewählt.

He kummt an Verkehrten.

Int Amtsgericht löppt hen un her
En Buer, de vörladen wär,
Man he muß lange stahn un luern,
Denn Stunnen plegt dat meist to duern,
Bet na veel Reden her un hen
De erst Verhandlung kummt to Enn.
Uplestt nu use Buer geiht
In Stuw, wo Wartestuw ansteiht.
Man hier wär ganz kien Stohl to sehn,
Blot en lüttje Bank, besett van tween
Advkaten, de an't Snacken wärn
Un sick erst garnich an em kehrn.
So muß he wedder hen un her
De Stuw awlopen krüz un quer.
Dat wurd de Herrn nu unbequem,
So dat's em los to weeren sehn.
Un een von ehr bruk em to'n Narr,
Meen, dat he 'n Dummen funnen harr.
Un sä an em: „Mien leewe Mann,
Mit Ehr dat noch wat duern kann,
Se schullen leewerst sitten gahn,
As sick de Been in Liew to stahn.“
De Buer arger sick un seggt:
„Ja, mit dat Sitten hewt Se recht,
Man just as disse Stuwe hier
Is in mien Burenhus de Schür,
Da is kien Disch or Stohl to finn,
Twee Flegels awers sünd darin!“

*

August Hinrichs, Tor Schummertied.
Oldenburg, Enno Bültmann.

E. P. Das kleine Buch enthält auf 79 Seiten 28 Gedichte, nämlich 20 „Leeder“ und 8 „Döntjes“, wie man im deutschen Nordwesten die „Schnurren“ zu nennen pflegt. (Eigentlich bedeutet „Döntje“ Liedchen und wird auch von Klaus Groth in diesem Sinne gebraucht.) Der Schwerpunkt des Buches liegt in den „Leedern“, die viel echte Poesie enthalten, — Kinderzeit, junge Liebe und das Leben in und mit der Natur, das sind auch hier die Stoffe, die mit großer Innigkeit, bisweilen auch eigenartig („Sommersunn“) besungen werden. An einigen Stellen ist der Verfasser der Gefahr, unplattdeutsch zu werden und hochdeutsche Gefühle und Stimmungen in plattdeutschem Gewande zu geben, allerdings nicht entgangen. („Segst du den Newel tehn?“ — „Maandnacht“.) Unter den „Döntjes“ hat uns „De Diät“, das in ergötzlicher Weise die Verwechselung von „Junge Müü“ und „Jung Gemüü“ vorführt, — ein Stoff, der neuerdings wiederholt bearbeitet ist, so auch von Roth in seinen „Riemels“ — am besten gefallen. Auch die übrigen zeugen von kräftigem Humor, hätten aber durch straffere Zusammenfassung unseres Erachtens noch gewonnen. Man vergleiche z. B. „Köster Knaak“. — Bedingungslos loben müssen wir die Ausstattung des Buches, dem A. Diers durch Kopf- und Randleisten sowie durch etwa ein Dutzend vortrefflicher Zeichnungen einen besonderen Schmuck gegeben hat. Das ist unsere heimische Landschaft, von Künstleraugen geschaut und mit dem Griffel des Künstlers festgehalten!

Nachstehend geben wir eine Probe aus dem Buche, dem wir viele Leser wünschen:

Dor steiht woll een Boom.

Dor steiht woll een Boom in'ne brune Heid,
De Wulken teht, un de Bloomen bleiht.
Hoch in sien Telgen een Vagel sung,
Dor lustern twee, wenn de Bäklocke gung.
Se harrn sick so leev un harrn sick so geern
So trulich lüchten dor Maand un Steern.
Dat Hart is so jung, un de Welt is wiet,
Wor is se blöwen, de schöne Tied?
He is woll wannert vör Dag un Dau, —
De Häwen düfter, dat Löwen grau.
Dor steiht woll een Boom in'ne brune Heid,
De Tacken versoort un de Bläder verweiht.

Landesbibliothek Oldenburg

Bremerhavener Konsumvereins vereinnahmte im verflossenen Geschäftsjahr 82 844,89 M, gegen 66 964,42 M in 1904 bis 1905. Die Mehreinnahme beträgt demnach 15 880,47 M.

* **Heppens**, 7. Dez. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern in einer Familie R. in der Augustsraße. Die Haushälterin benutzte zum Feueranmachen Petroleum, welches sie in die Feuerstelle goß. Eine Feuergarbe schoß hervor und setzte die Kleidung in Brand. Bevor Hilfe zur Stelle war, hatte die Unglückliche derartige Brandwunden davongetragen, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Besonders schwer ist die eine Hand verbrannt. Wie oft schon hat die Presse ihre Stimme erhoben und gegen die Verwendung des Petroleums beim Feueranmachen gewarnt auf Grund der zahlreichen Unglücksfälle, welche dadurch entstanden sind, aber immer noch bleiben diese Warnungen unberücksichtigt.

* **Atens**, 7. Dez. In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurde an Stelle des nach Bremen verzogenen Apothekers E. Hansmann Herr Kaufmann Th. Ammermann zum Waisenrat gewählt. — Als Wirt für die „Friedeburg" wurde Herr E. Miethe in Lehe, zur Zeit Steward auf dem Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm II.", auf 6 Jahre, vom 1. Mai 1907 an gerechnet, angenommen; Pächter zahlt für die ersten drei Jahre 2500 M, für die anderen drei Jahre je 3000 M. — Die Beschlußfassung betreffend Bau einer Fortbildungsschule (diese wird zur Zeit von 75 Lehrlingen besucht) wurde ausgesetzt.

Zu den Etats der drei Landesteile.

(Aus den Ausschußberichten.)

I. Ausgaben für das Herzogtum Oldenburg.

Bez. der den Witwen von Zivilstaatsdienern usw. gewährten Pension erklärt sich die Mehrheit des Finanzausschusses mit den Grundsätzen der Verteilung einverstanden. Eine Minderheit, die Abgg. Ahlhorn-Osternburg, Hug und Gerdes hält diese Grundsätze für zu hart und beantragt, höhere Summen einzustellen, also die Petition der 10 Witwen zur Berücksichtigung zu überweisen.

Bei Förderung der Kunst und ihrer praktischen Anwendung werden wieder 3000 M angesetzt. Aus der Kunstkommission soll eine anregende und anleitende Behörde werden, und sie soll öffentlich Bericht erstatten über die Verwendung der Gelder.

Die Mehrheit des Ausschusses will die Position zur Hebung des Handwerks und des Kleinhandels von 10 000 nach Vorschlag der Regierung auf 13 500 M erhöhen, um die Anstellung des Wanderredners für Hebung des Kleinhandels und die Hebung des kaufmännischen Lehrlingswesens zu unterstützen. Sie hält die Zweckmäßigkeit eines Wanderredners aber für sehr zweifelhaft und steht der Errichtung einer Detaillistenkammer entschieden ablehnend gegenüber. Die Minderheit will nur die zur Hebung des kaufmännischen Lehrlingswesens nötige Summe bewilligen und beantragt die Erhöhung von 10 000 auf 15 000 M.

Für Zwecke der gewerblichen Fortbildungsschule wird die Summe von 50 446 M auf 52 316 M erhöht. Die Kurse für die Lehrer sollen künftig 5 Wochen dauern.

Eine Dienstkleidung für Wegewärter hält der Ausschuß nicht für nötig.

Bez. des Hunte-Ems-Kanals stellt der Ausschuß den Antrag, der Landtag wolle der Staatsregierung die weitere Fertigstellung des Hunte-Ems-Kanals durch baldigste Aushebung der Hochmoorstrecken empfehlen.

Den Bau einer Inspektorwohnung bei der Gefängnisanstalt zu Oldenburg beantragt der Ausschuß abzulehnen, desgleichen den Neubau des Amts- und Amtsgerichtsgebäudes in Cloppenburg.

Der Ausschuß genehmigt die 15 000 M zur Erneuerung der Alexanderkirche in Wildeshausen (die im ganzen 85 000 M kosten soll) unter der Bedingung, daß ein Kirchenbau-Sachverständiger zugezogen wird, und daß eine aus drei Mitgliedern bestehende Baukommission gebildet wird (Prof. Winter, Baurat Klingenberg und der Landtagspräsident).

II. Fürstentum Lübeck.

Auf Antrag des Provinzialrats und des Ausschusses wird die Regierung die Frage prüfen, das Gymnasium in Eutin in ein Reformgymnasium umzuwandeln. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß auch Mädchen zur Realabteilung zugelassen werden.

III. Fürstentum Birkenfeld.

Die Regierung erklärte, daß das Reichsgesetz über Kinderarbeit im Fürstentum strenger gehandhabt werden sollte.

Gegen den Vorschlag, die Bürgermeisterei Niederbrombach aufzuheben, protestierte der Ausschuß und erklärte, die Regierung würde mit diesem Plan bei der Bevölkerung und beim Provinzialrat auf den allerheftigsten Widerstand stoßen.

Aus Natur und Heimat.

2. Brauner Kohl.

„Ei, brauner Kohl!" sagt der Vater, wenn er mittags hungrig nach Hause kommt und ihm der liebliche Duft gleich beim Eintritt ins Haus ein leckeres Mahl verkündet. Der braune Kohl, unser oldenburgisches Nationalgericht, das Oldenburger in der Fremde sich gern nachschicken lassen und wonach ihnen der Mund wässert, wenn sie nur das Wort „brauner Kohl mit Pinkel" hören, möge uns heute naturgeschichtlich beschäftigen. Wir wollen uns indes nicht, wie es vor Jahrzehnten in der Naturgeschichte üblich war, mit dem Zählen der Staubgefäße, Kelch- und Kronblätter beschäftigen, sondern wollen versuchen, einen Blick zu werfen in den Haushalt der Kohlpflanze und in die verborgene Werkstatt, worin sie schafft und wirkt. Denn der Kohl ist auch ein Lebewesen, er entsteht und vergeht und sorgt während seines Lebens wie Menschen und Tiere für sich und die Nachkommen.

Der Kohl blüht erst im zweiten Jahre und stirbt dann ab; wir nennen ihn darum eine zweijährige Pflanze. Im ersten Jahre entwickelt er nur Wurzeln, Strunk und Blätter. Da mag uns wohl die Frage kommen, ob dieses erste Jahr nicht ein nutzloses ist, vergeudete und vertrödelte Zeit. Nein, das ist es nicht, ist es ebensowenig wie die Lehr- und Lernzeit bei uns Menschen. So wie diese bei uns eine Vorbereitungszeit ist für den späteren Lebensberuf, so ist auch beim Kohl das erste Jahr eine Vorbereitung für die späteren Lebensaufgaben: nämlich Samen zu bilden und sie auszurüsten, daß sie imstande sind, die Art fortzupflanzen. Dazu aber bedarf es eines großen Kraftaufwandes.

Mit seinen Wurzeln bemüht sich der Kohl, viel Nahrung herbeizuschaffen, je mehr, desto besser. Der Saft steigt aufwärts und wird in den Blättern zu Ernährungsflüssigkeit umgewandelt. Schlechte Stoffe werden durch die Atmung der Blätter ausgeschieden, andere Bestandteile aus der Luft neu aufgenommen, gerade so wie bei unseren Lungen. Je „geiler" der Boden ist und je mehr Nahrung die Wurzeln aufnehmen, desto größer werden die Blätter. Die gewonnene Nahrung wird in den Markzellen des Strunkes in der Form von Stärkemehl und Eiweiß aufbewahrt. Der Kohl macht es wie eine sorgsame Hausfrau, die den Ueberfluß des Sommers, die Bohnen, die Gurken, das Obst usw., in Gläsern, Töpfen und Krügen aufbewahrt und gern für reichliche Vorräte sorgt. So enthält auch das Mark aufgespeicherte Vorräte und ist deshalb für Menschen und Tiere ein gleich vorzügliches Nahrungsmittel. Wir wissen, wie die Tiere im Herbst und Winter gern die markreichen Strünke verzehren; wir wissen auch, daß die Hausfrau beim Kohlputzen gern das obere Ende des Strunkes mit zurecht macht und mitkocht, und wie gerade dieses dem Kohlgericht einen besonderen Kohlgeschmack verleiht. Und wir sehen ferner, daß viele Kinder gern das obere zarte Ende des Kohlstrunks abschälen und das süßliche Mark roh verzehren. Ihr Instinkt sagt es ihnen, daß hier etwas auch für ihren Körper Geeignetes ist.

So wie man in einem modernen industriellen Betriebe immer die neuesten Maschinen anschaffen muß und die alten zum „alten Eisen" wirft, um besser konkurrieren zu können und auf der Höhe zu bleiben, so macht es auch der Kohl. Stetig bildet er neue, größere und leistungsfähigere Blätter; die alten aber wirft er ab, jedoch nicht ohne vorher alles, was nur irgend Wert hat, herauszuziehen und anderweitig zu verwerten. Die gelb gewordenen alten Blätter enthalten nichts mehr an wertvollen Stoffen; es hat also auch keinen Nutzen, sie mit zu verfüttern. Nur leere Zellen und unverdauliche Zellstoffe sind es.

Wenn wir den Kohl stark blättern, so nehmen wir ihm seine wichtigsten Verdauungsorgane. Die Folge wird sein, daß er keinen Vorrat aufspeichern und keinen dicken Strunk bilden kann. Interessant ist ein Versuch, den wir mit zwei nebeneinander stehenden Kohlstrünken machen, indem wir den einen scharf blättern, den andern aber gar nicht. Letzterer bildet einen großen Kopf und einen dicken Strunk, ersterer einen kleinen Kopf und einen dünnen Strunk. Die Ursache ist uns nun klar.

Was will der Kohl mit dem Reservevorrat? Im nächsten Jahr blüht er, bildet mehrere hundert Blüten, und aus jeder Blüte entwickelt sich eine Schote mit einer Anzahl brauner Samenkörner. Jedes Korn aber ist ein Kind, für dessen Fortkommen die Mutterpflanze sorgt und das sie ebensowohl aussteuert, wie ein treuvorgehendes Elternpaar ein Kind aussteuert, das von ihnen hinausgeht in die Fremde. Viel Raum für die Aussteuer ist im engen runden Samenkörnlein nicht vorhanden; also darf die Mutter ihm nichts mitgeben, was viel Platz raubt. Es muß ihm solche Sachen mitgeben, die auf engem Raum großen Wert enthalten. Was sind das für Stoffe? Die Kartoffel gibt ihren abgehenden Kindern hauptsächlich Stärkemehl mit; das ist zwar ein gutes Nahrungsmittel, nimmt aber erheblich Platz ein. Die Erbse und die Bohne geben ihren Kindern Stärkemehl und Eiweiß mit, schon gehaltreichere Stoffe. Der Kohl, der mit dem Raum für die Aussteuer mehr beschränkt ist, muß die Nahrung noch konzentrierter mitgeben; das tut er in der Form von Oel, das ist Fett.

Daß diese Form gehaltreicher und wertvoller ist, weiß jede Mutter, welche eine verheiratete Tochter hat, die anderswo wohnt. Wenn sie diese fragt, ob sie Kartoffeln mitbaben will — nein, sie dankt; ob sie Erbsen oder Bohnen mitbaben will — o ja, wenn sie's halten kann; ob sie Butter oder Schinken mitbaben will — o ja, sehr gern.

Das Fett neben einer geringen Menge von Eiweiß und Stärkemehl dient dem Keim und der jungen Pflanze als erste Nahrung, nachdem es während des Keimens durch chemische Vorgänge umgewandelt ist.

Wer „sieben Mädchen und keinen Mann" hat, ist zu bedauern; wer aber sieben Mädchen und für jedes einen Mann hat und alle aussteuern muß, ist vielleicht ebenso sehr zu bedauern. Der Kohl aber soll Tausende von Kindern aussteuern. Nun wissen wir, warum er im ersten Jahr alle Kräfte so sehr anspannen muß.

Der Mensch nun, der nimmersatte Mensch, nimmt nun, zwar nicht vom Kohl, wohl aber von den Vettern des Kohls, von der Rübe und vom Raps, was diese in treuer Weise den Samenkörnern als Aussteuer mitgaben. Er preßt oder schlägt den Rübsamen aus und gewinnt daraus das Rüböl, das nicht nur als Speisefett von Bedeutung ist, sondern auch in der Industrie, z. B. als Schmieröl. Verwendung findet. Ehedem war es als Brennöl sehr geschätzt und wertvoll.

Auf dem Ammerlande wird jetzt noch auf fast jedem Bauernhofe Rübsamen gesät und man läßt in einer Oelmühle Oel daraus schlagen. Die Rückstände, Oelkuchen genannt, sind ein wertvolles Futtermittel. Die Familiennamen Oelmüller und Oelsschläger deuten auf diesen, vormals mehr als jetzt verbreiteten Beruf hin. Auch hier in der Stadt wird es vordem am äußeren Damm neben der Kornmühle sicher auch eine Oelmühle gegeben haben; denn wie sollte sonst der Name Oelsestrich entstanden sein?

J. Bruns.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

An B. P.

Was die Prämiierung in Lohne anbetrifft, so sei Ihnen mitgeteilt, daß allerdings einige Tiere den ihnen in Lohne zuerkannten Preis nicht verdient hatten, was aber nicht Schuld der Preisrichter war, sondern an den mangelhaften Lichtverhältnissen lag. Eine große Anzahl Tiere war in der Kegelbahn untergebracht, in der man die Farbe der Tiere nicht unterscheiden konnte. In der Rudelsburg ist jedoch wohl jedes Tier richtig bewertet worden. Zweitens sollte jeder Geflügelzüchter wissen, daß sich die Tiere in drei Wochen zu ihrem Vorteil sowohl als auch zu ihrem Nachteil verändern können.

Ein Aussteller,
der in Lohne gut und hier in Oldenburg miserabel abgeschnitten hat.

Hut ab! vor den ausgezeichneten Wirkungen der 1000fach bewährten Rafalan-Spezialitäten (Retortenmarke)

Während der Herbst- und Wintermonate bietet die Benutzung des Thomasmehles als Phosphorsäuredünger unstreitig große Vorzüge, besonders aber bei der Wiesendüngung oder da, wo man es auf die rauhe Furche streut und einfach liegen läßt. Dann nämlich sorgen die Niederschläge allein schon für die vollkommene Verbreitung der Phosphorsäure in der Oberkrume, aus welcher dann die jungen Pflänzchen im Frühjahr ihre Nahrung schöpfen.

Wer will zu Weihnachten

einen guten Tropfen trinken oder verschenken,
der bereite sich **Kognak, Rum, Liköre** selbst
nur allein mit den berühmten
Original-Reichel-Essenzen, Marke „Lichtherz".
Natürliche Destillate und Extrakte.
Nachweislich Beste, Bewährteste und im Gebrauch **Billigste**
zur leichten und schnellsten Herstellung der **feinsten Liköre, Branntweine, Punschextrakte etc.**

Von Kennern als einzigartig erklärt!

Einzig echt mit **Marke Lichtherz**

Nur in Originalflaschen für ca. **2½ Ltr.** Preis nach Sorte **25, 40, 50, 60, 75** Pfg. u. s. w. Bei **6** Flaschen die **7te gratis!**

Kein Mißlingen — Jeder Versuch ein Meisterstück.

Die Ersparnis ist eine ungeahnt grosse!

Aus „Original-Reichel-Essenzen" hergestellte Liköre sind vollkommen echt u. bestehen im Vergleich mit den feinsten Likören der Welt jede Probe.

Otto Reichel, **Grösste Spezialfabrik Deutschlands** — **Berlin SO., Eisenbahn-Strasse 4.**

Niederlagen in den durch meine Schilder kenntlichen Drogerien, Apotheken 2c. Wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.

In **Oldenburg** bei **Konrad Beike,** Heiligengeistsstr. 4, **E. Sattler,** Inh.: Apoth. **Th. Storandt,** Haarenstr. 44, **Hans Wempe,** Achternstr. 32a (am Markt).

Lasse sich niemand durch Nachahmungen täuschen!

„Die Destillation im Haushalt" Wertvoll illustr. Rezeptbuch kostenfrei!

Wir sind freibleibend Abgeber von

4% Schuldverschreibungen der Staatlichen Kreditanstalt des Herzogtums Oldenburg.

Unkündbar bis 1. Juli 1916.

Stücke: Mk. 5000.—, Mk. 2000.—, Mk. 1000.—, Mk. 500.— Mk. 100.—.

Zinstermine: 1. Januar und 1. Juli.

Zum Kurse von 102% netto.

Die Lieferung kann vom 17. Dezember d. J. ab erfolgen.

Oldenburgische Landesbank

nebst Filialen.

Billig z. verk. zweit. Kleiderschrank u. Kommoden, neu. Ehnernstr. 16.

Große holländ. Windmühle m. 11 ha Marschboden, nahe Hafenort b. Jever, z. verpachten. Zumbusch, Oberrentmeister, Dortmund.

Osternburg. Zu verkaufen 2 tragende schwere Kühe, nahe am Kalben. Cloppenburgerstr. 26.

Foxterrier, 1—2 Jahre alt, zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 2 an die Exped. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

Nickel-Uhren,
gut gehend, genau reguliert,
4, 5, 6, 7, 8, 9, 10—15 ℳ.

Silb. Rem.-Cylinder-Uhren
gute Werke, genau reguliert,
10, 11, 12, 13, 14, 15—24 ℳ.

Silb. Rem.-Anker-Uhren,
15 Steine, alle Deckel Silber,
23, 25, 26, 28, 30—60 ℳ.

Goldene Herren-Uhren,
3- u. 14kar., mit Sprungdeckel,
30, 40, 50, 100—300 ℳ.

Repetier-Uhren,
¼ und volle Stunden schlagend,
160, 200, 270, 300—500 ℳ.

Echt Glashütter Uhren
von 275 ℳ an.

Silberne Damen-Uhren,
gute Werke, auf 6 und 10 Steinen gehend,
10, 11, 12, 13, 14, 15—25 ℳ.

Goldene Damen-Uhren,
3- u. 14kar. Gold, gesetzlich gestempelt,
16, 18, 20, 25, 30, 50—100 ℳ.

Regulateure,
14 Tage gehend, ½ und voll schlagend,
12,50, 18, 20, 25, 30—50 ℳ.

Nickel-Wecker,
1 Jahr Garantie, gut gehend, genau reguliert,
2, 2,50, 3, 4, 4,50—10 ℳ.

Für jede von uns gekaufte Uhr leisten wir 3 Jahre schriftliche Garantie.

Herren-Ketten, amerik. Doublé
3, 4, 5, 6, 7, 8, 10—12 ℳ.

Herren-Ketten, Charn.-Gold,
10 Jahre Garantie,
12, 14, 18, 20, 25—35 ℳ.

Goldene Herren-Ketten,
3- und 14kar.,
35, 40, 50, 60, 80—200 ℳ.

Damen-Ringe, echt Gold,
reizende Muster, mit Opal, Türkisen, Caprubinen, Perlen und Farbsteinen,
1,50, 2, 5, 8, 10, 15—40 ℳ.

Herren-Ringe,
solide Muster, mit Opal, Caprubin, Amethyst und Türkisen,
6, 7, 8, 10, 12, 15, 20—50 ℳ.

Brillant-Ringe,
14kar. Gold, echte Brillanten (keine Rosen),
15, 22, 25, 30, 40—500 ℳ.

Trauringe nach Gewicht,
8kar., per Paar 12, 16, 18—20 ℳ.
14kar., „ „ 22, 24, 26—35 ℳ.
18kar. Dukatengold ca. 50, 70—90 ℳ.

Broschen, Gold-Doublé,
— 75 ₰, 1, 1,25, 1,50, 2, 3—5 ℳ. —

Broschen, Gold mit Silberboden,
3, 4, 5, 6, 7, 8, 10—12 ℳ.

Broschen, echt Gold,
neueste Muster,
5, 6, 7, 8, 9, 10, 15—40 ℳ.

Ohrringe, echt Gold,
Farbsteine und echte Steine,
2, 2,50, 3, 4, 5, 6, 7, 10—25 ℳ.

Silberne Ketten-Armbänder
3,50, 4, 4,50, 5, 6, 7, 8—12 ℳ.

Silber-Doublé-Armbänder
5, 6, 7, 8, 9, 10—30 ℳ.

Echt goldene Armbänder
25, 30, 35, 40, 45—100 ℳ.

Lange Damen-Uhrketten,
amerik. Doublé,
2,50, 3, 4, 5, 6, 8—12 ℳ.

Lange Damen-Uhrketten,
Silber-Doublé,
14, 15, 16, 18, 20—30 ℳ.

Goldene Damen-Ketten
3- und 14kar.,
22, 26, 30—200 ℳ.

Verkauf
eines
Landgutes.

Der Gutsbesitzer H. Rohde zu Höven beabsichtigt anderweiten Ankaufs halber sein

Gut Höven

mit Antritt zum 1. Mai 1907 zu verkaufen, zu welchem Zweck zweiter Verkaufstermin ansteht auf

Montag,
den 17. Dez. 1906,
nachm. 4 Uhr,
in Paradies' Wirtschaft zu Höven.

Das Gut besteht aus den in besonders gutem Zustande befindlichen, zum Teil neuen u. modern eingerichteten Wirtschaftsgebäuden und ca. 9 ha Saatländereien, ca. 16 ha Grünland (beste Rieselwiesen) und ca. 15 ha Fuhrenbusch, zum Teil 15—20jähriger Bestand, zum Teil schlagbar (Grubenholz).

Die Besitzung liegt direkt an der Chaussee, ca. 20 Minuten vom Bahnhof Sandkrug entfernt und ist eine der besten Landstellen in der ganzen Gegend; die Ländereien liegen fast sämtlich geschlossen beim Hof.

Im ersten Termin sind 35 000 Mark geboten.

Rud. Meyer & Diekmann,
Oldenburg.

Bestellungen auf
modernes Briefpapier
mit Monogrammprägung erbitte möglichst bald.
Joh. Onken, Langestr. 36.

Visitenkarten,
Glückwunschkarten
sowie sämtliche Drucksachen fertige zu mpt und billig an.
Joh. Onken, Langestr. 36.

Entl. e. weißer, gefl. Terrier. Lederh. m. Ring. Wiederbr. Bel. Willersstr. 5.

Pfeifen!
Stutz-,
Jagd-,
Haus-,
Studenten-,
Imhoffs-, Reform-, Eureka-, Saturn-Gesundheits-
Pfeifen
in bekannter Güte und Auswahl.
Alfred Hunger,
jetzt Langestr. 29.

Magerkeit.
Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garant. unschädl. Aerztl. empfohlen. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.
Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 63, Königgrätzerstr. 78.

Korpulenz
Fettleibigkeit
wird beseitigt durch d. Tonnola-Zehrkur. Preisgekrönt m. gold. Medaill. u. Ehrendipl. Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern jugendlich schlanke, elegante Figur u. graziöse Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, lediglich ein Entfettungsmittel f. korpulente gesunde Personen. Aerztl. empfohl. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2,50 Mk. fr. gegen Postanweis. od. Nachn.
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 117, Königgrätzerstr. 78.

1905 ALLGEMEINE LANDES-INDUSTRIE GEWERBE- UND KUNST-AUSSTELLUNG OLDENBURG I. GR.

Elegante Maßanfertigung
nach neuesten Modellen.
Große Reparatur-Werkstatt.

FRIEDRICH AUGUST PROTEKTOR

1905 Silberne Medaille 1905.

Rössers Schuhwarenhaus,

Ritterstrasse 1. Fernsprecher 323.

Drehrollen—Teschke
Berlin NO. 27 Wassmannstr. 27.
Erleichtert Ihnen das Leben mit:
Waschemangeln (Drehrollen) aller Art,
Waschmaschinen von 11 Mk. an,
Ringmaschinen unter Garantie,
Liegeschalen, Dezimalwaagen.
Billigste Bezugsquelle. — Man verlange Prospekt.

Kanarienroller, Tag- u. Lichtfänger, bill. abz. Milchbrinksweg 30.

Volks-Versammlung

am Sonntag, den 9. Dezember, nachmittags 4 Uhr, in Osternburg in der „Tonhalle".
Tagesordnung: „Die gegenwärtige politische Lage und die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine".
Referent: Reichstagskandidat **J. Stelling, Lübeck.**
Freie Diskussion.

Der Einberufer.

Volks-Unterhaltungs-Abend

des Bürgervereins Stadtgebiet Oldenburg
am Sonntag, den 9. Dezember, in Mohnkerns Gasthof,
unter Mitwirkung des Turn- und Gesang-Vereins.
Reichhaltiges Programm. U. a.: „Berlin", Lichtbilder-Vortrag von Herrn Lienemann, Violin-Solo von Herrn Janßen.
Anfang pünktlich 7 Uhr. — Entree für Mitglieder 10 ₰, Nichtmitglieder 20 ₰.
Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

Die ganze Familie

freut sich über den köstlich butterähnlichen Geschmack der beliebten Delikatess-Margarine

Solo in Carton!

Vater mag sie gern, weil sie ihm ebenso gut schmeckt wie die teuere Meiereibutter;

Mutter zieht sie deshalb den andern Margarinemarken vor und freut sich über den vorteilhaften Einkauf; die

Kinder aber essen ihr Butterbrot noch einmal so gern, weil sie es dicker gestrichen bekommen!

Med.-Drogen-Handlung, Haarenstr. 44.
Erich Sattler Nachf., Apotheker Th. Storandt.

Reizende Weihnachtsgeschenke.

Hochfeine in- und ausländische
Parfümerien.
Seifen in eleganten Kartons und in allen Preislagen.
Toilette-Artikel.
Christbaumschmuck.
Nicht träufelnde Baumlichte.
(Rabattmarken!)

Zum Weihnachtsfeste

empfehle zu billigen Preisen:

Herren-Socken — **Krawatten** — von 30 ₰ an. — Damenstrümpfe

Normalhemden von 1—9 ℳ. **Normalhosen** von 65 ₰ bis 8 ℳ.

Unterzeuge — **Herren-Hemden** weiß und bunt. — Kinderstrümpfe

— **Kragen** — von 35 ₰ an. **Manschetten** von 50 ₰ an.

Hosenträger — **Kapotten** für Mädchen u. Frauen. — Taschentücher

Zwischenröcke von 90 ₰ bis 9 ℳ. **Kinderschürzen** für Knaben u. Mädchen von 40 ₰ an.

Handschuhe — **Damen-Hemden** von 1,35 ℳ an. — Schürzen

Ernst W. Benken,
Mechanische Strickerei,
Ecke Haaren- und Mottenstraße.

Willy Maas, Atelier für künstl. Photographie, Theaterwall 15.

Prämiiert: Goldene Medaille und Ehrenpreis auf intern. Fachausstellung und Goldene Medaille — Oldenburger Landes-Gewerbe-Ausstellung 1905. —

— Aufnahmen —
täglich durch mich persönlich.

Vergrösserungen zu den üblichen Kreideporträtpreisen bis zum Kohle- und Sepiadruck von hohem künstlerischen Wert.

Gelegenheitskauf! Antik!

2 antike Wandborten, sehr schöne alte Wandteller, eine alte Wanduhr mit beweglichen Schiffen, ein tadellos erhaltenes Service, Handmalerei, ferner Truhen und Schränke äußerst preiswert zu verkaufen.
M. Wessel, Schüttingstr. 19.

Holz-Verkauf.

Westerstede. Der Hausmann **Gustav Deye** zu **Edewecht** läßt am

Dienstag, den 11. Dezember,
nachm. 1 Uhr anfgd.,
in seinem bei Viehdamm belegenen Busche „Canzelar":

300 Eichen
auf dem Stamm,
Schiffs-, Bau-, Wagen-, Schwellen- und Grubenholz,

50 Tannen
auf dem Stamm,
Rammpfähle, und

einige Buchen
auf dem Stamm,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch mich verkaufen.
Versammlung in Hempens Wirtshause zu Viehdamm.
E. Wettermann, Aukt.

Gas-Koks.

Grobe Koks (für Zentralheizungen)	50 kg	. .	Mk. 1,20
Gebr. „ („ Zimmeröfen, Herde)	50 „	. .	„ 1,30
Grus „	50 „	. .	„ 0,80

Fuhrlohn pro 50 kg **10 Pfg.**, von 500 kg ab frei ins Haus.

Städtisches Gaswerk, Oldenburg.

Photogr. Atelier C. Brüning
jetzt **Donnerschweerstr. 9.**

GES. GESCH. **MIRAFLOR** GES. GESCH.
Köstliches, anhaltend duftendes Taschentuchparfum Fl. Mk. 2.00
Neuestes **SPECIALPARFUM** der Kgl. Hofl. **J. F. Schwarzlose Söhne** Berlin, N.W. 21.
Syringa-Violetta Bouquet von Veilchen & Flieder. Fl. Mk. 2.00 bis Mk. 7.00.
Hohenzollern Veilchen natürlich & anhaltend, Fl. Mk. 1.00 bis Mk. 5.00.
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Hude. Kleine

Landstelle

mit guten Gebäuden, worauf 3 bis 4 Kühe gehalten werden können, habe mit Antritt zum 1. Mai 1907 auf mehrere Jahre zu **verpachten.**
G. Haverkamp, Aukt.

Anfertigung von
Damen- und Kindergarderoben
in und außer dem Hause.
Rosenstr. 4, oben.

Geschäfts-Verkauf.

Ein an guter Geschäftslage befindliches kleines fluttgehendes Fett- und Kolonialwaren-Geschäft ist anderer Unternehmungen wegen zu jederz. Antritt günstig zu kaufen.
Wilh. Müller, Rechnungsst.,
Kl. Kirchenstr. 4a.

Lederputz-Crême „KAVALIER"
Das Beste vom Besten!

Überall erhältlich! **Fabrik: Union Augsburg.**

Zu verkaufen ein fast neuer eleganter **Damenschreibtisch,** echt nußbaum und tadellos gearbeitet, jetzt für die Hälfte des früheren Wertes.
C. Rahlwes, Heiligengeistwall 11.

Zu verkaufen, billig: kleiner eiserner Ofen und einige **Wintermäntel.**
Eversten, Leonhardstr. 1.

Zu verk. **Pelzgarnitur,** echt Biber.
Humboldtstr. 14.

Metjendorf. Zu verk. ein schönes Bullenkalb von einer schweren Kuh.
Gerh. Bruns.

Zu verk. gr. **Extra-Inst.-Mantel.**
Bürgerestr. 10.

Christbaum-Geläut „Engelfreud" D. R. G. M.

wird anstatt der Glaspitze auf die Spitze des Baumes befestigt, ist auch, wenn es auf den Tisch gestellt wird, als Tischgeläut zu gebrauchen. Nach Anzünden der Kerzen ertönt das Geläut in drei harmonisch abgestimmten Tonarten, so lange bis die Kerzen ganz abgebrannt sind, und glaubt man unwillkürlich ein in weiter Ferne ertönendes Glockengeläute zu hören, was die Weihnachtsfreuden besonders reizend gestaltet; es ist auf ewige Jahre zu gebrauchen, denn es ist keine Schundware, sondern hochelegant und geschmackvoll gearbeitet und sicher funktionierend, und besteht aus 3 Glocken, 6 schwebende, in Gold erstrahlende Engel umgeben in märchenhaftem Reigen den Weihnachtsbaum und verkünden gleichsam die Herabkunft des Herrn, kann am kleinsten wie am größten Baum sofort angebracht werden und sind zur Inbetriebsetzung desselben nur 3 Kerzen erforderlich. Das Christbaum-Geläut **„Engelfreud"** wird nach Weihnachten auf den Tisch gestellt und als Tischgeläute benutzt.

No. 9546.	Christbaum-Geläut	„Engelfreud", fein vernickelt, per Stück	ℳ 1,—
No. 9547.	„ „	in gewöhnlicher Ausführung, „ „	ℳ 0,80
No. 9549.	„ „	fein vernickelt, mit Lametta-Verzierungen, hochelegant, „ „	ℳ 1,50
No. 9340.	„ „	hochelegant, ohne Engel, „ „	ℳ 0,70
No. 9548.	3 Stück Christbaum-Engel-Geläute	für in den Baum zu hängen, fein vernickelt, in Karton verpackt, nur	ℳ 1,20

Porto und Versandspesen extra. — Versand nur per Nachnahme. — Umtausch gestattet oder Geld zurück, daher kein Risiko.
Katalog mit ca. 5000 Gegenständen sowie Weihnachts-Nachtrag gratis u. franko.

Gebr. Wolfertz, Stahlwaren-Fabrik u. Versandhaus „Rotkäppchen", **Wald** bei Solingen No. 1411.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich hier eine

Buchbinderei

verbunden mit einer

Papier- und Schreibwaren-Handlung.

Es wird mein Bestreben sein, die mir gütigst erteilten Aufträge rasch und sorgfältig bei billigst gestellten Preisen zur Ausführung zu bringen. Ich bitte mein Unternehmen zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

S. Hollander, Rastede
Am Brink.

Habe großes Lager in **Ansichts- und Künstler-Postkarten, Briefpapier,** lose u. in Kassetten, **Photographie- u. Postkartenalbums.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 339 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 8. Dezember 1906.

Briefkasten.

Phönix. Alle auf Feuerverbrennung bezüglichen Angaben erfahren Sie bei dem Vorsitzenden des Oldenburger Zweigvereins, Herrn E. Mahlstedt, Osterstraße, hier.

Treuer Ab. Ihre Anfrage ist ohne nähere Angaben nicht vollständig zu beantworten. Will der junge Mann nur seiner Dienstpflicht bei der Marine genügen oder will er weiter dienen und bei der Marine bleiben? Wer freiwillig zu mehrjährigem aktiven Dienst bei der Marine eintreten will, hat die Erlaubnis beim Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission (Amtshauptmann) seines Aufenthaltsortes nachzusuchen. Er erhält dann einen Meldeschein. Die Erteilung des Meldescheines ist abhängig 1. von der Einwilligung des Vaters oder Vormundes, 2. von der obrigkeitlichen Bescheinigung (Bürgermeister, Gemeindevorsteher), daß der sich Meldende durch Zivilverhältnisse nicht gebunden ist und sich untadelhaft geführt hat. — Die Meldung kann jederzeit erfolgen, entweder 1. beim Kommando der 2. Matrosendivision in Wilhelmshaven (Schiffer, Fischer usw.), oder 2. an das Kommando der 2. Werftdivision in Wilhelmshaven (für Schreiber, Heizer, Maschinenpersonal usw.). Die Einberufung erfolgt später durch das Kommando.

Nichte Anny. Du darfst Dich ruhig gebildet nennen, denn nach dem Inhalt und Ton Deines Briefes hast Du wahrhafte Herzensbildung, die wertvoller ist als die konzessionierte der höheren Tochter, die Du wirklich nicht zu beneiden brauchst.

A. B. 21. Alle derartigen Verlockungen zum Geldverdienen haben nur den Zweck, den Leuten das Geld aus der Tasche zu locken. Denn in den meisten Fällen — 99 von 100 — kann der Reflektant die geforderte Arbeit gar nicht bewältigen und muß die Sache unter Verlust seines Geldes im Stich lassen. Gehen Sie nicht darauf ein!

Treuer Ab. hier, A.-Str. Mieten und Vermieten ist ein privates Rechtsgeschäft. Wenn von einer Seite behauptet wird, daß von der anderen vertragswidrig verfahren werde, so hat sie nicht das Recht, zur Selbsthilfe zu schreiten, sondern muß gerichtlichen oder den Umständen nach polizeilichen Schutz in Anspruch nehmen. Eine Berufung auf das Recht als „Hauswirt“ (soll in diesem Falle wohl heißen: das Recht des Eigentümers) ist durchaus unzutreffend. Dieses Recht kann nie dahin führen, daß ein Vermieter den Mieter in einer Ausnutzung der Wohnung hindert, deren Berechtigung nach dem Inhalt des Mietvertrages zu entscheiden ist, und wenn auch über den Inhalt des Rechtes kein Streit herrscht, darf man sich doch in sein verletztes Recht nicht eigenmächtig wieder einsetzen. Ein Hausrecht kann nur in den Räumen ausgeübt werden, welche ein Dritter ohne Erlaubnis des Hausherrn nicht betreten darf; dieses Recht steht in Ihrem Fall dem Mieter zu.

N. J. 100. Bahnzeit können Sie in der Stadt jederzeit an der Uhr über der Haustür des Hofuhrmachers Wiebking ablesen. Es steht auch daran bemerkt.

J. J. Wir bitten um weitere gelegentliche Beiträge; selbstredend bleibt das „unter uns.“ Sie erhalten das Gewünschte, wenn Sie Ihre genaue Adresse angeben.

B. E. Wir bitten frdl., Ihre netten Geschichten nur auf einer Seite des Manuskriptes zu schreiben, das erleichtert uns die Behandlung wesentlich.

Nach Dedesdorf. Besten Dank! Ihr Beitrag kommt in diesen Tagen. Lassen Sie die „geheime Anhänglichkeit“ sich ruhig weiter betätigen!

W. S. Leider nicht reif für den Druck. Gegen eine Sammlung von schon gedruckten Gedichten, falls das Eigentumsrecht nicht verkauft ist, liegt nichts vor.

Hagenow. Ob es einen absolut zuverlässigen Füllfederhalter gibt, der nicht klext und doch gut fext? Ja, da kann der Onkel nicht raten, sondern nur auf die vielen Inserate über diesen Gegenstand verweisen. Aber vielleicht hat einer unserer Leser besonders gute Erfahrungen mit einem Halter gemacht, die wird der Onkel Dir gerne übermitteln.

Heinrich von Osternburg. Am vorteilhaftesten ist augenblicklich der Eintritt als Schiffsjunge in die kaiserliche Marine, weil diese infolge der starken Vermehrung noch auf Jahre hinaus viele Schiffsjungen einstellt, die ziemlich schnell in gut bezahlte Stellungen als Unteroffiziere kommen. Sie werden später Deckoffiziere, können auch Feuerwerks- und Zeugoffiziere oder nach der aktiven Dienstzeit Beamte werden. — Ferner werden bei der 2. Werftdivision in Wilhelmshaven Schreiber eingestellt. Sie können später Feldwebel und nach beendeter Dienstzeit Marinebeamte usw. werden. Die Aussichten sind nicht so günstig, wie für Schiffsjungen. Ein vorheriger Eintritt beim Norddeutschen Lloyd ist in beiden Fällen nicht erforderlich. Die Einstellung als Schiffsjunge in die kaiserliche Marine erfolgt vom 15. bis zum 18. Lebensjahre und zwar in die Schiffsjungen-Division in Friedrichsort bei Kiel. Der Junge muß frei von körperlichen Gebrechen und Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, volle Sehleistung mindestens auf einem Auge, normales Farbenunterscheidungsvermögen, gutes Gehör auf beiden Ohren und nicht stotternde Sprache haben. Der Junge muß fleierlich und ziemlich richtig schreiben, ohne Anstoß lesen und 4 Grundrechnungsarten gebrauchen können. Wer Aufnahme in die Schiffsjungen-Division wünscht, hat sich in der Zeit vom 1. Mai bis 1. Februar (also während des ganzen Jahres mit Ausnahme der Monate Februar, März, April) persönlich beim Kommandeur des Landwehr-Bezirks-Kommandos seiner Heimat (Oldenburg) zu melden. Dabei sind folgende Papiere mitzubringen: a. Geburtsschein, b. schriftliche Einwilligung des Vaters oder Vormundes. Diese Einwilligung muß von der Ortspolizeibehörde beglaubigt sein. Zunächst erfolgt dort die ärztliche Untersuchung, sowie die Prüfung im Lesen, Schreiben und Rechnen.

Mignon. Die herzoglich braunschweigisch-lüneburgische Landeslotterie darf bei uns nicht gespielt werden. Es ist dem Onkel deshalb auch nicht möglich, Dir Auskunft zu geben. Wenn Dir die Ziehungsliste nicht zugesandt worden ist, tust Du am besten, Dich beschwerdeführend an die Direktion zu wenden.

Emmy. Du schreibst: Wo bekommt man hier in Oldenburg alkoholarmes Malzextraktbier für eine Kranke? — Jedenfalls wird Deine Frage die betr. Firma veranlassen, ihr Malzextraktbier zu annoncieren. Du wirst also gut tun, den Inseratenteil in den nächsten Tagen eingehend zu studieren. — Uns ist die betr. Firma im Augenblick leider nicht bekannt.

A. B. Wie ernährt man am besten einen vier Monate alten Bernhardinerhund? — Antwort: Die Ernährung junger Hunde ist bei allen Hunderassen ziemlich dieselbe. Merken Sie sich bei der Fütterung Ihres Hundes folgendes: 1. Füttern Sie nicht zu reichlich. 2. Geben Sie dem Hunde nicht zu häufig Fleisch, niemals aber fettes Fleisch, fette Nahrung hat für die jungen Hunde leicht Ausschläge der Haut, Räude usw. zur Folge. 3. Geben Sie dem Hund keine harten Knochen, damit beschädigt er sich leicht das Gebiß. 4. Kochen Sie für Ihren Hund Knorpel, Kalbsknochen oder andere weiche Knochen mit Reis und Wasser und geben ihm diese Nahrung abwechselnd mit Milch und Brot und Spratts Hundekuchen; die letzteren haben günstigen Einfluß auf die Knochenbildung. Sie erhalten beim Kauf derselben Anweisung über die Weise der Fütterung. Als Mittel zur Verhütung der Staupengefahr, die jeden jungen Hund bedroht, wird vielfach auch von Zeit zu Zeit eine Messerspitze voll Schwefelblüte an das Fressen getan. — Der Simplontunnel ist ca. 19,7 Kilometer lang. Die Geschwindigkeit der Züge ist verschieden. Ein Schnellzug gebraucht 25 Minuten.

N. N. Wir können uns nicht versagen, folgende Notiz aus der gestrigen Nummer der „Wilhelmshavener Zeitung“ über die „Nordwestdeutsche Morgenzeitung“ hierher zu setzen:

Eigenlob usw. Die „vornehme“ „Morgenzeitung“ fängt neuerdings auch wieder an, Reklame zu machen; wir bedauern nur, daß ihr die Geschicklichkeit abgeht, die dazu unbedingt erforderlich ist. Eine Morgenzeitung kann den Abendblättern nur dann um einen halben Tag in der Berichterstattung voraus sein, wenn keine ihrer Nachrichten, die noch dazu fett gedruckt sind, bereits in den am vorhergehenden Nachmittag erscheinenden Blättern veröffentlicht wurde. Das wird man nun von der „Morgenzeitung“ gerade nicht behaupten können. Von den, wie man zwar stets liest, nachts der „Morgenzeitung“ übermittelten Depeschen ist jedesmal mehr als eine bereits in den anderen hiesigen Blättern gedruckt worden; auch wird kein unparteiischer Leser der Ansicht sein, daß dieses in Oldenburg gedruckte Blatt in der lokalen Berichterstattung die lokalen Zeitungen um „einen halben Tag“ übertrifft. Schließlich gilt selbst in Großstädten ein am Morgen erscheinendes Blatt nur dann als vornehm, wenn es wirklich vornehm ist.

J. B. 100. Obgleich das dreimal gestrichene muß in Ihrer Anfrage annehmen läßt, daß Sie eine präzise Antwort erwarten, so kann doch die Entscheidung über die rechtliche Verpflichtung des Mieters nicht für alle Fälle gegeben werden, sondern muß sich von den Umständen des Einzelfalls abhängig machen. Denken Sie sich einmal in die Lage des Gesetzgebers: würden Sie da feststellen, „der Mieter braucht sich die Besichtigung seiner Wohnung erst im letzten Vierteljahr vor Beendigung des Mietsverhältnisses gefallen zu lassen“? Das wäre unter Umständen für den Vermieter unerträglich. Angenommen, die Beendigung des Mietverhältnisses steht bereits fest; ein zum Mieten geneigter Bewerber hat selbst sechsmonatliche Kündigung und will sich die frei werdende Wohnung erst ansehen, bevor er seine jetzige kündigt; oder Ende Januar ist der auswärts wohnende Reflektant anwesend und müßte bei späterer Besichtigung eigens eine Reise zu dem Zwecke machen; oder — um Ihrem Fall näher zu kommen — der Liebhaber hat nach gesetzlicher Regel spätestens am dritten Werktag des Januar zu kündigen. Kann nicht der Vermieter eine Besichtigung mit der verhandelnden Partei für notwendig halten, um ev. rechtzeitig eine größere Reparatur anzuordnen? Die Verpflichtung, das muß, geht soweit, wie ein vernünftiger Grund vorliegt; ist ein solches Interesse wahrscheinlich gemacht, so hat die Weigerung keine Berechtigung. Die Grenze einer zulässigen Zumutung ist die unnötige Belästigung des Mieters. Aus diesem Grunde kommt auch mit in Betracht, in welchem Grade die Besichtigung die Nutzung der Wohnung beeinträchtigt oder stört, auch das ist von den Verhältnissen abhängig.

E. 33. Junge Enten, die im Frühjahr und Sommer schlachtreif sein sollen, werden schon als Küken mit einem Brei aus Buchweizen- oder Gerstenschrotmehl mit saurer Milch gemästet. Altes Weißbrot läßt sich ebenfalls gut verwenden. Die Tiere werden in engem Raume gehalten, so daß sie möglichst wenig Bewegung haben, nur zweimal wöchentlich gewähre man ihnen Wasser zum Baden im Kübel. Die jungen Enten sind mit 8—10 Wochen, je nach der Rasse, schlachtreif. Am besten eignen sich zur Mast die Rouen-, die Peking- und die Aylesbury-Enten, die es in 8—10 Wochen auf 2—3 Kilo bringen. Bei der Mast älterer Enten erhalten diese in engen Räumen, wo ihnen nur wenig Bewegung möglich ist, drei Mahlzeiten täglich; die beiden ersten bestehen aus gekochten und zerstampften Kartoffeln mit Rüben, namentlich Wurzeln, und Weizenkleie vermischt. Die letzte Fütterung am Abend bestehe aus Hafer oder Gerste. Nach etwa 3 Wochen beginnt dann die eigentliche Fettmast, die ebenfalls noch etwa 3 Wochen dauert. Die Tiere erhalten nur noch Körnerfutter: Hafer, Gerste, Mais, auch Erbsen, dreimal täglich satt. Trinkwasser muß den Enten reichlich und in guter Beschaffenheit stets zugänglich sein. Um sehr schwere Tiere zu erhalten, werden die Enten in Einzelkäfige gesperrt und gestopft (genudelt). Zum Stopfen mengt man Gerstenschrotmehl mit Milch zu einem steifen Teig an und formt daraus Nudeln von der Länge und Dicke eines kleinen Fingers, die man im Ofen oder Herde etwas anrüstet. Man nimmt die Ente zwischen die Knie, öffnet mit der linken Hand den Schnabel und stopft mit der rechten Hand die Nudeln, die in Milch eingetaucht sind, damit sie besser gleiten, in den Schlund und befördert sie durch leichtes Streichen bis in den Kropf. Dies geschieht zweimal täglich, anfangs bis 8, später bis 20 Nudeln für jede Mahlzeit, etwa bis zum 10. Tage, dann wieder jedesmal eine bis zwei weniger. Nach dem Nudeln läßt man die Tiere jedesmal trinken. Bei dieser Mastkur werden die Tiere mit 3 Wochen so fett, daß sie nur noch schwer atmen können, und dann ist es höchste Zeit zum Schlachten, da bei weiterer Mästung Verluste durch Schlagfluß drohen. In Mastanstalten gibt es zum Nudeln von Enten, Gänsen usw. schon sogen. Stopfmaschinen. — Der Onkel sieht diese Zwangsmast und Nudelei wie auch das sogen. Kapaunen der Hähne als eine rohe und menschenunwürdige Tierquälerei an, mußte aber das Nudeln so eingehend beschreiben, weil die Frage es ihm so gebot.

A. B. C. Junge Mädchen im Alter von 18 bis 30 Jahren, welche bei der Reichspost als Post- Telegraphen- oder Fernsprechgehilfinnen eintreten wollen, haben sich mit ihrem Gesuch, dem eine selbstgefertigte schriftliche Darstellung ihres Lebenslaufs, das Schulentlassungszeugnis und der Tauf- oder Geburtsschein beizufügen sind, an diejenige Ober-Postdirektion zu wenden, in deren Bezirk sie wohnen oder eintreten wollen. Falls ein Zeugnis aus der ersten Klasse einer höheren Töchterschule nicht beigebracht werden kann, haben die Bewerberinnen sich einer schriftlichen Prüfung zu unterziehen. Die Aufnahmeprüfung umfaßt zunächst deutschen Aufsatz, sodann werden Aufgaben aus den vier Rechnungsarten, aus dem Rechnen mit gewöhnlichen Brüchen, der Dezimalrechnung, sowie aus der Gesellschafts- und Zinsrechnung gestellt. In der Geographie wird die Kenntnis der politischen Einteilung Deutschlands, der Lage der wichtigeren Städte und des Laufes der größeren Flüsse Deutschlands, sowie der Lage wichtiger außerdeutscher, europäischer und außereuropäischer Städte verlangt. Nach bestandener Prüfung — die Du bei der Ober-Postdirektion in Oldenburg abzulegen hast — werden die Bewerberinnen vorgemerkt und demnächst zur Ausbildung einberufen. Während der Ausbildungszeit, die im Telephondienste etwa 4 Wochen dauert, erhalten sie keine Vergütung. Bei der Einstellung als ausgebildete Beamtinnen — dieselbe erfolgt an freiwerdenden bezw. neu einzurichtenden Stellen — beziehen sie während der ersten zwei Jahre 2,25 *M* bis 2,50 *M* und vom Beginn des fünften Dienstjahres ab 3 *M* für den Tag. Die etatsmäßige Anstellung erfolgt gegenwärtig nach neunjähriger diätarischer Beschäftigung mit 1100 *M* Gehalt und dem bestimmungsmäßigen Wohnungsgeldzuschuß für mittlere Beamte, der z. B. für Oldenburg 360 *M*, für Wilhelmshaven 432 *M* jährlich beträgt. Das Höchstgehalt beträgt 1500 *M*. Solltest Du die Kenntnisse, wie in dem Vorhergesagten angeführt worden ist, bereits besitzen, so richte ein Gesuch an die Ober-Postdirektion hierselbst, damit Deine Prüfung erfolgen kann. Anderenfalls müßtest Du noch Unterricht bei einem Lehrer nehmen. Die Kosten hierfür werden nicht allzu groß sein.

P. N. P. u. a. Für Spiele empfehlen wir den Verlag von Beschäftigungs- und Gesellschaftsspielen Otto Maier in Ravensburg. Da finden Sie die größte Auswahl solcher von Ihnen gewünschten Spiele. Wir führen Ihnen einige hier an: Spielendes Zeichnen: Eine Vorschule fürs Zeichnen, eine „spielende“ Vorbedingung hierzu, so amüsant für Kinder, wie es besser sich nicht denken läßt. Die kleinen Kinderhände konstruieren nach hübschen Vorlagen aus 78 Stücken allerlei Figuren und Gegenstände, die dem Ideenkreise des Kindes angepaßt sind. Alle Gegenstände sind mit pädagogischem Geschick ausgewählt und befördern das Sehenlernen, die erste Bedingung des Zeichenunterrichts. — Stäbchenlegen: Beliebtes Kleinkinderspiel, in den allerlei Figuren nach Vorlagen durch kleine Holzstäbchen zusammengesetzt werden. Viele neue Vorlagen originellster Art in echter Kindermanier. — Kleben und Malen: Zeichenlust und Zeichenkunst fördert auch dieses hübsche Spiel. Es werden farbige Papierstückchen, Kreise, Rechtecke usw., aufgeklebt und durch Zeichnen zu hübschen Bildern verbunden und dann bemalt. — Verschränken: Biegsame schmale Brettchen in verschiedenen Farben werden zu hübschen Formen durch Verschränken und Zusammenstecken vereinigt. 12 bunte Vorlagetafeln mit reizenden neuen Mustern. — Das bayrische Hochland: Dieses kunstvolle Gesellschaftsspiel versetzt die Teilnehmer lebhaft in eine anziehende Reise durch das bayrische Hochgebirge, in deren Verlauf sie allerlei alpine und andere Erlebnisse und Abenteuer mitmachen. Jeder, der die Gebirgsnatur liebt und sie seinen Kindern durch ein munteres Spiel zu eigen machen möchte, wird damit große Freude bereiten. — Musikalisches Quartett: 60 Quartettkarten mit den Bildnissen der Komponisten und Zitaten aus deren bekanntesten Opern und Liedern usw. usw.

Dr. A. Ueber all die angeregten Fragen orientieren Sie sich am besten in dem bei J. J. Weber in Leipzig erschienenen Buch „Das Einzelwohnhaus der Neuzeit“, das von Dr. Erich Haenel und dem Architekten Prof. Tscharmann geschrieben ist. Es hat mehr als 200 Abbildungen und Pläne (zum Teil farbig) und die Aufrißkosten bewegen sich zwischen 15 000 und 100 000 *M*.

Stammtisch Willy Janßen in Nordenham. Musikdirigent Feuße, Führer des Trompeterkorps des Oldenburg. Dragonerregiments Nr. 19, hat im Jahre 1898 den Titel „Musikdirigent“ erhalten. Hierbei bringen wir einige weiteren Notizen über die militärische Laufbahn dieses bewährten und allbeliebten Mannes. Herr Feuße wurde am 24. Oktober 1843 in Thedinghausen geboren. Am 12. Januar 1865 trat derselbe bei dem Trompeterkorps des Oldenburgischen Reiterregiments ein und machte im folgenden Jahre (1866) den Krieg in der Mainarmee mit. Seine Beförderung zum Unteroffizier erfolgte 1867. Als solcher zog Musikdirigent Feuße mit in den Krieg gegen Frankreich. Der 4. Eskadron angehörend, ritt er die Attacke bei Mars-la-Tour mit, nahm auch an anderen Gefechten und Unternehmungen des Krieges 1870/71 ruhmreich Anteil. Zum Sergeanten wurde der Genannte 1874 und zum Stabstrompeter und Leiter des Trompeterkorps am 7. Februar 1879 befördert. 1898 erfolgte dann die Ernennung zum Musikdirigenten. Das 25jährige Jubiläum als Stabstrompeter konnte Herr Feuße am 7. Februar 1904 begehen.

M. L. Schiffsjungenlaufbahn in der kaiserlichen Marine. Die Marineverwaltung beabsichtigt im Frühjahr 1907 150 Schiffsjungen mehr als früher, also 750, einzustellen. In einem Lebensalter zwischen 15 und 18 Jahren werden sie eingestellt, ausnahmsweise auch schon mit 14 Jahren. Die Anmeldung hat bis zum 1. Februar zu erfolgen. Nähere Auskunft erteilen die hiesigen Bezirkskommandos, welche auch die ärztliche Untersuchung usw. veranlassen. Mit dem Augenblick der Einstellung übernimmt der Staat ohne Zuschuß von seiten der Angehörigen die Sorge für die Ausbildung und Erweiterung der Schulbildung, Bekleidung und Verpflegung der Jungen. Nach 1½ Jahren Schiffsjungenzeit werden die jungen Leute Matrosen und nach etwa vier Jahren als Matrose Unteroffizier (Maat), also

Landesbibliothek Oldenburg

durchschnittlich im Alter von 20 bis 21 Jahren. Später werden sie zum Obermaaten (Sergeanten) und im Alter von 29 bis 30 Jahren zu Deckoffizieren befördert. In dieser Stellung sind sie Gehaltsempfänger und werden nach den für die Offiziere gültigen Bestimmungen pensioniert mit Aussicht auf Anstellung im Zivildienst.

Münzensammler H. S. Wenden Sie sich an den Hofantiquar Landsberg hier, der wird Ihnen das Nähere mitteilen.

J. D. Ueber Geflügelkrankheiten und deren Behandlung empfehlen wir Ihnen das Buch: Dr. Robert Klee, Geflügelkrankheiten (Leipzig, Expedition der „Geflügelbörse"). Ein größeres und ausführlicheres Werk ist „Der praktische Hühnerzüchter", ein Musterbuch von L. Wright, erschienen im Selbstverlag des Vereins für Geflügelzucht in München, mit 36 Abbildungen.

Langjährige Abonnentin. Versuchen Sie einmal, indem Sie die beschädigten Stellen vor dem Waschen mit Vaseline einfetten, wenn das nicht hilft, werden Sie sich wohl zu einer Neuanschaffung bequemen müssen.

Alter Abonnent. Rotweinflecke entfernt man aus farbiger Seide am besten mit frischem Zitronensafte. Nachher muß tüchtig mit Regenwasser nachgewaschen werden.

C. C. 100. Zu 1 siehe unter „Alter Abonnent". Wegen der zweiten Frage wenden Sie sich direkt an den Norddeutschen Lloyd in Bremen.

P. P. Soll ein Schaufenster nicht beschlagen, so muß entweder für ausreichende Ventilation gesorgt werden, oder die Einrichtung muß getroffen werden, daß die Lampen nicht im Raume, sondern in einem besonderen durch Glas abgeteilten Raume über dem Schaufenster angebracht werden. Alle andern gegen das Beschlagen empfohlenen Mittel haben sich nicht bewährt.

Trine. Solche Fenster, welche im Winter quellen und sich äußerst schwer öffnen lassen, muß man in der trockenen Jahreszeit gut ölen lassen, damit die Feuchtigkeit nicht eindringen kann. Augenblicklich ist alles verlorene Mühe.

Graphologische Ecke.

Die zur Beurteilung einzusendenden Handschriften sind natürlich und absichtslos anzufertigen; auch ist möglichst Alter und Stand der betr. Persönlichkeit anzugeben. Abschriften von Gedichten, Aufsätzen usw. sind als zur Deutung wenig geeignet zu vermeiden.

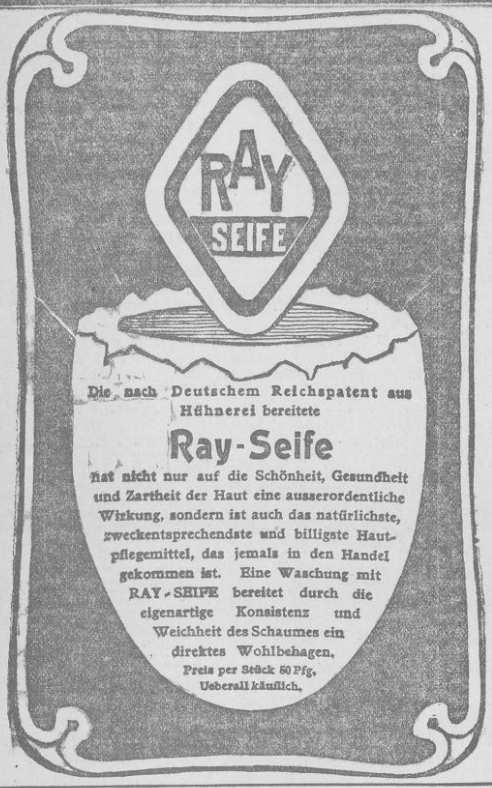
Auskunft 50 ₰. Ausführliche (briefliche) Auskunft 1 ℳ.

Nichte Bertha ist eine kleine drollige, lebenslustige Dame von einfachem, offenem und gutmütigem Wesen. Mit ihren Bildungsinteressen ist es nicht eben hervorragend bestellt; sie hält es mehr mit den äußeren praktischen Dingen und einer geruhigen Lebensweise. Arbeitsam und recht sparsam, wird sie ihrem Gatten noch einmal eine gute, strebsame Hausfrau werden. In ihren Handlungen und Urteilen ist sie wenig selbständig, sondern schließt sich gern anderen an und ordnet sich ihnen unter. Treu und zuverlässig.

Nichte Laura trägt ein etwas zurückhaltendes, bescheidenes Wesen zur Schau. Auch dieser Charakter gibt zu irgendwelchen Aufsehungen und tiefgründigen Untersuchungen keine Veranlassung; er bewegt sich auf der breiten, bevölkerten Heerstraße konventioneller Ansichten, Meinungen und Interessen. Unbestreitbar sind gelegentlich hervortretende Spitzen und Kanten, ein nicht immer „einnehmendes", ja, leicht raßbürstiges Benehmen deutlich erkennbar, wie die Schreiberin überhaupt ziemlich temperamentvoll ist — und dann auch bestimmt und nachdrücklich sein dürfte.

Mary II. Die unter dieser Chiffre eingereichte Schriftprobe zeigt, soweit sich die wenigen Zeilen (ohne Angabe des Standes und des Alters!) zur Deutung eignen, die Merkmale einer lebhaften, gewandten Persönlichkeit mit ausgesprochenem Interesse für den praktischen, anscheinend kaufmännischen Beruf. Vielglam und geschmeidig, immer bestrebt, einen guten Eindruck zu erwecken. Dabei schlau die eigenen Vorteile erwägend und wahrnehmend. Strebsam und fleißig; Wertlegen auf Aeußerlichkeiten, auf den Schein im Leben. Zähe und unternehmungslustig.

Nichte A. in Oldenburg. Die Schrift dieser Dame deutet auf Gefühlsherrschaft, also ein leicht erregbares, empfindliches Naturell. Einfach, anspruchslos und bald zufriedengestellt, sucht sie Befriedigung im häuslichen Wirken und Schaffen, wenngleich ich ihr nicht allen Idealismus, ein gewisses Sehnen in die Weite absprechen möchte, das aber wohl eher auf Schwärmerei, denn wirkliche Bildungsinteressen zutreffend sein dürfte. Dazu haftet dem ganzen Naturell doch zuviel Schwerfälligkeit und Genügsamkeit an. Sparsam und sehr arbeitsam; meist heiter und umgänglich.



Die nach Deutschem Reichspatent aus Hühnerei bereitete

Ray-Seife

hat nicht nur auf die Schönheit, Gesundheit und Zartheit der Haut eine ausserordentliche Wirkung, sondern ist auch das natürlichste, zweckentsprechendste und billigste Hautpflegemittel, das jemals in den Handel gekommen ist. Eine Waschung mit RAY-SEIFE bereitet durch die eigenartige Konsistenz und Weichheit des Schaumes ein direktes Wohlbehagen.

Preis per Stück 50 Pfg. Ueberall käuflich.

Eine neue Sendung

echter orientalischer Teppiche

ist eingetroffen.

Max Ullmann.

(Ed. Schauenburg Nachf.)

Brandenbusch's Kaffee-Geschäft,

Filialen in Oldenburg: Langestr. Nr. 61 u. Heiligengeiststr. Nr. 9,

empfiehlt

Kaffee, Tee, Kakao, Tannenbaum-Cakes, **Schokoladen, Biskuits, Bonbons**

zu den billigsten Preisen mit 4 bis 8 Prozent Rabatt.

H. Wedemeyer,

Uhren-, Gold- und Silberwaren-Geschäft,

Ovelgönne.

Zu Weihnachtseinkäufen

halte mein gut assortiertes Lager in allen Arten von

Uhren, Gold- u. Silberwaren, optisch. Artikeln etc.

bestens empfohlen.

Auswahlsendungen stehen in allen Preislagen auf Wunsch zur Verfügung. Umtausch gestattet. Solide Preise.

Spezial-Abteilung

für

Blusen und Blusenhemden.

Hervorragende Neuheiten in

seid. Blusen a. Satin-Messaline, Taffet und Japon

in allen modernen Farben, mit Spitzen u. Einsätzen reich garniert, dazu die passenden **Untertaillen.**

Seid. Hemdblusen aus den modernsten Stoffen, uni, gestreift und karriert.

Schwarze seid. Blusen in reichhaltiger Auswahl in allen Weiten am Lager.

Sammet-Blusen. Spitzen-Blusen.

Aparte Neuheiten in Seidenstoffen.

H. W. Pahle,

Hoflieferant

(Inh. A. Grotstück). Langestraße 54.

Wahnbeck's Hotel.

Jeden Sonnabend- u. Sonntagabend

ff. Mockturtle.

Luhns waeschi am besten

Die echten

Spratt's Hundekuchen

sind mir die liebsten!

Billigst — auch Spratt's Geflügel- u. Kückenfutter — zu haben bei:

L. Fasch, Gustav Wiemken, Oldenburg; Jul. Meyer Wwe., Atens; Fr. Stassen, Bant; H. W. Büsing, B. Wohlers, Delmenhorst; H. Dose, Eutin; Hugo Lüdicke, Rich. Lehmann, L. Janssen Nachf., Emil Schmidt, Wilhelmshaven; A. v. d. Laan, Weener; Carl Heintzen, Varel; Ed. G. Spark, Vechta.

J. E. Neddermann,

Bremen, Domshof 18,

empfiehlt sein ◀ großes Lager ▶ von

Beleuchtungs-Gegenständen

und

Luxus-Artikeln

zu gefl. Einkäufen.

Wohne Poststraße 5 oben.

Ed. Kuckens,

Garderobe-Verleih-Geschäft.

Maler-Vereinigung Oldenburg.

Sonntag, den 9. Dezbr., im Vereinshaus, Nelkenstraße,

Der Streikführer.

Volksstück in 4 Akten von Karl Borck.

Darauf

Gebrüder Kleckselmann.

Anfang 7 Uhr.

Eintritt 30 Pfg.

Hierzu ladet ergebenst ein

Das Komitee.

Landesbibliothek Oldenburg

Eine Tabakspfeife gratis! und 9 Pfd. m. berühmten **Förstertabak** kost. zus. 4,25 frko. 9 Pfd. **Pastorentabak** und Pfeife kosten zus. 5 ℳ frko. 9 Pfd. **Holländ. Kanaster** u. Pfeife 7.50 ℳ frko., nach Wunsch nebensteh. Gesundheits-Pfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife od. eine lange Pfeife. **E. Köller, Bruchsal**, Baden. Fabrik. — Weltruf.

Der Kirchenrat von Ohmstede

bittet auch in diesem Jahre wieder um Gaben zu einer Weihnachtsbescherung für die Armen der Gemeinde; außer barem Gelde sind Kleidungsstücke, Lebensmittel, Spielsachen usw. sehr willkommen. Da die Kirchenältesten nicht mehr wie bisher persönlich die Gaben abholen werden, so wird um Zusendung der uns zugedachten Liebesgaben bis zum 20. Dez. d. J. dringend und herzlich gebeten. Jeder der Unterzeichneten nimmt sie mit Dank entgegen.

Borgmann, Haase, Meyer-Donnerschwee,
Monenschein, Sander-Etzhorn,
Albers, Pfingsten-Nadorst,
Wöbken-Kleinbornhorst,
Mehrens, Pastor Eckardt-Ohmstede.

Weihnachtsbitte.

Die **Alsterdorfer Anstalten bei Hamburg** bitten auch in diesem Jahre herzlich für ihre Pflegebefohlenen um Liebesgaben zur Weihnachtsbescherung. Sie hoffen zuversichtlich, daß ihre Bitte ein williges Ohr finden wird, wo glückliche Eltern sich mit ihren Kindern auf Weihnachten freuen, und bei allen, die ein Herz für die Armen und Elenden haben. Es gehört viel dazu, einer Schar von mehr als 800 Schwachsinnigen, Epileptischen und Krüppeln, von denen auch eine ganze Anzahl aus Oldenburg stammt, den Weihnachtstisch zu decken, zumal da die allermeisten sonst niemand haben, der ihrer zum Fest der Liebe gedenkt. Auch das kleinste Geschenk wird mit herzlichem Dank entgegengenommen.

Pastor **P. Stritter**, Direktor.

Holz-Verkauf in Neerstedt.

Wildeshausen. Der **Baumann Heinrich von Seggern in Neerstedt** läßt am

Mittwoch,
d. 19. Dezbr. d. Js.,
mittags 12 Uhr anf.,
120 Eichen und Buchen,
darunter mehrere schw. Stämme,
60 Erlen u. Birken,
Holzschuhmacher- u. Brennholz,
2 Eschen,
50 Fuhren,
kleine Sparren und Doppellatten,
50 Haufen Brennholz
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein
Joh. Mittwollen, Aukt.

Kleiner weißer Kachelofen, ohne eisernen Einsatz, billig zu verkaufen.
Adlerstr. 13.

Gegen Frostbeulen
schützt das 1000fach bewährte Cosmeticum „Fellitin“ (gereinigte präserv. Galle) von **Karl Fr. Töllner, Bremen.** Flacons à 60 Pf. in all. Apoth. und besseren Drogerien.

Man sammle unsere **Gutscheine** wegen der **Gratis-Uhren, Ketten u. Schirme.**
Alleinige Fabrikanten:
Soff & Reichenburg,
G. m. b. H.,
Mannheim.
Generalvertreter: **Beckey & Miehe, Hannover.**

Unterröcke und Kleiderröcke.

Reinwollene Velour-Unterröcke vom einfachsten bis zum feinsten Genre, schwarz und farbig.

Seidene Zwischenröcke in eleganter und solider Ausführung, alle modernen Farben sind am Lager.

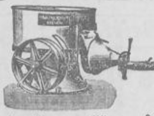
Weiße Batist- u. Chiffon-Unterröcke mit Festons und Spitzen-Volants.

Abgepaßte Rock-Volants in Seide und Wolle.

Creme und schwarze Kleiderröcke aus Cheviot und Satintuch.

H. W. Pahle,
Hoflieferant
(Inhaber: A. Grotstück),
Langestraße 54.

Georg Müller,
Hoflieferant,
Oldenburg i. Gr.
Delikatessen- und Konserven-Versand.
Telephon 5.



Backofentüren, Züge, feuerfeste Backofensteine, komplette Backöfen, Teigteilmaschinen, Knetmaschinen, sowie sämtl. Gerätschaft,
Haagen & Rinau,
Bremen.
Grösste Bäckerei-Spezialfabrik Norddeutschlands.

Wegen Platzmangel **Ziege** für 10 ℳ abzugeben.
Milchbrinksweg 51, am n. Kirchhof.

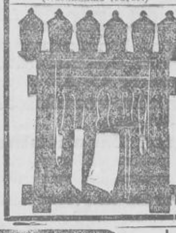
Versandhaus C. H. Böhmer, Solingen.

Ausnahme-Angebot gültig bis zum 20. Dezember ds. Jahres.
Ich schenke jedem, der mir 20 Pfg. in Marken für Porto u. Verpackung einsendet, ein hocheleganten Küchenmesser, damit sich jeder von der Güte meiner Ware überzeugt!

Verlangen Sie meinen neuesten Weihnachts-Prospekt umsonst und frei über Stahl-, Leder- und Spielwaren (u. a. **Hauptmann v. Köpenick**), Haushaltmaschinen, Christbaumschmuck u. s. w.

Nr. 1002. **Küchenbrett** mit **Brot-, Fleisch- u. Gemüsemesser, Wetzstahl u. Korkzieher**, aufmatt ff. Eichenbrett, für jed. Gegenstand übernehme Garantie, kompl. nur 4 Mk. franko. (Nachnahme teurer.)

Senden Sie mir 60 Pfg. in Marken ein, so erhalten Sie ein wirklich gutes ff. Taschenmesser mit 2 Klingen und Korkzieher. Für **Mk. 1.20 in Marken** erhalten Sie von mir ein hochfeines, hohlgeschliffenes **Silberstahl-Rasiermesser** in Etui. — **Wiederverkäufer hohe Prov.** Ich leiste Garantie oder zahle Geld zurück.



No. 1000. **Küchen-Etagere (D. R. G. M.)** ein wirklich vornehmer Küchenschmuck aus hochfeinem, hell Kirschbaum lackiertem Holz, mit blau dekorierter Füllung, holländ. Landschaft und 5 Ia. Küchen-Werkzeugen, Gemüse-, Brot- und Hackmesser, Wetzstahl u. Büchsenöffner.
Preis komplett ohne Tönnchen nur
Mk. 6.— franko,
Preis komplett mit Porzellan-Tönnchen
Mk. 7.75 franko.
Die Preise verstehen sich bei Voreinsendung. — Nachnahme teurer.

No. 979. **Rasier-Garnitur**, fein polierter Holzkasten mit verstellbarem Spiegel, Inhalt: 1 hochfeines Silberstahl-Rasiermesser, 1 Pinsel, 1 Becken, 1 Streichriemen und je 1 Stück Seife und Pasta, komplett nur
Mk. 3.25 franko.

Tafel-Pflaumenmus

vorzügliche Qualität
Fässer 100–400 Pfd. no. Ztr. M. 13
Fässer 30–75 Pfd. no. Ztr. M. 14

Emaille-Eimer	netto 25 Pfund	M. 4.—
Emaille-Eimer	netto 15 Pfund	M. 3.—
Emaille-Wannen	no. 50 Pfd.	M. 10.—
„	„ 25 „	„ 5.25
„ Kochtöpfe	„ 50 „	„ 10.—
„	„ 25 „	„ 5.25
„	„ 15 „	„ 3.75
Post-Em.-Eimer br.	10 „	„ 2.—
„ „ Kochtopf	„ 10 „	„ 2.50

— Gefässe frei! —
Alles ab Magdeburg geg. Nachn.

Gustav Köhler Magdeburg-S. Leipzigerstr. 14
Pflaumenmusfabr., elekt. Betr.

Weihnachts-Handarbeits-Kursus

für Kinder von 6 Jahren an, auch Knaben.
Fertigstellung von **Bilderrahmen, Nadelkissen, Lampenschirme, Baumschmuck, Pfefferkuchenhäuschen** 2c. **Ankleiden von Puppen.**
Sofortige Anmeldungen im Hotel z. **Post** erbeten. Daselbst sind auch **Pfefferkuchenhäuschen** zu haben.
Vorsteherin der Pariser Industrie-Schule.

Meinel & Herold,
Harmonikafabrik
Musikinstrumenten-Versand
Klingenthal (Sachs.) lief. unt. voll. Garant. **Harmonikas** in üb. 180 versch. Nr. Zithern v. M. 8.50, Guitarren v. M. 5.—, Geigen v. M. 4.— an. Dreherg., Mustkw., Mundharmon., Bandonions, Ocarinas etc.
Katalog 112 Seiten stark an Jederm. frei.

Zucker-Honig

best. wohlschmeck. Kunsthonig.
Fässer von 30, 60 u. 100 Pfund pro Netto-Zentner zu M. 26.—

Emaille-Eimer	netto 25 Pfd. Inh.	M. 7.25
Emaille-Eimer	netto 15 Pfd. Inh.	M. 4.50
Em.-Wannen	no. 50 Pfd. Inh.	M. 14.—
„	„ 25 „ „	„ 8.25
„ Kochtöpfe	„ 50 „ „	„ 14.—
„	„ 25 „ „	„ 8.25
„	„ 15 „ „	„ 5.50
Post-Em.-Eim.	„ 8½ „ „	„ 3.—
„ „ Kochtopf	„ 8½ „ „	„ 3.50

— Gefässe frei! —
Alles ab Magdeburg geg. Nachn.

Gustav Köhler Magdeburg-S. Leipzigerstr. 14

Kluge Frau ist nur jene, welche das für jede Familie wichtigste hygienische Buch „Die Frau“ von **Frau Anna Hein**, fr. Oberhebeamme a. d. geburtshilfl. Klinik d. Kgl. Charité zu Berlin, gegen 50 Pf. in Briefm. bestellt von **Frau Anna Hein, Berlin S. 58** Oranienstrasse 65.

Niklot-Räder,

Nähmaschinen u. Zubehör, sind die best. u. billigst. Freilauf m. Rücktrittbr. 10 ℳ mehr. Reifen 3,50 ℳ, Schlauch 2,50 ℳ Vertret. ges. Katalg. fr. Fr. Brinkmann, Schwerin i. M. 23.

Nervenzerrüttung
u. besonders deren Ursachen wie chron. Tr., Pollut., Quecksilbervergiftungen sowie Hautkrankheiten behandelt
— — **ohne Quecksilber** 2c. — —
zumeist ohne Berufsstörung u. strengster Verschwiegenheit
Ernst Müller,
fr. Leiter der Bilz'schen Naturheilanstalt, **Chemnitz 28,** Moritzstraße 22.

Schuhwaren kauft man gut und preiswert bei **G. Bohlje** Achternstr. Nr. 27.

Reparaturen werden billig und dauerhaft ausgeführt.
Anfertigung nach Maß für Zivil und Militär.

Im Auftrag zu verkaufen:
Antikes Louis XV. Mobiliar,
ferner:
1 antik. mahag. Sekretär,
1 „ „ Spiegel,
elegante hellgelbe Vorhänge und Portieren,
1 großer Kelim u. a. m.
K. Knüppel,
Joh. Degen Nachf.,
Innerer Damm 15.

Baby-Aussteuergeschäft
Albert Eilers & Co.

Langestraße 23.
Erstlingshemdchen von 10 ₰ an,
Wiegeneinlagen in Flanell u. Parchend,
Gummiunterlagen,
Windelhöschen,
gestr. Erstlingsjäckchen von 32 ₰ an,
Kinderjäckchen in Parchend u. Piqué von 25 ₰ an,
Kinderlätzchen in allen Preisen,
Röckchen, Höschen in Piqué und Parchend,
Wagendecken,
Nachtkleidchen,
Tragekleidchen,
Taufkleidchen,
Hängekleidchen,
Wickelbänder,
Nabelbinden,
Luren in Flanell u. Parchend v. 42 ₰ an,
Waschlappen von 4 ₰ an,
Badelaken und Frottierhandtücher in großer Auswahl.
Rabattmarken.

Ein gut erhaltener
Puppenwagen
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. S. 987 an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen **Haus** an der Krahnbergstraße in Donnerschwee mit schönem Garten. Anzahlung mäßig.
Durch **D. G. Dierks, Nadorst.**

Etzhorn. Ca. 6000 Pfd.
Malzkeime
zum Füttern sind abzugeben.
Joh. Hilbers,
Brennerei.

Gebr. Brockmann, Obernkirchen 3
Grafschaft Schaumburg
Special-Geschäft für Gänsefedern, Daunen, Fertige Betten.
Doppelt gereinigte:

Bettfedern	M. 0.80 — M. 1.20
Halbdaunen	„ 1.80
halbweisse Bettfedern	„ 2.00
weisse Gänsefedern .	„ 2.50 — „ 3.00
ganz weisse Schwanenfedern, Halbdaunen	„ 3.50 — „ 4.00
Daunen	„ 2.50 — „ 3.00
halbweisse Daunen .	„ 4.00
ganz weisse Schwanen-Daunen	„ 5.00 — „ 6.00

Proben franco. Umtausch gestattet.
Preisangabe der Proben erwünscht.

In allen Preislagen
Cognac
Georg Scherer & Co., Langen.
Ärztlich empfohlen.
Hervorragende deutsche Marke.
Alleinige Niederlage: **H. Fischer.**
Vechta: Ed. G. Spark, Kreuz-Drogerie.
Cloppenburg: Rud. Speller Ww.

Deutschlands grösstes Spezialgeschäft für **Bettfedern**
Erste Bettfedernfabrik mit elekt. Betriebe
Gustav Lustig
BERLIN S. 78 Prinzenstr. 46
versendet gegen Nachnahme garantiert neue und gut entstäubte, gut füllende **Bettfedern** p. Pfd. M. 0.55-1.00-1.25; prima **Halbdaunen** Mark 1.75; **Gänserupffedern** M. 2.00; prima weiße Gänsehalbdaunen M. 2.50-3.00-3.50; echt chinesische **Monopoldaunen** M. 2.85, echt russische **Matador-Gänsedaunen** M. 3.50 (gesetzl. gesch.)
Von den Daunen genügend 3—4 Pfd. zum groß. Oberbett. — **Gänsefedern** (z. Reißen) M. 0.60 per Pfund; **Gänseschlachtfedern**, wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen M. 1.50. Proben und Preisliste gratis. Umtausch oder Rücksendung gestattet. Verpackung kostenfrei.
Letztjähriger Umsatz über 2000 Zentner Bettfedern, von keinem zweiten Betten- und Bettfedergeschäft erreicht.

Halte mein großes Lager gut abgelagerter
Bordeaux-Weine
in allen Preislagen bestens empfohlen.
Weinhandlung **Aug. Lührs,**
Telephon 453. Kurwickstr. 12.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

An- u. Verkauf von getr. Kleidungsstücken u. Fußzeug.
Frau **Jacobs**, Kurwickstr. 41.

Zwischenahn.

Kinderwagen

in großer Auswahl sind eingetroffen.
— Preise billigst. —

Detlef Frahm,
Eisen- und Kurzwaren.

Zwischenahn.

Nähmaschinen,

nur bessere Marken, zu äußersten Preisen.

Detlef Frahm,
Eisen- und Kurzwaren.

Zu verk. Heißluftmotor mit 5 Getrieben (10 M.), 1 gut erhalt. Knabenpaletot u. sonst. Gard. Ziegelhofstr. 49.

Kluge

Damen verlangen Gratis-Prospekt frk. u. verschl. von Apotheker E. Michel in Brüssel neuester Erfindung: Damenpillen geg. monatl. Beschwerden u. deren schmerzl. Beseitigung innerhalb einiger Tage durch:
Apotheker Michel's Versand-Depot, Luxemburg.

Ein Welt-Wunder!

Gratis u. franko ins Haus erhält jedermann eine echte Schweizer Roskopf-Patent Remontoir-Taschenuhr, 36 Stundengang m. 3jähr. schriftl. Fabriks-Garantie, nebst einer vergoldeten Panzerkette, 1 Reisetoilett-Garnitur, 1 prima Nickel-Schreibzeug, 1 engl. Taschenmesser, 5teil., 1 reiz. wertvolle Zigaretten- od. Zigarren-Spitze aus feinstem Bernstein, 1 Herren-Seiden-Krawatte, 1 Wetter-Barometer und noch 1 Schachtel m. 144 St. echten Schreib-Stahlfedern und 100 schönste Weltansichts-Postkarten für nur M 5. Versand per Nachnahme.

S. URBACH, KRAKAU Nr. 222.

NB. Bei Abnahme von 2 Paketen wird ein engl. Rasiermesser auch gratis beigepackt. Nichtpassendes Geld ohne Anstand retour.

Seide.

Neuheiten in glatten und gemusterten Seidenstoffen, schwarz und farbig in Sammet und Velvet in allen Farben.
Halbfertige Roben. — Seidene Unterröcke.

P. Brandt, Hamburg, Grosse Johannisstrasse 2—4.

Musterversand nach auswärts franko.

Spezialität: Schwarze International végétal Seidenstoffe.

E. von den Steinen & Cie., Wald b. Solingen 56

Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus
versenden nachstehende 3 Gegenstände, um jedermann von der Güte und Billigkeit ihrer Waren zu überzeugen.

Für Mark 2.— franko gegen Nachnahme:

Ein gutes Portemonnaie aus gelbem Naturleder, 7×7 cm gross, mit 2 Gefächern und Zahltasche, auf der vorderen Seite Hirschkopfpressung wie Abbildung.

Eine schön vernickelte Herrenkette mit Kompass, ca. 16 cm lang.

Ein gutes Taschenmesser mit 2 fein polierten Klingen, gut schneidend, fein oxydiert und verzierte Schalen.

Bitten **Kollektion No. 40** zu bestellen.

Namen in Golddruckschrift 25 Pfg. per Stück mehr

KATALOG umsonst und **portofrei**, ca. 6000 Abbildungen über prima Stahlwaren, Ia Werkzeuge für sämtliche Handwerker, Haushaltgeräte, Garten- u. landwirtschaftliche Geräte, Bürstenwaren, Seifen, Parfümerien, Schreibwaren, Glaserdiamanten, Kämme, Spiegel, Hosenträger, Damen- u. Herrengürtel, Verbandartikel, Taschenapotheken, Spielwaren, Scherzartikel, Feldstecher, Fernrohre, photographische Apparate und Zubehör, Stöcke, Schirme, Flobertgewehre, Revolver und Munition, Portemonnaies, Albums, Reisekoffer, Handtaschen, Musikinstrumente, Pfeifen, Zigarrenspitzen, Gold- und Silberschmucksachen, Nickeluhrketten, Taschen- und Wanduhren und viele Neuheiten.

Nur gute Ware zu möglichst billigen Preisen kommt zum Versand. Nichtgefallende Waren tauschen um oder zahlen den Betrag zurück.

Bei grösseren Bestellungen oder fortlaufenden Bezügen hohe Rabatt-Vergünstigungen.

Zu praktischen Weihnachtsgeschenken

empfehle ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen neue große Auswahl in allen Sorten

Taschenmessern, Scheren,

Tischmessern u. Gabeln, Dessert- u. Tranchiermessern u. Gabeln, Brot- und Küchenmessern, Kaffeemühlen, Brotschneidemaschinen, Messerputzmaschinen,

Schlittschuhen, Obstmessern,

Geflügelscheren.

Scheren-Etuis mit 3 u. 4 Scheren, Rasierhobel und Streichriemen.

Rasiermesser.

Auf sämtliche Waren gebe ich

Marken des Rabatt-Spar-Vereins

oder

5 Prozent Rabatt.

Gustav Zimmer,

Oldenburg. 50, Langestrasse 50, neben dem Rathause.

Messer-Fabrik u. Dampfhohlschleiferei.

J. W. Abeken, Osnabrück,

Holzbearbeitungsfabrik u. Holzhandlung.

Spezialität: **Fertige Zimmertüren mit kernfreiem Rahmenholz.**

Neu aufgenommen:
Moderne Türen mit modernen Bekleidungen.

Verkaufe ff. braune Stichelhaar-

Vorstehhunde,

w. 6—8 Wochen alt, a. 20 M., jetzt 14 Tage alt.

H. Wahl, Jever.

---

24 S.-S. Dreschen

welche mit Kunstdünger gedüngt sind, habe ich auf nächstes Jahr zum Mähen oder Weiden zu vermieten.

Osternburg. C. Nehls.

Elsfleth an der Weser.

Hotel Großherzog von Oldenburg

(Inh.: B. Achnitz)

empfiehlt sich dem reisenden Publikum sowohl als auch den Vereinen, Klubs und Familien.

Aufmerksame Bedienung, gute Küche. Hoteldiener an der Bahn.

Weltwunder!

Ein neues Piano f. 45 M

Ohne Notenkenntnis von jeder Person sof. zu spielen. Schönste Unterhaltung freier Stunden und herrlichstes Geschenk für Personen jeden Standes. Prospekte umsonst. Agenten u. Händler hohe Provision. Alle anderen Musikinstrumente staunenswert billig bei **Otto Tröger, Brunndöbra** i. Sachsen.

5% Rabatt

— gegen bar. —

Ferdinand Hoyer,

Porzellan-, Steingut- u. Glasgeschäft. 2 Eingänge: Baumgartenstr. Nr. 1 u. 3.

Zu verkaufen 1 Hahn u. 3 Hühner (w. Ital.), 1906er Brut, legereif. Nadorsterstr. 63.

Regulier-Oefen

mit einfacher oder doppelter Luftzirkulations-Vorrichtung.
D. R. G. M. 193 320 — 210 575.

Die Vorzüge dieser Oefen sind:

1. Sofortige Wärmeerzeugung;
2. Doppelte oder dreifache Wärme wie derselbe Ofen ohne die Vorrichtung;
3. Bedeutende Feuerungsersparnis, mehr als 50%;
4. Fußwarm, da die Temperaturdifferenz von Decke bis Fußboden nur ca. 1 bis 2 Grad beträgt;
5. Für jedes Brennmaterial geeignet.

Nur zu haben bei:

C. Classen,
Nadorst i. Old.

Ausverkauf wegen Neubau.

Um zu räumen, verkaufe eine größere Partie

Oefen, Herde und Kesselöfen

zu ermäßigten Preisen, ältere Muster unter Preis.
Ferner Haus- und Küchengeräte sehr billig.

Emaille-Geschirre spottbillig.

Wasch-, Wring- u. Mangelmaschinen, Plätteisen, Dezimal- u. Küchenwagen billig.

Carl Wilh. Meyer, Haarenstraße 14.

Pelzwaren.

Größte Auswahl! Billigste Preise!
Nur garantiert gute Ware!

Neuheiten in

Nerz
Persianer
Chinchilla
Skunks
Blaufuchs

und allen gangbaren Pelzarten.

Muflon-Kragen von 7 M an, — imit. Skunks von 12 M an
Sealkanin- „ „ 3 „ „
Sealbisam- „ „ 12 „ „
Skunksfarbige Wallabi in vorzüglichen Sorten.

Herren- u. Damen-Pelzmäntel.

Fußsäcke — Jagdmuffen — Pelzteppiche usw.

Carl Willers, Achternstr. 20.

Neuheit! Höchste Auszeichnung! Gold. Medaille 1906 u. Ehrendiplom. *Sensation!*

Vergohrene alkoholfreie Rheinweine und Sekte.

Aerztlich empfohlene Gesundheitsgetränke für Herz-, Nerven- und Nierenleidende, Rheumatiker, Alkoholkranke, sowie Tafelweine allerersten Ranges. In ein. groß. Anzahl allererster Hotels u. Restaurants in Deutschland gut eingeführt, auch in Konditoreien u. Cafés. — Export nach überseeischen Ländern.

Rheinische Weinkelterei für alkoholfreie Weine **Gebr. Wagner,** Sonnenberg-Wiesbaden.

Alleiniges General-Depot für Ostfriesland u. Großherzogtum Oldenburg:

Runge & Doden, Weinhandlung, Leer.

Man verlange Preisliste und Prospekt.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

5. Beilage

zu № 339 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 8. Dezember 1906.

Van de Waterkant.

* **Varel**, 6. Dezember.

Undank ist der Welt Lohn. Wie tief hat sich dieses Sprichwort im Herzen des Volkes eingewurzelt und wie oft trifft es im Leben ein. „'n dankbaren Minsch mött man mit'n Schienfatt föken,“ meinte mein alter Freund Gerd, als wir mal dieses Thema berührten. Aber er hat doch nicht recht behalten, denn auch in der Oeffentlichkeit hat sich hier ein dankbares Herz gefunden, das seinen Kunden einen Teil von dem zurückvergütet, was jeder Geschäftsmann vielleicht in die tiefste Tiefe seines Geldschrankes vergraben hätte. „Aus Dankbarkeit für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen,“ so inserierte ein hiesiges Warenhaus, wollen wir uns den geehrten Bewohnern von Varel und Umgegend dadurch erkenntlich zeigen, daß wir einen Theaterabend veranstalten.“ Daß so etwas zieht, ist ohne alle Frage. Und so strömte denn wiederum ein dankbares Publikum nach dem Festlokale, wo bald der bekannte Apfel nicht mehr zur Erde fallen konnte. Kostete doch der nummerierte Platz nur 50 ₰, und von der Galerie herab konnte man den Spaß schon für 10 ₰ ansehen. Durch diese Anerkennung der Veranstaltung war beiden Teilen geholfen. Der dankbare Geschäftsmann bekam durch die Einnahme seine Reklame bezahlt, und das dankbare Publikum kam für wenig Geld in den Genuß einer guten Theateraufführung. „Et geit'r mall her in de Welt,“ meinte Gerd, als ich ihm dies erzählte.

Die Residenzler haben ihren Milchkrieg gehabt, hier wäre es bald zu einem Fleischkrieg gekommen. Auf dem Wochenmarkte wurde Schweinefleisch von einem Händler schon vor längerer Zeit zu 70 ₰ das Pfund verkauft. Mit scheelen Augen sahen die hiesigen Schlachtermeister, wie ein Schwein nach dem anderen von dem Händler zerstückt, gewogen und dann den Weg allen Fleisches ging. Das mußte anders werden. Und so wurde denn in der Innung beschlossen, den Preis für Schweinefleisch auch auf 70 ₰ herabzusetzen. Doch einer kann oft mehr als der andere. Dem gedachten Händler lief nach dieser Preisherabsetzung des Fleisches durch die Schlachter die Galle über, wie man so schön sagen kann, wenn man über Fleischangelegenheiten schreibt. Er mietete sich einen Viehwagen, draperierte ihn mit Fahnen und Fähnchen, und, gezogen von einer stolzen Rosinante, wurde dieser nun durch die Straßen der Stadt bugsiert. Am Heck des Wagens stand in großen Lettern: „Fleischnot! Das Pfund Schweinefleisch kostet auf dem Wochenmarkt von jetzt an 65 Pfennig.“ In dem Wagen stand ein Mann, der durch immerwährendes Klingeln die Passanten und Anwohner auf dieses neueste Ereignis aufmerksam machte, und auf dem Bocke thronte ein Kutscher von dem sogenannten guten alten Schlag, in schwarzem Gehrock mit der obligaten weißen Weste, auf dem Haupte einen zu gebügelten Zylinder. Diese eigenartige Reklame erregte viel Heiterkeit. Aus vorstehendem ersieht jeder, daß man sich hier auf das Reklamemachen versteht.

Erwähnt werden soll nur noch der von der städtischen Verwaltung eingerichtete Fischmarkt. Unsere Hausfrauen sehen die Zukunft in rosigem Lichte. Billiges Fleisch, billige Fische. Jeden Mittwoch und Sonnabend werden jetzt auf dem Wochenmarkte 1000 Pfund Fische zum Selbstkostenpreise von der Stadt abgegeben. Und sie gehen weg wie warme Semmel. Wenn man aber denkt, daß nur den ärmeren Ständen angehörende Frauen die Käufer sind, die auf die Fürsorge der Stadt Anspruch machen, so sieht man sich enttäuscht. Nein, Damen, die den bestsituierten Familien angehören, drängen sich vor den Verkaufstischen, um auch an den Segnungen der billigen Fischversorgung teilzunehmen. So ist diese Einrichtung ein zweischneidiges Schwert. Auf der einen Seite kommen verschiedene Familien zu einer billigen Mahlzeit Fische, auf der anderen Seite wird größtenteils kleinen Händlern, die den Verkauf von Fischen als einzigen Erwerb hatten, der Verdienst, wenn nicht ganz genommen, so doch erheblich geschmälert. Und dieser Umstand trägt wohl wesentlich dazu bei, daß bisher von der Einrichtung von Fischmärkten in vielen Städten abgesehen wurde.

Eine rege Bautätigkeit kann man jetzt hier noch beobachten. Von Wilhelmshaven kommen Unternehmer nach hier, um hier ihre Bauspekulationen fortzusetzen. So sind an der verlängerten Mittelstraße verschiedene Neubauten entstanden, die noch der Käufer oder Mieter harren. Hoffentlich greift hier die Bauwut nicht so um sich, wie in Bant-Wilhelmshaven, wo jetzt weit über 1000 Wohnungen leer stehen. Die Hauseigentümer haben sich dort also in vielen Fällen verspekuliert. Ein gleicher Uebelstand wäre im Interesse unserer auf solider Basis beruhenden Geschäftswelt zu bedauern. Aber ein Gutes hat auch diese Spekulationsbauerei. Ein neuer Baustil wird angewandt, der natürlich wieder Nachahmung finden wird, und so wird unsere Stadt im Laufe einiger Jahre um verschiedene moderne Bauwerke bereichert sein. Und die können wir in Varel noch sehr gut gebrauchen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 8. Dezember.

g. **Der hohe Wasserstand in der Hunte** hat in den letzten Tagen das ganze untere Huntetal unter Wasser gesetzt; auch die Donnerschweer Wiesen sind nahezu vollständig überflutet und gleichen einem weiten Landsee; somit ist die schönste Aussicht auf eine tadellose Schlittschuhbahn vorhanden.

* **In dem Nachrichtenblatt des Vereins oldenb. Eisenbahner** war kürzlich eine Entscheidung des Oberlandesgerichts Naumburg abgedruckt, wonach einem gegen Unfall versicherten Beamten beim Eintritt eines Unfalls deshalb keine Entschädigung zugestanden worden ist, weil er trotz seiner Erwerbsunfähigkeit das Gehalt fortbezogen habe. Diese Entscheidung war mit Recht als sehr wichtig für Beamte bezeichnet, konnte aber nicht als richtig wiedergegeben angesehen werden, weil fast alle Versicherungsgesellschaften in ihren Bedingungen die Bestimmung haben, daß die Unfallentschädigung auch den Beamten und Angestellten auszuzahlen ist, welche bei einem Unfall ihr Einkommen weiter beziehen. Es würden andernfalls wohl wenige Beamte usw. mehr geneigt sein, sich gegen Unfall zu versichern. Die in Frage kommende Versicherungsgesellschaft (Winterthur) versendet jetzt auch Berichtigungen. Aus diesen (die Gerichtsurteile werden abgedruckt) geht hervor, daß überhaupt kein versicherungspflichtiger Unfall vorgelegen und der betreffende Beamte (Lehrer) trotz des Unfalles ununterbrochen weiter gearbeitet hat. Nur der Anspruch auf Schmerzensgeld, wofür er nicht versichert war, ist von den Gerichten zurückgewiesen, die Gesellschaft hat aber trotzdem, bevor Klage eingereicht war, dem Beamten aus freien Stücken eine Entschädigung von 250 ℳ gewährt. Dieser Betrag ist nicht zurückgewiesen, wie berichtet war, sondern bereitwilligst angenommen.

* **Der prächtige Neubau** des Herrn Otto Peters an der Ecke Milch- und Lindenstraße ist zum größten Teile fertiggestellt. Er trägt wesentlich zur Verschönerung der Straße bei.

* **Eisenbahnunfall.** Vorgestern morgen 7¾ Uhr entgleiste auf Bahnhof Oldenburg in der Einfahrtweiche des Wilhelmshavener Gleises eine Lokomotive, welche zurücksetzte ehe der Weichenwärter die Weiche vollständig herumgelegt hatte. Da das Gleis 2 Stunden gesperrt war, konnte der Zug von Wilhelmshaven nicht in den Bahnhof einfahren und der Zug nach Wilhelmshaven nicht ausfahren. Die Reisenden mußten daher am Bahnhof Ziegelhofstraße umsteigen und die Züge nach Leer, Bremen und Wilhelmshaven bekamen bis zu 50 Minuten Verspätung.

*

f. **Osternburg**, 8. Dez. „Er zieht sein Hemd im Freien an und läßt es nicht erst wärmen“ könnte es auch von einem Handwerksburschen heißen, der vor einigen Tagen auf einer Wiese hinter einer Hecke eine gründliche Reinigung seines äußeren Menschen vornahm. Passanten, die ihn beobachteten, glaubten anfangs, es mit einem Geisteskranken zu tun zu haben und schickten zur Gendarmerie. Davon muß unser Handwerksbursche wohl Wind erhalten haben, denn mit einem Male schnürte er schleunigst sein Felleisen und suchte mit beflügelten Schritten das Weite.

× **Eversten**, 7. Dez. Der hiesige Schützenverein hielt am vorgestrigen Abend im „Tivoli“ eine gut besuchte Versammlung ab. Nach Erledigung einiger Neuaufnahmen erstattete die Baukommission Bericht über die Anlage der neuen Schießstände, die bekanntlich aus Veranlassung des im nächsten Jahre hier stattfindenden Bundesschützenfestes um 5 vermehrt werden sollen. Auch die Schießhalle soll entsprechend vergrößert und mit Telephonanschluß, sowie mit allen der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen versehen werden. Ein definitiver Beschluß über die Inangriffnahme der hierzu nötigen Vorarbeiten wurde jedoch noch nicht herbeigeführt, da noch verschiedene auswärtige Schießstände besichtigt werden sollen. — Die diesjährige Weihnachtsfeier wurde auf Freitag, den 28. Dezember, festgesetzt und besteht in Tannenbaum, Aufführungen und Ball.

* **Zwischenahn**, 7. Dez. Im Grünen Hof findet am Sonntag große Ueberbrettlvorstellung statt. Komiker mit den neuesten Schlagern von Otto Reuter, sowie der Schuhplattl-Tänzer und Gebirgsszenen-Darsteller Gustel Wagner treten auf, so daß den Teilnehmern ein fideler Abend bevorsteht.

wr. **Grüppenbühren**, 7. Dez. Infolge Pensionierung des Stationsvorstehers Büsing wird die hiesige Postagentur zum 15. März nächsten Jahres vakant. Eine große Anzahl Bewerber ist vorhanden; gestern war der Postinspektor aus Oldenburg hier anwesend, um die Räumlichkeiten der Bewerber in Augenschein zu nehmen.

wr. **Grüppenbühren**, 7. Dez. Infolge der Kesselexplosion muß der Betrieb auf dem hiesigen Hartsteinwerk vorläufig still liegen. Dies bedeutet für die Teilhaber der Fabrik einen großen Schaden; denn namentlich in der letzten Zeit war der Betrieb recht gut im Gange und die Nachfrage nach Steinen so groß, daß längst nicht allen Bestellungen nachgekommen werden konnte. Besonders schlecht ist ein großer Teil der Arbeiter daran, die nun vorläufig keine Beschäftigung haben. Der neue Kessel wird erst bis Weihnachten aufgestellt werden können, so daß zu Anfang des neuen Jahres der Betrieb wieder aufgenommen werden kann. — Wie verlautet, plant man, hier demnächst eine zweite Sandsteinfabrik anzulegen.

rl. **Grüppenbühren**, 7. Dez. Landwirtschaftslehrer Huntemann aus Wildeshausen sprach am 5. d. M. in Herrn D. Freses Gastwirtschaft „Zum Lindenhof“ vor den hiesigen Landwirten über seine Reise nach Dänemark. Mit sichtlichem Interesse horchten die Zuhörer dem spannenden Vortrage, der außer der Vorführung dänischer Landwirtschaftsverhältnisse manchen hübschen Seitenzug enthielt, durch den das Ganze von Herrn Huntemann in bekannter Weise gewürzt wurde. Es hatten sich etwa 50 Personen eingefunden.

s. **Ganderkesee**, 6. Dez. Arge Räubereien wurden gestern in unserem Orte in mehreren Geschäftshäusern ausgeführt. Zwei Damen aus Delmenhorst hatten es darauf abgesehen, sich kostenlos mit Waren zu versorgen. Sie gingen in die Läden und ließen sich Sachen vorlegen. Die eine kaufte für einige Groschen, während die andere während der Zeit etwas aussuchte und dabei dies oder jenes verschwinden ließ. Dem Schuhmacher Denker wurden auf diese Weise ein Paar Schuhe entwendet. Gegen 5 Uhr begaben sich die beiden Damen zum Bahnhofe. Als sie sich von Frau Denker verfolgt sahen, wollten sie nach der Seite, wo die Kruseschen Lagerschuppen stehen, verschwinden. Hier aber kam Schuhmacher D. ihnen entgegen. Er sah, wie sie etwas unter den Schuppen warfen. In der Meinung, daß es die gestohlenen Schuhe wären, ließ er von der Verfolgung ab und suchte das Paket zu erlangen. Aber seine Schuhe fand er nicht, und die beiden Diebe waren währenddes auch verschwunden. Hoffentlich gelingt der Polizei die Ermittelung.

---

* **Norden**, 7. Dez. Die Norderneyer haben die Tyrannei der Vereinigten Reedereien endlich

---

Pflug und Schwert.

Roman von O. Elster.

40) (Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

Aber bedrohlich blieb die Lage der Stationen immerhin und wenn nicht bald Hülfe von Swakopmund kam oder die Truppen aus dem Süden zurückkehrten, mußten die Stationen schließlich dem Andrang der Herero-Haufen erliegen.

Besonders bedroht war die Station Karabib, denn vor ihr lag Samuel Maharo mit der Hauptmacht der Herero, fast lauter auserlesene und gut bewaffnete Krieger. Karabib war die nächste wichtige Eisenbahnstation nach Swakopmund zu; fiel sie in die Hände Samuels, dann war die Verbindung zwischen Swakopmund und dem Innern des Landes so gut wie unterbrochen. Das hatte Samuel sehr rasch erkannt, deshalb setzte er auch alle Kraft ein, um sich dieses wichtigen Punktes zu bemächtigen.

Weit hinaus in die Steppe zog sich das Lager der Herero. Denn nicht nur die Krieger zogen in das Feld, sie wurden vielmehr von ihren Weibern und Kindern und ihren Sklaven begleitet, die die geliebten Viehherden bewachen mußten, von denen sich die Herero nicht trennten.

Diese Viehherden dienten ihnen ja auch zu ihrem Unterhalt. Von dem Fleisch und der Milch der Kühe und Schafe lebten sie; in die Felle der Tiere kleideten sie sich, und die Pferde und Ochsen hatten sie nötig, um ihre weiten Märsche bewerkstelligen zu können.

Das verwüstete Land bot ihnen keine anderen Mittel zum Unterhalt. Ohne ihre Viehherden waren sie hilflos dem Hunger und dem Verderben preisgegeben.

Deshalb der ungeheure Troß der Herero-Banden, die das Land durchstreiften. Deshalb auch die Wichtigkeit, den Herero diese Viehherden abzunehmen, auf denen ihre Existenz beruhte, und deshalb auch der Kampf um die Wasserstellen des an sich wasserarmen Landes, denn an diese Wasserstellen waren die Herero ihrer großen Viehherden wegen gebunden, die zugrunde gehen mußten, wenn sie kein Wasser und keine Weide fanden.

Samuel Maharo war einsichtig genug, den Hauptteil seiner Krieger in einem geschlossenen Lager zusammen zu halten. Aber hinter diesem Lager der Krieger dehnte sich fast unabsehbar das Lager des Trosses aus, aus rasch errichteten Pontoks und Viehkraals bestehend, in denen die Weiber und Kinder und Sklaven hausten.

In dem Pontok Samuel Maharos, welches im Mittelpunkt des Kriegslagers auf einer kleinen Anhöhe lag, wurde ein Kriegsrat abgehalten. Es waren neue Nachrichten von der Küste eingetroffen und Samuel hatte die Unterkapitäne zusammenberufen, um mit ihnen die neue Sachlage zu besprechen.

Im Kreise herum saßen sie; Samuels beide Söhne Andres und Michael; der alte Kapitän Zacharias Zerana von Otjimbingue, der wilde Häuptling Tjatjoo von Okandjope, der trotzige David Kanjunga von Waterberg und der finster vor sich hinblickende Jonathan Sniders, der Engländer, der wilder noch als die Herero-Häuptlinge in dem unglücklichen Lande gewütet hatte.

Samuel Maharo sprach: „Ich habe Euch nun alle Nachrichten mitgeteilt, die ich erhalten habe. Ihr wißt, daß ein deutsches Kriegsschiff, welches den Namen „Habicht“ führt, von Kapstadt nach Swakopmund gekommen ist und dort Soldaten gelandet hat; Ihr wißt, daß der Oberst Leutwein vom Orangefluß nach dem englischen Hafen Nolloth geritten und von dort mit einem Dampfer nach Swakopmund gefahren ist. Der Oberst wird jetzt mit den gelandeten Soldaten in das Innere des Landes vordringen, sich mit den aus dem Süden zurückkehrenden Soldaten vereinigen und gegen uns kämpfen. Was sollen wir also tun?“

„Den Deutschen entgegenziehen, mit ihnen kämpfen und sie besiegen und töten!“ rief Andres, der Sohn Samuels, und in seinen dunklen Augen blitzte es mutig auf.

„Andres hat recht!“ rief der wilde Tjatjoo. „Laßt uns über die Deutschen herfallen und sie niedermachen.“

„Ich bin dafür, daß wir zuerst Karabib zu erobern suchen“, sagte David Kanjunga. „Und dann vor Windhuk ziehen. Haben wir diese beiden Plätze, dann brauchen wir den Angriff der Deutschen nicht zu fürchten.“

„Es ist eine schwierige Lage,“ nahm der alte Kapitän Zacharias Zerana das Wort, indem er sein graues Haupt bedenklich schüttelte. „Die Deutschen sind tapfere Krieger, wir werden nicht mehr gegen einzelne wehrlose Ansiedler kämpfen, sondern gegen geschulte Krieger. Ich bin dafür, daß wir uns in das Gebirge zurückziehen und Unterhandlungen anknüpfen. Der Oberst Leutwein hat Frieden mit den Bondelzwartbottentotten geschlossen, er wird auch uns den Frieden nicht verweigern.“

„Keinen Frieden! Keinen Frieden!“ riefen Tjatjoo und David Kanjunga, und auch in den Augen Andres' und Michaels blitzte es unmutig auf.

„Zum Frieden ist es zu spät,“ sagte Samuel Maharo ernst. Dazu ist zu viel Blut geflossen. Auch werden die Deutschen keinen Frieden schließen ohne vollständige Unterwerfung. Wir aber wollen die Freiheit und ehe wir diese nicht errungen haben, werde ich die Waffen nicht niederlegen. Frei will ich sein oder tot!“

„Frei oder tot!“ jubelten die Häuptlinge ihm zu. Nur Zacharias Zerana schwieg, und Jonathan Sniders lächelte spöttisch zu diesem Ausbruch der Begeisterung.

„Du lachst, Jonathan,“ sagte Samuel. „Hast Du einen Vorschlag zu machen?“

„Ja, das habe ich,“ entgegnete Jonathan. „Eure Begeisterung für die Freiheit und den Tod ist sehr hübsch. Aber fragt doch einmal Eure Herero, was die dazu sagen. In die Freiheit folgen sie Euch gewiß gern, aber in den Tod zu gehen, das lieben sie nicht. Ihr sagt, Ihr habt den Krieg angefangen um der Freiheit willen, ich aber sage Euch, daß sich Eure Herero den Teufel um die Freiheit gekümmert hätten, wenn sie mit der Freiheit nicht zugleich die Viehherden und anderen Reichtümer der Deutschen erhalten hätten.“

„Das ist nicht wahr, Jonathan!“ rief Andres.

„Laß ihn ausreden, Andres,“ mahnte Samuel, aber auch sein Gesicht hatte sich verfinstert.

„Fragt doch die Leute da draußen im Felde!“ fuhr Jonathan spöttisch lachend fort. „Was ist den hungrigen

Landesbibliothek Oldenburg

satt und haben mit großer Einmütigkeit und kolossaler Begeisterung die Gründung der neuen Reederei in die Hand genommen. Die alte Gesellschaft hat es mit der Angst bekommen und Besserung versprochen, aber die Versprechungen hat man satt. Man ist mit großer Einigkeit darüber zur Tagesordnung übergegangen. Die Zustände waren auch allmählich unhaltbar geworden. Haben die Reedereien doch in diesem Winter die Preise auf 3,10 M. für eine einfache Fahrt und 5,10 M. für eine Rückfahrkarte mit vierundzwanzigstündiger Gültigkeit erhöht. Wenn also ein Geschäftsreisender auf Norderney zwei Tage zu tun hat, muß er für die Fahrt mit dem Dampfer 6,20 M. bezahlen. In den Kreisen der Reisenden herrscht große Empörung. Die meisten Herren verkehren nur noch telephonisch mit Norderney. Den Einwohnern Ostfrieslands werden zwar billigere Fahrkarten gegeben, diese hat man sich aber vorher zu lösen mit Angabe seines Namens und Wohnortes. Wo in der Welt findet man heutzutage derartige Belästigungen wieder? Wer diese Einrichtung nicht kennt, muß unweigerlich für die einfache Fahrt 3,10 M. bezahlen. Kürzlich fuhr ein vierzehnjähriger Junge, der in die Lehre nach Bremen wollte, nach dem Festlande hinüber. Seine Mutter, eine arme Witwe, hatte ihm das Reisegeld mitgegeben. Der Junge stand vorne am Bug des Dampfers und glaubte für eine Mark die kurze Fahrt machen zu können. Tränenden Auges und schweren Herzens mußte er den Reedern 3,10 M. abladen. Solche und ähnliche Szenen kann man alle Tage auf dem Dampfer erleben. Die Herren von der Reederei, welche die hohen Dividenden einstreichen, erfahren nichts von diesem Skandal. Aber das geprellte Publikum hat die Sache jetzt satt. Einmütig hat sich Norderney gegen diese Tyrannei erhoben und ganz Ostfriesland wird sich anschließen. Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht.

* **Weener**, 7. Dez. Bekanntlich wurde hier dieses Jahr mit dem Bau einer neuen Seeschleuse begonnen, deren Kosten auf 210 000 M. veranschlagt wurden, wovon die Kgl. Staatsregierung 110 000 M. übernimmt und dieses Jahr 50 000 M. in den Etat als erste Rate einstellte. Da aber das große Bauwerk z. Zt. noch nicht fertig ist, erlebte unser Flecken am 4. d. M. eine Hochflut, die viele Straßen unter Wasser setzte. Von 1—5 Uhr nachts war die ganze Bevölkerung auf den Beinen, um das durch die Türen, die niedrig gelegenen Fenster und Kelleröffnungen eindringende Wasser abzuhalten, indem man sie in aller Eile durch Schüttungen, Verschmieren mit Lehm usw. dicht machte.

Vermischtes.

Das Toilettenbudget der modernen Amerikanerin. Man predigt uns immer wieder, daß die Amerikanerin des 20. Jahrhunderts das vollkommenste Geschöpf unter der Sonne ist, — die einzige Frau, die das Leben von der richtigen Seite anzufassen versteht. Das mag in mancher Hinsicht zutreffen, sicher ist aber, daß die Amerikanerin unserer Zeit auch anspruchsvoller ist als ihre europäischen Mitschwestern. Eine der elegantesten Damen Newyorks, Miß Morosini mit Namen, deren Vater, ein Italiener, in den Diensten des berüchtigten Jay Gould zu Vermögen kam, hat kürzlich allen Ernstes öffentlich erklärt, daß eine Amerikanerin, die ein bischen was auf sich hält, mindestens 200 000 Dollar, also 800 000 M im Jahre für ihre Toilette braucht. Die Summe klingt ganz ungeheuerlich hoch, aber Miß Morosini findet sie eher noch zu niedrig bemessen. Denn sie selbst zeigt sich selten außerhalb ihres Hauses — und wann ist die moderne Amerikanerin zu Hause — zweimal in demselben Kleide. Ein Paar Handschuh zieht sie nie öfter als einmal an, an ihrer Leibwäsche trägt sie ausschließlich echte, kostbare Spitzen und jedes Paar ihrer Strümpfe kostet 200 M. Sie rechnet nun folgendermaßen. Die elegante Amerikanerin unserer Tage braucht 100 Straßen- und Abendkleider, jedes durchschnittlich zum Preise von 4000 M; macht allein schon zusammen 400 000 M. Die übrigen 400 000 M gehen drauf für: 50 Schlafröcke, das Stück zu 240 M, Wäsche im Werte von 80 000 M, 50 Paar Schuhe, das Paar zu 200 M, und 365 Paar Handschuhe zu verschiedenen Preisen; Pelzwaren, Schmuck, Taschentücher usw. Man wird zugeben, daß das ein bißchen viel ist. Und wenn es auch ohne Zweifel jenseits des Ozeans Milliardärsgattinnen gibt, die jahraus jahrein ein derartiges Vermögen für Toilettentand zum Fenster hinauswerfen, so darf man doch annehmen, daß sie nur eine verschwindende Minderheit bilden, — zum Glück für die Amerikaner, die Männer.

Eine Parade vor Friedrich II. Eine interessante Schilderung einer Parade vor Friedrich II. von Preußen aus der Feder eines jungen schweizerischen Diplomaten in englischem Dienst finden wir in einer dieser Tage erschienenen Biographie des Genfer Arztes Theodor Tronchin. Sein Sohn François berichtet am 9. Juni 1766 von Berlin über eine Revue bei Magdeburg: „. . . Der König von Preußen war schon im Lager angekommen. Der Kavalier Mitchell begab sich am folgenden Morgen hin und erbat von Seiner Majestät die Erlaubnis, uns vorzustellen. Augen, die Mut und Schrecken einflößen, sehr markierte Züge, viel Physiognomie, aber streng, ein unvorteilhafter Wuchs, nicht groß genug, dick und ein wenig eingesunkener Rücken: so sieht dieser Held aus. Schmücken Sie seine Gestalt mit einem alten Hut, einer Uniform ohne Gold noch Silber und mit einem alten Paar Stiefel, fügen Sie auf sein Gesicht den Effekt des Gemisches von Staub, spanischem Tabak und Schweiß hinzu. Die Ausdehnung des Lagers, der Lärm, die Bewegung und dabei die Ordnung, die Reichlichkeit der Lebensmittel und Vorräte, alles frappierte mich. Bald sahen wir diese 18 000 Mann sich rasch zusammenziehen in einer Ebene, die so sandig ist, daß wir mit Mühe gehen konnten. Die vollkommene Einheit in der Handhabung der Waffen, die Manöver und die Märsche setzten mich in unsägliches Erstaunen. Nachdem die Regimenter vor dem Könige vorbei marschiert waren, um zu salutieren, stellten sie sich in einer einzigen Linie auf. Der König stieg aber und schritt langsam von einem Ende zum anderen. Ohne damit beschäftigt zu scheinen, richtete sich seine Aufmerksamkeit auf die kleinsten Einzelheiten der Aufstellung, der Haltung, der Kleidung des Soldaten. Nichts entging seinen Blicken. Die Offiziere, je nachdem er vor ihnen vorbei kam, traten auf ihn zu. Der König nahm seinen Hut ab und bezeugte ihnen seine Zufriedenheit oder sein Mißfallen; es gab Einige, denen auch nicht der geringste Empfang zuteil geworden ist. In der letzten Division war ein Soldat seit einer halben Stunde bewußtlos hingefallen, erschöpft von Müdigkeit und der Hitze des Tages, die uns fast unerträglich war; weder Drängen noch Bitten konnten erreichen, daß man ihm Beistand leistete; es waren da zwei oder drei Frauen, die um ihn her jammerten, da sie glaubten, er sterbe. Der König bemerkte sie und befahl, sie zurückzuweisen; er hielt sich ziemlich lange mit Sprechen auf vor diesem am Boden liegenden Soldaten, den er kaltansah; er ging weiter, und als er außer Sicht war, da wurde erlaubt, den Soldaten fortzutragen. Der König stieg wieder zu Pferde, die Prinzen begleiteten ihn mit einigen Herrn seines Gefolges und dem Kavalier Mitchell. Wir setzten uns an den Tisch der höheren Offiziere. Im Lager waren die Soldaten beschäftigt, die einen mit Auskleiden, die anderen mit Reinigen ihrer Waffen; einige tanzten, sangen oder kochten."

Die 300 000 Mark-Prämie der preußischen Klassenlotterie ist ebenso wie das große Los an „kleine Leute" gefallen. Nummer 14 169 gehört zur Kollekte des Lotterieunternehmers Bergmann in Sagan. Zwei Viertel des Glücksloses wurden in Sagan selbst gespielt. 151 500 Mark gewann der Lotterieverein in Sagan, dem 115 Personen, durchweg „kleine Leute", angehören. Ein Viertel wandert in die Tasche eines Kaufmanns in Sagan, das letzte Viertel des Gewinnloses hatte ein — Berliner Reisender unterwegs bei einem Losehändler in Sprottau erstanden.

Lustiges Allerlei.

Selbstverständlich. Dienstmädchen: „Wo haben Sie denn die Schlittschuhe von der Madame wieder hingelegt?" — Köchin: „Dumme Gans . . . in den Eisschrank natürlich!"

Der Nationalökonom. Bauer: „Der Getreidebau rentiert sich heutzutage nicht mehr!" — Steuerinspektor: „Aeh, glaub' ich wohl, wo doch kein Mensch mehr auf einem Strohsack schläft!"

Angewandte Redensart. Moderner Schriftsteller: „Haben Sie meinen neuesten Roman gelesen, gnädiges Fräulein?" — „Ich war so frei."

Korps. „Wie habt Ihr Euch gestern abend unterhalten?" — „Glänzend. Zwei Säbel- und drei Pistolenforderungen." (Meggendorfer Bl.)

Im Seebad. „Sie Unglücksmensch! Was haben Sie vor? Sie stehen eben vom Tisch auf und wollen ein Bad nehmen!" — „O, die Sache hat keine Gefahr. Ich habe nur Fisch gegessen!"

Erkannt. Er (angeheitert nach Hause kommend): „Ich frage mich, wo habe ich meinen Schirm stehen lassen?" — Sie: „Hier ist das Adreßbuch. Auf Seite 318 stehen alle Branntweinkneipen."

Radikalkur. Jagsby: „Doktor, was soll ich nehmen, um die Röte meiner Nase zu entfernen?" — Doktor: „Nehmen Sie mal drei Monat gar nichts. Zwei Dollars, bitte."

Zeitgemäß. Im Gespräch über Weihnachten und über die Freude des Schenkens und Beschenktwerdens — so erzählt man uns — sagt die Lehrerin den kleinen Schülerinnen: „Ihr müßt aber nicht meinen, daß es die Hauptsache ist, daß Ihr Euch etwas wünscht! Was ist wohl die Hauptsache?" Da antwortet eine Kleine: „Die Hauptsache ist, daß wir's auch kriegen!"

Edison-Phonographen
sind vollkommen
in bezug auf Naturtreue, Reinheit, Fülle des Tones, sind frei von jedem Nebengeräusch, ganz leicht zu handhaben (kein Auswechseln des Stiftes), von unbegrenzter Haltbarkeit, die beste Unterhaltung für Familie u. Gesellschaft, liefern vorzügliche Selbstaufnahmen.

Nur echt mit Schutzmarke Thomas A. Edison dieser Schutzmarke

Wenn Ihnen ein Lied, eine Arie, ein Vortrag besonders gefällt, sei es im Opernhause, im Theater, im Variété, im Konzert, in Gesellschaft, so können Sie es dauernd erhalten in voller Naturtreue und glänzender Ausführung in den alle bekannten Stücke enthaltenden

Edison-Goldguss-Walzen

Precht-Kataloge kostenlos durch Edison-Ges. m. b. H. Berlin N., Südufer 14)

Kerlen die Freiheit, wenn sie sich nur den Bauch füllen können. Doch wie dem auch sein mag, ein Jeder will gern das Gewonnene behalten und seine Beute in Ruhe genießen. In einem Kampfe gegen die deutschen Soldaten kann uns diese Beute aber leicht wieder verloren gehen. Zacharias hat recht; wir kämpfen nicht mehr gegen einzelne wehrlose Ansiedler, sondern gegen geschulte Soldaten, die von tapferen und umsichtigen Offizieren geführt werden, die mit Repetiergewehren und Maschinen-Geschützen ausgerüstet sind — glaubst Du, Samuel, gegen solche Truppen mit Deinen fellbekleideten Herero etwas ausrichten zu können?"

„Die Herero sind ebenso tapfer wie die Deutschen."

„Mag sein. Aber nicht so gut bewaffnet und ausgerüstet. Wir müssen gegenüber den Waffen der Deutschen uns andere Vorteile verschaffen. Deshalb geht mein Vorschlag dahin: wir ziehen nach den Waterbergen ab; in die wilden, zerrissenen Schluchten vermögen uns die deutschen Soldaten nicht zu folgen. Dort verschanzen wir uns, dorthin treiben wir unsere Herden, bringen wir unsere Beute. Und wenn die Deutschen es wagen sollten, uns in jene Schluchten zu folgen, fallen wir aus unseren Verstecken über die einzelnen Kolonnen her und reiben sie auf. Das vermögen wir — gegen die vereinigte Macht der Deutschen im freien Felde können wir nicht mit Erfolg kämpfen."

„Jonathan hat recht," sprach Zacharias Zerana. Aber Samuel Maharo erhob sich mit einer energischen Bewegung.

„Niemals," sagte er mit Nachdruck, „verberge ich mich gleich einem Räuber in den Felsschluchten des Gebirges, so lange ich noch im freien Felde kämpfen kann. Ich bin der Ansicht, daß wir hier den Angriff der Deutschen abwarten; wir sind in der Ueberzahl; wie groß kann die Macht der Deutschen sein? Tausend Mann — ich gebiete über zehntausend Krieger. Ich werde sie alle zusammenrufen und dann den Deutschen entgegen ziehen, sie umzingeln und sie erdrücken. Die Deutschen verstehen zu kämpfen — gewiß! Aber meine Hererokrieger werden sich in Busch und Gras verstecken und über die kleine Macht der Deutschen herfallen, wie der Löwe über die Gazelle. Das ist mein Vorschlag und ich denke, Ihr werdet damit einverstanden sein."

„Ja, ja, so soll es sein!" riefen die Häuptlinge und auch Zacharias Zerana stimmte zu, fortgerissen von der kriegerischen Begeisterung des Oberhäuptlings.

„Geht jetzt," fuhr Samuel fort, „und erwartet meine Befehle. Ich werde Boten an die anderen Abteilungen vor Windhuk, Gabaleis, Otjimbingue und anderswo senden, daß sie alle hierherkommen sollen, sich mit uns zu vereinigen. Dann ziehen wir — tausende von tapfern Kriegern — den Deutschen entgegen und besiegen und töten sie. So ist es beschlossen."

Die Häuptlinge hatten sich erhoben und riefen Samuel lauten Beifall zu. Dann entfernten sie sich und Samuel blieb mit seinen beiden Söhnen allein, um die Boten an die anderen Häuptlinge abzufertigen.

Jonathan hatte in den allgemeinen Beifall nicht mit eingestimmt, wenn er auch dem Vorschlage Samuels nicht mehr widersprochen hatte. Langsam und in Gedanken versunken, entfernte er sich. Er schlug jedoch nicht den Weg nach dem Platze ein, wo er mit seinen wilden Gesellen lagerte, sondern er wandte sich dem Lager zu, wo die Frauen und Kinder der Herero wohnten.

Inmitten der in wirrer Unordnung im Felde liegenden Pontoks und Kraals erhoben sich die Trümmer der halbzerstörten Farm eines deutschen Ansiedlers. Die Umfassungsmauern und Zäune des Hofes und der Gärten waren niedergerissen, das Holz und die Steine hatten die Herero zum Bau ihrer Pontoks verwandt. Die Vorratshäuser waren ein Raub der Flammen geworden und nur das aus harten, gebrannten Ziegeln erbaute Wohnhaus hatte dem Feuer einigermaßen widerstanden. Das Dach und die vor dem Hause befindliche Veranda waren allerdings auch verbrannt und im Innern des Hauses sah es wüst und wild aus. Die Möbel waren zerschlagen, die Fußböden angekohlt, die Wände zum Teil eingefallen, indessen waren doch noch zwei oder drei Zimmer in bewohnbarem Zustande und in diesen Räumen hatte Samuel Maharo seine Familie untergebracht.

Diese bestand außer aus seinen Söhnen aus seiner Frau und einer etwa siebenzehnjährigen Tochter. Ein alter Buschmann und mehrere Damara-Weiber bildeten die Dienerschaft des Hauses, während draußen bei der Viehherde noch mehrere schwarze Sklaven beschäftigt waren.

Die Frau Samuels, welche den christlichen Namen Elizabeth führte, und Martha, die Tochter, waren ganz im christlichen Glauben erzogen worden. Ja, Elizabeth zeigte sogar zu übertrieben ihren christlichen Glauben und glich fast einer frömmelnden Betschwester. Martha dagegen war ein frisches, munteres Ding, gutmütig und heiter, den Verhältnissen angemessen ganz wohlerzogen, denn sie hatte den jahrelangen Unterricht eines Missionars genossen. Dabei war sie trotz ihrer schwarzbraunen Farbe fast ein hübsches Mädchen zu nennen, auch nach europäischen Begriffen. Ihre schlanke und doch volle Gestalt war biegsam wie eine Weidengerte; ihre dunklen Augen blitzten in jugendlichem Feuer, und wie Elfenbein schimmerten die weißen Perlenzähne zwischen den roten Lippen hervor.

Aber Elizabeth und ihre Tochter waren nicht die einzigen Bewohnerinnen dieses verfallenen Gehöftes.

Auch die unglückliche Frau Krieger und Marie hatten in diesem Hause eine Zuflucht gefunden, nachdem sie Andres der Gewalt des räuberischen Jonathans entrissen hatte.

In Andres, dem Sohne Samuels, fanden die unglücklichen Frauen einen ritterlichen Beschützer, in Elisabeth und Martha liebevolle Freundinnen. Auch Samuel Maharo sagte ihnen seinen mächtigen Schutz zu, wenn er ihnen auch nicht erlauben wollte, das Lager der Herero zu verlassen.

„Ihr müßt bei uns bleiben," sagte er, „bis der Krieg zu Ende ist. Es soll Euch nichts geschehen und Ihr sollt mit meinem Weibe und meiner Tochter Wohnung und Essen und Trinken teilen. Aber freilassen kann ich Euch jetzt nicht, später könnt Ihr zu Euren weißen Brüdern zurückkehren, nach Kapstadt oder nach Deutschland über das große Wasser, wie Ihr wollt. Aber jetzt müßt Ihr hier bleiben. Hier seid Ihr auch sicherer, als wenn Ihr durch das Land ziehen wolltet. Nicht alle Herero-Krieger würden Euer Leben und Eure Ehre unangetastet lassen."

Die beiden gefangenen Frauen sahen ein, daß Samuel recht hatte. Wenn sie auf eigene Faust durch das Land reisen wollten, würden sie bald in die Hände anderer Hererobanden gefallen sein, die sie nicht mit der Rücksicht behandelt hätten, wie Samuel Maharo. So fügten sie sich und lebten still und zurückgezogen in dem Hause Samuels, sich an die Hoffnung anklammernd, daß die deutschen Truppen sie bald aus ihrer Gefangenschaft befreien würden.

Entsetzlich war ihnen der Gedanke an das Schicksal der teuren Anverwandten und des alten treuen Jan Dierks. Aber auch über dieses wurden sie beruhigt, denn eines Tages erschien der Häuptling Michael und brachte ihnen die Nachricht, daß alle drei, der alte Krieger, sein Sohn und Jan Dierks, im Hospital von Windhuk lagen und wohl mit dem Leben davonkommen würden. Auch von den Bemühungen Heinz Vollmars' zu ihrer Befreiung erzählte er, tat im übrigen sehr geheimnisvoll und war am Tage darauf wieder verschwunden.

Die Frauen aber schöpften neue Hoffnung.

Nach der Wohnung der Frauen Samuels lenkte Jonathan Sniders seine Schritte und trat keck über die eingesunkene Schwelle, auf der der alte Buschmann ihn mit kriechender Höflichkeit begrüßte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Christbaum-Geläute! ✱ Musik!

Ausführung Nr. 3.

Das tatsächlich beste, schönste und großartigste Geläut und der hervorragendste Schmuck für jeden Weihnachtsbaum ist unser neues, mehrfach gesetzlich geschütztes und immer wieder zu gebrauchendes Continental-Engel-Christbaum-Geläut. Dasselbe ist das einzigste Geläut, welches tatsächlich auch dann funktioniert, wenn der Baum und namentlich die Spitze, was gar nicht zu vermeiden ist, etwas schief steht. Ferner haben unsere Geläute keine Glasperlen als Köpfel, die leicht entzwei und verloren gehen, sondern eiserne.

Unsere Geläute sind nicht nur als Christbaumspitze zu verwenden, solche werden vielmehr in der Ausführung 2 und 3 in beliebiger Anzahl einfach in die Zweige des Baumes gehängt, um sofort in Tätigkeit treten zu können.

Die Engel halten die einzelnen Apparate; nach dem Anzünden der unter den Glocken befindlichen Kerzen ertönt ein wie aus weiter Ferne erklingendes Glockengeläut, und so entsteht die Illusion, als ob in jeder Familie, die unser Geläut für den Weihnachtsbaum verwendet, das liebe Weihnachtsfest durch die Engel aus lichter Höhe eingeläutet würde.

Ausführung Nr. 1, als Christbaumspitze, mit 1 großen Stern, 3 Engeln, 3 Mädchen in bunten Farben prangend, der Engel Grüßt „Ehre sei Gott in der Höhe", welcher am Fuße des Geläutes mit dem „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen" seinen Abschluß findet, kostet in unübertroffener Schönheit nur 1 Mk. (Billigere schon von 60 Pfg. an.) **Ausführung Nr. 2,** bestehend aus 3 einzelnen Geläuten, 3 Engeln, 3 Kerzenhaltern, 3 Glocken und allem Zubehör nur 1 Mk. **Ausführung Nr. 3,** mit 1 Geläut, 1 Engel, 2 Kerzenhaltern und 3 Glocken und allem Zubehör kostet nur 60 Pfg. Porto bei Nachnahmesendung 40 Pfg., bei Einsendung des Betrages, inkl. Porto, nur 20 Pfg., 2 bis 18 Stück kosten nur 80 Pfg. Porto.

Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme von mindestens 6 Stück von einer Sorte oder von allen 3 Sorten sortiert 10%, bei mindestens 12 St. 15%, bei mindestens 50 St. 20% u. bei mindestens 100 St. 25% Rabatt. Man bestelle frühzeitig.

Staunend billige Preise

bei **anerkannt bester Qualität** erhalten Sie, wenn Sie Ihren Bedarf in Harmonikas, Zithern, Drehorgeln, Phonographen, Geigen, Spieldosen 2c. bei uns decken, und liegt es in Ihrem **eigenen Interesse,** vor anderweitigem Kauf stets gratis und franko unsern Hauptkatalog zu verlangen.

Herfeld & Compagnie in Neuenrade WESTFALEN. No. 530.

Tatsächlich größte und leistungsfähigste Harmonikafabrik in Neuenrade.

Achtung! Unsere in diesem Jahre noch bedeutend verbesserten Christbaumgeläute haben schon im vorigen Jahre einen derartigen Anklang gefunden, daß wir viele tausend Bestellungen nicht ausführen konnten, während andere Firmen von andern Geläuten ganze Wagen voll zurückerhalten haben, weil solche nicht funktionierten.

Hof-Wagen-Fabrik Sr. Maj. des Kaisers u. König

J. W. Utermöhle, Hildesheim.

Luxuswagen, Gebrauchswagen Motorwagen, Carosserieen.

- Kohlen, - Koks, - Briketts -

liefert

A. Oetken, Nadorsterstr. 72

Fernsprecher 345.

Eine g. Geige z. verk. Westkampstr. 10.

In meinem Verlage erschien soeben:

Lo'r Schummertied

Leeder und Döntjes von

August Hinrichs.

Hochfein cart. Preis 1 ℳ 50 ₰.

Das fein ausgestattete Büchlein dürfte sich als Geschenk für den Weihnachtstisch und auch als Erinnerungszeichen an die Heimat zum Versenden an Angehörige in der Fremde besonders eignen. — Durch alle Buchhandlungen zu beziehen od. auch direkt von mir.

Enno Bültmann.

---

10 allerbeste junge russische

Doppelponis,

mittlere und schwere Gespanne, sowie einige 5- u. 6jährige hiesige **Arbeitspferde** (sichere Einspänner) empfiehlt zum Kauf und Tausch

Bamberger,

Jägerstr. 3, beim Oldenb. Schützenhof.

Die Schuhe der Prinzessin.

Märchenlustspiel von Georg Ruseler. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Pr. eleg. brosch. 1,50 ℳ.

Damen find. freundl. diskr. Aufnahme bei Frau **Schürmann,** Heb., Schloßstr. 16, **Osnabrück.** K. Heimbericht.

Nur noch 80 Pf. statt 2,50 Mk. kostet Dr. Retau's **Buch üb. d. Ehe** m. 39 Illustr. 1 Liste üb. **Gummi-Art.** u. **int. Lekt.** gratis. **L. B. Schmidt & Co.,** Konstanz i. B.

Benzin

Rheinische Benzin-Werke m. b. H. Cöln a. Rh. 23

nicht im Ringe der Vereinigten Benzinfabriken, liefern ab 1 Januar 1907 auch ab Lager **Berlin**

alle Sorten Benzin Ia Qualität.

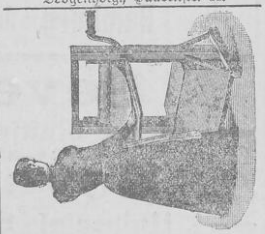
Man wende sich direkt an die Fabrik.

Bei

+ Haut- +

krankheiten jeder Art, Hautausschlägen, Flechten, Ekzem, unreinem Teint, Mitessern, Pusteln, Wimmern, Furunkeln 2c., zum Schutze gegen Insekten, sowie zwecks Erzielung einer wirklich **gesunden und schönen Haut** orientiere man sich über neuestes, **durch Deutsches Reichspatent Nr. 138 988 geschütztes, natürliches,** wissenschaftlich begründetes Verfahren, in seiner Anwendungsform **hervorragend begutachtet** und von erprobtester, nicht selten geradezu verblüffender und **aufsehenerregender** Wirkung, dabei **von ebenso einfacher und bequemer, als angenehmer** Anwendungsweise. Letztere **rein äußerlich** und **ohne jede Berufsstörung;** keine Medizin! Keine Salbe, die häufig nur die Poren der Haut verstopft, und absolut unschädlich! Ausführl. **ärztliche** Broschüre mit ärztl. Gutachten und zahlreichen Anerkennungsschreiben Privater gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken von **L. Ruder & Co., Berlin 421,** Potsdamerstr. 73.

Niederlagen in den meisten **Apotheken,** ferner bei **H. Fischer,** Drogenhdlg., Langestr. 11, **L. Faich, Flora-Drogerie, Erich Sattler Nchf., Apoth. Th. Storandt,** Drogenhdlg., Haarenstr. 44.



Zeugrollen

stets auf Lager.

W. Kruse, Adlerstraße 1.

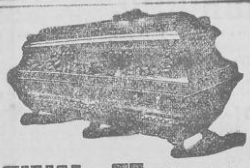
Roggen-Futterstroh

verkauft pro Zentner 1,80 Mk.

Gut Loy.

Frauen! Geschlechtsleiden, Weißfluß, Regelstörung 2c. behebt. **Harrich, Köln-Braunsfeld (Nr. 24).** Frau L. in P. schreibt mir: „Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen für reelle Bedienung zu danken. Bin außerordentlich zufried. Werde Sie weiter empfehl. (Rckpt. erb.)

Billig zu verkaufen Sofa, Chaiselongue, Stühle usw. Amalienstr. 12.



Wilh. Kruses

Sargmagazin,

Mottenstr. 23 und Adlerstraße 23,

empfiehlt bei vorkommenden Trauerfällen sein großes Lager in

Metall- und Holzsärgen.

Uebernahme ganzer Beerdigungen.

Oberhausen b. Wüsting. Zu verkaufen eine junge, schwere, nahe am Kalben stehende **Kuh.** **H. Oetken.**

---

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische

Spielwerke

sowohl mit Walzen als mit Notenscheiben, anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Zigarrenständer, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierst., Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten franko.

Handels-Lehranstalt

Bremen, Obernstr. 41–43.

— Unterricht —

für **Damen** und **Herren** in allen Handelswissenschaften.

Vorbereitung von Damen zur Post- und Bahnbeamtin.

Stellenvermittl. kostenlos.

Prospekte gratis.

Neu! Neu!

Apotheker Illings Blutsalz (Gesetzlich geschützt.)

Aerztlicherseits erprobt und bestens empfohlen. Bestes blut- und muskelbildendes Mittel der Gegenwart. Vorzüglich wirkend geg. englische Krankheit der Kinder. Preis per Flasche 4 ℳ u. 2 ℳ 50 ₰. Zu haben in den Apotheken. Wo nicht erhältlich, Versand direkt durch die **Rats-Apotheke** in **Oldenburg.**

Fabrik pharmaz. Präparate v. Carl Illing, Apotheker, **Dresden-Trachau.**

Herr Dr. med. Behsemeyer-Berlin, Spezialarzt für innere Krankheiten, schreibt: „Das Präparat vereinigt infolge seiner eigenartigen Zusammensetzung alle Vorzüge eines Mittels, das zur Beseitigung konstitutioneller Schwächezustände dienen soll. Meine bisherigen Beobachtungen an einer größeren Reihe von Patienten führen mich zu der Feststellung, daß Blutsalz allen anderen bei Blutarmut und Bleichsucht, sowie zur allgemeinen Kräftigung empfohlenen und von mir in 15jähriger Praxis und langjähriger poliklinischer Tätigkeit geprüften Mitteln weit überlegen ist. Die Patienten betonen sämtlich die sehr schnell eintretende kolossale Appetitssteigerung, die bessere Stimmung, das Verschwinden der Mattigkeit und Müdigkeit, sowie der Kopfschmerzen, den besseren Schlaf und die größere Leistungsfähigkeit. Diesen subjektiven Besserungen entsprechen die obigen Befunde. Die Blutbeschaffenheit bessert sich, die übrigen klinischen Erscheinungen schwinden, erhebliche Gewichtszunahme, kräftigere Muskulatur läßt sich konstatieren. Auffallend schnell zeigte sich bei mehreren Patienten ein besseres und gesundes Aussehen. Ich bin daher mit der Wirkung außerordentlich zufrieden".

C. Louis Schröder, Oldenburg,

Gegründet 1885. **Peterstraße 11.** Telephon Nr. 212.

Technisches Bureau für das allgemeine Maschinenfach, besonders Dampfmaschinen-, Motoren-, Transmission-, Heizung-, Ventilation-, Pumpen-, Eis- und Kühlanlagen.

Wäscherei-Maschinen

Für Dampf-, Motor- u. Handbetrieb in jeder Preislage.

Referenzen erster Hôtels u. Anstalten Prospekte und Kostenanschläge gratis.

Einzelne Lieferungen, sowie Übernahme Komplet. Anlagen für Hospitäler, Garnisonen, Hôtels etc.

Schmidt & Schmits

Köln a. Rh. Mozartstr. 11.

Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln jed. Wäsche unt. Garantie grösster Schonung.

Mulden-Bügelmaschine für Hand u. Kraftbetrieb. Einfachste Handh. Vorkenntn. nicht erforderl. Grösste Leistungsfähigk.

Auszeichnungen: Düsseldorf 1902 Staatsmed. Frankfurt 1905 Gold. Medaille u. Ehrenpreis.

---

45 Mk.

◆ Das Beste der Neuzeit. ◆

Von Sachverständigen anerkannte hocharmige deutsche **Singer-Nähmaschine** neuesten Systems mit Fußstütze, reich verziertem Salon-Gestell, hochelegantem Nußbaumtisch m. Verschlußkasten, starker Bauart und sämtlichen Apparaten **45 Mark** mit 30tägiger Probezeit u. 5jähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe. Neueste Central-Bobbin, Schnellnäher, Rundschiff-Nähmaschine mit großer Spule. Schwingschiff-Maschine mit patentiertem Schiffchen. Stick- und Stopfapparat zu sämtlichen Maschinen nebst Anleitung. Roll-, Wring- und Waschmaschinen zu billigsten Fabrikpreisen. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Werkmeister-, Militär-, Post-, Bahn- u. Privatkreisen. **Bohwinkel, H. Neumann,** Kassierer des Eisenb.-, Handw.- und Arbt. Vereins: „Die 3 Nähmaschinen Nr. 4, 7 und 12 sind zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen; werde Ihre Firma aufs Allerbeste empfehlen.

Meine Inserate werden nachgedruckt, deshalb lasse man sich durch gleichlautende Reklame nicht täuschen.

Sie sparen viel Geld durch direkten Einkauf bei der ersten und in allen Gegenden Deutschlands eingeführten Nähmaschinenfirma **S. Jacobsohn, Berlin C.,** Prenzlauerstraße 45. Katalog u. Anerkennungsschreiben gratis u. franko.

Meine diesjährige, äußerst reichhaltige

Weihnachts-Ausstellung von Kinderspielwaren

befindet sich **im Laden Gaststraße 4** und lade ich zum Besuche höflichst ein.

J. H. C. Meyer am Markt.

Landesbibliothek Oldenburg

Berlin W.
Werderscher Markt 5/6.

Herrmann Gerson

Telegramm-Adresse: Modegerson.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Abgepasste Roben. **Preiswerte Festgeschenke.** **Wäsche.**

Percal-Robe 8 Meter, 80 cm breit, sehr schöne Muster	die Robe	M.	2.90
Mousseline-Robe 10 Meter, reine Wolle, moderne Muster	die Robe	M.	6.00
Phantasie-Wollstoff-Robe 6 Meter, neueste Streifen	die Robe	M.	7.20
Cheviot-Robe 6 Meter, reine Wolle, in allen Farben	die Robe	M.	7.50
Crêpe-Voile-Robe 6 Meter, reine Wolle, modernste Farben	die Robe	M.	10.80
Foulard-Robe 14 Meter, reine Seide, neue Muster	die Robe	M.	14.00
Damas-Robe 14 Meter, reine Seide, modernste Muster	die Robe	M.	21.00
Crêpe de chine-Robe 14 Meter, in allen neuen Farben	die Robe	M.	30.00

Herren-Oberhemden weiss und farbig	das Stück von	M.	4.50 an.
Damenhemden u. Beinkleider m. Spitze od. Languetten	das Stück von	M.	1.80 an.
Reinleinene Taschentücher	das Dutzend	M.	3.00
Reinleinene Taschentücher m. 1 Buchst. od. Monogr.,	das Dutzend	M.	4.00 u. 8.50
Reinleinenes Jacquard- u. Damast-Tafelzeug	das Stück	M.	1.85–33.00
Bettwäsche, Kissenbezüge usw.	das Stück von	M.	1.75 an.
Leutebezüge	die Garnitur	M.	5.25
Steppdecken und Schlafdecken	das Stück von	M.	9.50 u. 7.50 an.

Blusen, Jupons, Morgenröcke, Fächer, Taschen, Schirme, Schuhe, Handschuhe und Pelzwaren.

Stoffproben kostenlos. **Frankoversand aller festen Aufträge**

Konkurs-Ausverkauf.

Das zur Konkursmasse der Firma H. Heinemann (Inh. R. Schwabe) hiers., Achternstraße Nr. 58, gehörige Warenlager, als:
Kleiderstoffe, Parchend, Flanelle, Seidenstoffe, Normalsachen für Damen und Herren, Strümpfe für Damen, Herren und Kinder, Julitte, Matratzendrell, Handtücher, Tischdecken, Kragen, Manschetten, Vorhemden, Shlipse, Taschentücher, Stickereien, Spitzen, Straußenfedern, Fantasiefedern, Satins, Portieren, Gardinen, Zuggardinen, Blenden, Möbelstoffe, Schnüre, Franzen, Linoleumläufer, Matten, Vorleger, Teppiche, Schirme, Damenwäsche, Unterröcke, Schürzen, Baumwollstoffe, ferner:

1 großer Posten Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder,
außerdem
1 großer Posten Puppen, Kinderspielzeug und Nippsachen

soll zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft werden.

Der Konkurs-Verwalter.
W. Cordes.

Billige Weihnachts-Einkäufe.

Um unser Detailgeschäft hier am Platze in weitesten Kreisen bekannt zu machen, haben wir uns entschlossen, auf

Violinen, Sprechmaschinen, Platten, Harmonikas usw.

von heute an bis zum 24. d. Mts. einen

ganz besonderen Rabatt

eintreten zu lassen. Wir bitten Sie, sich von der Richtigkeit des obigen durch Ihren werten Besuch in unserem Geschäft

Heiligengeiststrasse 31

zu überzeugen. — Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Hegeler & Ehlers,

Großherzogliche Hoflieferanten.

100,000
Flaschen 1904er
Moselweine

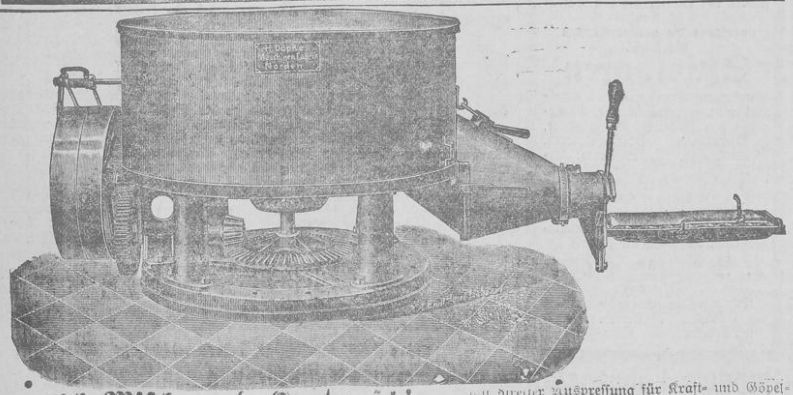
Von meinen direkten Einkäufen an der Mosel offeriere ich als **ganz besonders hervorragend** u. a.:

ca. 42,000 Fl. 1904er **Grevenmacherer** das ganze Wachstum von Bürgermeister J. P. Bettinger in Grevenmacher gekauft.		0.90
„ 12,500 Fl. 1904er **Aldegunder** Das ganze Wachstum von Ph. Scheid, M. Schommer etc. in Adelgund gekauft.		1.00
„ 14,000 Fl. 1904er **Trittenheimer**		1.20
„ 5,500 Fl. 1904er **Reiler** Das ganze Wachstum von J. Mühl in Reil gekauft. **Original-Füllung.**		1.30
„ 8,000 Fl. 1904er **Rachtig-Uerziger** Das ganze Wachstum von Wwe. Johann Kraemer in Rachtig bei Uerzig gekauft. **Original-Füllung und Korkbrand.**		1.60
„ 10,000 Fl. 1904er **Leiwener** Das ganze Wachstum von M. Fassian, Gebr. Fassian, Herres in Leiwen gekauft.		2.00
„ 4,000 Fl. 1904er **Graacher** Abzug H. Thanisch in Berncastel.		2.00
„ 5,500 Fl. 1904er **Brauneberger**		2.25

Die Preise verstehen sich per 1/1 Flasche exkl. Glas.

Als **Probe-Sortiment** liefere ich je eine Flasche obiger Weine exkl. Glas frei Hamburg für **12.—** Mk.

M. Kempinski
Hamburg, Jungfernstieg 44.



Bottich-Misch- und Knetmaschinen mit direkter Auspressung für Kraft- und Göpelbetrieb, sowie **komplette Bäckereieinrichtungen** liefert zu billigen Preisen

H. Döpke, Maschinen-Fabrik, Norden.

Severo I.
— Bester Rostschutz der Welt. —
Gesetzl. geschützt.
Severo II.
— Universal-Lederdichtung. —

Severo II macht das Leder absolut wasserdicht.
Severo II bedingt doppelte Haltbarkeit des Leders.
Severo II hält die Füße trocken und warm.
Severo II erhält das Leder weich und elastisch.
Severo II ist das Beste für Reit- und Wagengeschirr.
Severo II kostet 25 Pfg. die Dose und ist billig im Gebrauch.
Severo II eignet sich vorzüglich für Treibriemen und zur Imprägnierung von Tau- und Tafelwerk.

Zu haben bei Herrn **J. Jungolut** in **Oldenburg.**

Erfinder und Fabrikant: **A. v. Mansberg.** Hameln Severo-Fabrikation

Neue Sauggasanlagen

in vorzüglicher Konstruktion von 6—8, 8—10, 10—12, 12—15, 20—25, 25—30, 30—35 PS. können sofort ab Lager oder in allerkürzester Zeit unter äusserst günstigen Bedingungen geliefert werden.

Maschinenbau-Anstalt, Altenessen.

Defen (Dauerbrenner) und **Herde** ganz billig zu verkaufen. **Bergstr. 4.**

Gut erh. **Kinderschreibpult,** verstb., zu kaufen gesucht. Posstr. 4.

Zu verkaufen **ein Firmenschild.** Bürgerreischstr. 5.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

6. Beilage

zu № 339 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 8. Dezember 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

Oldenburg, 8. Dezember.

* **Eine Familienchronik anzulegen** ist ein schöner und nachahmenswerter Brauch, denn ein derartiges Buch ist nur um wohl geeignet, den Familiensinn, der ein kostbares Gut unserer Nation bildet, zu pflegen und zu fördern. Es wäre sehr wünschenswert, wenn, wie schon die Adelsgeschlechter, so auch unsere bürgerlichen Familien aller wichtigsten Ereignisse im Familienkreise mit einigen Zeilen gedenken würden. Welche unschätzbaren Fundgruben wären diese Familienchroniken für kommende Geschlechter, die dadurch über ihre Vorfahren besser unterrichtet sind als wir, die nur selten Angaben über Angehörige weiter als bis auf den Großvater hinaus machen können. Solch eine Chronik hat auch einen hohen erzieherischen Wert, denn wohl jeder Sohn oder Enkel wird mit Rührung in den vom Schimmer der Vergangenheit verklärten Aufzeichnungen blättern und kann daraus mit Lebenserfahrungen, neuen Mut und neue Hoffnung zur Stärkung im Ringen ums Dasein schöpfen. Niemand sollte daher die geringe Mühe scheuen, die die Führung eines Familienbuches erfordert, denn da sich die Aufzeichnungen über viele Jahre erstrecken, erfordern sie im einzelnen nur eine ganz geringe Zeit, meistens nur einige Minuten. Selbst schon seit Jahrzehnten bestehende Familien müßten noch eine derartige Chronik anlegen, die mit etwaigen kleinen Lücken immer noch viel besser ist, als wenn gar keine Aufzeichnungen gemacht werden. Wer Interesse für die Sache hat und sich über die zweckmäßige und übersichtliche Einteilung einer Familien-Chronik informieren und die Einrichtung einer solchen erleichtern will, wende sich unter Hinweis auf unsere Zeitung an den „Verein für Familienkunde“ in Braunschweig, Neuestraße 18a, der weitere Auskunft kostenfrei erteilt.

* **An der Linde auf dem Gertrudenkirchhof**, deren Verfall man schon lange durch Stützen, Ausfüllungen mit Lehm usw. vorzubeugen sucht, werden wieder Schutzmaßregeln getroffen. An Stelle des Lehms, der beim Sturm der vorigen Woche herausgefallen war, wird der hohle Raum jetzt mit Schlacken ausgefüllt. Hoffentlich bleibt das ehrwürdige Wahrzeichen noch recht lange erhalten.

* **Honigmarkt.** Der letzte Honigmarkt des Imkervereins findet am Mittwoch, den 12. d. M., in der Markthalle statt.

* **„Die Schuhe der Prinzessin.“** Eine Notiz über die morgige Premiere des Ruselerschen Weihnachtsmärchen-Lustspiels ist falsch aufgefaßt worden. Wir teilten nämlich mit, daß die dramatische Idee einem Märchen entnommen sei, das in dem Weihnachtsbande „Darmstädter Kinder- und Märchenbuch“ veröffentlicht wird (Alexander Koch, Darmstadt). Das könnte so aufgefaßt werden, als ob Kuseler eine fremde Idee benutzt hätte. Aber das betreffende Märchen hat er selber geschrieben und es später erst dramatisiert, und Hofmusikdirektor Manns schrieb dann die Musik dazu. Es ist nicht lediglich für Kinder geschrieben, obwohl der Inhalt größtenteils der Jugend verständlich sein dürfte. Die Aufführung beginnt morgen um 7 Uhr.

* **Kampfgenossenverein.** Die vorgestern abend in der Markthalle stattgefundene Monatsversammlung des Kampfgenossenvereins war gut besucht. Drei neue Mitglieder wurden aufgenommen. Das Weihnatsfest soll vom Verein am 28. d. M. im „Oldenburger Schützenhof“ durch einen Familienabend gefeiert werden. Wie in früheren Jahren, so wird auch diesmal die stets schön verlaufene Festlichkeit mit einer Tannenbaumfeier eingeleitet, der dann ein Ball folgen wird. Ferner wurde festgesetzt, den Geburtstag des Kaisers durch Konzert mit nachfolgendem Ball zu feiern. Den Tag und die Aufstellung des Programms für diese Veranstaltung bestimmt die Vergnügungs-Kommission. Die Sammlung, welche für die Waisen verstorbener Mitglieder während der in der Rudelsburg abgehaltenen Geburtstagsfeier des Großherzogs vorgenommen worden ist, hat den Betrag von 28,18 Mark erbracht. Die Mitglieder des Kampfgenossenvereins haben mit ihren Familienangehörigen zu dem Vortrag des Herrn W. Hesse-Wartegg am Montag, den 10. Dezember, freien Zutritt. Landrichter Haake hielt noch eine Vorlesung aus einem Buche von Gustav Frenssen über die Afrika-Erlebnisse eines Seesoldaten, die mit großer Aufmerksamkeit angehört wurde.

* **Der hiesige Stenographenverein „Gabelsberger“** hält heute abend im „Stedingerhof“ hierselbst seine Monatsversammlung ab. Es stehen recht wichtige Punkte auf der Tagesordnung. Die Mitglieder werden deshalb vom Vorstand gebeten, möglichst zahlreich zu erscheinen. (S. Inserat.)

* **Der Verein für Handlungskommis von 1858**, Hamburg, Bezirk Oldenburg, hatte mit seinem Vortragsabend in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saal des Kaiserhofs einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Es war dem Vorstand gelungen, hierzu den rühmlichst bekannten Vortragskünstler und Schriftsteller Herrn Ado Conrad, Dozent an der Journalisten-Hochschule in Berlin, zu gewinnen. Herr Conrad verstand es meisterhaft, nahezu zwei Stunden das Publikum vom tief erschütternden Ernst bis zu freudigster Ausgelassenheit zu führen. Selten hat wohl ein Vortrag in seiner ganzen Ausführung so gefesselt und so allseitige beifällige Aufnahme gefunden wie dieser.

*

ns. **Bockhorn**, 7. Dez. Mit genauer Not wurde bei der hiesigen Station heute morgen ein Eisenbahnunglück verhütet. Ein Gespann des Landmanns Achelis ging durch und die Pferde sprangen über die geschlossenen Schranken, sodaß die Pferde an der einen Seite standen und der Wagen an der anderen Seite. Der Zug 121 hatte kaum mit seinem Schluß das Geleise freigemacht, als der Vorfall passierte, sonst wären die Pferde unter dem einlaufenden Zug gekommen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Wunde Schultern der Arbeitspferde.

Den Arbeitspferden wird ihr ohnehin sehr hartes Dasein häufig noch erschwert durch wunde Stellen, die den Tieren andauernd große Schmerzen bereiten. Die Hauptursachen der wunden Schultern sind das schlechte Passen des Pferdegeschirrs (Sielen oder Kummet) und bisweilen die Sorglosigkeit oder die Gleichgültigkeit des Pferdebesitzers oder des Fuhrmanns. Ein Mann, der vorsorglich sein Pferd behandelt, erhält das Tier bei derselben Arbeitsleistung und demselben Geschirr gesund, während beim anderen das Tier infolge achtloser Behandlung in wenigen Tagen wunde Schultern hat. Vor allen Dingen ist darauf zu sehen, besonders bei Pferden mit empfindlicher weicher Haut, daß das Sielengeschirr oder Kummet gut sitzt, ferner ist dieses immer rein und glatt zu halten. Die Zugstränge müssen stets gleich lang sein, so daß das Pferd den Kopf gerade aus und nicht nach der Seite gedreht halten muß. Diese kleinen, unbedeutend erscheinenden Sachen können große Wirkungen haben. Wenn Pferde schwer arbeiten müssen, ist es stets gut, das Kummet über Mittag abzunehmen, von Staub und Haaren zu reinigen und die Schultern feucht abzuwischen. Dieses geschieht am besten mit kaltem Wasser, dem etwas Alaun und Arnikatinktur zugesetzt ist. Hierdurch wird die Schulterhaut gestärkt und elastischer gemacht. In der ersten Arbeitszeit sollten diese Waschungen, denen eine Einreibung mit Vaseline zu folgen hat, auch jeden Abend vorgenommen werden. Pferde, die eine sehr empfindliche Haut haben, müssen ein nicht zu dickes Kummetkissen tragen, doch wenn irgend möglich, sollte man die Tiere ohne Kissen gehen lassen, da die Polster an warmen Tagen die Schweißabsonderung fördern und die Haut hierdurch nur noch weicher und empfindlicher wird.

Auf vorstehenden Auszug aus der Landwirtschaftlichen Beilage kann nur immer wieder hingewiesen werden mit der Bitte, den Pferden die nötige Pflege zukommen zu lassen.

T. V.

Vermischtes.

Hohenlohes Börsenspekulationen. Prinz Friedrich Karl Hohenlohe, der Sohn des dritten Reichskanzlers, wurde, als er im Vorjahre in Paris wohnte, von einem kleinen Bankier namens Simioni de Fléres veranlaßt, in Pakin-Syndicate-Aktien zu spekulieren. Der Prinz verlor bei dieser Spekulation nicht weniger als 416 793 Franken. 100 338 Franken bezahlte er bar, für den Rest stellte er Wechsel aus und löste von diesen 50 000 Franken ein. Auf die restlichen Wechsel ist dann Prinz Hohenlohe vor ungefähr einem halben Jahre von dritten Personen verklagt worden. Der Prinz erstattete sofort die Anzeige, und die Untersuchung, die erst jetzt abgeschlossen ist, ergab, daß Simoni de Fléres die Aufträge des Prinzen niemals ausgeführt habe. Der Bankier Fléres ist jetzt verhaftet worden, und Prinz Hohenlohe, der zurzeit auf seinen Gütern in Böhmen weilt, hat von dem vorläufigen Ergebnis der Untersuchung Verständigung erhalten.

Der Brand des Wiener Ringtheaters. Am 8. Dezember werden es 25 Jahre, daß Wien durch den Brand des Ringtheaters von dem furchtbarsten Unglück heimgesucht wurde, welches diese Stadt jemals betroffen hat. Eine halbe Stunde genügte, um fast alle im Theater anwesenden Personen zu vernichten, deren Zahl auf Grund polizeilicher Feststellungen auf 917 geschätzt wurde. Um 3/4 7 Uhr, kurz vor Beginn der Vorstellung (es sollte an jenem Abend „Hoffmanns Erzählungen“ gegeben werden) brach das Feuer auf der Bühne aus und ergriff in wenigen Minuten den Zuschauerraum, aus dem niemand mehr entkam, zumal das Gas sofort erlosch und tiefe Finsternis das Haus und die Gänge einhüllte. Heute noch ist die genaue Zahl der damals Umgekommenen nicht festzustellen, da viele verkohlte Körper durch den Zusammensturz der Galerien und der Mauern zu Staub zermalmt und erst bei den Aufräumungsarbeiten im Schutt weggeschafft wurden. Denn von vielen wußte man, daß sie im Theater waren, von ihnen selbst aber war keine Spur mehr zu finden. Tage lang loderte das Feuer im Innern des Gebäudes fort, und immer wieder stieß man auf glühende oder in heller Flamme brennende Leichen. Die späteren Untersuchungen ergaben, daß, abgesehen von der unglücklichen Bauart, die größte

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Gedanken einer Königin.

Zum Besten der zahlreichen Blinden Rumäniens gelangen gegenwärtig in Paris Photographien der Königin Carmen Sylva mit eigenhändigen Unterschriften der königlichen Dichterin zum Verkauf; außer der Unterschrift weist jedes Bild einen epigrammatisch gefaßten „Gedanken“ der Königin über Welt und Leben auf. Einige dieser Gedankensplitter seien, nach dem „Figaro“ und dem „Gaulois“, hier wiedergegeben:

Geduld ist eine zu große Verschwendung von Hirnkraft; deshalb lähmt sie manchmal die Tätigkeit, die anderswo weit nützlicher verwandt werden könnte. — Wenn wir sagen: die Welt, sprechen wir von einer ganz kleinen Welt, deren Mittelpunkt wir sind; es ist aber gut, der Mittelpunkt von etwas zu sein, das um uns gravitiert. — Unser Herz gleicht einer Füllfeder. Es ist nur einmal gefüllt worden, aber es schreibt für die Ewigkeit. — Geben wir trotz alledem unsere Seele; das Samenkorn, das man nicht auswirft, trägt keine Früchte. — Eine verlorene Schlacht ist oft mehr wert als Siege; ein siegreicher Krieg kann dem Volke, das zu triumphieren glaubt, tiefes Leid schaffen. — Die Erde ist eine schöne Schöpfung eines großen Künstlers; nur wir, die ohnmächtigen Kritiker, finden sie unvollkommen. — Was man Glück nennt, ist die Gabe, zu erkennen, wann die rechte Stunde schlägt, und die Hand nicht vor dem „Angelus“ vom Pfluge zu nehmen. — Warum spricht man von Enttäuschungen? Wir selbst verblenden uns und nennen dann die Wahrheit Enttäuschung. — Unser ganzes Wesen empört sich gegen eine vor unseren Augen begangene Grausamkeit; aber wie oft sind wir selbst grausam, ein Lächeln auf den Lippen und Sorglosigkeit im Herzen! — Die Feder ist eine unschätzbare Freundin; man möchte beinahe sagen, daß sie mit einem Fluidum, einem Willen, einer Inspiration, die von uns selbst unabhängig sind, begabt ist. — Man hat recht, eine Königin Landesmutter zu nennen; sie hat von der Mutter alle Schmerzen und alle Herzensangst, und ihr Land kann ohne sorgsame Pflege aus einem Garten eine Wüste werden. — Wir leben im Jahrhundert der Erfindungen. Wenn wir ein Friedenswerkzeug ersänden? — Unser Leben ist ein von unseren Händen gesponnener und gewebter Stoff; andere werden ihn zerschneiden und andere werden sich damit schmücken. — Man muß seinen liebsten Leidenschaften, seinen heißesten Wünschen den Hals umdrehen und einen Weg einschlagen, den man nie gewählt hätte. — Ein Wort kann unglücklich machen; ein Wort schuf die Erde und den Himmel; ein Wort säuft das Licht. Heil dem Worte und seiner Allgewalt! — Die Geschichte ist nur dort wirklich schön, wo sie legendenhaft ist. Die politischen Kämpfe und die Kleinlichkeiten der Menschen sind nicht so viel wert, daß man sie behalten müßte. — Eitelkeit ist das in Egoismus verwandelte Schönheitsempfinden — guter Wein, der Essig geworden ist. — Unser guter Freund, der Tod, kommt so spät und nach so vielen Kämpfen, daß wir ihn nicht mehr mit der Hingebung unserer Jugend begrüßen. Er hat zu lange auf sich warten lassen. —

*

Urteile Lenaus. Das tagebuchartige Werk „Lenau und die Familie Löwenthal“ (Leipzig, Max Hesse) bringt eine Fülle neuer Mitteilungen über den großen österreichischen Lyriker, sowie über die Kultur und Literatur seiner Zeit. Wie vortrefflich weiß er den Schlüssel zu seinem eigenen dichterischen Wesen zu geben: „Das, worin ich neu bin, worin ich Epoche mache in der deutschen Literatur, und worin mir keiner, wie viele Nachahmer auch schon aufgetreten sind, gleichkommt, ist meine Naturpoesie, meine poetische Durchdringung und Abspiegelung der Natur und ihres Verhältnisses zur Menschheit, ihres Ringens nach dem Geiste, meine Illustration der Natur. Meine effektvollsten Stellen sind jene, wo ich die Natur belauscht habe, die organische wie die menschliche. Diese meine Eigentümlichkeit ist schon anerkannt und wird es noch mehr werden. In einer mir sonst nicht günstigen Kritik geben die Hegelianer zu, daß die Naturanschauung Goethes und Schillers jetzt nicht mehr genügen konnte, und daß ich hierin die deutsche Lyrik weitergebracht. Lyrische Poesien in diesem Sinne will ich wieder machen; auf diesem Felde kann noch vieles geleistet werden, ich will darauf zurückkehren, und der Teufel soll mich holen, wenn ich mich jemals wieder in ein theologisches Gedicht einlasse.“ — Interesse verdienen auch seine dramaturgischen Bemerkungen. Er findet, das Publikum fasse bei einem Theaterstück das eigentlich Poetische gar nicht auf, hier wirke nur eine rein verstandesmäßige und ganz phantastische Erfindungskunst. „Es ist eine auffallende Tatsache, daß die seichtesten Köpfe unserer Nation die besten Erfinder sind: Kotzebue, Reinbeck, Spindler usw. Bauernfeld hat gar keine Erfindung. — Ein vorzügliches Mittel, diese Erfindungsgabe zu wecken und kräftig zu erhalten, ist die häufige Lektüre von Romanen. Sie verschafft einen Vorrat von Situationen und Möglichkeiten, den die Phantasie allein nicht zu sammeln vermag.“ An modernen Theaterbestrebungen knüpft eine weitere Auslassung Lenaus vorbedeutend an: „Es müßte sich ein sehr gutes Geschäft mit einem wohleingerichteten Marionettentheater machen lassen. Dies wäre so recht das eigentliche deutsche Volkstheater, und man könnte reich dabei werden. Nicht bloß das Komische, auch das Pathetische und Tragische macht, von Marionetten dargestellt, eine wahrhaft poetische Wirkung. Ich wenigstens verspürte eine solche, als ich einmal auf einer Marionettenbühne das alte Volksstück „Faust“ aufführen sah.“

Die „Chinesenstadt“ in Europa. Auch in Europa halten die bezopften Söhne des himmlischen Reiches jetzt in größerer Zahl ihren Einzug; die „Chinesenstadt“ wird vielleicht in naher Zukunft auch uns keine unbekannte Erscheinung mehr sein. England hat schon eine ganz bedeutende chinesische Bevölkerung und Liverpool hat seine kleine Chinesenstadt, die nicht so groß wie die von San Francisco oder Newyork ist, aber fast dieselbe Organisation hat. Abgesehen von ihrer geschäftlichen Tätigkeit stehen die Chinesen Liverpools nicht viel mit den Bewohner der Stadt im Verkehr. Sie nehmen zwar weiße Frauen, aber diese weißen Frauen werden fast chinesischer als ihre Männer. In der Chinesenstadt von San Francisco leben etwa 40 000 Personen, in der Newyorker etwa 7000. Jede solche „Chinesenstadt“ ist eine kleine Stadt in der großen für sich; sie hat ihren eigenen „Bürgermeister“, der weit erfolgreicher die Ordnung aufrecht erhält als der weiße Bürgermeister und seine Polizei in ihrem Gebiet. Kein Chinese nimmt je die Hilfe der Rechtsprechung des Landes in Anspruch. Er hat wenig Geschäftsstreitigkeiten, denn er ist wegen seiner Ehrlichkeit als Händler bekannt. Geschäftspapiere sind ihm unbekannt. Das Wort des Chinesen gilt bei den weißen Kaufleuten so gut wie seine Handschrift. Wenn er Unglück hat und nicht bezahlen kann, begeht er Selbstmord und vermacht seinem Gläubiger alles, was von seinem Eigentum übrig bleibt. Persönliche Streitigkeiten werden immer von dem „Bürgermeister“ der Chinesenstadt geregelt, oder wenn die Entscheidung zu schwierig ist, von dem chinesischen Generalkonsul in der Stadt. Auf Ungehorsam gegen diese Rechtsprechung steht Todesstrafe und das Urteil wird von Mitgliedern der als „Hochbinder“ bekannten Organisation vollstreckt. Gelegentlich wird in den Straßen ein toter Chinese mit einer Messer- oder Schußwunde aufgefunden, die erklärt, wie er den Tod fand. Die Untersuchungen der Polizei, die den Leichnam beschlagnahmt, führen wohl nie zu einem Resultat; die Chinesenstadt wird stumm, wenn ein Polizist oder Detektiv in sie eindringt. . . . Nicht einmal in ihrer Ernährung ist die Chinesenstadt von den Weißen abhängig. Man findet da zu Dutzenden Geschäfte mit allen möglichen, seltsam aussehenden Eßwaren, daneben auch solche mit chinesischen Tuchen und Seiden, mit chinesischen Geräten und Möbeln, die aus der Heimat eingeführt sind. Im allgemeinen sind die Behörden der Städte mit ihren chinesischen

Landesbibliothek Oldenburg

Schuld an der Katastrophe in der grenzenlosen Kopflosigkeit der Angestellten des Theaters lag, und man hat deshalb späterhin den Direktor des Theaters, Franz Jauner, zur Verantwortung gezogen, da außerdem der gesamte Rettungsapparat sich in völlig verwahrlostem Zustande befand. Im Stephansdom fand wenige Tage nachher ein feierliches Totenamt für die Verunglückten statt, dem auch Kronprinz Rudolf beiwohnte, und in gemeinsamem Grabe wurden die Verunglückten auf dem Zentralfriedhofe „zur mahnenden Erinnerung für ewige Zeiten" beigesetzt. Diese furchtbare Katastrophe schreckte Behörden und Theaterleiter aus dem Gefühl zufriedener Sicherheit auf, in dem sie bis dahin gelebt hatten; seit jenem Tage erst wurden in den meisten Theatern die notwendigsten Vorsichtsmaßregeln für das Publikum getroffen. Es sei hinzugefügt, daß die Wiener Bevölkerung in dem Brande des Theaters eine Sühne für die Hinrichtung Robert Blums erblickte, der auf diesem Platze am 8. November 1848 erschossen worden war, und daß der Theaterbesuch in Wien infolge des Brandes derart abnahm, daß die vereinigten Theaterdirektoren sich an den Kaiser wandten, um durch seine Vermittlung das Volk zu beruhigen, da sie sich sonst bei den kaum nennenswerten Einnahmen zur Schließung aller Theater gezwungen sähen.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.

Sprachecke des Zweigvereins Oldenburg.

Telephon und Fernsprecher.

Man hat zwar versucht, Telephon äußerlich etwas eingedeutschen und es Telefon zu schreiben, aber die amtliche Rechtschreibung verlangt wie in anderen Fremdwörtern aus dem Griechischen das ph. Telephon bleibt also fremd und undeutsch in der Schrift, und in der Aussprache schwankt man zwischen der Betonung der ersten und dritten Silbe hin und her. Wäre es nicht vernünftiger, wenn sich der allgemeine Gebrauch für seinen deutschen Ersatz „Fernsprecher" entschiede? Aber wie ist es damit? Amtlich ist vor wenigen Jahren für die württembergischen Verkehrsanstalten ein Erlaß ergangen, nach welchem statt „Telephon" überall, also auch in Zusammensetzungen, „Fernsprecher" gesagt werden soll; in amtlichen Bekanntmachungen heißt es auch anderswo im Reiche: Fernsprecheinrichtung, Fernsprechamt, Fernsprechanschlüsse, Stadtfernsprechbetrieb, Fernsprechstelle, Fernsprechleitung, auch nur Sprechstelle, Gesprächsgebühr, und z. B. Gesprächsverbindung statt Telephonverbindung; ja die Einrichtung hat auch die Wörter Fernort und Ferngespräch (im Gegensatz zu Ortsgespräch) erzeugt. So also — Dank sei Stephan dafür! — die Amtssprache! Aber das verehrliche sogenannte Publikum? Meist wohl kehrt es sich leider gar nicht an die amtlichen Bezeichnungen, sondern es geht ans Telephon und telephoniert, versucht wohl gar noch den zu verhöhnen, der ihn auf die Stephanschen Ausdrücke aufmerksam macht. So scheint sich denn leider das Fremdwort immer mehr einzubürgern, und immer seltener nur wird Fernsprecher angewendet. Besonders im städtischen oder Ortsverkehr. „Das ist kein Ferngespräch", meinte neulich ein Kluger, „wenn ich von der Müllerstraße nach der Moltkestraße spreche. Fernsprechen kann man nur von Berlin nach Paris!" So liest man denn auch fast auf allen Schaufenstern, in den Anzeigen, auf den Geschäftswagen usw.: Telephon oder Tel. „Ich will telephonieren, ich habe telephoniert", heißt es allenthalben. Und doch kann man so gut sagen: „Ich will fernsprechen, ich habe ferngesprochen, ich gehe zum Fernsprecher, sprechen Sie durch den Fernsprecher." Und natürlich ist „Fernsprecher im Nahverkehr ebensogut anwendbar wie im Fernverkehr, denn es ist doch schon für Sprechen und Sichverständigen eine ganz ansehnliche Entfernung auch schon eine solche von Straße zu Straße. Im Sinne Stephans und des Allg. Deutschen Sprachvereins ist darum immer wieder zu mahnen, Telephon und telephonieren zu meiden und sich der von unserer Post eingeführten Wörter Fernsprecher und fernsprechen zu bedienen.

Anmeldungen nimmt Hofapotheker E. Geerdes, Langestraße 77, entgegen. Jährlicher Beitrag 3 ℳ.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 9. Dezember:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Wilkens.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Schneider.
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.
Abendmahlsgottesdienst 5 Uhr: Pastor Pleus.
Abendkirche 6 Uhr: Pastor Bultmann.
In der Aula der Cäcilienschule:
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider.

Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt im Bureau der ersten Pastorei, Amalienstraße Nr. 4. (Nur an Werktagen von 10—1 Uhr.)

Elisabethstift.

Am Sonntag, den 9. Dezbr.: Kein Gottesdienst.

Osternburger Kirche.

Am Sonntag, den 9. Dezember:
Gottesdienst: 10 Uhr. Beichte u. Abendmahl: 11 Uhr.
Hilfsprediger Schütte.

Kirche zu Eversten.

Am Sonntag, den 9. Dezember:
9 Uhr: Beichte und Abendmahl. — 10 Uhr: Gottesdienst. Danach Kinderlehre.
Nachm. 2½ Uhr: im Armenhause zu Bloherfelde Gottesdienst mit nachfolgender Abenmahlsfeier.

Kirche zu Ohmstede.

Am Sonntag, den 9. Dezember:
10 Uhr Gottesdienst; danach Beichte und Abendmahl.

Kirche in Ofen.

Am Sonntag, den 9. Dezember:
Gottesdienst 9½ Uhr, mit anschließender Beichte und Abendmahlsfeier.
Nachm. 3 Uhr: In der Schule zu Petersfehn (B) Gottesdienst, anschließend Beichte und Abendmahl.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Steinweg 29.

Sonntag, vorm. 9½ Uhr: Predigt, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Predigt.
Montag abend 8½ Uhr: Betstunde.
Mittwoch abend 8½ Uhr: Bibelstunde.
Prediger Wupper.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.

Mühlenstr. 17, oben.

Sonntag den 9. Dezember, abends 8 Uhr: Vortrag über „Eine Reise durch Norwegen." Gäste herzlich willkommen.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr: Gottesdienst.
vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde. Prediger v. Bohr.

Kirchen-Nachrichten.

Garnisonkirche.

Donnerstag, den 13. Dez.:
Abendmahlsgottesdienst für Familien 5 Uhr abends.
Divisionspfarrer Rogge.

Feist-Sekt
Vornehmste und bestbekömmlichste Deutsche Sektmarke.
Vertreter: Louis Busch, Bremen, Contrescarpe 20.

Stiller-Stiefel
Bestes deutsches Fabrikat.
Versand nach auswärts. Katalog gratis.
Stiller's Schuhwarenhaus
Gegr. 1867 BERLIN SW. Gegr. 1867
Stammgeschäft und Versand-Abteilung:
Jerusalemer Strasse No. 43
Filialen in verschiedenen Stadtteilen.
Grösstes Spezialgeschäft Deutschlands.

Proben franko.
Versandhaus für
Seidenwaren und Wollstoffe
in schwarz und allen Farben.
Unerreichte Auswahl bei billigen Preisen.
August Michels, Berlin W. 8,
Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.
4 Hoflieferanten-Diplome. — Prämiiert Paris 1900.
Katalog gratis.

Landwirtschaftl. Buchführung,
briefl. Unterricht.
C. Blank, Berlin-Gr.-Lichterfelde W. 13.
Prospekte kostenfrei!

Direkter Versand meiner weltberühmten Lyoner Sammete. Hochelegante haltbare Kleider-Sammete glatt, gestreift, zerreißb. f. Knaben u. Mädch. Entzückende Blaue Sammete. Eisbär- u. Seiden-Jackett-Plüsche. Muster fr. hin u. her. Sammethaus Louis Schmidt, K. K. Hofl. Hannover 304.

Die Krone aller flüssigen Fleischextrakte und bleibt — „Cibils". — Ein Teelöffel voll geben eine ausgezeichnete Tasse Bouillon ab.

Mitbürgern durchaus zufrieden; sie machen der Polizei sehr wenig Mühe. Nur eine Klage kehrt immer wieder: die Einführung des Opiumlasters, dem auch manche Weiße zum Opfer fallen, da einige Chinesen auch Opiumhöhlen für die weiße Bevölkerung unterhalten.

Ein sicheres Todeszeichen. Obgleich die Mittel des Arztes, den Eintritt des Todes festzustellen, bei sorgfältiger Anwendung bereits genügend sind, um jede Gefahr auszuschließen, ist die Furcht vor dem Lebendigbegrabenwerden noch immer weit verbreitet. Daraus ist es auch zu erklären, daß immer wieder von Zeit zu Zeit neue Anweisungen gegeben werden, die eine noch erhöhte Sicherheit zu geben versprechen. Ein sicheres Anzeichen des Todes, das bisher übersehen worden ist, soll nach einer Behauptung der „Medical Preß" darin bestehen, daß aus den Lungen einer Leiche eine beträchtliche Menge schwefelhaltiger Gase entweicht, ehe die gewöhnlichen Merkmale der Verwesung sichtbar werden. Da die Anwesenheit von Schwefel auf chemischem Wege besonders leicht nachgewiesen werden kann, so würde dadurch allerdings ein sehr einfaches Mittel gewährleistet sein. Man braucht nämlich dem Toten nur ein kleines Stück Papier in die Nasenhöhle einzuführen, das mit essigsaurem Blei getränkt ist. Färbt sich das Papier durch Bildung von Schwefelblei schwarz, so ist dadurch der Beweis geliefert, daß jedes Leben in dem Körper erloschen ist. Im allgemeinen findet diese Reaktion bereits zwölf Stunden nach Eintritt des Todes statt und zögert sich niemals über vierundzwanzig Stunden hinaus.

Tolstoi und Shakespeare. Zu den von uns erwähnten Angriffen Tolstois gegen Shakespeare hat bereits Goethe Stellung genommen. Eine Zuschrift aus unserem Leserkreis macht auf eine Stelle in den Sprüchen „Ueber Kunst und Altertum" aufmerksam, in denen Goethe den russischen Dichter mit dem wütenden Polyphem vergleicht. Es heißt da vorahnend:

Kronos als Kunstrichter.

Saturnus eigne Kinder frißt,
Hat irgend kein Gewissen;
Ohne Senf und Salz und wie ihr wißt,
Verschlingt er euch den Bissen.
Shakespearen sollt' es auch ergeh'n
Nach hergebrachter Weise:
Den hebt mir auf, sagt Polyphem,
Daß ich zuletzt ihn speise.

Eine Stufenleiter. Talleyrand — so wird im „Newyork American Journal" erzählt — gab einmal ein Essen, bei welchem er selbst die einzelnen Gerichte herumreichte oder doch wenigstens anbot; dabei stufte er seine Worte sorgsam nach dem Rang der Gäste ab. Zu einem Prinzen von königlichem Geblüt sagte er: „Darf ich mir die Ehre geben. Ew. Königlichen Hoheit etwas Rindfleisch anzubieten?" Zu einem Herzog: „Durchlaucht gestatten mir wohl, etwas Rindfleisch anzubieten." Zu einem Marquis: „Marquis, darf ich Ihnen etwas Rindfleisch abschneiden?" Zu einem Grafen: „Graf, hier ist Rindfleisch." Zu einem Baron: „Rindfleisch?" Zu einem Herrn ohne Titel: „Rindfleisch?" Zu seinem Sekretär: „Fleisch?" Am Tische saß noch ein Herr, der gesellschaftlich noch unter dem Sekretär stand. Zu ihm sagte Talleyrand überhaupt nichts: er sah ihn nur fragend an und zeigte mit dem Tranchiermesser auf das Stück Fleisch! — Er hätte besser getan, auf sich selbst zu zeigen.

Ueber die freie Liebe. Man liest in den von Wilhelm Bode-Weimar herausgegebenen Stunden mit Goethe (Verlag E. S. Mittler & Sohn): Einer der aufrichtigsten Verehrer Goethes war der junge Schlesier Karl Ernst Schubarth; er schrieb schon als Breslauer Student eine Schrift über den Meister und fand bei diesem auch die beste Aufnahme. Goethe empfahl ihn seinen Berliner Freunden aufs wärmste und schrieb ihm einige feiner gehaltvollsten Briefe. Am 13. Oktober 1821 glaubte sich Schubarth gegen Goethe fast entschuldigen zu müssen, daß er nach Spießbürgerart in den Ehestand treten wolle.

„Wäre ich Künstler oder Dichter, so würde ich nicht so eilen, einen solchen Schritt zu tun. Ich würde es für ganz erlaubt halten, mich antik zu bewegen, ohne zu fürchten, ins Gemeine mich zu verlieren. Allein diese echt antike Anlage wird einer modernen Natur selten so zuteil, daß die Sache gut abläuft. Auch sind wir durch Herkommen, Klima, Armut in der nordischen Atmosphäre gehindert, alle die möglichen Nachteile zu beseitigen. Es ist daher für uns Nordländer Pflicht, die Maximen einer höheren Sittlichkeit zu befolgen, die uns auf das Gesetzmäßige verweist. . . . Das Beispiel, das Ew. Exzellenz gegeben, darf man anstaunen, bewundern, aber man darf es nicht nachahmen wollen — weil wir nicht Sie sind. Für mich sind die Römischen Elegien in demselben zarten, reinen, wahren, sittlichen Geiste abgefaßt, als es der Charakter einer Ottilie ist. Aber wenn es Tun gilt, müssen wir beschränkteren Naturen schon die Bahn betreten, die in diesem Muster vorgezeichnet ist."

Goethe wird über den wunderlichen Brief gelächelt und gebrummt haben. Daß selbst dieser junge Mann ihn so schlecht kannte! Als ob Goethe das Gesetzlose liebte, als ob er Christiane gehabt hätte, um der Welt ein Beispiel antiker Sittenfreiheit zu geben! Oder hoffte der schlaue Fuchs etwa auf die interessante Antwort des Alten über sein ehemaliges Verhältnis zu Christiane? Goethe antwortete am 7. November bestimmt, aber allgemein:

„Zuvörderst will ich meinen Segen zu einer schleunigen Verehelichung geben, sobald Ihre Hütte einigermaßen gegründet und gedeckt ist. Alles, was Sie darüber sagen, unterschreibe Wort für Wort, denn ich darf wohl aussprechen, daß jedes Schlimme, Schlimmste, was uns innerhalb des Gesetzes begegnet, es sei natürlich oder bürgerlich, körperlich oder ökonomisch, immer noch nicht den tausendsten Teil der Übel bilden aufwiegt, die wir durchkämpfen müssen, wenn wir außer oder neben dem Gesetz oder vielleicht gar Gesetz und Herkommen durchkreuzend einhergehen und dabei zugleich mit uns selbst, mit andern und der moralischen Weltordnung im Gleichgewicht zu bleiben die Notwendigkeit empfinden. . . . Glück auf der neuen Lebensbahn!"

Telegramme, die uns nicht erreichten. Ein satirisch veranlagter Leser hat den „Reichsboten" gefragt, warum er nicht die Teilnahme-Telegramme aller außer- und innereuropäischen Potentaten zu dem furchtbaren Unglück von Annen veröffentliche, deren doch sicher viele eingelaufen wären. Darauf erwiderte das Blatt: Leider sind bis jetzt keine solche Teilnahmetelegramme bekannt geworden. Im Auslande ist man nicht so teilnehmend wie in Deutschland, wo unser Kaiser in seiner liebenswürdigen Weise bekanntlich sofort mit Ausdrücken seiner Teilnahme bei Unglücksfällen hervortritt.

Kleine Mitteilungen.

Ein Denkmal für Fontane. Der Bildhauer Prof. Wiese hat das Tonmodell des Theodor Fontane-Denkmals vollendet. Das Bildwerk stellt Theodor Fontane dar, als Wanderer durch die Mark, der sich auf einer Bank niedergelassen hat, auf die er den Hut und das Halstuch gelegt und an die er seinen Stock gelehnt hat. Er erscheint im Begriff, die Eindrücke, die er auf seiner Wanderung empfangen hat, in ein Notizbuch, das er in seiner linken hält, eintragen zu wollen. Die Figur des Dichters, in einer Größe von zwei Metern, wird aus Bronze gegossen, während die Bank und die zwei Stufen, die zur Bank führen, aus grauem Granit gehauen werden. Nach seiner Fertigstellung wird das Denkmal in der Vaterstadt Fontanes, in Neuruppin, und zwar in den Anlagen am Königstor, aufgestellt.

Vier philosophische Texte des Mahabharatam. Soeben erschienen im Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig (XVIII, 1010 S.), vier philosophische Texte des Mahabharatam, die von Paul Deussen, dem bekannten Philosophen und Sanskritisten, in Gemeinschaft mit Otto Strauß aus dem Sanskrit-Original in das Deutsche übertragen worden sind. Auf dies umfangreiche Werk und seine Bedeutung für das Schaffen Deussens, sowie auf den Wert der vier Texte für sich allein und im Zusammenhang mit der übrigen philosophischen Literatur der Inder wird noch später ausführlicher zurückzukommen sein.

Ludwig Fuldas interessante und geistvolle „Amerikanische Eindrücke", von denen wir nach ihrem Erscheinen in der „Neuen Freien Presse" unseren Lesern wiederholt Proben gegeben haben, liegen nun im Cottaschen Verlag in Stuttgart als stattlicher Band vor.

Landesbibliothek Oldenburg

1·0431

In der Nähe Oldenburgs gelegene

Wirtschaft mit Tanzsaal

(besonders gut besuchte Gartenwirtschaft) haben wir per Mai billig zu verkaufen bei geringer Anzahlung.

Rud. Meyer & Diekmann.

Ein in Oldenburg an bester Geschäftslage belegenes

Geschäftshaus mit 2 Läden

haben wir mit Antritt Mai zu verkaufen.

Rud. Meyer & Diekmann.

Bier-Verlag.

Unter unserer Nachweisung steht eine im Heiligengeisttorviertel belegene Besitzung, auf welcher seit langen Jahren ein Bierverlag mit bestem Erfolge betrieben wird, zum Verkauf. Der Kaufpreis ist sehr niedrig.

Rud. Meyer & Diekmann.

Eine in Oldenburg am Markt liegende besonders flottgehende

Wirtschaft

haben wir mit Antritt Mai zu verkaufen.

Rud. Meyer & Diekmann.

Verkauf einer Landstelle in Donnerschwee.

Donnerschwee. Der Zimmermann Heinrich **Speckmann** in Donnerschwee beabsichtigt den sog. **Rumpf** seiner daselbst an der Krahnbergstraße belegenen, vormals **Pophankenschen** Stelle öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Die Verkaufsobjekte bestehen aus den in gutem baulichen Zustande befindlichen

Gebäuden,

dem geräumigen Wohnhause und der 20 Meter langen und ca. 16 Meter breiten Scheune, und

6—8 Scheffelsaat

ertragfähigen

Ländereien.

Der Antritt kann zu Mai k. J., evtl. auch später erfolgen.

Wegen der günstigen Lage in der Nähe der Stadt und der sehr geräumigen Gebäude eignet sich die Besitzung vorzüglich für einen **Handelsmann** oder ein Fuhrgeschäft und ist dieselbe mit Recht zum Ankauf zu empfehlen.

Verkaufstermin ist anberaumt auf

Dienstag, den 11. Dez. d. J.,

abends 7 Uhr,

in Fr. **Eilers** Wirtschaft „Zum Krahnberg", wozu Kaufliebhaber einladet

B. Schwarting, Auktionator.

Osternburg. Habe Auftrag,

2 Wirtschaften

mit nachweislich allerbestem Umsatz billigst bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Otto Meyer.

Rastede. Von ol. Röben Hausmannsstelle in Ipwege sind noch unverkauft:

1. der Rumpf mit 170 S.-S. Acker- und Grünländereien, bester Bonität. Gebäude, Brandkass.-Taxat 14 000 ℳ,
2. der sog. Dulhof, 60 S.-S. allerbestes Ackerland,
3. die Wiese „**Göhlen**", 15 Jück,
4. der Bakenbusch.

Kaufbedingungen **günstig.**

J. Degen, Aukt.

Fischmehl

jeden Posten haben abzugeben

Gebrüder Uhde,

Harburg.

Das an der Herbartstr. 5 vorzüglich belegene, sehr gut gebaute u. herrschaftlich eingerichtete ◀ Wohnhaus ▶ nebst Veranden u. schönem Obst- u. Ziergarten ist mit Antritt zum 1. Mai n. Js. oder früher unter günstigen Bedingungen durch mich preiswert zu verkaufen.

G. von Gruben,

Herbartstr. 9.

Immobilverkauf.

Ein an der **Bogenstr.** zu **Donnerschwee** belegenes, fast neues

Wohnhaus

mit 4 Wohnungen u. schönem Garten habe ich billig bei sehr geringer Anzahlung zu verkaufen. Antritt beliebig.

Das Immobil sichert hohe Mieterträge, letztere betragen ca. 7 Proz. des gefordert werdenden Preises.

Liebhaber wollen sich ehestens an den Unterzeichneten wenden.

Nadorst. **D. G. Dierks.**

Immobilverkauf zu Westerholt.

Der Brinksitzer **Gerh. Neumann,** z. Zt. in Bunde, beabsichtigt seine zu Westerholt belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause nebst Scheune, 4,07 Hektar unmittelbar beim Hause liegenden Garten-, Acker- und Weideländereien und der in der Wardenburger Marsch belegenen **Wiese,** groß 0,5819 Hektar, mit Antritt zum 1. Mai 1907 öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Erster Verkaufstermin findet am

Montag, den 10. Dezbr. d. J.,

nachm. 6 Uhr.

in **Willers** Wirtshause in Westerholt statt, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Aukt.

Vieh-Verkauf.

Edewecht. Der Handelsmann **Johann Behrens** von **Neuscharrel** läßt am

Montag, den 10. Dezbr. d. J.,

nachmittags 1 Uhr anfg.,

bei **Otto Gehrels** Gasthof hier:

15 bis 20 beste hochtragende und milchgebende Kühe und Quenen, 30 bis 40 große und kleine Schweine,

worunter schöne Zuchtschweine, und 8 bis 10 trächtige Schweine

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein **Lüers.**

Holz-Verkauf.

Neuenbrok. Hausmann **Aug. Cordes** das. läßt am

Sonnabend, den 15. Dez. d. J.,

nachm. 1 Uhr anf.,

in dem bei seinem Hause belegenen Busche:

100 starke Eichen
100 Eschen u. Erlen } auf dem Stamm

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

Elsfleth. **B. Gloystein,** Rtllr.

Zu verkaufen eine neue Chaiselongue oder Schlafsofa. Wallstr. 20.

Zu kaufen gesucht 25 Stück Ellern von ca. 6 Zoll Dicke. Oldenburg, Wallstr. 20.

Verpachtung einer größeren Landstelle.

Die Witwe des Baumanns **D. Stolle** zu **Landwehr** bei Delmenhorst beabsichtigt die direkt an der Chaussee Delmenhorst-Wildeshausen belegene

Baustelle,

bestehend aus den gr. geräumigen Gebäuden, ca. 35 Hektar sehr guten Wiesen- und Weideländereien, ca. 30 Hektar besten Ackerländereien und 1 Mietswohnung,

mit Antritt am 1. November 1907 ev. auch eher auf 8—10 Jahre zu verpachten.

Die Besitzung ist als eine der besten der Umgegend bekannt, liegt in einem Komplex und ist deshalb sehr leicht zu bewirtschaften.

Termin zur öffentl. meistb. Verpachtung ist angesetzt auf

Sonnabend, den 15. Dezember,

nachmittags 4 Uhr,

in **Menkens** Gasthause zu **Hoyerswege.**

Jede weitere Auskunft wird unentgeltlich erteilt.

Joh. Stolle, Ganderkesee.

Vieh-Verkauf.

Edewecht. Die Handelsleute **Lentz** u. **Borwold** aus **Friesoythe** lassen am

Mittwoch, den 12. Dez. d. J.,

nachm. 2 Uhr,

bei **Gehrels Gasthause** hiers.:

15 schwere, hochtragende und milchgebende Kühe u. Quenen, 20—30 große u. kleine Schweine

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

Meinrenken.

Achtung!

Ballkleider werden sauber gewaschen und geplättet zu billigen Preisen.

Feine Wäsche wird angenommen zum Waschen und Plätten, auch Haushaltungswäsche, auf Wunsch abgeholt.

Wäscherei und Plätterei,

Sonnenstr. 15.

Zu verk. ein fast neuer **Kinderwagen.** Zigarrengeschäft, Pferdemarkt 1.

Weihnachts-Geschenke

als: **Tischtücher und Servietten, Kaffee-Gedecke, Hand-, Küchen- und Taschentücher, Leinewand und Bettzeuge in allen Breiten, Hemdentuche und Flanelle, Schürzenstoffe u. dergl.** — Muster portofrei und Waren unter Bezugn. auf d. Blatt von 20 ℳ an franko. — Reelle Bedienung ist durch ungezählte freiwillige Anerkennungen gewährleistet. Adresse: **Lausitzer Webwaren-Hausindustrie** G. m. b. H. in **Linderode** (Lausitz).

Rest der

Pelzwaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Fr. Hartmann, Kürschner, Steinweg 2a.

Pelz-Reparaturen

u. **-Aenderungen** gut und billigst.

Fr. Hartmann, Kürschner, Steinweg 2a.

Woll. Pferdedecken, Pferde-Regendecken

äußerst billig.

Heinr. Hallerstede,

20 **Mottenstr.** 20.

Braune Kuchen,

von jetzt ab täglich frisch, empfiehlt in bester Güte à Pfd. 50 und 70 Pfg.

Otto Büttner.

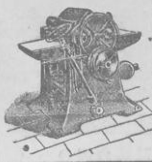
Malzkeime

in Waggonladungen, auch zehn zentnerweise, verkaufen ab Lager Bremen. Anfragen an

A. Boehm & Co., Berlin, Bötzowstr. 24.

Ein kräftiges Arbeitspferd, nicht über 8 Jahre alt, zu kaufen gesucht.

Oldenburg. **H. C. Brand.**



W. Springer, Varel a. d. Jade,

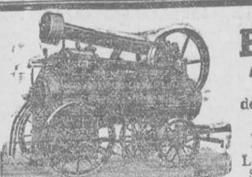
Maschinenfabrik,

liefert als Spezialität unter Garantie

Säge- u. Holzbearbeitungsmaschinen

in neuester Konstruktion und saubersterAusführung zu ✱ ausserordentlich billigen Preisen. ✱

—— Katalog franko! ——



Maschinen-Industrie

Ernst Halbach

Aktien-Gesellschaft, Düsseldorf.

Generalvertreter der Firma Heinrich Lanz, Mannheim.

Grösste u. renomierteste Lokomobilfabrik Deutschlands.

Lokomobilen, Dampfdreschmaschinen, Strohpressen, Häckselmaschinen etc.

Stationäre Lokomobilen bis 500 PS. auch mietweise mit Vorkaufsrecht.

Künstliche Zähne

von 2 Mk. an. Plomben v. 1 Mk. an. Gebisse ohne Gaumenplatte, Stiftzähne billigst, Goldkronen u. Brückenarbeiten billigst nach Uebereinkunft. Unsichtbare Zahnfüllungen, Beseitigung von Zahnschmerzen ohne Ausziehen. **Schmerzlose Behandlung.** Viele **Anerkennungen.**

Eugen Weinberger, Brake i. O., Breitestr. 1a

(gegenüber Wilkens Hotel).

Sprechstunden: Wochentags 8—7 Uhr, Sonntags bis Mittag.

— Ein nützliches und —

● **interessantes Weihnachtsgeschenk** ●

von dauerndem Wert ist

ein photographischer Apparat.

Ich liefere **vorzügliche** Apparate zu denkbar billigsten Preisen. Ganze Ausrüstungen mit **höchstem Rabatt.** Bestellungen für Weihnachten rechtzeitig erbeten.

H. Fischer, Drogerie,

Abteilung für photographische Bedarfsartikel.

Gust. Engelken, Kürschner,

nur 10 Donnerschweerstr. 10.

Hüte, Mützen. Pelzwaren.

Zu Weihnachtseinkäufen

bringe mein reichhaltiges Lager in **Pelzwaren, Haar- und Wollfilzhüten** in- und ausländischer Fabrikate, sowie in **Mützen** für Herren und Knaben in empfehlende Erinnerung.

Trotz der ganz besonders billigen Preise werden 5% in bar oder Rabattmarken gegeben.

Anfertigung von Emaille-Bildern

nach jeder Photographie in Knöpfen, Broschen, Nadeln, Anhängern ꝛc. Feinste Ausführung garantiert. Nur noch bis zum 15. Dezember lieferbar für Weihnachten.

Diedr. Sündermann,

Langestraße 65.

Cölner Dom.

Vornehmstes Weihnachtsgeschenk!

Bedeutende Ersparnis bei direktem Bezug aus der Fabrik.

Gegen Einsendung von 5 ℳ oder Nachnahme 5,30 ℳ liefern wir franko einen hocheleganten Geschenkkarton mit 4 Flaschen (Ladenpreis 10 ℳ), nämlich: 1 Orig. Flasche, ca. 200 Gramm Inhalt, Ia. Eau de Cologne-Haarwasser „Barol", 1 Orig. Fl., ca. 100 Gr. Inh., echte Eau de Cologne (Original-Marke Farina). 1 Orig. Fl., ca. 100 Gr. Inh., echte Eis-Eau de Cologne. 1 Krystall-Flaçon von 50 Gr. Inhalt allerfeinst. Veilchen-Parfüm. 2 Kartons kosten 9,50 ℳ, 3 Kartons 13,50 ℳ.

☞ Bestellungen rechtzeitig erbeten. ☜

Vereinigte Eau de Cologne- u. Parfümeriefabriken Heyder & Cie., Cöln 4, Königsplatz 33.

Hotel und Restaurant

Zum neuen Hause.

Oldenburg.

Anerkannt **vorzügliche Küche.** — **Mittagstisch von 12—3 Uhr.** — **Neu ingerichtete Logierzimmer** (25 Betten) hält bei soliden Preisen bestens empfohlen

Rud. Juckenack, Hoftraiteur.

---

216. Kgl. Preuß. Klassenlotterie.

Lose

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10
ℳ	40.—	20.—	10.—	5.—	4.—

zu der am 10. u. 11. Januar 1907 stattfindenden 1. Ziehung sind zu haben bei

N. Herzberg,

Oldenburg, Achternstr. 62. Kgl. Lotterie Einnehmer.

NB. Die Einlösung bezw. Bestellung der Lose der bisherigen Spieler zur 1. Klasse 216. Lott. hat unter Vorlegung der Lose 5. Klasse 215. Lott. bis zum 19. Dezbr. 1906 zu geschehen.

Landesbibliothek Oldenburg

Ü. 10401

200000 Mehr als Kunden

bis aus den höchsten Gesellschaftskreisen beweisen die Beliebtheit unserer bequemen Zahlungsbedingungen.

Bial & Freund Breslau II

gegründet 1864

Weihnachts-
• Katalog •
gratis u. frei.

Grammophone und andere erstklassige Platten-Sprech-Apparate

Bestell-Nr. 90. Gehäuse echtes Satinholz, 26 cm Durchm., gerader, innen rot emaill. Nickeltrichter, 40 cm lang, auf Nickelarmstütze, seitl. Aufzug und Konzertschalldose.
Mit 10 neuesten Stücken 51.50 M. Monatsrate 3 M.

Bestell-Nr. 91. Gehäuse echt. Satinholz, verziert, 26 cm Durchm., farbiger Blumentrichter 30 cm Schallöffnung, Konzertschalldose, ges. gesch. Trompetenarm.
Mit 10 neuesten Stücken 67.50 M. Monatsrate 4 M.

Bestell-Nr. 92. Reich verziertes Gehäuse aus echtem Satinholz von 25 cm Durchm., grosser, farbig Blumentrichter von 35 cm Schallöffnung, gesetzlich geschützt. Trompetenarm-Vorrichtung, grosse Konzert-Aluminium-Schalldose, hervorragender Apparat.
Mit 10 neuesten Stücken 75.- M. Monatsrate 5 M.

Bestell-Nr. 94. Salon-Apparat in poliert. Eichengehäuse von 32 cm Durchmesser, reich verziert. Das Werk läuft zirka 9 Minuten nach einmal. Aufzug. Trompeten-Arm mit Blumentrichter, 45 cm Schallöffnung, pat. Konzertschalldose mit automat. Nadelwechs. Mit 10 neuesten Stücken 112.50 M. Monatsrate 6 M.

Fabrikate der Deutschen Grammophon-A.-G

Bestell-Nr. 93B. Eichengehäuse v. 28 cm Durchm., inn. rot emailliert. Nickeltrichter von 25 cm Schallöffnung auf geradem Tonarm. Patent. Konzert-Schalldose.
Mit 10 neuesten Stücken 67.50 M. Monatsrate 4 M.

Bestell-Nr. 96. Viktor-Apparat in glattem Eichengehäuse v. 28 cm Durchm. mit patent. Exhibitions-Schalldose und Trompetenarm-Einrichtung. Grosser Nickeltrichter von 29½ cm Schallöffnung.
Mit 10 neuesten Stücken 93.50 M. Monatsrate 6 M.

Weitere Platten zu üblichen Preisen zu gleich bequemen Zahlungsbeding. Kompl. Plattenverzeichnis liegt jed. Send. bei.

Selbstspielende Musikwerke.

Beliebteste Instrumente mit Stahlstimmen und runden Stahlnoten. Im Gebrauch unverwüstlich. Musikalisch unübertroffen.

Unsere Preise verstehen sich mit 6 Not.		Monatsrat.
Nr. 80, mit 26 Stimmenzungen	M. 37.50	M. 2.—
Nr. 81, mit 36 Stimmenzungen	M. 45.50	M. 3.—
Nr. 82, mit 49 Stimmenzungen	M. 64.50	M. 4.—
Nr. 84, mit 49 Stimmenzungen	M. 74.—	M. 5.—

(Besonders reiche Ausstattung des Gehäuses.)
Dieselben mit **Glockenspiel,** das jederzeit, auch während des Spiels, an- und abstellbar ist.

	Preis mit 6 Not.	Monatsrate
Nr. 80G, m. 26 Zungen u. 2 Glock.	M. 36.50	M. 2.50
Nr. 81G, m. 36 Zungen u. 4 Glock.	M. 55.—	M. 3.—
Nr. 82G, m. 49 Zungen u. 6 Glock.	M. 75.75	M. 5.—
Nr. 83G, m. 61 Zungen u. 10 Glock.	M. 125.—	M. 7.50

Weitere Stahlnoten zu üblichen Preisen und gleich bequemen Zahlungsbedingungen nach komplettem Verzeichnis, das jeder Sendung beiliegt.

Bestell-Nr. 200

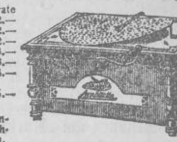
Christbaum-Untersatz

Tragkr. 25 kg, selbstspielend und selbstdrehend, Weihnachtslieder spielend. Preis M. 25.— **Monatsrate 2 M.**

Amorette.

Die besten Dreh-Instrumente mit Stahlstimmen u. auswechselbaren Metallnoten. Schwarz poliertes Gehäuse, kräftiger Ton. Für Tanz und Unterhaltung.

	Preis m. 6 Not.	Monatsrate
Nr. 11, mit 16 Stimmenzungen	M. 22.50	M. 2.—
Nr. 11a, mit 18 Stimmenzungen	M. 32.50	M. 2.—
Nr. 11T, dasselbe m. Tremol-Zug	M. 38.50	M. 2.—
Nr. 12, mit 24 Stimmenzungen	M. 50.—	M. 3.—
Nr. 12T, dasselbe m. Tremol.-Zug	M. 57.—	M. 3.—
Nr. 12a, mit 48 Stimmenzungen	M. 72.50	M. 4.—
Nr. 24, mit 36 Stimmenzungen und 8 Doppelbässen	M. 90.—	M. 5.—



Weihnachtsbestellungen erbitten so frühzeitig wie möglich.

Die gangbarsten Zithern.

Konzert-Gitarre-Zither

Nr. 212. Unübertroffen, prachtvolle Tonfülle, vollständ. chromat. Besaitung! 6 Begleitakkorde, 61 cm lg., 61 cm br., mit 49 Saiten bezog. Diese Zither kann ohne jed. Vorkenntnis nach unterschiebbaren Notenblättern sowohl als auch nach Noten von jederm. sofort gespielt werd. **Preis 30 M. Monatsrate 2 M.**

Zithern aller Systeme und in allen Preislagen laut Haupt-Katalog.

2 M Gegen geringe Monatsraten von

offerieren wir alle Arten Musikwerke, Kameras etc. in reicher Auswahl.
Durch unsere günstigen Bezugsbedingungen setzen wir jedermann in die Lage, sich anstatt eines minderwertigen Gegenstandes zu scheinbar billigem Preise unsere erstklassigen Fabrikate anzuschaffen, für deren Qualität wir volle Garantie übernehmen. Wer in dieser Auswahl nichts Passendes findet, verlange **gratis und frei** unseren reichillustr. neuesten **Haupt-Katalog.**

Violinen.

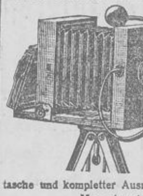
Nr. 303. Schüler-Violine, Mod. Straduarius, rotbraun, brauchbares Instrument inkl. Holzkasten u. all. Zubehör. Preis 30 M. **Monatsrate 2 M.**
Nr. 307. Orchester-Violine, Mod. Steiner, zart bräunlich, ganz geflammter Boden, hohe Wölbung, gr. Tonfülle. Aus best. Tonholz m. Holzkasten u. all. Zubeh. Pr. 46, Monatsrate 3 M.
Solo-Instrumente in höheren Preislagen, Mandolinen, Gitarren etc. laut Haupt-Katalog.

Operngläser, Feldstecher

Pariser Modelle,
beste Optik, Sport-, Reise- u. Universal-Glas „Derby", 5 fach. Vergröss. Preis mit Etui . . . . . M. 40.—
Theaterglas „Rienzi" Objektiv 3 fache Vergrösserung . M. 26.— in Aluminium . . . . . M. 33.—
Monatsrate 2—3 M.
Unser Hauptkatalog bietet reiche Auswahl in allen Preislagen.

Photogr. Apparate

Kamera-Hauptkatalog über Kameras jeden Systems und alle Utensilien auf Verlangen gratis und frei.



Als Weihnachtsgeschenk für angehende Amateure geeignet.

Stativapparat Nr. 130 f. Plattengrösse 9×12 cm, leichtverständl. Handhabung, gut. Objektiv. — Verschluss für Zeit- und Momentaufnahmen, lässt sich durch Ball auslösen. — Kamera mit 1 Stativ, 2 Doppel-Kassetten, Segeltuchtasche und kompletter Ausrüstung. Preis . . M. 49.85
Monatsrate 3 Mark.

Kinematographen

Projektions- und Vergrösserungs-Apparate
laut besonderer Preisliste.

Meisterwerke der Feinmechanik.

Phonographen

Bestell-Nr. 100a. Weihnachtsmodell. Mit Aluminium-Membrane, Spindelführung und Nickeltrichter. Preis mit 6 Walzen 45.— M. **Monatsrate 2.50 Mark.**
Bestell-Nr. 102. Familien-Phonograph von unübertroffener Qualität mit 2 Aluminium-Membranen, buntem Blumentrichter und eichenem Verschlusskasten. Preis mit 6 Walzen 71.50 M. **Monatsrate 5 Mark.**
Weitere unempfindliche Hartgusswalzen zu üblichen Preisen unter gleich bequemen Zahlungsbedingungen. Komplettes Verzeichnis liegt jeder Sendung bei

Gefälligst ausschneiden! **Bestell-Zettel. Nr. 193.** Im Kuvert einsenden!

Hiermit bestelle ich bei der Firma Bial & Freund in Breslau II unter Anerkennung deren Eigentumsrechtes bis zum Ausgleich

	M.	Pf.

Ich zahle bis zum völligen Ausgleich monatlich .... M.
vom 1. .... 1906 ab. Bei Empfang zahle ich .... M.*)
durch Nachnahme an. Erfüllungsort Breslau.
Ort und Datum: Name u. Stand:

*) Die Höhe der Anzahlung steht im Belieben des Käufers. — Wer schon bei uns gekauft hat, beliebe die frühere Konto-Nr. anzugeben.
☞ Name, Stand und Adresse bitte recht deutlich, ev. nochmals als Absender auf dem Kuvert.

Tatsächlich enorm herabgesetzt

sind die Preise in dem jährlich nur einmal stattfindenden Ausverkauf,

um wirklich zu räumen!

Ganz bedeutend herabgesetzt

Normalhemde
Barchendhemde
Wäsche
Unterzeuge
Taschentücher
Schlipse.

Nützliche Weihnachtsgeschenke

Posten **Herren-Anzüge** 18 M, Wert 27 M.
Herren-Anzüge 8,50 bis 25 M, Wert bis 38 M.
Posten **Herren-Paletots** 17,50 M, Wert 25 M.
Paletots 8,50 bis 25 M, Wert bis 32 M.
Posten **Winter-Lodenjoppen** 4,25 M, Wert 5,75 M.
Winter-Lodenjoppen 3,75 bis 9,50 M, Wert bis 14 M.
Herrenhosen 2,25 bis 8,50 M, Wert bis 13 M.
Arbeitshosen 1,50 bis 4,50 M, Wert bis 6 M.
Knaben- u. Burschenhosen 1 bis 3,50 M, Wert bis 5 M.
Westen jeder Größe 80 ₰ bis 2,30 M, Wert bis 2,80 M.
Kinder-Anzüge 2 bis 7,50 M, Wert bis 11 M.
☞ **Umtausch zwischen Weihnachten und Neujahr gestattet.**

Ganz bedeutend herabgesetzt

Hüte
Mützen
Hosenträger
Schirme
Vorhemde
Manschettenknöpfe.

Nützliche Weihnachtsgeschenke

Bruns Fabriklager,

Ecke Haaren- u. Mottenstr.

Albert Eilers & Co.,

Langestraße 23.

Wir erhielten die letzten großen Sendungen in Unterzeugen und gelangen dieselben wegen der vorgerückten Jahreszeit zu

außergewöhnlich billigen Preisen

zum Verkauf.

Herrenhemden . . von 110 Pfg. bis 500 Pfg.	Damen-Jacken, gewebt, von 60 Pfg. bis 375 Pfg.
Herrenjacken . . . „ 150 „ „ 350 „	Damen-Jacken, gestrickt, „ 90 „ „ 290 „
Herrenhosen . . . „ 95 „ „ 480 „	Damen-Hosen, gewebt, „ 160 „ „ 480 „
gestrickte Herrenhosen, reine Wolle, 4.60 und 5.25.	Damen-Hosen, gestrickt, „ 310 „ „ 450 „
Rheumatismusjacken . . . 5.10 und 5.90.	Reform-Hosen, gewebt, „ 195 „ „ 500 „
	Reform-Hosen, gestrickt, „ 390 „ und 525 „
	gestrickte Kinderjacken von 50 Pfg. an.

Knaben-Trikots, jede Größe, in 4 Qualitäten.

Schwarze gestrickte Hosen in Wolle und Baumwolle für Kinder bis zu 13 Jahren.

Kinder-Höschen, gestrickt weiß und naturel **75 Pfg.**
Kniewärmer, Leibbinden, gestrickte Schulterkragen, Sweaters.
gestrickte Westen.

☞ **Rabattmarken.** ☜

Die Baumschulen v. Gust. H. Brauer zu Grünenkamp

b. Varel i. O., Post Alt-Jührden,

liefern **Obstbäume** u. **Beerensträucher** in besten Sorten in schöner gesunder Ware. Bepflanztes Baumschul-Areal ca. 8 ha auf hohem Sandboden in freier Lage. Gutes Fortkommen überall vorzugsweise gesichert.
Große Vorräte auch in allen anderen Baumschulartikeln. — Preisliste franko.

✚ Für Eheleute ✚

neueste, wichtige Schrift von **Emma Mosenthin,** 35. Auflage (Goldene Medaillen, Ehrendiplom, 13 Patente, Deutsches Reichspatent, mehr als 4000 Dankschreiben). Zusendung nebst Preislisten über sämtl. hygienische Bedarfsartikel verschlossen im Brief gratis und franko von **Mosenthin's Versandhaus, Berlin S. 5,** Sebastianstraße 43.

✚ Hilfe ✚

g. Periodenstörungen erfolgreich! Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Fr. Hohenstein, Berlin W.,** Kantstr. 18. (Rückporto.)

✚ Frauen Schutz ✚

Bei Ausbleiben bestimmter **Vorgänge!** sof. schr. (Rckpt. erb.) „Hygiene", Zwickau, S., Moritzstr. 43.

Prachtvolle Büste erlangen Sie durch

Lou's Eau de Junon (Büstenwasser). Aeußerlich anzuwenden, unschädlich, zahlreiche Anerkennungen. Preis Mark **4.—,** franko Mark **4.50.** Nachnahme Mark **4.70.** General-Depot für Deutschland: **Treu & Nuglisch,** Königl. Hoflief., **Berlin N. W. 21.** Vorrätig in **Oldenburg i. Grh.** bei: **Konrad Beike,** Drog.; **Hans Wempe,** Drog.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

J. H. Büsing,

Schirmfabrik, ◆ Schüttingstraße 16.

Größte Auswahl in

Regenschirmen und Spazierstöcken

von den einfachsten bis zu den elegantesten

Für nur noch 7 Mark

liefere ich per Nachnahme meine hocheleganten u. anerkannt besten **Luftgewehre** System Mauser in Kal. 4mm für Kugel- und Bolzenschuß, Verschluß wie bei dem Militär-Gewehr Mod. 72. Länge 80 cm. Ganzschäftung mit Backe, fein nickliert. Garantiert vorzüglichste Schußleistung. 3 Jahre Garantie

1000 Kugeln M 1,30. 12 Bolzen 50 ₰. 100 Scheiben 60 ₰. Packung und Porto M 1.30. **Kein Risiko,** da Umtausch oder Geld zurück.

Alle Feuerwaffen sind staatlich geprüft, daher hervorragend in Arbeit und Schussleistung. Nur Prachtkatalog Nr. 43 über alle Jagd- und Luxuswaffen, Doppelflinten, Drillinge, Teschings, Browning-Pistolen, Revolver usw. zu staunend billigen Preisen.

Thüringer Waffenhaus A. G. Max Metzner, Zella b. Suhl.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

7. Beilage

zu № 339 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 8. Dezember 1906.

De dunkeln Dage vor Wiehnacht'n.

De dunkeln Dage vor Wiehnacht'n,
Dat is de beste Tied.
Dat is 'n Tuscheln un Kramen
Un'n Snacken: „Och, weer't doch so wiet!“

De Gär'n geht in'n Düstern na School hen,
Un faken, denn ward't ganz nien Lecht,
Un wenn se des Nahmiddags indriewt,
Hett Moder de Lamp all torecht.

Denn sitt't se tohope um'n Disch to
Un räkent un lehrt un singt,
Ganz sinnig fragt een oder anner:
„Wat Christkindken us denn woll bringt?“

Und wenn se up't leßd awersiet sund,
Klingt noch ut de Kamer ähr Leed
Van den Dann'boom mit Lechter un Appels,
Un van'n Winter, wenn't frust un wenn't sneet.

Denn kriegt use Moder den Neihkorw
Un sniedert un prünt un neiht,
Ut' Vader is stillken an't Räken,
Wat de Wiehnachtsmann kriegen deiht. —

Denn sitt't de beiden to drömen
Von de Jahren, de nu so wiet:
„De dunkeln Dage vor Wiehnacht'n,
Och, Moder, wat weer't doch vor'n Tied!“

Emil Pleitner.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 8. Dezember.

* **Auf die Volksversammlung** in Osternburg am Sonntag, den 9. Dezember, nachm. 4 Uhr in der Tonhalle, in welcher der sozialdemokratische Reichstagskandidat J. Stelling-Lübeck referiert, werden wir ersucht, nochmals aufmerksam zu machen.

* **Der gestern unter „Kirchliche Nachrichten“** angekündigte Abendmahlsgottesdienst für Familien in der Garnisonkirche findet nicht am Mittwoch, sondern Donnerstag, den 13. Dezember, nachm. 5 Uhr statt.

* **Naturwissenschaftlicher Verein.** In die geheimnisvolle uralte Vergangenheit des Menschengeschlechts führt heute abend der als ausgezeichneter Redner bekannte Herr Dr. Rud. Magnus ein durch einen von vielen Lichtbildern begleiteten Vortrag: „Auf den ältesten Spuren des Menschen“. Der Vortrag beginnt abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums. Die Mitglieder haben freien Zutritt gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. Kartenverkauf für Nichtmitglieder bei Herrn Segelken, Kasinoplatz, und abends an der Kasse.

* **Postpersonalien.** Die Postgehilfen Nellner und Pfeiffer in Oldenburg haben die Postassistentenprüfung bestanden und sind zu Postassistenten ernannt worden.

*

h. **Schönemoor**, 7. Dez. In der am 6. Dezember stattgefundenen Schulausschußwahl wurden 59 Stimmen abgegeben. Es hatten sich zwei Parteien gebildet, wovon die eine für Schönemoor und die andere für Heide agtierte. Die beiden Ausschußleute Landwirt J. Schmidt zu Schönemoor und Landwirt G. Stöver zu Horst, die von der Schönemoorer Partei aufgestellt waren, erhielten je 24 Stimmen und die beiden, die von der Partei aus Heide aufgestellt worden, nämlich Johann Molde zu Heide und Hermann Mönnich daselbst, erhielten 35 Stimmen, sie sind gewählt. — An demselben Tage fand auch die Ausschußwahl in Neuenlande statt. Die drei bisherigen Ausschußmänner lehnten eine Wiederwahl ab, da sie das Amt bereits 18 Jahre, also drei Wahlperioden, innegehabt hatten; es wurden nun durch Zuruf gewählt die Landwirte J. A. Pundt zu Mönchhof, H. Müller zu Moor und der Zimmermeister J. Bleckwehl zu Mönchhof. Die Wahlbeteiligung war sehr schwach.

j. **Varel**, 7. Dez. In seinem fünften religionswissenschaftlichen Vortrag sprach Liz. Lueken gestern abend über die Religionsvorstellungen in vorchristlicher Zeit, nachdem er uns in den früheren Vorträgen in die Literaturgeschichte des neuen Testaments eingeführt hatte. Der Redner führte u. a. aus, daß man leicht geneigt ist, die Religionsvorstellungen für ewige Wahrheiten zu halten. Aber die Konsequenz des Forschers zwingt uns zu der Frage: Wie sind die religiösen Ideen entstanden? Und da erfahren wir, daß die Entstehungsgeschichte derselben über die Bibel hinausgeht. — Im weiteren erörterte der Vortragende die Fragen: Was hat Paulus über Christus geglaubt? Wie ist er zu seinem Christusbilde gekommen? und zeigte, daß Jesus erst durch die Auferstehung zum Christus, d. h. zum Messias gemacht worden und dieser Christusglaube ein Glaube der Hoffnung sei, und zwar einer Hoffnung auf den kommenden Messias. Es ist nicht von einer Wiederkunft, sondern von einem Kommen des Messias die Rede. Der Messias ist schon immer dagewesen, auch in der grauen Vorzeit, als ein hoher Engel etwa; für ihn ist das Erdenleben nur eine Episode in seinem Himmelsleben gewesen. Und dieses Erdenleben war eine Erniedrigung, und erst durch die Auferstehung ist Christus wieder erhöht worden. Mit der Auferstehung beginnt eine neue Zeit und endet die alte Zeit der Dämonen. — Wenn Paulus sagt: Wir sind in Gottes Geist, wir sind in Christus, so erlebt er ein Stück Jenseits im Diesseits. Es ist also ein mystisches Erleben, dieser paulinische Christusglaube. — Ferner führte der Redner aus, daß dieser Hoffnungsglaube aus der Hoffnung der vorchristlichen Juden auf den Nationalmessias entstanden sei. Diese Hoffnung auf einen Nationalmessias wurde aber bald mit der Hoffnung auf einen Weltmessias verknüpft, und daraus entwickelte sich die rabbinische Lehre vom Zwischenreich. — Daß der Glaube an die Gottessohnschaft Christi auch bei den vorchristlichen Juden vorhanden war, wies der Redner aus dem Henoch-Buche nach. In diesem Messiasglauben der Juden und auch dem des Paulus sind persische Einflüsse zu spüren. — Im letzten Teil des Vortrages wandte Liz. Lueken über die Entstehung des Trinitätsglaubens und zeigte auch hier, daß die christliche Dreieinigkeitslehre Parallelen mit anderen Religionsphilosophien, so mit der jüdischen, persischen und griechischen hat. Namentlich besitzt die Lehre von der Gottwerdung Christi viel verwandte Züge mit dem Stoizismus und überhaupt mit jüdisch-orientalischen und griechischen Gedanken. Das zeigte der Vortragende besonders in einer Gegenüberstellung der Anschauungen des Philo von Alexandrien und des Paulus- und des Johannisevangeliums, welch letzteres den stoizistischen Ausdruck „Logos“ gebraucht. — Die Anschauung, daß in Jesus der Logos, d. h. das Wort (Gottes), erschienen sei, verhalf der christlichen Religion überall da zur Einführung, wo vorher schon Lehrer dieser stoischen Anschauung gewirkt hatten.

≙ **Elsfleth**, 7. Dez. Der gestrige Bericht über die Stadtratssitzung enthält zwei Druckfehler. Es ist, Zeile 2 von unten, Frageschen anstatt Freegerschen, und, Zeile 15 von unten, Ocken anstatt Oeken zu lesen.

Zur Erweiterung der Hafenanstalten in Oldenburg.

(Zu Vorlage 49.)

Bericht des Finanzausschusses vom Abg. **Ahlhorn-Osternburg.**

Im November 1905 unterbreitete der Stadtmagistrat in Oldenburg der Staatsregierung das Projekt einer Hafenerweiterung, welches einen Kostenaufwand von rund 1 038 500 *M* erforderte, und beantragte hierfür die Bewilligung von 183 000 *M* aus dem Wasserbaufonds und rund 519 000 *M* aus der Landeskasse des Herzogtums. Er begründete seinen Antrag damit, daß die vorhandenen Hafenanlagen infolge der durch die Huntekorrektion verursachten Senkung des Wasserspiegels ganz bedeutend an Wert verloren hätten und deshalb dem von Jahr zu Jahr gesteigerten Verkehr nicht mehr genügten.

Die Staatsregierung verhielt sich diesem Projekt und Antrage gegenüber vorläufig ablehnend und begründete ihre ablehnende Haltung teils mit der unsicheren Finanzlage, teils mit dem Hinweise, daß die Stadt von altersher die Aufwendungen für ihre Hafenanstalten allein aufgebracht habe und daß bei Bereitstellung der Mittel für die Huntekorrektion davon ausgegangen sei, die Kosten der Anpassung an die korrigierte Hunte bezw. von Hafenanlagen müßten von der Stadt getragen werden. Sie beantragte diesen Gründen gemäß damals beim Landtage nur einen Zuschuß von 138 838 *M* aus den Mitteln des Wasserbaufonds zur Erstattung für die Erneuerung der Staukaje in dem oberen Hafenteile, für die Vertiefung des Flußbettes vor dieser Kaje und für Befestigungen des gegenüberliegenden Ufers. Der Landtag bewilligte diese Summe, sie ist aber noch nicht zur Auszahlung gelangt.

Eine nochmalige Prüfung hat nämlich ergeben, daß eine nutzbringende Verwendung dieser Summe nur im Rahmen des ganzen Hafenerweiterungsprojektes eintreten kann. Mit rund 138 000 *M* ist in der Tat nur der durch die Huntekorrektion verursachte Schaden auszubessern, für die Erweiterung der unzulänglichen Hafenanlagen bleiben davon keine Mittel übrig.

Nun hat aber der Schiffsverkehr im Oldenburger Hafen nachweislich einen ganz erfreulichen Aufschwung genommen, so daß es nicht allein im Sommer, sondern auch in den Wintermonaten häufig an Liege- und Löschplätzen mangelt. Die unzureichenden Kajen und die höchst mangelhaften Verbindungen mit dem Bahnhof erschweren die prompte Weiterbeförderung der angebrachten Güter und rufen häufiger unliebsame Verkehrsstockungen hervor. Lagerplätze, Schuppen und Speicher sind in nicht genügender Zahl vorhanden, die Gleisanlagen sind unzureichend und gestatten nicht das An- und Absetzen der Eisenbahnwagen durch Lokomotivbetrieb. Für größere Schiffe ist nur eine kurze Strecke der vorhandenen Staukaje, 180 Meter, zugängig; für den übrigen Teil der Kaje ist die Wassertiefe nicht ausreichend.

Alle diese den Verkehr sehr beeinträchtigenden Uebelstände können nur durch eine zusammenhängende Erweiterung und Verbesserung der vorhandenen Hafenanlagen beseitigt werden.

Der Ausschuß hat eine örtliche Besichtigung vorgenommen und sich überzeugt, daß die vorhandenen Anlagen und Einrichtungen für den gesteigerten Verkehr unzureichend sind. Die für die Erweiterung aufgestellten Pläne sind ihm zur Einsicht vorgelegt. Hiernach soll die Erweiterung sich erstrecken:

1. auf eine Verlängerung der Kajemauer,
2. auf eine Vertiefung und teilweise Verbreiterung des Flußbettes,
3. auf eine Vermehrung der Lagerplätze, Schuppen und Speicher,
4. auf die Herstellung einer neuen, für Lokomotivbetrieb einzurichtenden Gleisverbindung zwischen Hafen und Bahnhof.

Das ganze Projekt wird einen Kostenaufwand von 1 169 500 *M* verursachen. Hiervon sind bereits durch Beschluß des Landtages vom 24. März 1906 138 838 *M* aus den Mitteln des Wasserbaufonds bewilligt, so daß noch verbleiben 1 030 662 *M*. Hiervon will der Staat 267 200 *M* übernehmen, so daß die Stadt Oldenburg noch 763 462 *M* aufzuwenden hätte.

Im einzelnen hätte in runden Summen zu zahlen:

die Stadt:

1.	für Grunderwerb	445 000 *M*
2.	für Speicher und Kräne	143 000 „
3.	für Hafenbaukosten	176 000 „
	Summa	764 000 *M*

der Staat:

1.	für Hafenbaukosten	176 500 *M*
2.	für Gleisanschluß	90 700 „
3.	für Kaje	138 838 „
	Summa	406 038 *M*

Wenn nun auch von den verbesserten Hafenanlagen und dem gesteigerten Schiffsverkehr die Stadt Oldenburg in erster Linie direkt und indirekt den größten Nutzen hat, so ist doch nicht zu verkennen, daß auch die nähere Umgebung und das Hinterland einen Vorteil davon ziehen kann und ziehen wird. Doch auch der Staat ist an der weiteren Entwicklung des Verkehrs im Oldenburger Hafen interessiert und es rechtfertigt sich deshalb nach Ansicht des Ausschusses recht wohl die Aufwendung größerer Mittel für diesen Zweck, um so mehr, als die übrigen Hafenanstalten des Landes durch staatliche Mittel geschaffen wurden und zum Teil unterhalten werden. Berücksichtigung verdient auch der Umstand, daß die Stadt Oldenburg für die vorhandenen Hafenanlagen bereits große Summen aus eigenen Mitteln aufgewendet und zu den Kosten der Huntekorrektion, die für das ganze in Frage kommende Gebiet von nicht zu unterschätzender Bedeutung war, eine namhafte Summe beigetragen hat.

Nach dem von der Staatsregierung gestellten Antrage soll der vom Staate zu leistende Zuschuß zu den Kosten der Hafenerweiterung im Betrage von 267 200 *M* von der Stadt Oldenburg mitangeliehen werden. Hierdurch wird bezweckt und erreicht, daß die angeliehene Summe in festzustellenden Raten regelmäßig abgetragen wird. Die Staatsregierung wird demnach keine Anleihe aufzunehmen brauchen, sondern nur die Zins- und Tilgungsraten alljährlich in den Voranschlag der Landeskasse einzustellen haben. Dieses Verfahren ist kein ungewöhnliches, vielmehr schon für die Gemeinde Dötlingen und das Amt Rüstringen beliebt worden.

Der Ausschuß stellt einstimmig den Antrag:

Der Landtag wolle der Stadt Oldenburg zu den Kosten der Erweiterung der Hafenanstalten einen Beitrag bis zum Höchstbetrage von 267 200 *M* aus der Landeskasse mit der Maßgabe bewilligen, daß die Stadt diesen Betrag mitanleiht und nur die jeweilig fälligen Zins- und Tilgungsraten erhält.

Sitten und Gebräuche im Oldenburger Lande.

Von Fritz Schwarting.

V.

5. Ueber Sympathie.

Zu der Stunde der Nacht, die wie ein schmaler Steg über einen ewigen Strom, vom verrinnenden Heute zum dämmernden Morgen führt, schreiten zwei Männer durch den dichten Wald. Wie ein Glühwürmchen wandelt eine mit fahlem Lichte brennende Laterne mit ihnen. Schmale Lichtbänder schießen nach den Seiten und brechen sich an den altersgrauen Bäumen, deren morschen Leib der Efeu mit fester Hand umkrallt. Erschreckt flattert hier und da eine Eule empor, schwebt in sachtem Fluge über die Köpfe der Wanderer und setzt sich an eine finstere Stelle, die von den Feuerarmen nicht berührt wird. Auf dem schmalen Waldwege blitzt vereinzelt ein schlummernder Stein auf, versinkt aber wieder in Nacht, wenn das Licht sich entfernt. — Erschrocken hält eine Grille mit ihrem Zirpen inne, doch nur Augenblicke, dann ertönt wieder der ewig gleiche Nachtgesang. So sang sie unsern Vätern, wenn sie im Hochsommer in der Johannisnacht zu den Sonnwendfeuern schritten, so wird sie singen in unserer Kinder Land, wenn wir zu einem höheren Dasein unser geistiges Auge geöffnet haben, wenn aus dem Samenkorn die Pflanze hervorgesprossen ist, die ihre Triebe entfaltet im Aether des Himmels. — Wie ein göttliches Wesen zieht das Licht dahin. Unter seinem Kusse wird der stille Wald lebendig, leuchtet auf, und ist es auch nur sekundenlang, er hat gelebt, sein Bild bleibt erhalten und wird nie mehr in Nichts versinken. So ist das Licht. Es streut den Samen und schwebt weiter, neues Leben aus dem Nichtsein lösend.

Wie die Bilder eines Panoramas, so zieht der schlummernde Wald an den Wanderern vorüber. Sie achten heute nicht auf die tiefen Schönheiten, die nur während der Nacht sich enthüllen. Stumm wie er, sind auch sie, seine Kinder. —

„Und glaubst du wirklich, daß sie mich heilen wird?“ bricht endlich der eine das düstere Schweigen. Seine Stimme klingt hell wie tönend Erz. Der Lichtschein fällt auf eine schlanke Jünglingsgestalt, die elastisch über den moosigem Waldboden schreitet. Das Haupt ist ein wenig geneigt. Die Augen schauen auf den rechten Arm, der in einer schwarzen Binde auf der Brust ruht. „Sie wird es“, versetzt der andere, und seine Stimme tönt rauschend wie der Wasserfall, der sich vom Berg ins Tal stürzt. „Aber du mußt auch gesund werden wollen. Nur dein eigener Wille, dein Glaube kann dir helfen. In manchen Stunden, wenn wir im Wald die Axt schwangen und die Bäume krachend zur Erde stürzten, da habe ich dir erzählt von der Kraft, die geheimnisvoll in allen Wesen wirkt. Das verwundete Reh sucht sein Versteck und ruht. Es hat den Glauben, daß diese innere Kraft die Störung heilen wird. Und die Wunde vernarbt. Sollte es bei dem Menschen, dem edelsten Tier, anders sein? Auch in ihm wohnt die geheimnisvoll wirkende Seelenkraft. Aber er tötet sie im hastenden Alltag. Wenn ich abends in schweigender Dämmerung still vor meiner Waldhütte saß, traumverloren in den schlafenden Wald blickte, dann fühlte ich etwas in mir, das ich nicht beschreiben kann. Es pulsierte etwas in mir, das aus ungeahnten Tiefen heraufzuquellen schien. Alles Widerwärtige, Schlechte war tot. Ich fühlte mich eins mit den stummen Kindern des Waldes, mit den wandelnden Sternen, mit dem weiten All. Und welche Lebensfreudigkeit in solchen Stunden in meine Seele zog, vermag ich dir nicht zu schildern. In meinem Innern strahlte ein Feuer, das mich in den kalten Werktagen gegen alles gefeit machte. Ich habe nie an Krankheit geglaubt, ich habe mich mühsam losgerungen von all den Wahnvorstellungen, die ich mit der Muttermilch eingesogen. Mit Trauer denke ich an die unglücklichen Kinder, um die die lieben alten Mütterchen beständig in Todesangst sind, weil ansteckende Krankheiten die armen Würmer befallen könnten. Die schauerlichsten Befürchtungen werden so schon in frühester Jugend dem

Landesbibliothek Oldenburg

kindlichen Gemüte eingeprägt. Mit feurigen Buchstaben werden all diese Schreckgespenster in die junge Seele geschrieben und tausend folgen, je größer das Kind wird. Und was wird aus dem Menschen? Ein Häufchen Unglück, das an sich selbst verzweifelt. Denn die Gedanken, die in seinem Innern wogen, äußern sich nach außen in seinem Körper. Der Körper folgt der Geisteskraft. Lasse nur ein Tröpflein kaltes Wasser auf die Hand eines Menschen fallen, der sich in hypnotischem Zustande befindet, — du wirst mich nicht verstehen, ich lernte die geheime Wissenschaft erkennen — und sage ihm, das Wasser sei heiß, so wirst du eine wirkliche Brandwunde auf der befeuchteten Stelle erscheinen sehen. An die Lebenskraft in sich sollten die Menschen glauben, so hätten sie die beste Waffe gegen alles Uebel. Ein reiner gesunder Geist, der sich eins fühlt mit seinem Schöpfer, der ein Teil von ihm ist und als solcher vom Ursprung her vollkommen, wird sich einen gesunden Körper schaffen. In ihm wird eine Kraft wohnen, die auch auf andere wirkt. Es gibt Menschen, in denen mehr als in andern diese geheime Kraft tätig ist. Sie können durch geheime Macht Krankheiten anderer heilen. Ich habe dir schon erzählt von unsern Vätern, den freien Germanen, die in den Wäldern wohnten. Auch unter ihnen gab es Männer, in denen die Gotteskraft mächtig war. Sie heilten Krankheiten an Menschen und Tieren, ohne die Gifte und Reizmittel, nach denen heutzutage jeder greift. Vor allem aber waren es ihre Götter, die vollkommensten Menschen, von denen sie solche Heilkraft erwarteten. Mir fällt ein Spruch ein, den ich von dem „alten Ewert" in Welseburg lernte:

Phol und Wodan fuhren zu Holze:
Da ward Baldurs Fohlen der Fuß verrenkt.
Da besang ihn Sindgund und Sunna, ihre
Schwest'r;
Da besang ihn Freya und Volla, ihre Schwest'r,
Da besang ihn Wodan, wie er wohl verstand,
So die Beinverrenkung, so die Blutverrenkung, wie
die Gliederverrenkung:
Bein zu Beine, Blut zu Blute,
Lid zu Lide, wie geleimt saßen sie.

Der „alte Ewert", wie ihn die Leute nannten, ja, der hat manchem die Gesundheit wiedergegeben. Es verging kaum ein Tag, an dem nicht irgend einer mit einem Leiden zu ihm kam. Weit über die Grenzen unseres Landes war er bekannt. Ich bin auch einmal bei ihm gewesen, als ich mich beim Holzschlagen arg verwundet hatte. Hier die drei Finger, sie hingen zerquetscht, fast von der Hand losgetrennt. Da siehst du noch die Narbe." — Und im Licht der Laterne zeigt er seinem Begleiter eine breite Linie, die über die drei letzten Finger der linken Hand läuft. — „Ich war nicht gleich gegangen, erst am dritten Tag, — jetzt ist die Hand gesund wie mein anderes Fleisch. Der rote Eilert, der eine halbe Stunde von meiner Hütte entfernt am Waldrande wohnt, hatte böse offene Beine. Trübselig humpelte er umher und machte immer ein Gesicht, als säße ihm der Tod im Nacken und würge ihn am Halse. Den habe ich zum Ewert geschickt und von Stund an wurde es besser mit ihm. Jetzt läuft er trotz seiner Achtzig wie ein Jüngling, und ich glaube, auf Martjes Hochzeit hat er sogar mit der alten Dorens Lise, die lange Zeit am Stock ging, bis sie von Ewert „besprochen" wurde, getanzt. Doch nicht allein die Leute kommen zu ihm, man brachte ihm auch Tiere, die eiternde Wunden hatten. In W. . . war ein Doktor, dessen Pferd faulte bei lebendigem Leibe. In die Beine fielen plötzlich Löcher, das Fleisch begann zu eitern. Aus einer kleinen Wunde, die es sich auf der Weide riß, wars entstanden und wollte nicht wieder besser werden. Alle, die das Tier sahen, hielten's für verloren. Da holte man Ewert — — und das Pferd trabte nach einem halben Jahre wieder vor dem Wagen.

Ja, der hat manchem geholfen. Viele lachten über ihn und nannten ihn spöttisch einen Wunderdoktor. Ich habe an seine geheime Kraft geglaubt. Und ich glaube auch, daß sie übertragen werden kann, aber nur auf jemand, der anderen Geschlechts ist. Er hat seine Tochter in die Geheimnisse eingeweiht, und als er vor zwanzig Jahren als fünfundneunzigjähriger Greis die Augen schloß, da wirkte sie weiter. Du wirst sie gleich sehen, denn zu ihr gehen wir."

Schweigend hat der Jüngling den Worten des Alten gelauscht. Manches hat er nicht begriffen, aber ein geheimer Schauer ist oft bei den mystischen Worten durch seinen Körper gerieselt. Das Herz pocht laut gegen die Rippen. Er ahnt und fühlt, wie etwas Eigenartiges in ihm vorgeht.

Jetzt kommen die beiden Wanderer, die wieder still, jeder seinen Gedanken nachhängend, nebeneinander schreiten, an eine Lichtung des Waldes. Der Alte steht still und zeigt mit der Hand auf ein gelbliches Licht, das dort aus der gähnenden Dunkelheit blitzt.

„Seitdem sie einmal bestraft ist, weil sie Geld genommen haben soll, was ich nicht glaube, läßt sie nur noch in nächtlicher Stunde ihren Segen walten." Sie sind vor der Hütte angekommen. Der Alte klopft gegen die Tür. Auf der Diele erschallen Schritte und eine milde Stimme, die klingt wie Glockenton in der Frühlingsnacht, fragt, wer draußen ist. Als sie den wohlbekannten Namen hört, öffnet sie und streckt den beiden Männern zum Willkommengruß die Rechte entgegen. Der Alte unterrichtet sie über den Zweck ihres Kommens, und die drei treten in einen niedrigen Raum, in dem vor dem Fenster die Tranlampe brennt. Jetzt fällt das Licht auf ein von schlohweißen Haaren umrahmtes Gesicht, in dem zwei blaue Augen die Jugend festhalten. Unter freundlichen Reden nimmt sie die Binde von dem Arm des Jünglings und zieht vorsichtig die Wolle aus dem eiternden Fleisch. Dann holt sie zwei weiße, schräggeschnittene Stäbe und macht mit jedem einen Kreis um die Wunde. Ihre Lippen bewegen sich, als spräche sie etwas, aber man vernimmt nichts. Jetzt nimmt sie mit den Stäben etwas Blut und wickelt sie dann in ein weißes Leinen. Der Arm wird wieder umwickelt und die Männer gehen.

Am Himmel leuchten über der niedrigen Fuhrenpflanzung schon die Sterne, die im Sommer das Kommen des Morgens verkündigen.

Die Wanderer eilen, damit sie beim Anbruch des Tages in ihren Hütten sind. — — — — — —

Im folgenden Monat hören wir an einem Abend, als der Vollmond über den Bäumen hängt, Flötentöne, weich und zart, durch den Wald schweben. Auf moosigem Steine sitzt der Jüngling, der mit dem alten Manne zusammen zur nächtlichen Stunde durch die Dunkelheit schritt. Die Finger huschen über die geliebte Flöte. Zuweilen hält er inne und schaut in die Sommernacht und das Mondlicht glitzert in zwei feuchten Augen.

Frühzeitig bestellen!

Die diesjährigen

Weihnachts-Prämien

für unsere verehrlichen Abonnenten stellen sowohl inhaltlich wie in ihrer Gesamtausstattung wieder hervorragend gelungene Werke dar. Dieselben repräsentieren sich als

außergewöhnlich schöne und gediegene Geschenkwerke

und werden unter dem Weihnachtsbaum eines jeden Hauses aufrichtige Freude hervorrufen:

Der Ratgeber

für das praktische Leben.

Eine Quelle des Wohlstandes für Jedermann.

Vollständiges und bequemes Hand- und Nachschlagebuch für alle Angelegenheiten des täglichen Lebens.

Praktischer Hausarzt und Rezeptbuch nebst einem Anhange, enthaltend:
Titulaturen, Anreden, Wörterbuch der neuen deutschen Rechtschreibung, Zinsberechnungs- und andere wichtige Tabellen usw.,
von **William Löbe.**

Der Ratgeber soll nur rein praktischen Zwecken dienen; er umfaßt eine vollständige Hausbibliothek, erteilt in allen nur denkbaren Fällen sicheren Rat, ist daher ein unentbehrliches Werk für jedermann. In ca. 1300 zweispaltigen Seiten befinden sich tausende, von bewährten Fachmännern gemeinverständlich dargestellte Ratschläge, erläutert durch 1200 Illustrationen und farbige Kunstbeilagen.

Walhalla und Olymp.

Götter- und Heldensagen der Germanen, Griechen und Römer,
Mit vielen Original-Illustrationen von W. v. Kaulbach, H. Tischler, L. Verwald u. A.
Ganzleinen-Prachtband. Lexikon-Format.

Das Werk schließt sich ergänzend an des Verf. „Deutsche Sagen" und „Deutschlands Wunderhorn" an.

Musikalischer Hausschatz der Deutschen.

Eine Sammlung
von über 1200 Liedern und Gesängen mit Singweisen und Klavierbegleitung.
Gesammelt und herausgegeben von **G. W. Fink.**

11. vermehrte und verbesserte Auflage, herausgegeben von **Wilhelm Tschirch,** Fürstlicher Kapellmeister in Gera.

Vorliegende Sammlung hat seit ihrem ersten Erscheinen unausgesetzt bis jetzt große Teilnahme und Anerkennung gefunden. Dieses darf als Beweis dafür gelten, daß das Werk seiner Bestimmung, ein allgemeines Buch, „für jedermann ohne Ausnahme", nutzbar zu sein, entsprochen hat. Das Werk enthält, so aus der reichhaltigen Sammlung besonders hervorgehoben: Volks-, Jugend-, Vaterlands- und Heimatslieder, Studenten-, Soldaten- und Jägerlieder, Liedertafel- und Gesellschaftslieder, Romanzen und Balladen, Lieder zum Preise der Natur, Sinn-, Erbauungs-, Trauer-, Begräbnis- und Trostlieder, schließlich eine Menge Lieder verschiedenen Inhaltes und für besondere Gelegenheiten. Da nun jedes Lied mit entsprechender Klavierbegleitung versehen ist, so dürfte dieses Werk als echt deutsch und volkstümlich für jeden Sanges- und Musikfreund von unschätzbarem Werte sein.

Unstreitig das beste u. praktischste Kochbuch.

Mathilde Ehrhardt

Großes illustriertes Kochbuch

für den einfachen, bürgerlichen und feineren Tisch.

Neueste verbesserte und vermehrte Auflage (100 bis 125 Tausend), durchgesehen von **A. Mathis,** Präsident des Internationalen Verbandes der Köche in Frankfurt a. Main. 784 Seiten (Lexikon-Format), in elegantem und solidem Ganzleinen-Prachtband mit vielen farbigen Kunstbeilagen und Textbildern, zusammen über 1000 Illustrationen.

Fritz Reuters sämtliche Werke

mit hochdeutschem Wörterbuch,
2 Bände Groß-Oktav-Format, über 1000 Seiten, hochelegant und modern gebunden, mit zahlreichen Illustrationen erster Künstler.

Die 4 ersten Weihnachts-Prämien sind für den Vorzugspreis von nur 3 Mark erhältlich. Ins Haus gebracht 3.10 Mk.; postfrei 3.35 Mk. (erste Zone), sonst 3.60 Mk.

Reuters Werke kosten **3.50 Mark.**
Ins Haus gebracht 3.60 Mark; postfrei 3.85 Mark (erste Zone), sonst 4.10 Mark.

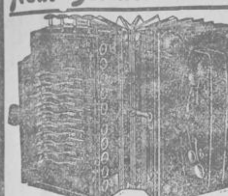
Das sind gewiß Preise, die in keinem Verhältnis zu dem hohen inneren und äußeren Wert dieser vorzüglichen Werke stehen und jedem die Anschaffung ermöglichen.

Obige Prämien liegen in unserer Geschäftsstelle, Peterstr. 5, sowie in unserer Filial-Exped., Langestr. 20, zur Ansicht und zum Ankaufe aus. Ferner sind dieselben durch unsere Boten-frauen zu beziehen, oder es erfolgt gegen vorherige Einsendung des Betrages, zuzüglich Porto, Zusendung per Post.

Verlag der „Nachrichten für Stadt und Land",
Oldenburg i. Gr.

Landesbibliothek Oldenburg

Neu! Bei keiner Konkurrenz zu haben!



Konzert-Zug-Harmonika mit meinem neuen **Glockengeläute** harmonischen (wie Abbildung). Dieses ist vom Kaiserl. Patentamt unter D. R. G. M. 277 402 ges. geschützt, kann deshalb von keiner Firma geliefert werden. Durch dieses **Glockengeläute** wird die Musik der Bässe um vieles verschönert, und sollte deshalb jeder **Harmonikaspieler** nur noch meine weltberühmten, von keiner **Konkurrenz übertroffenen** Harmonikas spielen. Für jede Harmonika wird jede **gewünschte Garantie** geleistet, daher ein **Risiko** gänzlich ausgeschlossen. Versand nur gegen Nachnahme, aber 1 Jahr zur Probe. Nur 4 Mk. 80 Pfg. **(keine 5 Mk.)** kostet von heute ab meine **Künstler-Harmonika** mit meinem neuesten Glockenspiel versehen und 2chöriger Orchester-Musik, 10 Tasten, 2 Kontrabässe, 2 Doppelbälge, mit Eckerschonern versehen, offene, mit Nickelstab umgelegte Klaviatur. • Ein solches **Prachtinstrument** 3 chörig mit 70 Stimmen nur 6 Mk. 30 Pfg., 4 chörig mit 90 Stimmen nur 7 Mk. 80 Pfg., 5 chörig mit 110 Stimmen nur 10 Mk. 30 Pfg., 6 chörig mit posaunenähnlicher Musik und 130 Stimmen nur 11 Mk. 80 Pfg., 2 reihige mit 21 Tasten, 4 Kontrabässe und 110 Stimmen nur 10 Mk. 30 Pfg. Ein Zitter-Apparat kostet nur 40 Pfg. Selbsterlernschule gratis. Eine Columbia-Gitarre-Zither mit 5 Akkorden und 10 Notenblättern nur 7½ Mk.

Neu! Das grossartigste für den Christbaum ist mein neues **Christbaumgeläute,** welches unter **Garantie** tadellos funktioniert. „**Keine Schundware**", ich führe das beste, was es in diesem Artikel gibt. Mit schwebenden Engeln, 3 Glocken (wie Abbildung), wonach die wundervolle Illusion entsteht, als ob die Engel um den Baum schweben, kostet dieses herrliche Engel-Geläute nur **95 Pfg.** Neuester illustrierter Pracht-Katalog v. Musikinstrumente, sowie prachtvolle Weihnachts-Geschenke zu staunend billigen Preisen gratis. Man lasse sich nicht durch **marktschreierische Reklame** irreführen, sondern bestelle nur bei der reellen und sehr leistungsfähigen Harmonikafabrik von

Robert Husberg, Neuenrade No. 198 Westfal.

Achtung! Ohne mein neues Glockenspiel jede Harmonika 50 Pf. billiger.

Wegen demnächsten Umzug

nach meinem neu

angekauften Geschäftshaus

soll noch in diesem Monat das weltbekannte große Linoleum-Lager zu Schleuderpreisen geräumt werden.

Hübsch gemusterter Linoleum, □Mtr. 85 ₰, Inlaid, Granit und schlicht braun Linoleum, Stärke 3,3—7 mm, zum Aussuchen □Mtr. 1.75 ℳ. Echt Delmenhorster Linoleum-Läufer, Muster durch und durch, Mtr. 50 ₰. Das Linoleum wird nur in Resten und Originalrollen von 50 □Mtr. abgegeben. Bei Abnahme einer Originalrolle ersetze Retourbillet.

Eli Frank,

Bremen, Ostertorstr. 26.

Erreicht haben wir es, ein wirklich tadelloses, unter **Garantie** funktionierend., neu verbessertes **Christbaum-Engelgeläute No. 1,** wie Zeichnung, zu dem billigen Preise von nur **Mk. 1.10** zu liefern. Franko H[illegible] bei vorher. Einsendun[illegible] des Betrages 20 Pfg. Porto, gegen Nachn. 30 [illegible]g., Porto extra. 3 bis 13 Stück bei vorher. Einsend. des Betrages 50 Pfg. Porto, geg. Nachn. 60 Pfg. Porto. 14 Stück senden wir portofrei und legen 1 Stück derselben nebst einem Taschenmesser **gratis** bei. **No. 3.** Dasselbe ähnlich, jedoch kleinere Geläute, in hübsch. Ausführ., per Stück Mk. **0.60.** Diese Geläute werden aus hochfein vernickelt. Metall sehr solide hergestellt u. übertreffen daher an Ausführung fast alle ähnlichen Geläute. Das Geläute ist eine Zierde für jed. Weihnachtsbaum u. ersetzt jegliche Spitze, kann aber auch unter den Baum gestellt werden. Sobald die Kerzen angezündet werden, setzen sich die Rädchen in Bewegung, u. die an Kettchen daran befestigt. Perlen schlagen alsdann gegen die Glocken an, u. nun hört man ein feierliches Weihnachtsgeläute, welches Veranlassung zu einer richtigen Weihnachtsstimmung gibt. Wenn man das Instrument auf einen geheizten Ofen stellt, ohne die Kerzen anzuzünden, so entsteht auch ein harmonisch. Geläute. Fast in keinem Haushalt wird **Engelgeläute** fehlen, da wohl ein solches doch der Preis ein sehr geringer ist. Da wir im vorigen Jahre wegen zu starker Nachfrage **Tausende** nicht liefern konnten, wäre es ratsam, wenn Sie Ihren Bedarf in Ihrem eigenen Interesse schon jetzt decken würden. Gebrauchsanweis. liegt bei. Katal. vers. wir grat. u. fr. üb. **Neuh. in Christbaumschmuck, Spiel-, Musik-, Gold-, Silber-, Nickel-, Leder-** u. **Stahlw., Uhren, Waffen u. Munition etc.**

Gebrüder Bell, Gräfrath bei Solingen.

Fabrik-Versandgeschäft — Pracht-Katalog gratis und franko!

Sanatorium Klushügel bei **Osnabrück**

Alle mod. Heilmittel, auch elektr. Wasserbäder, elektr. Vier-Zellen-Bäder nach Dr. Schnée. Billige Preise, vorz. Verpfl. Prosp. d. Dr. med. Wilh. Grosskopff.

Oldenburgs einziges Variété

EDEN-THEATER,

Alexanderstraße Nr. 1,

ist der angenehmste und unterhaltendste Aufenthaltsort der Residenz.

Stets wechselndes, hochinteressantes Programm, nur gute Spezialitätenkräfte, dezentes Familienprogramm.

Jeden Abend Vorführung des Kinematograph

mit neuesten Bilderserien.

Entree 20 ₰. **Anfang 9 Uhr.**

Jeder wird reich

durch Verkauf unserer praktischen Bedarfsartikel. Kapital nicht nötig. Auskunft durch

Glöckl & Lamberty,
Grevenmacher a. d. Mosel
(Luxemburg).

Meine Damenkonfektion befindet sich jetzt Marienstr. 6. Frau **C. Breuer.**

Heu zu verkaufen.
Schlenz, Eversten, Hundsm.-Chaussee.

Zu kaufen gesucht ein **Haus** in der engeren Stadt oder deren näheren Umgebung. Offerten unter S. 998 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Für kapitalkr. Reflektanten

suchen wir in **Nord-Hannover, Friesland** oder **Holstein**

Hof mit guten Gebäuden,

leichter Landwirtsch., etw. Holz und Wasser, **an isolierter Lage,**

Heidehof bevorzugt.

Preis nicht über Mk. 45 000,—.

Graeve & Eckenberg, Hannover.

Zu verk. ein
Bullenkalb.
H. Kreye, Rethen.

Zu verkaufen ein trächtiges **Schwein.**
Aug. Kropp, Nadorst.

Nur **bis 20. Dezember** hier!
Wissenschaftliche Beurteilung von Charakter u. Fähigkeit nach Form u. Linien des H. und des Kopfes.

Frau Blessing,
Bremen,
Köpkenstr. 101 (am Ostertor).
Sprechzeit 11—1 und 3—6 Uhr.

Mein guthehendes

Manufaktur- und Kolonialwaren-Geschäft

beabsichtige wegen anderweitigen Unternehmens preiswert zu verkaufen.
Offerten unter S. 943 an die Expd. d. Bl. erbeten.

Gegen

Frost in Händen Füßen 2c.

hilft ausgezeichnet

„Frostaline".

Bestandteile: Kal. jod. 1,5, Bals. peruv. 3, Sap. Kalin ad. 30.

Drogenhandlung von
Apotheker **E. Satiler,**
Inh.: Apotheker **Th. Storandt,**
Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Zu kaufen gesucht eine noch gut erhaltene **Dampfmaschine** (Kinderspielzeug) als Weihnachtsgeschenk. Anerbietungen unter S. 1 a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Bürgerfelde. Zu verk. **2 trächtige Schweine.** Schulweg 19.

Honigmarkt.

Der letzte Honigmarkt des Imkervereins findet am

Mittwoch, den 12. d. Mts.,

in der **Markthalle** statt.

Landwirtschafts-Verein Bloherfelde-Petersfehn

Alle Mitglieder, welche das **Landwirtschaftsblatt,** welches nach dem 1. Januar 1907 alle 8 Tage herausgegeben wird, weiter beziehen wollen, und zwar unter Zahlung einer Postgebühr von 1 Mk. pro Jahr, werden gebeten, dasselbe bis spätestens gegen den 11. d. Mts. beim Vorsitzenden D. Schmidt, Petersfehn, anzumelden, weil widrigenfalls die Lieferung aufhört.

Der Vorstand.

Außerordentliche General-Versammlung

der Mitglieder des

Oldenburger Konsum-Vereins

e. G. m. b. H.,

am **Dienstag, den 11. Dezember,** abends 8 **Uhr,** in **Lochmanns Hotel** „Zum deutschen Kaiser", Langestraße.

Tagesordnung:

1. Genehmigung zum Ankauf eines Grundstücks zu einem Zentral-Lager.
2. Genehmigung zum Verkauf eines Teils der Grundstücke an der Kurwickstraße.
3. Beschlußfassung über anderweitige Verwendung von 10 000 ℳ von den durch die Generalversammlung vom 20. Februar 1906 bewilligten Geldern.

Nur Mitglieder, die sich durch ihr Mitgliedsbuch legitimieren, haben Zutritt.

Der Aufsichtsrat
des Oldenburger Konsum-Vereins,
e. G. m. b. H.

Janßens Eden-Theater,

Alexanderstr. 1

Sonntag, den 9. Dezember,
nachmittags 4 Uhr:

Kinematographische Extra-Vorstellung

für Kinder und Erwachsene.
Erwachsene 30 Pfg. Kinder 20 Pfg.

Es ladet höflichst ein
Martin Janssen.

Ziemlich große **Puppenbettstelle** und **Puppensportwagen,** billig.
Hilbers, Markt 15.

Vielstedter Feuer-Versicherungs-Gesellsch.

a. G.

Generalversammlung

am Montag, den 17. Dezember d. J., nachmittags 3 Uhr,
in **Heinemanns** Gasthause in **Hude.**

Tagesordnung:

1. Feststellung der neuen Satzung.
2. Verschiedenes.

Hude. **Der Vorstand.**

Nadorst.

Sonntag, den 9. Dez.,

Unterhaltungs-Abend.

Anfang 7 Uhr. Entree 30 ₰.

Sehr reichhaltiges Programm.

Hierzu ladet freundlichst ein
G. Theilmann Ww.

Dalsper.

Klub Brüderschaft.

Sonntag, den **16. Dezbr.** d. Js.:

Aufführung

im **Dalsper Hof.**
Anfang 8½ Uhr.
Es laden freundlichst ein
J. F. Kuck. Der Vorstand.

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 9. Dezbr.:

Großes

Streich-Konzert

der ganzen Infanterie-Kapelle.
Anfang 3½ Uhr.
Entree 30 ₰.
Es laden freundlichst ein
Ehrich. D. Meyer.

Oldenburger Verein Jugendschutz.

Sonnabend, den 8. Dezember 1906:

Konzert

zum Besten der „Krippe"
in der Aula des Seminars.
Anfang 8 Uhr abends.

Mitwirkende: Männer-Gesangverein **„Sängerbund".** Dirigent Herr Hofkapellmusiker **Albrecht.** Frau **A. Rabe** (Gesang), Herr **Ernst Wisser** (Violine), Fräulein **Stein** (Klavier).

Eintrittskarten 1,50 ℳ und 1 ℳ, sowie Programme nebst Liedertexten 10 ₰ in der Schmidtschen Buchhandlung (Segelken) am Kasinoplatz und am Konzertabend an der Kasse.

Schützenhof zur Wunderburg.

Sonntag,
den 9. Dezember,

Großer

Unter-haltungsabend

Anfang 7 Uhr.

Vollbesetztes Orchester u. humoristische Vorträge,
ausgeführt vom Trompeter-Korps des O. Drag.-Reg. Nr. 19,
wozu freundl. einladet
H. Prüser.

Oldenburger Schützen-Verein.

Am
Donnerstag, d. 27. Dez. d. J.,

Weihnachtsball.

Die Direktion.

Nuttel bei **Wiefelstede.**

Am Neujahrstage:

Ball,

wozu freundlichst einladet
J. Claußen.

Vereinshaus des Arbeiter-Bildungs-Vereins,

Sonntag,
den 9. Dezember 1906,

Musikalische Abend-unterhaltung

(Klavier, Geige, Xylophon)

— Anfang 7 Uhr. —

Hierzu ladet freundlichst ein
Heinrich Brunken.

Vereinigung Oldenburger Kunstfreunde

3. Abonnements-Vortrag

von

Carl Meissner,
Schriftführer des Dürerbundes,
über

Meunier

(mit Lichtbildern)

Dienstag, den 11. Dezbr.,
abends 7½ Uhr,
in der **Aula** des **Seminars**

Eintrittskarten bei Efchen & Fasting und an der Kasse. Mitgliede[r] 1 ℳ, Nichtmitglieder 1,50 ℳ, Schüle[r] 50 ₰.

01 1848

BURGEFF & Co

GEGRÜNDET 1837.

HOCHHEIM A/M.

BURGEFF GRÜN
BURGEFF EXTRA-CUVÉE
BURGEFF JUBILÄUMS-CUVÉE
IMMERGRÜN

Aus echten Champagnerweinen

Aeltteste Rheinische Champagner-Kellerei
BURGEFF & Co
Hochheim a. Main

DEUTSCHES ERZEUGNIS

Gesetzlich geschützt.

Landung der Deutschen in Tientsin

Erster Gruß aus der Heimat
durch eine angeschwemmte Champagner-Kiste von

Burgeff & Co in Hochheim.

Eine wahre Begebenheit.

Zu beziehen durch den Weinhandel.

Landesbibliothek Oldenburg